SCHÖNER WOHNEN

JOURNAL FÜR HAUS, WOHNUNG, GARTEN UND GASTLICHKEIT

12 1,50 Mark
Dezember 1960 C 6141 E

In diesem Heft: Einbaumöbel helfen Platz sparen • 3-Zimmer-Etage, wohnlich und praktisch eingerichtet • Acht interessante Wohnungen und Häuser

Curlan - der Teppichboden unserer Zeit

Erfahrene Wissenschaftler, Techniker und Teppichfachleute schufen diesen modernen Teppichboden — jetzt ist er für Sie da und gleich in acht herrlichen Farbkompositionen und in jeder Größe: Curlan „Relief", der Teppich Ihrer Träume.

Seine besonderen Vorzüge: die elegante Note, die wohlig-weiche Behaglichkeit, seine Strapazierfähigkeit, und — Curlan ist spielend leicht zu pflegen.

Verlangen Sie den Vierfarbprospekt „Der Teppich unserer Zeit" vom Curlan-Teppichwerk, Hessisch-Oldendorf Hausfach 08

Schöner wohnen

Dezember 1960
Heft 12

Weihnachtlich geschmückt
ist der Wohnraum der Familie H. Die H.s mußten ihr Haus erweitern, ohne daß der Anbau ursprünglich geplant war. Wie sie dies Problem lösten, zeigen wir auf Seite 68

Zum ersten Jahrgang

Das zwölfte Heft von SCHÖNER WOHNEN liegt vor uns, der erste Jahrgang ist abgeschlossen. Schon reicht unsere Arbeit in das nächste Jahr hinein. Ein guter Grund also, aus Lob, Tadel und Kritik unserer Leser die Summe zu ziehen. Ein Grund, Vorschläge zu beherzigen oder zu verwerfen — auf jeden Fall abzuwägen, wie diese Impulse sich auf die Arbeit der Redaktion auswirken können.
Vier Kernwünsche unserer Leserschaft haben sich herausgeschält:

- Bringen Sie weniger Häuser, heißt es, dafür mehr Inneneinrichtungen und Ratschläge; lassen Sie SCHÖNER WOHNEN sonst, wie es ist.
- Bringen Sie mehr Häuser, dafür weniger Inneneinrichtungen; lassen Sie SCHÖNER WOHNEN sonst, wie es ist.
- Bringen Sie aus Häusern mehr Inneneinrichtungen und Details; aber lassen Sie SCHÖNER WOHNEN sonst, wie es ist.
- Bringen Sie aus Wohnungen mehr Einzelheiten, aber lassen Sie SCHÖNER WOHNEN sonst, wie es ist.

Es ist verständlich, daß uns diese Wünsche Kopfzerbrechen machen, aber daß sie uns auch Spaß machen — so ernst wir sie nehmen. Man wünscht, daß wir mehr Häuser zeigen — und weniger davon. Man wünscht, daß wir mehr Inneneinrichtungen zeigen — und weniger.
Was bleibt mir als Antwort auf diese widersprüchlichen Äußerungen einer wohlwollenden Unzufriedenheit?
Der Hinweis auf die Grenzen, die uns die Technik, die Kalkulation, die Termine setzen, dieser Hinweis ist etwas abgeschmackt.
Mir erscheint eine schlichte Bitte angebrachter. Die Bitte nämlich um das Vertrauen darin, daß Korrespondenten, Fotografen und Redakteure die Kunst des Möglichen mit allem Fleiß üben und das Unmögliche unverdrossen versuchen.
Warum konnten wir den Garten des Hauses X nicht im Foto sehen? Nun, der Fotograf ist dreimal zweihundert Kilometer gefahren, nur dieses besonderen Gartenfotos wegen. Und dreimal öffnete der Himmel seine Schleusen, kaum war das Stativ aufgestellt. Die (Foto-) Ernte war verregnet.
Warum haben wir das Schlafzimmer der Wohnung Y nicht gesehen? Fragen wir die Hausfrau. Die Familie spart noch auf ein neues Schlafzimmer, heißt es. Und dann ist die Lampe nicht mehr ansehnlich genug. Und die Vorhänge sollten schon längst runter. Also fotografieren — nein! Wer wollte es wagen, dagegen die Kamera zu zücken . . .
Die Liste läßt sich fortsetzen.
Kürzlich fragte eine Leserin, wie wir denn SCHÖNER WOHNEN immer »voll« bekämen. Keine Sorge, um die Füllung geht es nicht. Auf die Mischung (siehe oben) kommt es an.
Ob wir nun eine finden, die allen schmeckt? Daran verspricht weiterhin zu arbeiten

Ihr

Hasso G. Stachow

Inhalt

13 Ein Haus für 44 330 Mark
Ein junges Architekten-Ehepaar baute sich sein Haus und machte dabei aus den begrenzten Möglichkeiten das Beste

16 Kleines Haus ohne Schnörkel und Gesims
Für 54 300 Mark baute sich ein älteres Ehepaar ein kleines Haus, das ohne Hilfe zu bewirtschaften ist

20 Hinterhaus im Garten
Bauplatz war der Garten hinter dem elterlichen Haus

24 So wohnt ein Pariser Modeschöpfer
Haus und Garten des Pariser Couturiers Pierre Balmain

30 Drei Zimmer, Küche, Bad
Christoph Baudisch richtete für SCHÖNER WOHNEN wiederum eine 3-Zimmer-Wohnung ein.

40 Einbauten vergrößern die Wohnung
Wohn- und Schlafzimmer werden durch Einbauten wohnlich und geräumig

50 Weihnachten bei den Nachbarn
Unsere Korrespondenten besuchten Familien in Dänemark, England, Frankreich, USA, Italien und Schweden

62 »Hole Deinen Bruder an den Tisch«
Weihnachtserzählung von Walter Bauer

66 »Die Entführung«
Ein Märchen von Heinrich Krackhardt

70 Villa im Mehrfamilienhaus
Mit viel Geschick (und einigem Geld) richtete sich Frau R. eine Mietwohnung so ein, daß sie sich wie in einer Villa fühlt

72 Schlichtes Material bevorzugt
Ein kleines Einfamilienhaus voller »heimeliger« Atmosphäre in der Schweiz

76 Sekt zu jeder Gelegenheit

84 Eine kleine Welt-Bibliothek
Günter Blöcker, der Berliner Literatur-Kritiker, gibt Ratschläge für den Grundstock einer modernen Bibliothek

96 Garten einer Blumenfreundin

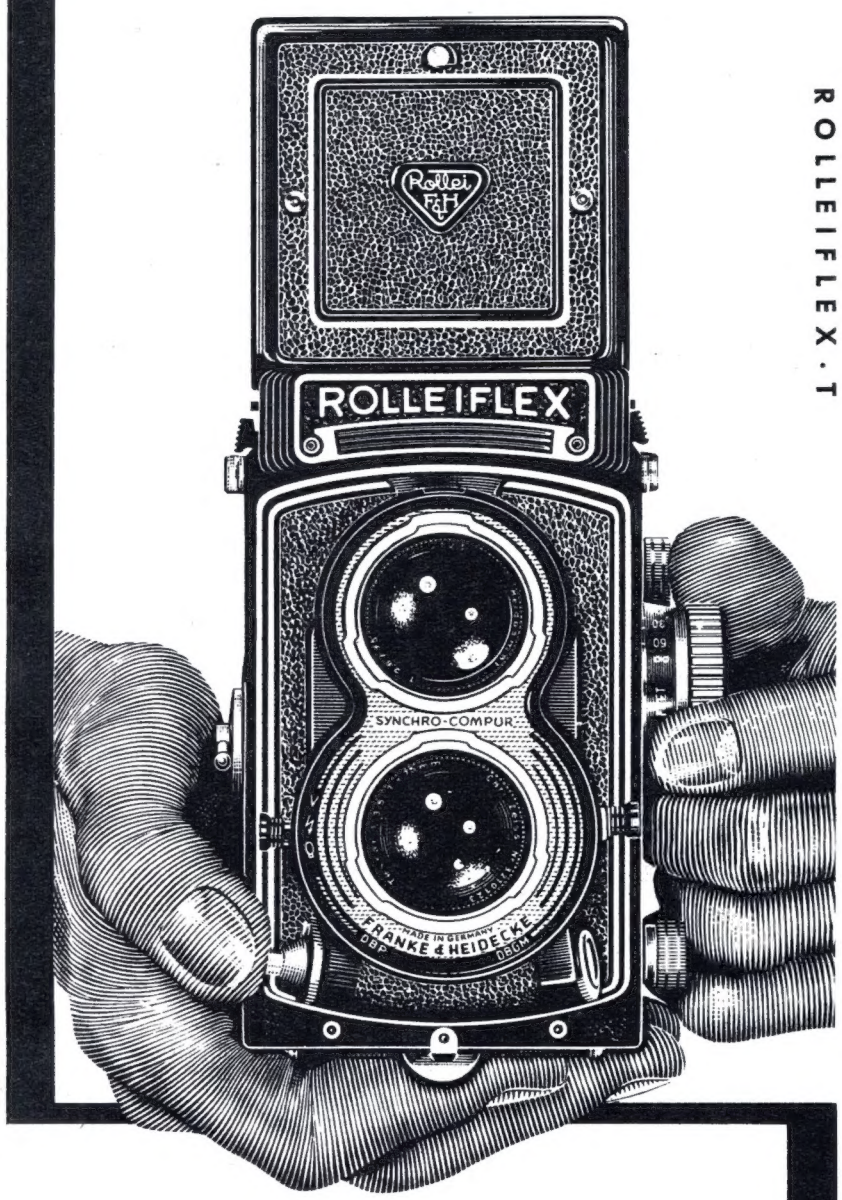
100 Futterstellen für hungrige Vögel
Wie und warum man für den Winter kleine Vogelhäuschen baut

und vieles Andere mehr

Chefredakteur: Hasso G. Stachow; Stellvertreter: Helmut Jahn; Chef vom Dienst: Willi Herzog; Beratende Redaktion: Ursula Rink; Redaktion: Rut Alverdes, Walter Diem, Gisela Gramenz, Gretula Kaufmann, Heiner Koch, Karl-Richard Könnecke, Ellen Ludin, Günther Obitz, Dr. Ingrid Pellens, Waltraud Strohmeyer, Peter Westphal; Layout und Graphik: Horst Thanhäuser; Graphisches Atelier: Joachim Koschlig; Assistenz: Renata Wilke; Herstellung: Henry Klindtwort; Anzeigen: Paul Seidel; Vertrieb: Herbert Raulinat; Verlagsleiter: Günther Schnick; Assistent des Verlagsleiters: John Diercks; Verleger: John Jahr.
SCHÖNER WOHNEN erscheint monatlich im Constanze-Verlag, Hamburg 1, Burchardstraße 14, Tel.: 33 95 21, Fernschreiber: 021 1731. Erscheinungsdatum ist der letzte Mittwoch des Monats. SCHÖNER WOHNEN kann im Abonnement durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung, ferner durch die Post (Bezugspreis monatlich 1,50 Mark einschließlich Zustellgebühr) oder direkt beim Verlag bestellt werden. Postscheck: Hamburg 96 20. Für Auslandsabonnements Jahrespreis 21 Mark einschließlich Porto. Lesezirkel dürfen SCHÖNER WOHNEN nur mit vorherigem jederzeit widerruflichem Einverständnis des Verlages führen. Druck: Gruner & Sohn, Itzehoe.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erlaubt. Manuskripten und Fotos bitte Rückporto beilegen.

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 2/Juni 60 gültig.
Auslandspreise: Belgien Fr. 20,–; Dänemark Kr. 3,–; Italien Lire 270,–; Luxemburg Fr. 20,–; Niederlande Hfl. 1,50; Österreich S. 10,–; Schweden Kr. 2,– incl. oms.; Schweiz Fr. 1,70; Übersee US $ –,50.
Fotos und Zeichnungen, die nicht näher bezeichnet sind, stammen vom Studio SCHÖNER WOHNEN. Titelfoto: R. Stradtmann.



Rollei

MAN SIEHT · WAS MAN HAT

Wer mit einer ROLLEI fotografiert ist Kenner und sich dieser Wahl bewußt – denn nach wie vor gehören ROLLEIFLEX-Kameras zu den erfolgreichsten der Welt. Mit ihnen gibt es kein Fotoproblem, kein Suchen nach der Schärfe, kein Rätseln um den Bildausschnitt. Stets sieht man auf der superhellen Einstellscheibe das künftige Bild, randhell, klar und farbig, in voller Größe und Schärfe, so wie es werden soll – man sieht, was man hat – deshalb ist eine

ROLLEI IMMER RICHTIG

Millionen entschieden sich für sie. Wählen auch Sie die ROLLEI, ihre Leistung ist überragend und Sie gelten mehr mit ihr!

6X6

Jeder Fotofachhändler zeigt Ihnen gern das ganze ROLLEI-Programm mit den Spitzenmodellen: ROLLEIFLEX 3,5 F · 2,8 F und TELE-ROLLEIFLEX.
Übrigens, eine ROLLEI gibt es schon ab DM 338,–.

FRANKE & HEIDECKE · BRAUNSCHWEIG

Der Leser meint

Sammelmappen

Mit Begeisterung kaufe ich schon seit Januar die Zeitschrift SCHÖNER WOHNEN. Sie gefällt mir wirklich sehr gut. Ich möchte mir die Hefte daher aufheben, weil man ja immer wieder gern darin blättert. Bringen Sie eigentlich auch eine Sammelmappe heraus? Wenn ja, schreiben Sie mir doch bitte, was ein Exemplar davon kostet.
Ingrid Herget, Dillenburg

Red.: Für den Jahrgang 1960 gibt es noch keine Sammelmappe, die sich übrigens kaum billiger stellen würde als ein Einband durch den Buchbinder. Für den Jahrgang 1961 wird voraussichtlich eine Sammelmappe herausgegeben. Ausgabedatum und Preis gibt die Redaktion rechtzeitig bekannt.

Alles hat zwei Seiten

Ihr Septemberheft ruft bei mir mehr als die vergangenen Hefte Widerspruch hervor.
1. Der lange Leserbrief von Herrn E. W. aus Berlin ist nur Wortgeklingel. »Kunst ist Sichtbarmachung der Ordnung, aber nicht Bestätigung einer vorgegebenen Ordnung.« Was soll das? Eine Ordnung, die sichtbar gemacht wird, muß vorgegeben sein, sonst kann man sie nicht sichtbar machen, sondern höchstens neu schaffen. Außerdem ist der erste Teil des Satzes eine durch nichts bewiesene Behauptung und in dieser allgemeinen Form sogar falsch. »Füllest wieder Berg und Tal« ist genausowenig in dieser Rubrik unterzubringen wie die Buddenbrooks.
2. Herr G. (Seite 26) soll der Behörde auf den Knien danken, daß sie »stur« genug war, ein flaches Dach nicht zu genehmigen. Die isolierende Luftschicht zwischen Dachhaut und Zimmerdecke läßt sich nämlich nur mit solch erheblichen Kosten durch Schaumstoff, Kork o. ä. bei einem flachen Dach ersetzen, daß das flache Dach immer wesentlich teurer wird, ohne die isolierende Wirkung des normalen Daches zu erreichen. Weiter ist das flache Dach selbst mit Glasfries und Asphalt längst nicht so dauerhaft, wie ein Schrägdach mit harter Deckung (in diesem besonderen Falle vielleicht nicht. Soweit ich nämlich aus den Bildern erkenne, hat das Dach Pfannendeckung, wofür die Dachneigung viel zu gering ist). Und außerdem treten bei den flachen Dächern immer und immer wieder Schäden durch das Arbeiten des Daches auf. Ich habe hier in Hamburg Gelegenheit gehabt, Häuser mit flachen Dächern zu sehen, die daumendicke Risse in den Wänden durch das Arbeiten des Daches aufweisen, ich habe ferner im letzten Jahr für rund dreiviertel Millionen Mark gebaut und genaue Untersuchungen über die Kosten angestellt, durch die sich meine Behauptungen über die Preiswürdigkeit des geneigten Daches beweisen lassen. Übrigens stimmen meine Erfahrungen genau mit dem überein, was in der Schrift »Wärmeschutz, aber richtig«, herausgegeben vom Wohnungsministerium, gesagt ist.

Flaches Dach nicht genehmigt

3. Das »vorbildlich gelöste« Haus (S. 48) erregt auch heute noch den Zorn der Anwohner – vielleicht weniger wegen seiner modernen Kistenform, sondern weil es einfach dort nicht hineinpaßt, wo es steht. Zu einer ordentlichen architektonischen Leistung gehört nämlich auch

In 20 Jahren wie ein Schuppen?

eine gewisse Rücksichtnahme auf die Gegend. Im übrigen prophezeie ich Ihnen, daß dieses Haus in spätestens zwanzig Jahren wie ein Schuppen aussieht. Ich vermag auch keine vorbildliche Lösung darin zu sehen, daß man erst für sehr teures Geld statt einer Wand ein riesiges Fenster baut um dann wieder für teures Geld Jalousien anzubringen, die vor der Sonne schützen und außerdem nochmals für teures Geld schwere Vorhänge, die Kälte und Zugluft abhalten müssen.
4. Weil ich nun gerade mal beim Schimpfen bin: Der große Wert, den Sie den Terrassen, Wohnraum im Grünen, Verdopplung der Wohnfläche usw. beimessen, spiegelt in typischer Weise eine allgemeine Psychose wieder: In unseren Breiten gibt es im Durchschnitt keine 30 Tage im Jahr, die man wirklich eine Terrasse genießen kann. Bedenkt man, daß morgens die Hausfrau Betten machen und Essen kochen muß, die Kinder in der Schule sind und der Mann im Büro, daß nachmittags die Kinder Schularbeiten machen müssen und der Mann erst um halb sechs nach Hause kommt, dann wird erst klar, welch zweifelhaften Wert eine Terrasse darstellt.
Dipl.-Ing. Gerhard Weiss, Hamburg

Vergangene Träumereien
zu »Wenn ein Kamin gewünscht wird . . .«

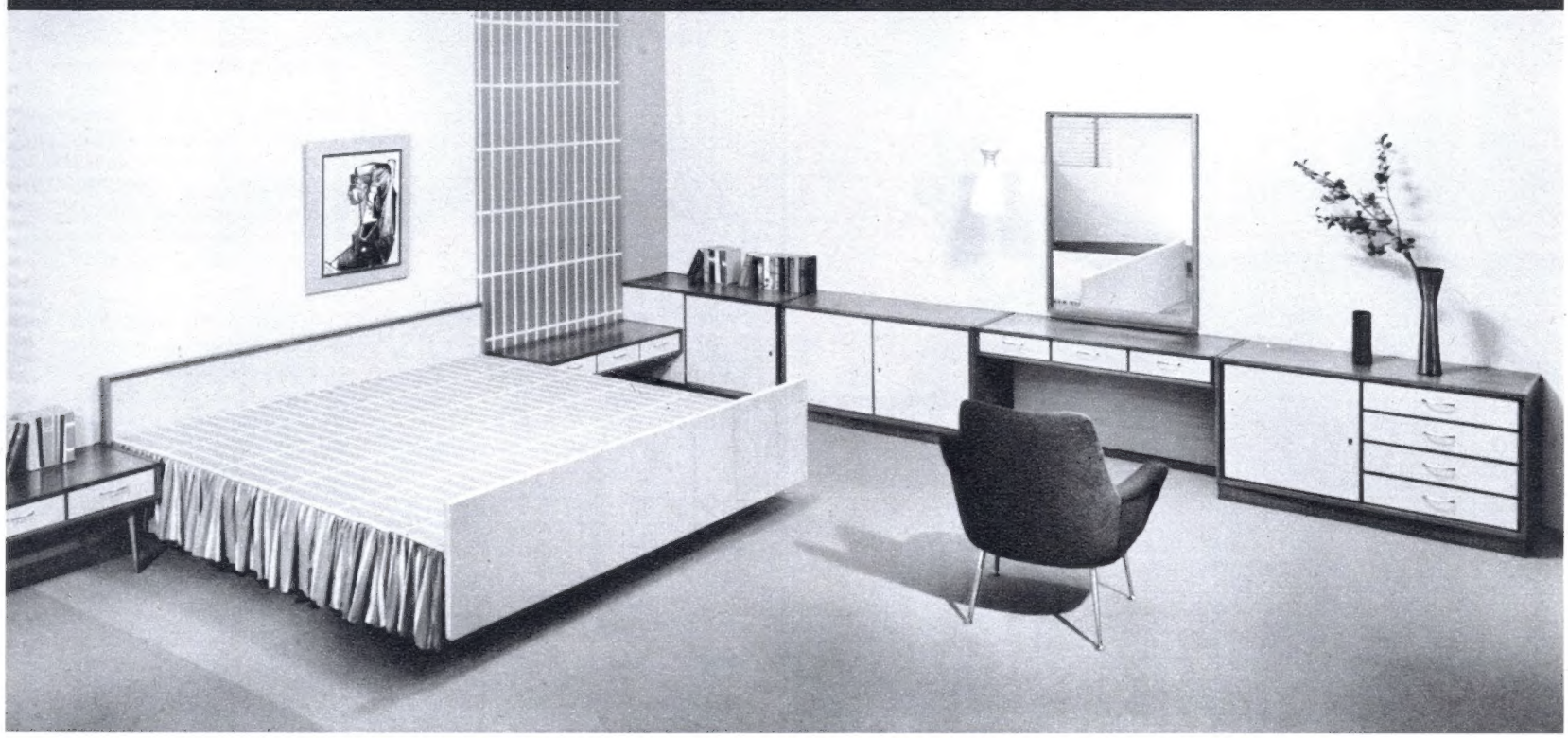
Für den Fachmann ist Ihr Artikel über Kamine von begrüßenswerter Sachlichkeit, für den Laien gewiß anschaulich und informativ. Man fragt sich nur, warum Sie für die Einleitung einen Generalarzt bemühen müssen, dessen Träumereien heute bestimmt ebenso in

Fortsetzung Seite 6

GENAU NACH MASS

gestaltet für Sie unser Wohnberatungsdienst Ihre Schlafzimmereinrichtung. Sie brauchen lediglich den Grundriß bei einem der unten genannten Einrichtungshäuser vorzulegen, und innerhalb einiger Tage erhalten Sie unverbindlich einen Vorschlag.

GEBR. LÜBKE KG. · WIEDENBRÜCK/WESTF.



Folgende führende Einrichtungshäuser beraten Sie gern ganz unverbindlich und legen Ihnen unseren 78seitigen farbigen Katalog „meine wohnung" vor.

Aachen	Bergs & Heffels	Stiftstraße 9/17
Aschaffenburg	Möbel-Schwind	An der Frohsinnstraße
Augsburg	Franz Thöner, Innenausstattungen	Ludwigstraße 16
Bamberg	Möbelhaus Stanislaus	Am Kranen 14
Berlin NW 21	Möbel-Glenz	Turmstraße 69
Berlin-Friedenau	Neue Wohnkultur Gleiser	Hauptstraße 92–93
Bielefeld	H. Wilh. Knoop	Düppelstraße 17/19
Bochum	Möbel-Borgmann	Kortumstraße 135/137
Bottrop	Th. Hötten & Sohn	Gladbecker Straße 225
Braunschweig	Möbel-Markwort	Kleine Burg 15
Bremen	Möbel-Rieke	Knochenhauer Str. 20–25
Darmstadt	Möbel-Lich	Wilhelminenstraße 7
Dortmund	Max Groth	Westenhellweg 74/76
Duisburg	Müller & Co.	Sonnenwall 45–47
Düren (Rhld.)	Möbel-Müller KG.	Josef-Schregel-Straße 10
Düsseldorf	„Die Wohnung"	Liesegangstraße 17
Erlangen	„Die Einrichtung" Dörfler	Obere Karlstraße 11–13
Essen	„Die Einrichtung" Belker	An der Oper
Esslingen/Neckar	Heinrich Huber	Heppächerstraße 7
Flensburg	Thomas Hauss KG.	Große Straße 26
Frankfurt/Main	Möbel-Steyer	Eschersheimer Landstraße 47–49
Freiburg/Breisgau	O. Krämer KG.	Bertholdstraße 49
Gelsenkirchen	Jos. Weber	Am Rundhöfchen 4–6
Gießen	Möbel-Rau oHG.	Neuer Weg 19
Göttingen	Einrichtungsh. Reitemeier	Düstere Straße 20
Gronau	Schulte-Bernd	Enscheder Straße 24
Hagen (Westf.)	Einrichtungsh. Stallmann	Rathauspassage
Hamburg 21	Möbel Henrich Ordnung	Hamburger Straße 3 a
Hannover	Winkler & Co.	Friedrichswall 1 (Am Aegi)
Heidenheim/Brenz	Raumgestaltung E. Linse	Wilhelmstraße 52
Heilbronn	Karl Kost	Allee
Kaiserslautern	Möbel-Fuchs	Eisenbahnstraße 21/25
Karlsruhe	Hummel & Co.	Waldstraße 13
Kassel	Einr.-Haus Münstermann	Obere Königstraße 37
Kempten/Allgäu	Einrichtungshaus Hold	Am Kornhausplatz
Koblenz	Einr.-Haus Wernecke	Schloßstraße 18–20
Köln	Walter May KG.	Richmondstraße 12–18
	Einrichtungshaus Pesch	Kaiser-Wilhelm-Ring 22
Krefeld	F. Knuffmann	Hansastraße 113–117
	„Neues Wohnen"	
Ludwigsburg	Einrichtungshaus Regele	Schillerstraße 2–4
Ludwigshafen	Möbel-Frey KG.	Hauptstraße 18–20
Mainz	„Wohnhof" Seppel Beck	Ludwigstraße
Mannheim	Möbel-Mann	An den Planken
Memmingen/Allgäu	Möbelhaus d. Handwerks	Kaisergraben 37
Minden (Westf.)	Möbel-Böger	An der Weserbrücke
Mülheim-Ruhr	Möbel-Kröner	Hingbergstraße 130–132
München	I. G. Böhmler	Tal 12
Münster (Westf.)	„Die" Wohnmöbel B. Althoff	Windthorststraße 35
Nördlingen	Einrichtungsh. Beyschlag	Augsburger Straße 17
Nürnberg/Stein	Möbel-Krügel	
Offenbach	Möbel-Walter	Frankfurter Straße 13–15
Osnabrück	Hans Lahrmann	Herrenteichstraße 12–18
Ravensburg	Möbel Maurer	
Saarbrücken	River & Co.	Bahnhofstraße 54
Schleswig	Möbel Steinhagen	Stadtweg 35
Singen/Hohentwiel	Möbel Müller KG.	Ecke Alpen-Ekkehardtstr.
Straubing	Einrichtungsh. Wimmer	Flurlgasse 11
Stuttgart	„Stuttgarter Wohnkultur" Inh. Karl Kost	Holzstraße
Tuttlingen	Möbel-Schatz	Wilhelmstraße 24–27
Weiden/Oberpfalz	Frimberger	Erhard-, Herzog-, Kurfürstenstraße
Wiesbaden	Adolf Beck	Friedrichstraße 38
Wuppertal-E.	Einrichtungshaus Pasche	Friedrich-Ebert-Str. 55–57
Würzbg.-Heidingsfeld	Möbel-Neubert	Mergentheimer Straße 59
Schweiz	Möbel-Glass AG.	St. Gallen
Italien	Linus Berger	Bozen
Frankreich	Gerstenhaber Frères	Metz Moselle
Luxemburg	J. Kaufmann	Luxemburg-Bonneweg
Belgien	Vanderborght Frères	Brüssel
Holland	Huis en Haard	Amsterdam

Hupen, rattern, harte Schritte, Türenschlagen . . .
Man sehnt sich nach Ruhe und Behaglichkeit.
Raum- und Trittschall wird vom dura-Teppichboden bis zu 45 % geschluckt. dura-Teppichboden ist Balsam in unserer lauten Zeit. Aber dura bietet noch mehr:

dura ist fußwarm. Er isoliert doppelt durch Flor und Latexrücken und spart Heizung.

dura ist moosweich. Die Füße ruhen richtig aus.

dura repräsentiert. Es gibt 6 Qualitäten mit rund 60 Farben, die für's Auge eine Wohltat sind.

dura ist hygienisch. Er läßt keinen Schmutz durchrieseln und ist leicht sauber zu halten.

dura spart Hausarbeit. Kein Wischen, Wachsen, Bohnern — nur Staubsaugen.

Auf dura rutscht man nicht aus. Er verhindert Unfälle.

dura ist sparsam in der Anwendung und Pflege.

Alles spricht für TEPPICHBODEN

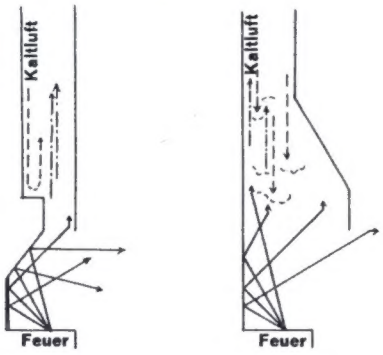
dura - Teppiche, dura - Läufer, dura - Bettumrandungen.
Ihr Fachgeschäft berät Sie gut.

DURA TUFTING GMBH FULDA
die große Spezialfabrik des Kontinents

Der Leser meint

Vergessenheit geraten sind wie die vielen Kamingeräte, mit denen unsere Urgroßväter noch hantierten. Und am Rande bemerkt: die Schnittzeichnungen von den Rauchabzügen sind offensichtlich vertauscht, das Neue ist alt und das Alte ist neu.
Dipl.-Ing. Walter Kreß,
Aschaffenburg

Red.: So ist es richtig:



Neue Bauart
Drosselklappe hindert Kaltluft daran einzudringen.

Alte Bauart
Kaltluft dringt ein. Wärme entweicht ungenutzt.

Wie heißt der Architekt?

zu »Wohnen in einer ehemaligen Waschküche«, Heft 9

Besten Dank für die Anregung; wir finden sie ausgezeichnet! Könnten Sie uns bitte den Architekten nennen, wir möchten uns gern mit ihm in Verbindung setzen?
Frau Else Krachtel, München

Redaktion: Selbstverständlich. Der Entwurf stammt von Walter Spitzbarth, München.

Erwartungen übertroffen

Ich danke Dir recht herzlich für Deinen ausführlichen Brief samt Plan. Die freundliche Art, wie Du in meinen ja doch so persönlichen Wohnungssorgen mit wertvollem Rat geholfen hast, hat mich noch mehr für Dich eingenommen. Meine Hoffnung, die ich in Dich setzte, ist wirklich nicht enttäuscht worden, ja, Dein detaillierter und persönlich ansprechender Brief haben meine Erwartungen weit übertroffen.
Dr. Wolfgang Lindinger, Linz/Donau

. . . darf ich Ihnen sagen, daß ich SCHÖNER WOHNEN nach anfänglicher Skepsis mit großem Interesse lese, nachdem ich feststellen konnte, daß die Nützlichkeiten und Bedürfnisse des »kleinen Mannes« berücksichtigt werden. Zuerst hatte ich die Befürchtung, daß es sich um ein weiteres Magazin für Snobs und solche, die es werden wollen, handelt. Hoffentlich geraten Sie nicht noch in dieses Fahrwasser. Könnten Anzeigen- und Textteil noch stärker getrennt werden? Erfreulicherweise spürt man neuerdings mehr noch als bisher ein doppeltes Bemühen: 1. Dem Leser zu zeigen, daß Wohnen mehr ist als die Gewöhnung an eine mehr oder weniger zufällig und überstürzt zusammengekaufte — kostspielige oder einfache — Einrichtung, wie sie doch in den meisten Fällen das Heim des Bundesdeutschen ziert, und 2. dem Leser beizubringen, daß »schöneres Wohnen« nicht so sehr eine Sache des Geldbeutels ist, als vielmehr der Ausdauer und des Geschickes, mit denen man seine Vorstellungen von Behaglichkeit und Zweckmäßigkeit entwickelt und verwirklicht, fernab von kalter Repräsentation und von dem Schema, das Tradition, Modeströmungen und die Industrie vorschreiben. Fahren Sie so fort!
Dr. Peter Klamm, Buxtehude

. . . Zunächst möchte ich Ihnen recht herzlich danken für Ihren Rat, wie wir unsere Eßecke stellen können. Die Lösung ist einfach genial und hat uns sehr begeistert. Wir waren über die Lösung verblüfft. Natürlich hatten wir uns in der Zeit, bis Ihre Lösung kam, auch Gedanken gemacht, aber es erschien uns alles irgendwie verstellt. Ihr Rat hat uns gezeigt, was wir suchten und nicht selbst fanden . . .
Günter Eichbaum, Rotenfels

. . . Ich bin begeistert von der Vielfalt der Themen, die hier angeschnitten werden und von den Anregungen auf den Gebieten, die mit einer gepflegten Wohnkultur und Gastlichkeit zusammenhängen. Und wenn in dieser schönen Zeitschrift auch einmal der Liebe zu antiken Möbeln Ausdruck verliehen wird*), fließt beinahe das Glück über, daß es eine solche Zeitschrift gibt!
Frau Elisabeth Schorr,
Köln-Buchforst

*) Red.: In diesem Heft auf den Seiten 24–29, 70–71.
In Heft 11 auf den Seiten 22–23, 30–33, 128–129.
Im nächsten Heft auf den Seiten 6–11, 36–41.

. . . Vielleicht ist es aber für Sie von Interesse, zu erfahren, daß ich Ihre Monatszeitschrift zwar nicht als Abonnent halte, sie aber schon seit vielen Monaten regelmäßig kaufe und gründlich lese. Die ganze Familie stürzt sich immer auf die neue Ausgabe, und wir verdanken ihr mancherlei Anregungen sowie einen häufig recht lebhaften Meinungsaustausch innerhalb der Familie über die von Ihnen angeschnittenen Fragen. Wenn wir auch selbst nicht Hausbesitzer sind, so bietet uns Ihre Zeitschrift allein schon durch ihren lesenswerten und durchweg sehr gut illustrierten Inhalt viel frohe und erholsame Stunden.
Dr. Max Utz, Augsburg.

Einer Teilauflage dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firmen »Die moderne Küche«, Darmstadt, Kasinostr. 23, und »Internationale Kunst Amsterdam«, Frankfurt/Main, Taubenstraße 1, bei.

UH 6009

der neue weg

Jetzt brauchen Sie Ihre Teppiche nicht mehr mühevoll von Hand zu klopfen und zu bürsten, um sie gesund und farbfrisch zu erhalten. Mit dem Hoover allrounder geht das hygienischer, leichter und schneller.

Der allrounder klopft, bürstet und saugt Ihren Teppich in einem einzigen Arbeitsgang gründlich und schonend auf einem Luftpolster.

Schlauchanschluß und Doppel-Stretch-Schlauch machen das Gerät gleichzeitig zu einem vollendeten Staubsauger.

allrounder

+ Teppich-Tiefen-Reiniger
vollendeter Staubsauger

DVE -geprüft

Ihr Fachhändler berät Sie unverbindlich.

HOOVER

HOOVER GMBH · DÜSSELDORF · GRAF-ADOLF-PLATZ 10

Kundendienst im ganzen Bundesgebiet

Eine der schönsten Dahlien trägt den Namen

»KUPFERBERG GOLD«

ein Zeichen der Berühmtheit dieses Namens.

▶ *Die Marke KUPFERBERG GOLD, seit Generationen in der Obhut der Familie, mit der größten Sorgfalt aus edlen Weinen bereitet, weiß sich in ihrer Qualität dieser Berühmtheit verpflichtet.*

KUPFERBERG GOLD

SEIT GENERATIONEN

»Die gute Laune selbst«

C. A. KUPFERBERG & Cie · MAINZ AM RHEIN

SECT-KELLEREIEN SEIT 1847

Finanzen

Steuerliche Überlegungen zum Jahresende

Das Jahr 1960 war ein goldenes Jahr – nicht nur für den Steuerzahler, auch für den Fiskus, dessen Vorausschätzungen regelmäßig durch die Steuereinnahmen überboten wurden. Das Geld floß in reichem Maße und es floß ohne Unterbrechung. Ganz von selbst fragen sich deshalb viele, an welchem Ende sie einen Teil ihrer Steuern einsparen können. Der Fiskus bietet manche Möglichkeiten dazu, auch wenn er selbst das Nachsehen dabei hat. Aber er bietet diese Möglichkeiten nur aus besonderem Grund: Einmal sind sie als Erleichterung für den gedacht, der zu Ausgaben gezwungen ist, die den Durchschnittsbürger nicht treffen, zum zweiten verfolgt der Staat mit Steuervergünstigungen ganz bestimmte staats- und gesellschaftspolitische Ziele.

Bauherren sind Unternehmer

Zur Gesellschaftspolitik gehört die mannigfache steuerliche Begünstigung des Wohnungsbaus. Deshalb lohnt es sich für den Bauherrn, den Hauseigentümer und für alle, die es in absehbarer Zeit wollen, zum Jahresende noch einmal den vielfältigen Komplex steuerlicher Möglichkeiten zu überdenken. Hausbesitzer und Bauherren, beide sollten wie Unternehmer planen und disponieren, müssen Steuererklärungen abgeben, können einen Teil des Hauswertes in jedem Jahre als Abschreibung von der Steuer absetzen, müssen sich jedoch den Mietwert im eigenen Einfamilienhaus als Einnahme dagegenrechnen lassen, müssen vielleicht Entscheidungen über einen Bausparvertrag treffen und vieles mehr. Das Geld der Steuer ist weit heutzutage, es ist nicht leicht, alle Einzelheiten richtig gegeneinander abzuwägen: wo liegen noch steuerliche Möglichkeiten, welche Maßnahmen sollten besser aufs nächste Jahr verschoben werden, wie verteilt man die einzelnen Aufwendungen am besten auf die verschiedenen Jahre, wie ordnet man sie unter den verschiedenen Bestimmungen ein?

Der Bausparvertrag

Unter zwei verschiedene Bestimmungen fällt zum Beispiel der Bausparvertrag. Hier hat der Sparer die Möglichkeit, für seine Einzahlungen die Wohnungsbauprämie zu beantragen oder sie als Sonderausgaben von der Steuer abzusetzen. Unter welchen Gesichtspunkten dies geschehen muß, haben wir in Heft 9 ausführlich geschildert. Die Wohnungsbauprämie ist stets die sichere Möglichkeit. Wer sich für den Abzug als Sonderausgabe entscheiden möchte, muß vorher sehr viel rechnen, er muß sich vor allem rechtzeitig klar darüber werden, wieviel er im Jahre 1960 noch auf seinen Vertrag einzahlt. Zum Jahresende werden die Bausparkassen außerdem wieder zum Abschluß eines neuen Sparvertrages aufrufen. Sie tun es mit gutem Grund: Wer diesem Aufruf noch vor der Jahreswende folgt und eine größere Summe einzahlt, bekommt die Steuervergünstigung auch schon für das alte Jahr. Vorsicht sei hier allerdings geboten: In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr klappt es mit der Postübermittlung oft nicht wie gewünscht; wer sicher gehen will, zahle also seine Gelder nicht erst an den letzten zwei Tagen des Jahres ein.

Seit 1960 muß der Bausparer allerdings noch einiges mehr beachten. Bausparverträge, die nach dem 8. März 1960 abgeschlossen wurden, können erst nach einer Sperrfrist von sechs Jahren – früher fünf – steuerunschädlich aufgelöst werden; außerdem dürfen während der letzten beiden Jahre dieses Zeitraums die Einzahlungen, sollen sie steuerlich voll anerkannt werden, nur anderthalbmal so hoch sein wie die durchschnittliche Jahreseinzahlung der ersten vier Jahre. Diese Bestimmung wurde zur Abwehr von Mißbräuchen erlassen. Wer heute einen Vertrag abschließt, sollte daran denken, daß er vielleicht in einigen Jahren durch erhöhte Einzahlungen die Zuteilung beschleunigen und dafür natürlich auch gern den größtmöglichen steuerlichen Vorteil erheischen möchte. Zu geringe Zahlungen in den ersten Jahren können später unangenehme Folgen haben.

Erwachsene Kinder und Verlobte

Ein besonderes Wort wäre noch zu den »erwachsenen Kindern« zu sagen, zu Söhnen oder Töchtern von über achtzehn Jahren, die in der Ausbildung stecken und für die der Vater weiterhin Steuerermäßigung erhält. Mancher Vater wird gern zum Jahresende auch auf ihren Namen einen Bausparvertrag abschließen, weiß aber nicht, wie es dabei mit der Wohnungsbauprämie steht. Nun, die Kinder können mit geschenktem Geld ohne weiteres einen solchen Vertrag abschließen; der Staat zahlt ihnen die Wohnungsbauprämie, obwohl sie noch voll vom Vater unterhalten werden. In heutiger Zeit kann dies ein recht sinnvolles Weihnachtsgeschenk der Eltern sein. Allerdings wird die Prämie wieder verlorengehen, wenn der Vater später den Bausparvertrag ausschließlich für eigene Zwecke benutzt.

Häufig kommt es auch vor, daß zwei heiraten wollen, die beide einen Bausparvertrag besitzen und beide für sich die Wohnungsbauprämie kassieren. Wenn sie verheiratet sind, können sie die Prämie dagegen nur einmal geltend machen. In manchen Fällen wird sie deshalb für den Tag der Eheschließung eine gewisse Bedeutung gewinnen: die »doppelte« Prämie wird erst gestrichen, wenn die frischgebackenen Eheleute ein ganzes Jahr lang verheiratet sind. Wer also nicht gerade zu Weihnachten, sondern vielleicht »zwischen den Jahren« in den Stand der Ehe treten will, kann blanke vierhundert Mark verdienen, wenn er sich noch bis zum Januar geduldet. Er kann dann auch für das Jahr 1961 noch zweimal die Höchstprämie bekommen.

Und zum Abschluß der Betrachtungen über den Bausparvertrag: versieht sich der Bausparer bei der Auswahl seiner Steuervergünstigung – hätte er sich etwa mit dem Abzug als Sonderausgabe besser gestanden als mit der Wohnungsbauprämie – so ist das zwar ärgerlich, aber nicht tragisch. Die Wahl kann nämlich für jedes Kalenderjahr aufs neue getroffen werden.

Fortsetzung Seite 10

Design: Svante Skogh SIR, Stockholm

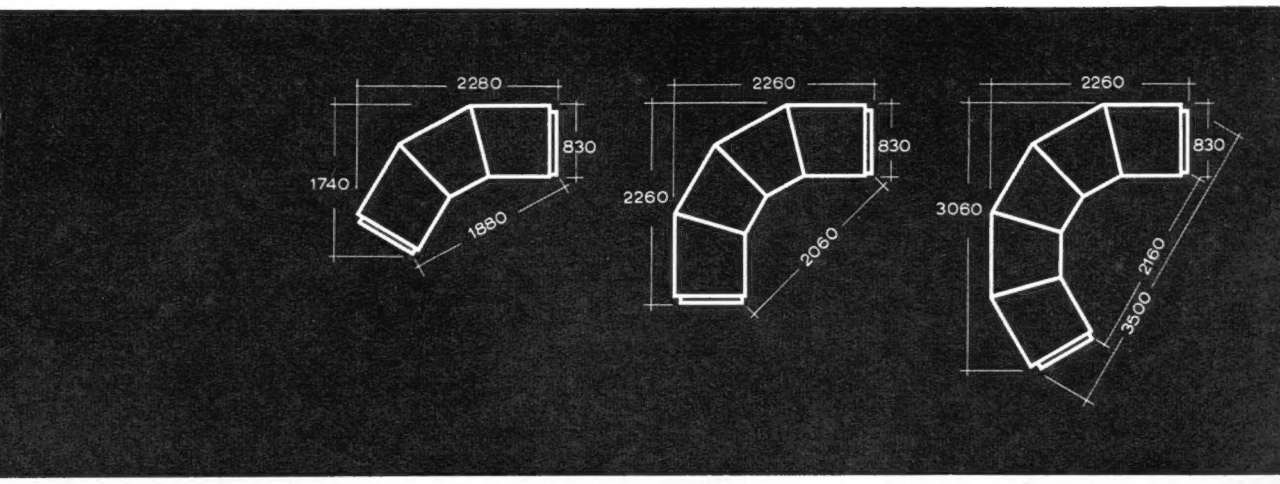
skandia linje

VIELFÄLTIG in seiner Großzügigkeit: Rundsofa N 609 SE, zwei- bis siebenteilig, straff geformt, handwerklich geprägt, freistehend als Raumteiler. Variationsmöglichkeiten erschließen das Neue; Repräsentation in behaglicher Form. Auserlesenes Bangkok-Teakholz kennzeichnet den zweckmäßigen Tisch. Handgewebte MAUTE-Stoffe vollenden den außergewöhnlichen Eindruck. Dunlopillo-Schaumgummipolster. Ein neues Wohnen durch eigenwillige Gestaltung.

Das große Farbvorlagewerk über skandia linje zeigen wir Ihnen auf Wunsch unverbindlich. Unsere Vertragseinrichtungshäuser nennen wir Ihnen gerne.

LAAUSER

G. LAAUSER + CO, Polstermöbel- und Tischfabriken, Abt. skandia linje H, Großbottwar/Württemberg



Hier fehlt ein Globus- oder Union-Teppich

Ein Raum ohne Teppich - ein Raum ohne Atmosphäre, trotz der schönen Möbel, der dezent gehaltenen Wände und der interessanten Bilder.
Wie viel schöner und behaglicher wirkt doch jedes Zimmer gleich mit einem Globus- oder Union-Teppich!
Sofort ist Stimmung im Raum und die ruhige Eleganz, die seinen Bewohner als Freund gepflegter Wohnkultur ausweist.
Wirklich - auch Sie sollten sich einen Globus- oder Union-Teppich leisten. Die reichhaltige Kollektion bietet für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel das Richtige: Einen schönen Teppich, der Ihnen Freude und viele Stunden häuslicher Behaglichkeit schenkt.

Globus- und Union-Teppiche sind gewebte Behaglichkeit

. . . man wird Sie darum beneiden

Informieren Sie sich noch heute und fordern Sie den mehrfarbigen Globus- und Union-Prospekt von der

GLOBUS-TEPPICH-FABRIK WALTER POSER GMBH EINBECK/HAN.

Die Sonderausgaben

Apropos Sonderausgaben: Wer sich für sie entscheidet, kommt nicht an der Überprüfung der für ihn gültigen Höchstsätze vorbei. Sie können nämlich nach Alter und Familiengröße recht unterschiedlich sein. Wir haben auch dies in Heft 9 ausführlich dargestellt. Doch mit der Überprüfung der Höchstsätze allein ist es nicht getan. Neben den Bausparprämien gibt es noch eine Anzahl anderer und durchaus gängiger Aufwendungen, die als Sonderausgaben nur beschränkt abzugsfähig sind. Prämien für die Autohaftpflicht – und für die Lebensversicherung gehören dazu, ebenso wie die Sozialversicherungsbeiträge, oft also ziemlich feste Aufwendungen. Sie müssen zunächst von den Höchstsätzen abgezogen werden; was dann noch bleibt, steht für den Bausparvertrag offen.
Die Sonderausgaben werden – wie neuerdings auch die 7b-Abschreibungen – als Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte eingetragen, sie mindern also vom ersten Monat des Jahres an den Steuerabzug. Der Steuerzahler kann das Verfahren wesentlich beschleunigen, wenn er selbst Eile walten läßt. Am besten wird stets bedient sein, wer schon im Dezember 1960, sofort nachdem er die Lohnsteuerkarte für 1961 erhalten hat, den entsprechenden Antrag beim Finanzamt stellt. Die Beamten haben Ende Dezember und Anfang Januar noch ein wenig »Luft«, sie können den Antrag auf jeden Fall bis Ende Januar bearbeiten. Wird er später eingereicht – etwa erst im Laufe des Januar oder Februar, dauert es wesentlich länger, weil die Finanzämter dann mit dem Lohnsteuerjahresausgleich beschäftigt sind.
Diese Rücksichten braucht allerdings nur zu nehmen, wer für 1961 einen höheren Freibetrag erwartet als für 1960. Die Steuer kann nämlich in den ersten Monaten des neuen Jahres noch nach dem Freibetrag berechnet werden, der auf der alten Steuerkarte eingetragen war.

Die 7b-Abschreibung

Eine der wichtigsten Steuervorschriften für den Bauherrn ist die des Paragraphen 7b des Einkommensteuergesetzes. Hiernach können z. B. bei Einfamilienhäusern mit bis zu 120 000 Mark Herstellkosten erhöhte Abschreibungen von der Steuer abgesetzt werden. Für Häuser, deren Baugenehmigung vor dem 9. März 1960 erteilt worden ist, betragen diese Sätze in den ersten beiden Jahren nach der Fertigung je zehn, in den folgenden zehn Jahren je drei Prozent der Herstellkosten. Wenn die Baugenehmigung später erteilt wurde, gelten für die ersten beiden Jahre je 7,5 Prozent, für die folgenden acht je vier Prozent. Nach altem Recht konnte man also genau 50 Prozent der Herstellkosten absetzen, jetzt nur noch 47 Prozent. Doch gleichgültig, ob zehn oder siebeneinhalb Prozent – bei manchem dürften diese hohen Anfangssätze, wenn sie vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden, schon tief in die steuerfreie Zone hineinführen. Der Hauseigentümer kann also bei hohen Abschreibungssätzen leicht etwas »verschenken«. Deshalb lohnt sich ein Blick in die Steuertabelle, bevor es darangeht, den Antrag zu stellen. Das gilt besonders für Hausbesitzer, die noch eine Reihe anderer Sonderausgaben und Werbungskosten geltend machen. Die Abschreibungssätze können durchaus anders verteilt werden als im Gesetz vorgesehen. Das Finanzamt ist zu einer Einigung hierüber stets bereit. Nur, wer sich einmal für einen bestimmten Abschreibungsmodus entschieden hat, kann während der gesamten Abschreibungszeit – im Unterschied zur Wohnungsbauprämie – nichts mehr daran ändern. Er ist fest daran gebunden und gerade darum ist es so wichtig, am Anfang keine Fehler zu begehen.

Einbauten

Nachträgliche Einbauten in ein bereits fertiggestelltes Haus fallen ebenfalls unter die Bestimmungen des Paragraphen 7b. Der Bauherr kann diese Einbauten aber nur in gewohnter Weise absetzen, wenn er sie spätestens vier Jahre nach der Fertigstellung des Hauses angebracht hat. Während dieser vier Jahre nämlich darf er die normalen Absetzungen sozusagen nachholen, das heißt, auch von den Kosten der Einbauten können in dieser Zeit 26 Prozent abgeschrieben werden; gleichgültig wann während der ersten Jahre sie entstanden. Später allerdings entfällt dieser Vorteil. Baut der Hausherr etwa sechs Jahre nach der Fertigstellung des Hauses noch etwas Neues ein, kann er von den Einbaukosten nur jährlich drei Prozent abschreiben, und zwar nicht länger als die erhöhte Abschreibung auf das gesamte Haus läuft. Wer also rechtzeitig zur Tat schreitet, kann bei einem Einbauwert von 10 000 Mark – mindestens 2600 Mark mehr von der Steuer absetzen und mindestens 520 Mark netto mehr sparen, als einer, der zu lange zögert.

Unbebaute Grundstücke

Zuletzt noch ein Wort an die Eigentümer unbebauter Grundstücke. Der Grundstückserwerb ist im allgemeinen steuerfrei, wenn innerhalb von fünf Jahren ein Wohngebäude auf dem Grundstück entsteht, das den Grundsätzen des sozialen Wohnungsbaus entspricht. Gehen diese fünf Jahre jedoch spurlos an dem Grundstück vorüber, dann hält der Fiskus seine Hand wieder auf und verlangt die siebenprozentige Grunderwerbssteuer nach. Wer weiterhin nicht zu bauen beabsichtigt, wird sich ins Unvermeidliche fügen müssen, wer es aber im nächsten Jahre tun will, wäre hart und ungerecht bestraft. Er kann sich jedoch gegen diese Strafe wehren, indem er so schnell wie möglich und jedenfalls noch bevor das fünfte Jahr verstrichen ist, sichtbare Bauvorbereitungen trifft. Der Erdaushub genügt gewöhnlich schon, um die Behörde davon zu überzeugen.
Ernste Absichten im Wohnungsbau honoriert der Staat fürstlich. Die Jahresabschlußzahlung läßt sich dann auf vielfältige Weise »steuerbegünstigter« vom Bauherrn verwenden.

Dr. Werner Meyer

BOSCH bringt allen Hausfrauen neuen Kühlkomfort

Modell GA 180
jetzt nur noch
DM 598,–
für Gemüse- und
Früchtebehälter
DM 30,–

BOSCH-Großraum-Kühlschränke mit Abtau-Automatic

Eine praktische Neuerung — eine große Erleichterung, die jeder Hausfrau wie gerufen kommt! Alle BOSCH-Großraum-Kühlschränke — mit Frosterbox und größtmöglichem Kühlnutzraum — besitzen jetzt diesen neuen Kühlkomfort.* So einfach und bequem geht das Abtauen mit der Abtau-Automatic vor sich:

- ein Knopfdruck — und das Abtauen beginnt
- automatisch schaltet sich die Kühlung im richtigen Moment wieder ein
- auf der gleichen Temperaturstufe — wie vorher eingestellt — wird weiter gekühlt
- kühlwirksam bleibt der BOSCH-Kühlschrank auch während des Abtauens

Ein guter Rat aus Erfahrung: wählen Sie Ihren Kühlschrank nicht zu klein! BOSCH hält für jede Familiengröße, für jeden Anspruch das passende Modell bereit.

* Hier der BOSCH-Großraum-Kühlschrank GA 180 mit den anerkannten Vorzügen:

- Abtau-Automatic
- Frosterbox für Tiefkühlung
- sinnvolle Kühlraumnutzung — Großraum-Innentür
- mundgerechte Kühlung durch vielstufige Temperaturzonen
- Raumwandlung durch bequem verstellbare Roste und Regale
- natürliche Aromafrische durch Luftzirkulation

Der engmaschige und vorzügliche BOSCH-Kundendienst bietet Sicherheit für alle Zeit.

BOSCH Kühlschränke gibt es jetzt schon ab DM 369,-
+ DM 16,– für Gemüse-Früchtebehälter

Ein Beweis des Vertrauens zur sprichwörtlichen BOSCH-Qualität:

BOSCH der meistgekaufte Kühlschrank in Europa

HH 4560

An ROBERT BOSCH GMBH
Werbeabteilung, Stuttgart:

Senden Sie bitte kostenlos Informationsmaterial über die BOSCH Haushaltführung neuen Stils: BOSCH Kühlschrank, BOSCH Küchenmaschine, BOSCH Fix-Quirl, BOSCH Waschautomat, BOSCH Wäscheschleuder.

GERO

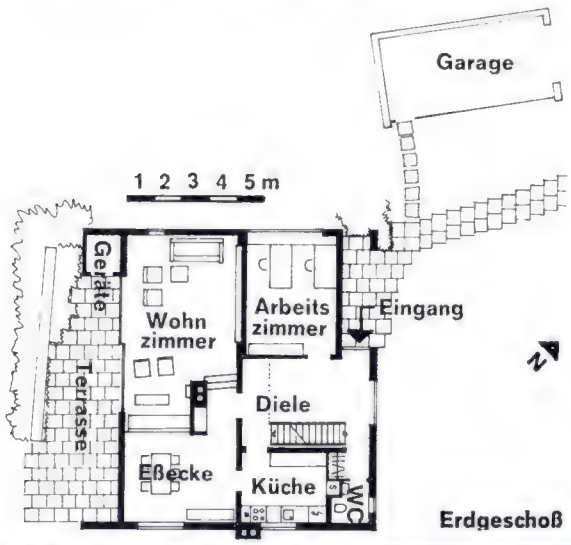
Das Anbauprogramm mit den vier Pluspunkten:
Bewährt, begehrt, formschön und gut.

In Fachkreisen hört man oft, die Möbelkäufer von heute seien viel anspruchsvoller als die von früher. Wir begrüßen diese Entwicklung, denn immer häufiger werden die Typen unseres bewährten GERO-Programms nach gründlichen Vergleichen bevorzugt. Manchmal mag wohl die saubere Arbeit bestechen, mit der wir Details ausführen, zum Beispiel die stets gut gleitenden Schubfächer oder die haargenau passenden Türen. Manchmal mögen auch die modern-soliden GERO-Formen den Ausschlag geben, manchmal das schön gemaserte Holz des Nußbaums, der Mattglanz des Kirschbaums, manchmal die Möglichkeit, aus 63 Typen unendlich viele und ganz verschiedenartige Wohngruppen zusammenstellen zu können.
Welches Einrichtungshaus Ihnen GERO-Möbel – übrigens auch die GERO-NOVA-Anbaumöbel nordischer Prägung – rasch und mit guten Ratschlägen liefern kann, erfahren Sie umgehend, wenn Sie uns Ihre Anschrift mitteilen.

MÖBELFABRIK GEBR. ROHRER GMBH.
KIRCHHEIM/TECK 205

Ein Haus für 44 330 Mark

»Ins Köpple wollet Se? Da ganget Se am beschte grad da die Trepp nauf und na direkt durch de Friedhof, na sind Se glei da«. Das »Köpple« ist ein neu erschlossenes Baugebiet am Ende des kleinen schwäbischen Weinortes Flein bei Heilbronn. Der Fußgänger erreicht es tatsächlich am schnellsten, wenn er durch den Friedhof geht. Gleich hinter dem Friedhof beginnen die Weinberge — »der Fleiner« ist einer von den Spitzenweinen der von Kennern geschätzten Württemberger Weine — Weinberge begrenzen auch das Grundstück, auf dem das junge Architektenehepaar Weisser sich sein Haus gebaut hat. Zu diesem Haus und seinen Erbauern führte SCHÖNER WOHNEN ein ganz besonderes Interesse: Erhard und Margit Weisser gehören nämlich zu den ersten drei Preisträgern des Wettbewerbs, den SCHÖNER WOHNEN (damals noch als Sonderheft der »Constanze«) vor zwei Jahren für junge Architekten veranstaltet hat. Der Wettbewerb hatte den Entwurf von zwei Haustypen verlangt; das kleinere Haus sollte damals nicht über 27 300 Mark, das größere nicht über 31 600 Mark kosten. Der Entwurf des jungen Architektenehepaares hatte den Preisrichtern besonders wegen seines einfach und logisch aufgebauten Lageplanes gefallen.



5000 Mark als Grundstock

Beide Weissers arbeiteten zur Zeit des Wettbewerbs in einem Heilbronner Architekturbüro, das sich vorwiegend mit Industriebauvorhaben beschäftigte. Zu dem Wettbewerb meldete sich zunächst nur Frau Weisser; sie hatte die ewigen Industriebauten satt. Ihr Mann war noch sehr skeptisch und kommentierte ihre Arbeit mit solchen Aussprüchen wie »Schmeiß doch den Dreck weg, du kriegscht doch nie en Preis«. Sie aber blieb hartnäckig, bis er sich schließlich auch für ihre Arbeit interessierte und sich später sogar daran beteiligte. In letzter Minute schickten sie ihre Pläne ein, an einen Erfolg wagten sie nicht zu glauben — so hielten sie es auch für einen schlechten Scherz, als eines Tages ein Telegramm mit einem Glückwunsch zum ersten Preis kam. Als Preis bekamen die Weissers 5000 Mark. Dieses Geld bildete den Grundstock zum eigenen Haus. Die Wohnverhältnisse des jungen Paares, das sich beim gemeinsamen Studium in München kennengelernt und 1954 geheiratet hatte, standen damals nämlich nicht zum besten. Zuerst hatten sie in Heilbronn in einer winzigen Einzimmerwohnung über einer Garage gewohnt, danach waren sie in eine etwas geräumigere Mietwohnung am Neckarufer umgezogen. 1956 bot sich die Chance, das 1240 Quadratmeter große Grundstück in dem 5 km von Heilbronn gelegenen Flein zu kaufen. Die Weissers griffen zu, an Bauen war jedoch vorläufig nicht zu denken.

Baubehörde forderte Satteldach

Die für den Wettbewerb entworfenen Häuser der Weissers haben einen z-förmigen Grundriß, sind eingeschossig und haben ein Flachdach. Nach diesem Plan wollten sie sich auch ihr eigenes Haus bauen. Das Haus, das heute in Flein steht, sieht vollkommen anders aus: es ist ein langgestreckter weißgestrichener Bau mit zwei Wohnebenen. Das Satteldach forderte die Baubehörde aus Landschaftsschutz-Gründen, der Grundriß ergab sich aus dem Baumbestand des Grundstückes. Von den 27 Obstbäumen sollten dem Bau so wenig wie möglich zum Opfer fallen, heute stehen noch 23 Bäume.

Nur ein halbes Jahr Bauzeit

Anfang Oktober 1959 war Baubeginn, Anfang April 1960 konnten die Weissers schon in ihr neues Haus einziehen — genau vier Wochen vor der Geburt des Sohnes Matthias. Frau Weisser stöhnt heute noch über die hohen Telefonrechnungen, die sie während der halbjährigen Bauzeit bezahlen mußten. »Wenn ich mich nicht jeden Morgen ans Telefon gehängt und alle Baumitarbeiter einzeln herbeizitiert hätte, wäre es nie so schnell gegangen«, erzählt sie. Außerdem haben beide Weissers kräftig beim Bau mitgeholfen. Jeden Samstag waren sie von früh bis spät an der Baustelle — er half bei Maurer-, sie bei Schreinerarbeiten. (Mauern und Schreinern hatten sie während des Studiums lernen müssen). Kurz bevor Matthias zur Welt kam, gab Frau Weisser ihre Stelle in dem Architekturbüro auf, um sich

Die nach Südwesten gelegene Terrasse vor dem Wohnzimmer an der Rückseite des Hauses.

Fortsetzung nächste Seite

Ein Haus für 44 330 Mark

Fortsetzung

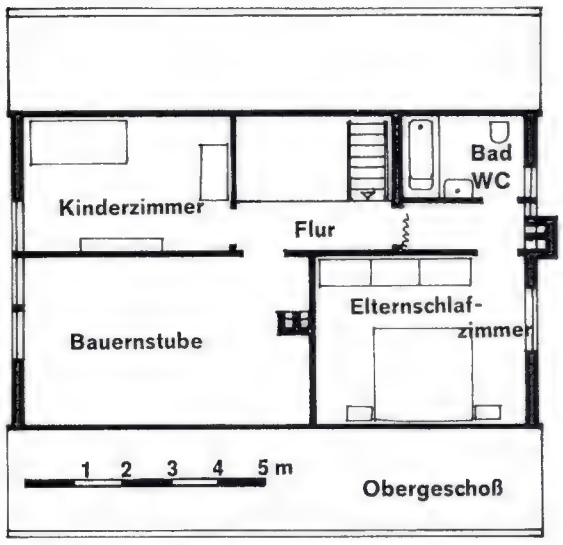
von nun an nur noch ihren Pflichten als Hausfrau zu widmen. Diesen Vorsatz hat sie allerdings schnell wieder aufgegeben: es kamen so viele Bauaufträge für sie, daß sie jetzt als selbständige Architektin arbeitet; wenn sie auf eine Baustelle muß, wird Sohn Matthias einfach mitgenommen und dort zur Aufbewahrung abgegeben. Nebenher versorgt sie den ganzen Haushalt und auch der große Garten wird von ihr allein gepflegt. Sie hat Blumen, Büsche und sogar Gemüse darin angebaut.

Reine Baukosten: 44 330 Mark

Das Haus hat 747 Kubikmeter umbauten Raum. Im Erdgeschoß liegen ein großer Wohnraum, der mit wenigen Stufen in die etwas überhöhte Eßecke übergeht, ein Arbeitszimmer, Küche, Garderobe und WC. Das obere Stockwerk enthält Elternschlafzimmer, Kinderzimmer, ein noch nicht eingerichtetes späteres Bauernzimmer und Bad mit WC. Darüber liegt der geräumige Speicher, der über eine Leiter zu erreichen ist. Das Haus ist nur teilweise unterkellert. Die reinen Baukosten für das Haus mit 144 Quadratmeter Wohnfläche betrugen 44 330 Mark (das ist ein Kubikmeterpreis von 59,50 Mark). Zusammen mit Grundstück, Garage, Außenanlagen und Nebenkosten (Verwaltungsgebühren, Lichtpausen, Richtfest usw.) hat das ganze Bauvorhaben 74 900 Mark gekostet. Die reinen Baukosten sind für 1960 außerordentlich gering, sie wären noch niedriger, wenn nicht ein Kanal für die Rohrleitungen ins Dorf herunter hätte gebaut werden müssen. Wesentlich höher aber lägen die Kosten, wenn die Weissers nicht selbst so viel bei Zimmerer-, Schreiner- und Isolierarbeiten tatkräftig mitgeholfen hätten (bei diesen Arbeiten wurden beispielsweise nahezu 7000 Mark eingespart), wenn die Rohrleitungen des Hauses nicht alle an einem Strang hingen (die gesamte Sanitärinstallation hat 2000 Mark gekostet, das sind 4,3 Prozent der Bausumme, sonst rechnet man dafür etwa 7,6 Prozent) und wenn die Weissers nicht auf manche teuren Zutaten verzichtet hätten. Die Treppe in den Oberstock zum Beispiel besteht aus den billigsten Materialien: aus lackiertem Föhrenholz die Stufen, aus einem breiten Föhrenbrett und einem gezogenen, weißgestrichenen Metallrohr das Geländer. Billig war auch der Parkettfußboden, weil das mosaikartige Föhrenparkett einfach in langen Streifen über dem mit Ytongschotter aufgefüllten Deckengebälk verlegt wurde. Die Türen im ganzen Haus sind naturfarben: Weissers fanden das hübscher, und es kam sie billiger. Bis auf die Stühle und Sessel sind alle Möbel im Haus nach eigenen Entwürfen vom Schreiner angefertigt worden. Als Vorhangstangen in Schlafzimmern und Eßecke nahm Frau Weisser einfach Besenstiele, die nach beiden Seiten zugespitzt sind, und hängte die Vorhänge mit großen Ringen daran auf. Zimmerdecken und Schrägwände der oberen Zimmer sind alle mit versteckt vernagelten Fichtenholzlatten verkleidet – vernagelt von Herrn Weisser und einem Schreinergesellen.

Selbstgemauerter Kamin

Der große Wohnraum liegt nach Süden und hat einen breiten Ausgang zur Gartenterrasse. Mit dem erhöht liegenden Eßplatz ist er 40 Quadratmeter groß. Am Übergang vom Wohnzimmer zur Eßecke steht als rechteckiger Pfeiler ein großer Kamin aus roten Ziegelsteinen, den Herr Weisser selbst gemauert hat. Der Kamin ist so groß, daß auf seiner einen Breitseite ein großer Schiebeschrank eingebaut werden konnte. Der Fußboden im Wohnraum hat einen Steinplattenbelag, der an der großen Sitzecke des Zimmers von unten mit Heizungsröhren beheizt wird. Direkt neben dem Eßplatz liegt die kleine Küche. Geheizt wird das Haus mit einer Warmwasser-Zentralheizung, die demnächst von Kohle auf Öl umgestellt wird. Originell ist die Mauer neben dem Gartentor: das so kunstvoll erscheinende Gemäuer besteht aus übriggebliebenen Deckensteinen (Füllsteinen für das Deckengebälk), die einfach übereinandergemauert sind.



1 Die Diele des Hauses geht durch zwei Stockwerke; ihre mit Schilfmatten verkleidete Decke folgt der Dachschräge. Die Stirnwand der Diele ist orangefarben tapeziert, die übrigen Wände sind weiß. Zwischen freischwebender Treppe und Steinboden hat die Hausfrau ein Wäscheseil gespannt, an dem sich Grünpflanzen emporranken.
2 Blick aus der Eßecke in den tieferliegenden Wohnraum. Wie eine breite, rechteckige Säule steht am Übergang in das Wohnzimmer ein vom Hausherrn gemauerter Kamin. Er ist so tief, daß in seine eine Breitseite ein geräumiger, zweistöckiger Schiebeschrank eingebaut werden konnte.
3 Von der Terrasse aus kann man den ganzen Wohnraum überblicken. Das Foto zeigt den Kamin von vorne, im Hintergrund die Bücherwand, die aus verchromten Ladenbauschienen und Fichtenholzbrettern gebaut ist.
4 Hinter der Sitzecke am Kamin liegt etwas erhöht die Eßecke. Die Kaminbank ist an die Rampe zwischen Wohnzimmer und Eßecke montiert. Rechts Ausgang zur Terrasse.
Fotos: Sigrid Neubert

1

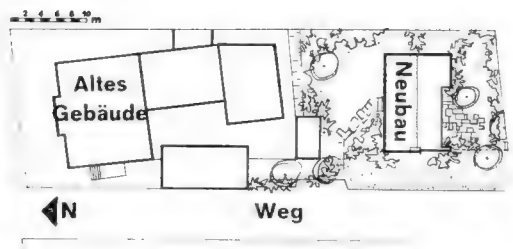
2

3

4

Kleines Haus ohne Schnörkel und Gesims

Das Heim für ein älteres Ehepaar
Reine Baukosten 54 300 Mark
Ohne Hilfe zu bewirtschaften
Schrankwand trennt Eßplatz und Küche



Bauplatz für das Haus wurde ein Teil eines Grundstücks, auf dem zuvor allein ein großes Pensionsgebäude stand. Der nebenstehende Plan verdeutlicht die Lage: Vorn an der Straße (links) steht das große, mehrflügelige alte Haus. Dahinter, in einem 520 Quadratmeter großen Obstgarten, entstand das neue Haus. Ein kleiner Weg (auf dem Plan unten) führt von der Straße dorthin. Um dem alten Haus möglichst fern zu sein, baute der Architekt das neue Haus bis auf sechs Meter an die hintere Grundstücksgrenze heran. Hierhin, nach Süden, weisen auch der Wohnteil mit Terrasse und das Schlafzimmer. Die Trennung vom vorderen, alten Haus ist gelungen.

Die Eingangsdiele, in der sich die recht geräumige Garderobennische befindet, wurde mit Solnhofener Platten ausgelegt. Ganz links ist gerade noch die Küchentür zu erkennen. In das feststehende, längliche Seitenfenster neben der Haustür ist der Briefkasten eingearbeitet worden. Über der Tür ist die im nebenstehenden Text erwähnte Dauerlüftung (Unitas) zu sehen. Sie gewährleistet eine zugfreie Be- und Entlüftung. Mit einem Hebelgriff kann sie geöffnet oder geschlossen werden.

Der Hauseingang an der Nordseite ist in eine Nische zurückverlegt, so daß niemand in Regen oder Schnee auf Einlaß zu warten braucht. Eine Lampe ist in die Decke eingelassen. Oberhalb des Türrahmens sind die äußeren Schlitze der Dauerlüftung zu erkennen. Die verglaste Tür im Hintergrund führt in das nach Süden liegende Wohnzimmer.

Die Nord- und Westseite. Nur das in der Eßnische eingelassene Blumenfenster tritt etwas aus der schlichten Fassade hervor. Alles übrige ist ohne Schnörkel und Gesims. Der Architekt des Hauses, Horst Falkenreck aus Hannover, betont, daß dieser Verzicht sich später in Form geringerer Unterhaltungskosten bezahlt mache. Nicht in Zahlen auszudrücken, aber mindestens ebenso wichtig ist es, daß diese Zweckmäßigkeit eine architektonisch saubere und ästhetisch befriedigende Lösung mit sich brachte.

So wie dieses kleine Wohnhaus von außen aussieht, ohne Schnörkel und Gesims, so ist es auch innen. Auf modische Effekte und unnützen Ballast hat der Architekt verzichtet. Dabei waren ihm die Wünsche des Bauherren und seiner Frau entgegengekommen. Das zukünftige Haus sollte der Hausfrau keine unnötigen Arbeiten machen, denn sie wollte es ohne Hilfe bewirtschaften. Keine überflüssigen Räume also, gut ausgenutzte und leicht zu bedienende Küche – das war, kurz ausgedrückt, das Bauprogramm. Es ist darum wunschgemäß ein kleines Dreizimmer-Haus mit Küche, Bad, Keller und Bodenraum geworden. Dreißig Quadratmeter mißt der größte Raum des Hauses, das Wohnzimmer. Auf Verlangen des Bauherren wurde das ganze Haus unterkellert. Die Außenmauern sind mit nicht gerade billigen, sogenannten Gail'schen Verblendern verkleidet. Überhaupt wurde Wert auf eine sehr gediegene Ausstattung gelegt; mit dem Pfennig wollte der Bauherr nicht geizen. So erhielten zum Beispiel alle Fenster Thermopane-Scheiben (Mehrscheiben-Glas), um später die Heizkosten niedrigzuhalten. Außerdem haben alle Wohn- und Schlafraumfenster sowie die Diele Dauerlüftungen (siehe Dielen-Foto links) bekommen. Geheizt wird durch eine mit Öl betriebene Warmwasser-Zentralheizung. Die reinen Baukosten für dieses Haus betrugen im Baujahr 1958 knapp 54 300 Mark, das macht bei 663 Kubikmeter umbauten Raumes einen Kubikmeterpreis von genau 81,88 Mark aus. Der Architekt hat für SCHÖNER WOHNEN die Summe der reinen Baukosten noch einmal aufgeschlüsselt, so daß die einzelnen Handwerkerleistungen abzulesen sind:

Erdarbeiten, Maurer, Putz usw.	24 910,61 DM
Zimmerer	1 895,06 DM
Dachdecker	1 785,04 DM
Sanitäre Installation und Einrichtung, Klempner	3 453,84 DM
Tischlerarbeiten	3 950,– DM
Beschläge	1 000,– DM
Heizung, Öltank, Ölbrenner	7 717,27 DM
Schlosser	364,05 DM
Elektrizität, Antenne	1 643,76 DM
Glaser (Thermopane)	2 088,87 DM
Maler, Tapeten	2 410,– DM
Linoleum	813,47 DM
Fliesen, Mosaikboden usw.	1 547,87 DM
Asphalt	709,37 DM
	54 289,21 DM

Das sind die reinen Baukosten im Jahre 1958 gewesen. Das gleiche Haus am gleichen Platz würde heute allerdings etwa 25 Prozent teurer werden. Der Grundriß wurde so angelegt, daß der große Wohnraum an der Südseite liegt und durch eine 4,60 Meter breite gläserne Hebe-Schiebetür stufenlos mit der plattenbelegten Terrasse verbunden ist. Eine Durchreiche verbinden die Küche und den zum Wohnraum hin offenen Eßplatz (Grundriß und Fotos auf der nächsten Seite). Im anderen Teil des Hauses liegen, von einem kleinen Flur aus zu erreichen, der Schlafraum, das Badezimmer und ein kleines Gästezimmer. Die Treppe in den Keller ist zwischen Wohn- und Schlafraum angeordnet und dient so auch als Schallfänger zwischen Wohn- und Schlafteil des Hauses. Außer dem Heizraum und einem Vorratsraum enthält der Keller noch ein Näh- und Bügelzimmer und eine Trinkstube, die vor allem dem Hausherrn und dessen Gästen vorbehalten ist. Noch während der Bauzeit wurde beschlossen, im Dachgeschoß einen zusätzlichen Raum auszubauen.

Fortsetzung Seite 18

Kleines Haus ohne Schnörkel und Gesims

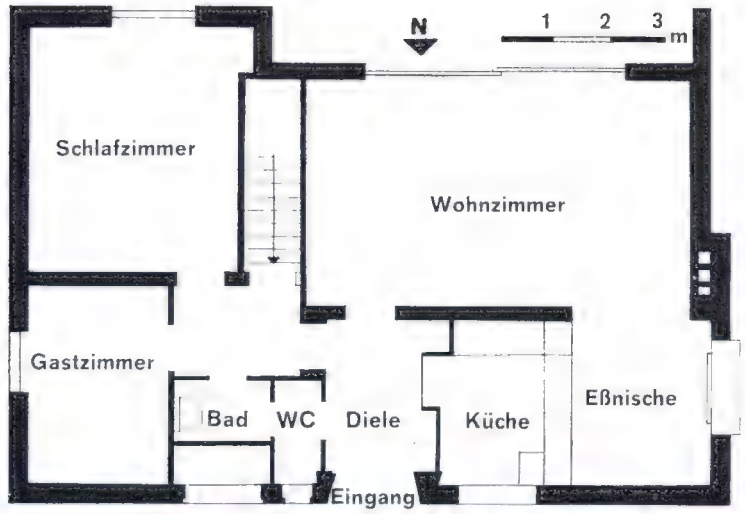
Fortsetzung

Küche und Eßplatz (siehe auch Grundriß, rechts) sind durch eine Schrankwand voneinander getrennt. Die Schubladen und Schrankfächer können von beiden Seiten aus bedient werden; das bedeutet für die Hausfrau erhebliche Arbeits- und Zeitersparnis. Die Durchreiche in der Mitte der Wand kann mit einer Schiebetür verschlossen werden.

Die 7,5 Quadratmeter große Eßnische ist zum Wohnraum hin offen. Sie kann aber mit einem Vorhang geschlossen werden. Links das schon erwähnte Blumenfenster an der Westseite des Hauses. Von hier schaut man auf den kleinen Erschließungsweg. Über der Fensterscheibe ist wieder die Dauerlüftung zu sehen. Der Heizkörper ist unter der Fensterbank eingelassen und schließt so rechts und links mit den Wänden glatt ab.

Die Küche, obwohl nur 5,5 Quadratmeter groß, ist gut ausgenutzt. Arbeitsplatte, Nirosta-Doppelspüle mit Abtropfbrett, Topfschrank, Elektroherd, Kühlschrank, 2,90 Meter langer Arbeitstisch, Durchreiche zur Eßnische, darüber und darunter die von zwei Seiten zugänglichen Schränke und Schubladen sowie ein Besenschrank gehören zur Einrichtung. Die Wände wurden mit Fliesen verkleidet. Durch das Fenster (Kippflügel) kann die Hausfrau den Hauseingang beobachten.

Die Terrasse vor dem Wohnraum liegt an der Südseite. Eine breite Hebe-Schiebetür ermöglicht es, den Wohnraum zum Terrassengarten hin weit zu öffnen. An den Außenseiten der gläsernen Schiebetüren sind Jalousetten angebracht. Sie lassen sich leicht regulieren und verhindern, daß die Sonnenstrahlen unerwünscht in den Wohnraum prallen. Der Plattenhof ist durch einige Gewächsinseln belebt worden. Umfangreichere gärtnerische Anlagen waren hier nicht möglich, weil die Hauswand von der Grundstücksgrenze nur sechs Meter entfernt ist.

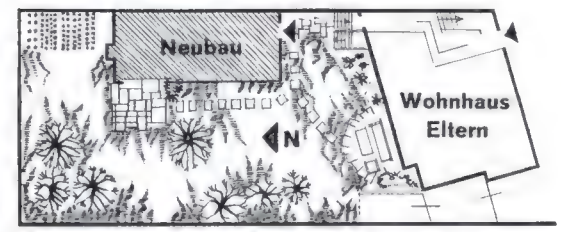


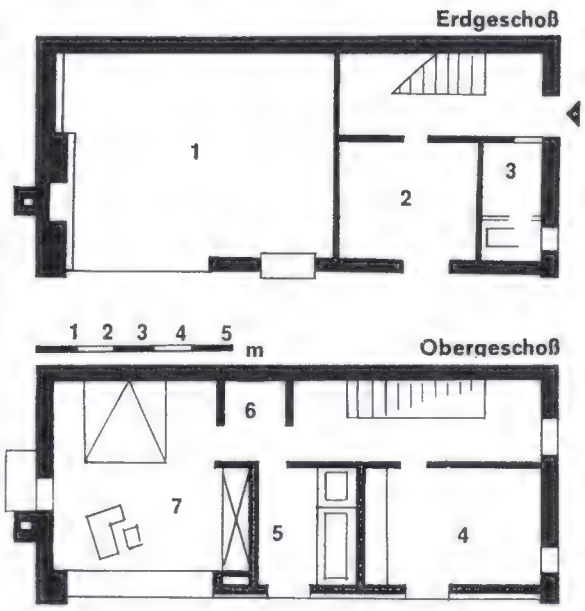
Der Grundriß verdeutlicht die klare Gliederung des kleinen Hauses: Diele in der Mitte, geradeaus und rechts Wohnraum, Eßnische und Küche, links kleiner Stichflur und daran gelegen das Schlafzimmer, der Baderaum und das Gästezimmer. Bad und WC sind voneinander getrennt, wobei das WC vom Eingangsflur und vom Badezimmer her betreten werden kann. Die Treppe zwischen Wohn- und Schlafzimmer führt in den Keller; auf den Boden kommt man über eine ausziehbare Patent-Treppe im Schlaf-Flur. Einem Minimum an Verkehrswegen (Diele und Flur) steht ein Maximum an Nutzräumen gegenüber.
Fotos: Aenne Heise

Hinterhaus im Grünen

Oben: Der Hauseingang. Später soll ein verglaster Gang vom Obergeschoß zum Altbau führen.
Unten: Neues und altes Haus (im Hintergrund) vom Garten aus gesehen.

Der Lageplan zeigt die Anordnung beider Wohnhäuser auf dem schmalen, rechteckigen Grundstück. Rechts die Straße und der Altbau, links Garten und Neubau.





Der Grundriß der beiden Geschosse: Wohnraum (1), Küche (2), Garderobe, WC (3), Kinderzimmer (4), Bad (5), Schrankraum (6), Elternschlafraum (7).

Der Begriff „Hinterhaus" hat einen faden Beigeschmack. Daß das nicht so zu sein braucht, beweist dieses Beispiel aus Ahlen/Westfalen. Der Lage nach (siehe oberen Plan) ist es zwar ein Hinterhaus, tatsächlich jedoch wurde daraus ein zweckmäßiges, helles Einfamilienhaus, umgeben von Rasen und Büschen und Bäumen. Für den jungen Architekten, Dr.-Ing. Rainer Roßbach, hatte sich mit dem Bauauftrag die reizvolle Aufgabe verbunden, in loser Verbindung mit einem Altbau ein kleines Wohnhaus für eine junge Zahnarztfamilie zu bauen. Zur Verfügung stand der 340 Quadratmeter große Garten hinter dem Altbau (Wohnhaus und Praxis der Eltern des jungen Zahnarztes). Er wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten durch die Baubehörde als Bauplatz freigegeben. Um den ohnehin knappen Raum nicht zu stark zu beanspruchen, wählte der Architekt ein zweigeschossiges, länglich-schmales Flachdachhaus, das sich an die Mauer zum Nachbargrundstück lehnt. Wie der Lageplan zeigt, ist das neue Haus von der Straße abgeschnitten. Es kann nur durch den Flur des elterlichen Hauses erreicht werden. Der Neubau bekam keinen Keller. Alle Versorgungsleitungen (Heizung, Strom, Wasser) sind vom alten Haus durch einen Bodenkanal herangeführt worden. Dadurch wurden viele Kosten erspart. Mit 114,5 Quadratmetern Wohnfläche und 391 Kubikmeter umbauten Raumes hat das Haus 1959 an reinen Baukosten 36 400 Mark erfordert. Der Grundriß zeichnet sich, wie auch die Form des Hauses, durch Klarheit und Zweckmäßigkeit aus. Die Hauswand ist zum Teil mit Mahagoniholz verschalt.

Fortsetzung Seite 22

ABC des Heizkomforts

Etwa 8 Monate des Jahres muß geheizt werden. Gemütliche und gesunde Wärme in allen Räumen - das gehört zum A B C des Wohnbehagens. Hier bietet sich als besonders interessante Lösung der **Heizungsherd für Kohle und Koks** an. Ein Gerät, das die Wohnung mit gesunder Wärme und fließend warmem Wasser versorgt und außerdem als Kochherd dient. Kochen, Heizung und warmes Wasser - für all das nur eine einzige Feuerstätte, die sogar automatisch geregelt werden kann. Dadurch erspart man viel Arbeit. Außerdem fügt sich der überraschend kleine Heizungsherd harmonisch in jede Küche ein. Auskünfte erteilt die Ruhrkohlen-Beratung Essen.

RUHRKOHLE - unsere Kohle

RUHRKOHLE

IV/4

Schrankwand zwischen Küche und Eßplatz (Entwurf: R. Roßbach). Fächer und Durchreiche sind von beiden Seiten zugänglich.

Blick über die Sitzgruppe auf den Eßplatz und den Teak-Einbauschrank. Rechts ein kleines Fenster zum Garten hin.

Links: Der Heizkörper im Wohnraum ist im Boden unter diesem Holzgitter verborgen. Rechts: Diele mit Treppe ins Obergeschoß.

Wohnzimmerfenster und Terrassentür reichen vom Boden bis an die Decke. Die Nische neben der Kaminwand ist für einen Arbeitsplatz vorgesehen.
Fotos: Walter Ehmann

Der moderne Vorhang für moderne Menschen **acella**

„Mein eigenes Zimmer wollte ich ganz nach meinem Geschmack gestalten. Ich war für einen acella*-Vorhang, und jetzt bin ich hell begeistert. Auch Mutti machte sofort mit. Sie fand, daß für mich nur etwas ganz Modernes in Frage kam."*

acella aktuell, - großzügig, - elegant: Ein moderner Vorhang mit neuartigen, exclusiven Mustern, für deren modische Gültigkeit das ACELLA-Werk garantiert. **acella** ist ein vollsynthetischer Stoff, der lange sauber bleibt und leicht zu waschen ist. Einfach in die Waschmaschine (auf 45° einstellen), durchwaschen und aufhängen. Kein Wringen und kein Bügeln.

acella® *die weltbekannte Marke*

Sie finden acella
in guten Fachgeschäften
und Kaufhäusern.

Sie erkennen acella
an der acella-
Randmarke und . . .
an den entzückenden,
frischen Mustern.

WERK J. H. BENECKE, HANNOVER

Pierre Balmain

Landhaus und Garten des Modeschöpfers in Croissy sur Seine

1

2

3

4

5

1 Kein Besucher ahnt, was sich hinter den Mauern des Pavillons verbirgt: ein häßliches Transformatoren-Häuschen, das Balmain auf so amüsante Art tarnen ließ.

2 Ein kunstvoll angelegter Teich – nur eines der Glanzstücke im Garten von Balmain.

3 So sieht der Besucher das Haus, wenn er vom Gartentor hereinkommt. Über der Terrasse ein Sonnensegel.

4 Das riesige Sonnendach filtert das grelle Sonnenlicht und taucht auch die hinte: der Terrasse liegenden Räume in ein weiches Licht.

5 Das Gästehaus im Garten: es hat Schlafzimmer und Baderäume, dazu i Erdgeschoß einen großen Salon.

6 Der Wintergarten in der Villa Balmain ist weniger ein Raum für große Blumenarrangements, als vielmehr ein kleines Refugium, in das sich der Hausherr gern zurückzieht.

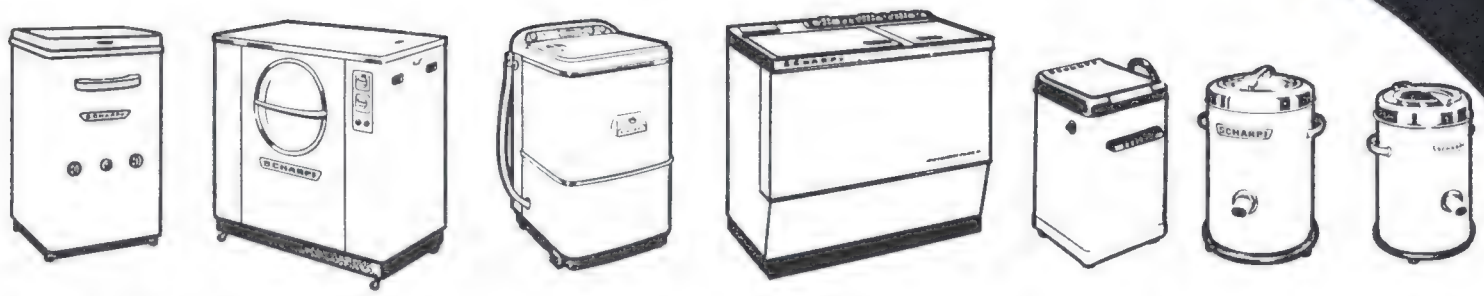
Mitten in einem Park, umgeben von Wäldern und den Besitzungen reicher Pariser Familien, liegt das Haus des berühmten Couturiers Pierre Balmain. Weit weg sind Hast und Trubel seiner Ateliers und Salons in der Rue François Premier und der Lärm der Seine-Metropole. Nur hin und wieder, wenn Nebel über der Seine liegt, hört man eine Schiffssirene, und nur einmal in der Woche wird die Ruhe und die Abgeschiedenheit des Gartens unterbrochen: Balmain empfängt Gäste und Freunde zum Diner oder zu einem Cocktail.
Am Rande von Croissy, einem kleinen Dorf am rechten Ufer der Seine im Westen von Paris, hat er sein Heim gefunden. Die Villa gefiel dem Modeschöpfer aus zwei Gründen besonders gut; sie besitzt einerseits repräsentative Räume im Erdgeschoß, andererseits aber eine ganze Reihe kleinerer Zimmer in den beiden oberen Stockwerken, die Balmain bewohnt. Wie in seinen Kleidern, so drücken sich auch in seiner Villa die Vornehmheit und die Eleganz aus, die dem Balmainschen Stil nachgesagt werden. Das neoklassizistische Haus gehörte dem Schriftsteller und Politiker Paul Déroulède — der in den Jahren nach dem Krieg 1870/71 von sich reden machte durch seine politischen Streitschriften und Gedichte (sein berühmtestes Werk sind die »Chants du Soldat«). Das Haus mag damals ganz anders ausgesehen haben — wie es eben einem so streithaften Patrioten entsprach. Es war auch noch beinahe phantasielos eingerichtet, als Balmain es übernahm. Er hat nun sehr viel ändern lassen. Jedes Detail an und in seinem Haus hat er selbst ausgedacht, gezeichnet und dann ausführen lassen. Kein Wunder: als junger Mann hat Balmain Architektur studiert. So wollte es sein Vater, ein wohlhabender Kaufmann, der ihn aus der kleinen Stadt Saint-Jean-de-Maurienne in Savoyen — seinem Geburtsort — zum Studium nach Paris schickte. Aber dem jungen Pierre stand der Sinn nach anderem. Er begann Kleider zu zeichnen und sich die Proportionen des weiblichen Körpers einzuprägen, statt sich mit statischen Berechnungen zu beschäftigen. Schließlich hatte er seinen Vater von seinem Talent überzeugt — Balmain hatte sich wohl auch ausgerechnet, daß er als Modeschöpfer mehr Geld verdienen könne. Er wechselte also den Beruf (schon während des Architekturstudiums arbeitete er in einem Modeatelier). Zu jener Zeit studierte übrigens ein anderer junger Mann an der Pariser Hochschule der Schönen Künste, dessen modische Schöpfungen ebenfalls Weltruhm erlangten: Christian Dior. Die beiden arbeiteten später zeitweise sogar im gleichen Atelier als Modezeichner, nach Kriegsende eröffnete jeder seinen eigenen Salon.
»Wie ich Balmain geworden bin, weiß ich eigentlich selbst nicht«, sagt er mit ehrlich klingender Bescheidenheit. Er hatte hart gearbeitet — auch heute noch arbeitet er noch fleißig. Die Ideen fallen ihm nicht in den Schoß, er entwirft keineswegs mit der linken Hand. »Wir wollen die Frau vor allem kleiden und verzichten dabei auf Effekt und theatralische Staffage« — das ist eines der wichtigsten Prinzipien, nach denen sein Atelier arbeitet.
Für die Einrichtung seiner Villa hat Pierre Balmain alte und wertvolle Möbel zusammengetragen, ein Teil der Einrichtung stammt sogar aus französischen Schlössern. Der große Salon, vor dem die große Terrasse und ein parkähnlicher Vorgarten liegen, ist prachtvoll ausgestattet. Die Wände sind mit Seide bespannt, über den Tischen liegen schwere dunkelrote Samt- und Taftdecken, ein venezianischer Lüster verbreitet helles Licht.
Im ersten Stock, wo Balmain sein Schlafzimmer hat, sind die Zimmer kleiner und ganz für den persönlichen Gebrauch eingerichtet. Hier steht der Fernsehapparat, hier sind an den Wänden große, reichhaltige Bücherregale — hier arbeitet er, wenn er nicht in Paris sein muß. Im Dachgeschoß befinden sich vier kleinere Gästezimmer, die jeweils in einem anderen Stil eingerichtet sind, zu denen man über eine separate Treppe gelangen kann. Außerdem steht im Garten ein eigenes kleines Haus den Gästen zur Verfügung, mit Schlaf- und Baderäumen und einem Salon im Erdgeschoß.
Der zum Haus gehörende Garten ist gut gepflegt und abwechslungsreich gestaltet — besonders stolz ist Balmain auf seinen Rosengarten und auf den Sitzplatz neben dem Haus.
Die Bilder auf den folgenden Seiten wollen weniger als Anregung verstanden werden — sie sind eher ein Zeugnis kultivierten Wohnens und gewissermaßen ein Plädoyer für gute, alte Möbel, ein Plädoyer dafür, daß sie auch dem modernen Menschen dienstbar sein können.

Selbsttätige Laugenregulierung

Je nach Wunsch können 3 kg, 4 kg oder 5 kg Wäsche stets mit der richtigen Laugenmenge gewaschen werden. Völlig automatisch wird nur soviel Lauge aufgeheizt, wie jeweils für die verschiedenen Trommelfüllungen erforderlich ist. Als weiterer Vorzug des Scharpf-Waschautomaten gilt die eingebaute Scharpf-Wäscheschleuder, die für einen fast bügelfertigen Zustand der Wäsche bürgt. An jeder Schukodose anschließbar, verursacht der Scharpf-Waschautomat keine Montagekosten. Ortsbeweglich auf 4 Fahrrollen. Ein Besuch bei Ihrem Fachhändler überzeugt Sie am stärksten von der Hochleistung des Scharpf-Automat plus 4. Hier haben Sie auch Gelegenheit, die moderne Truhenform zu bewundern, deren zeitlos-elegante Linienführung man als richtungweisend für die Zukunft bezeichnet. Verlangen Sie bitte unverbindliche Zusendung unserer neuesten Prospekte mit ausführlichen Angaben.

SCHARPF

AUTOMAT PLUS 4



GEBR. SCHARPF K.G. STUTTGART-ZUFFENHAUSEN

Pierre Balmain

Fortsetzung

Balmain liebt Rosen – darum hat er auch ein großes Rondeel in seinem Garten nur mit Rosen anlegen lassen.

Vom Haus aus hat man diesen Blick auf den Garten. Vorn der idyllisch angelegte Sitzplatz mit dem Teich, im Hintergrund das Gästehaus.

Viele Kostbarkeiten hat Balmain zusammengetragen; einen Teil zeigt er im großen Salon seines Hauses, zu dem auch das angrenzende kleine Zimmer gehört.
Fortsetzung nächste Seite

Pierre Balmain

Fortsetzung

1

2

3

4

5

6

7

Fotos: Studio Maywald, Paris
Text: Peter Bermbach

1 Das Fernsehzimmer: Von hier hat man auch die schönste Aussicht über die Seine.

2 Noch einmal das Fernsehzimmer, jetzt in Richtung auf das Schlafzimmer des Hausherrn fotografiert.

3 Man findet in den Räumen des Hauses keine Ecke, keinen Winkel, den Balmain vernachlässigt hat (hier noch einmal das TV-Zimmer).

4 Selbst das Badezimmer ist mit spielerisch anmutenden, aber kostbarem Bric-a-brac ausgestattet.

5 Das Speisezimmer ist ganz symmetrisch angelegt: in jeder der vier Wände eine Tür, in jeder Ecke eine Anrichte für das kostbare Porzellan.

6 Der Salon – ganz im Stil der Zeit Louis XV. eingerichtet.

7 In einem kleinen Kabinett stehen Gläser, die von einem Künstler des Jugendstils stammen: Gallé.

8 Die Wandverkleidungen im Salon sind aus einem französischen Schloß. An den Wandflächen zwischen den Nischen stehen Kristall-Leuchter.

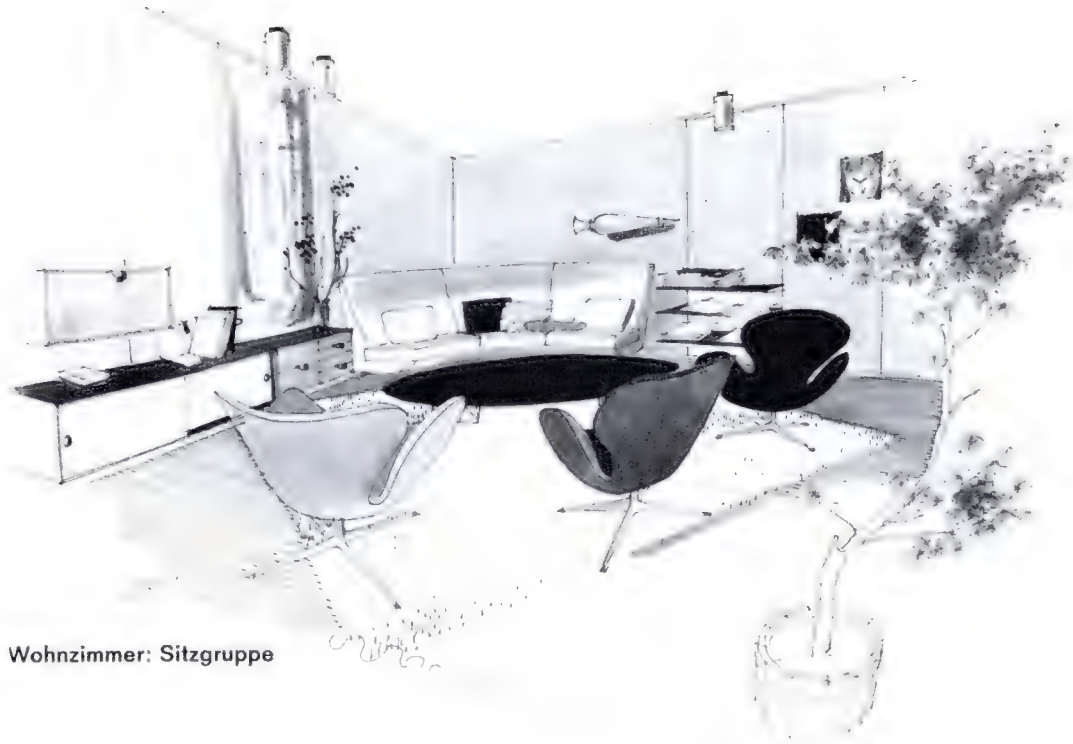
8

Materialproben für das Wohnzimmer

Eine Erläuterung der Materialproben und der Namen der Herstellerfirmen findet der Leser im Abschnitt »Das Wohnzimmer« auf der gegenüberliegenden Seite.

Christoph Baudisch richtet ein:

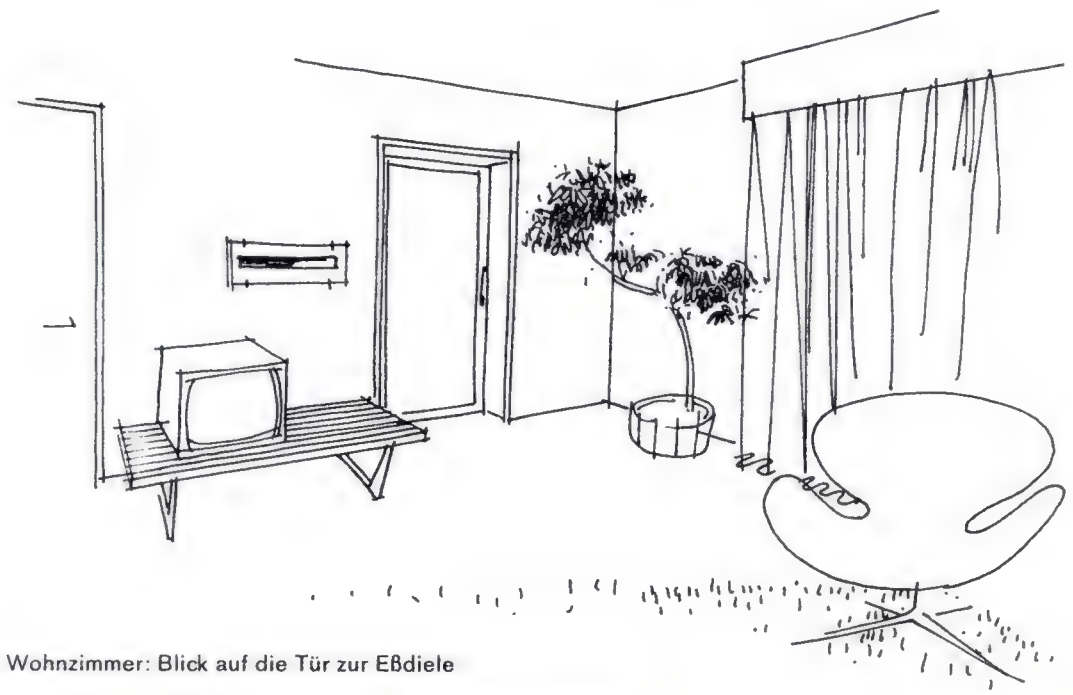
3 Zimmer, Küche und Bad



Wohnzimmer: Sitzgruppe

Zwei Familien — so war im Novemberheft von SCHÖNER WOHNEN zu lesen — haben sich die Einrichtung ihrer künftigen Wohnung von dem Innenarchitekten Christoph Baudisch entwerfen lassen. Den Vorschlag für das erste Ehepaar zeigte SCHÖNER WOHNEN in Heft 11, auf den folgenden Seiten ist nun die Wohnung der anderen Familie zu sehen.

Das Ehepaar B. ist noch sehr jung — er ist 26, sie 23 Jahre alt. Herr B. arbeitet als Textilkaufmann Frau B. mußte ihren Beruf aufgeben, als sich Nachwuchs anmeldete; das Töchterchen ist inzwischen eineinhalb Jahre alt. Das junge Paar ist sehr froh in eine Wohnung einziehen zu können, zu der auch ein Kinderzimmer gehört. Gerade der Grundriß dieser Wohnung erscheint ihnen sehr günstig, denn sie sind sehr gastfreundlich, sie haben oft Besuch — und da ist es gut, wenn das Kind in einem Raum schlafen kann, der weitab der zuweilen etwas lauten Geselligkeit liegt. Das Ehepaar B. ist lebenslustig, die beiden sind der Mode und ihren wechselnden Neuheiten aufgeschlossen, sie wollen immer »up to date« sein — haben dabei aber einen sicheren Instinkt für das, was gut und schön ist. Sie wollen eine gemütliche, aber doch großzügige Wohnung, in der sich auch die Gäste wohl fühlen können. Die Farben der Wände, Vorhänge und Bezugsstoffe sollen lebhaft, aber nicht allzu bunt sein. Sie wünschten eine Hausbar und ausreichend Ablageflächen für Zeitschriften. Viele Bücher besitzen die beiden nicht — Frau B. blättert viel lieber in einem Modejournal, und der Hausherr begnügt sich mit einigen Fachzeitschriften und mit Fotomagazinen, aus denen er Anregungen für sein Hobby — Filmen und Fotografieren — holt.



Wohnzimmer: Blick auf die Tür zur Eßdiele

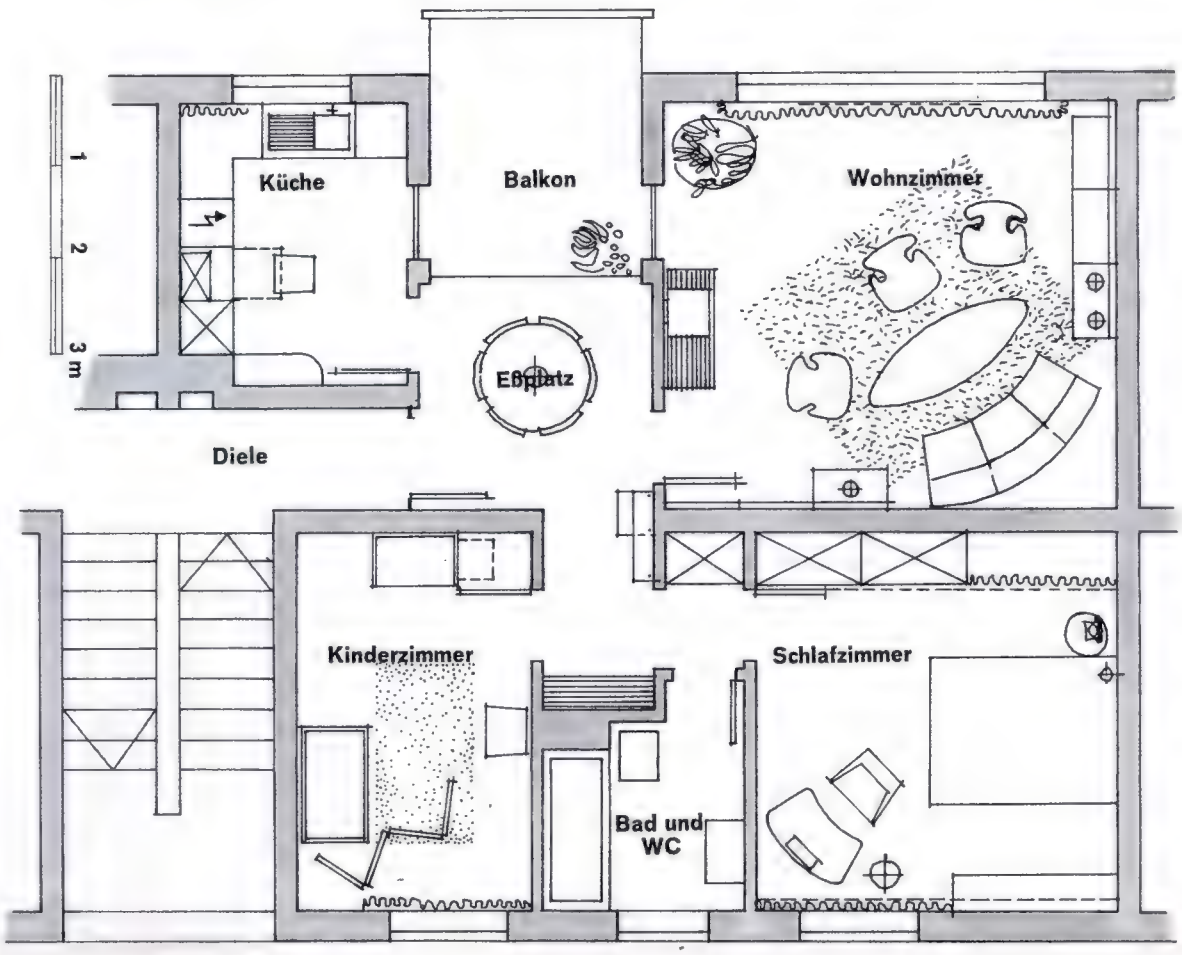
Das Wohnzimmer

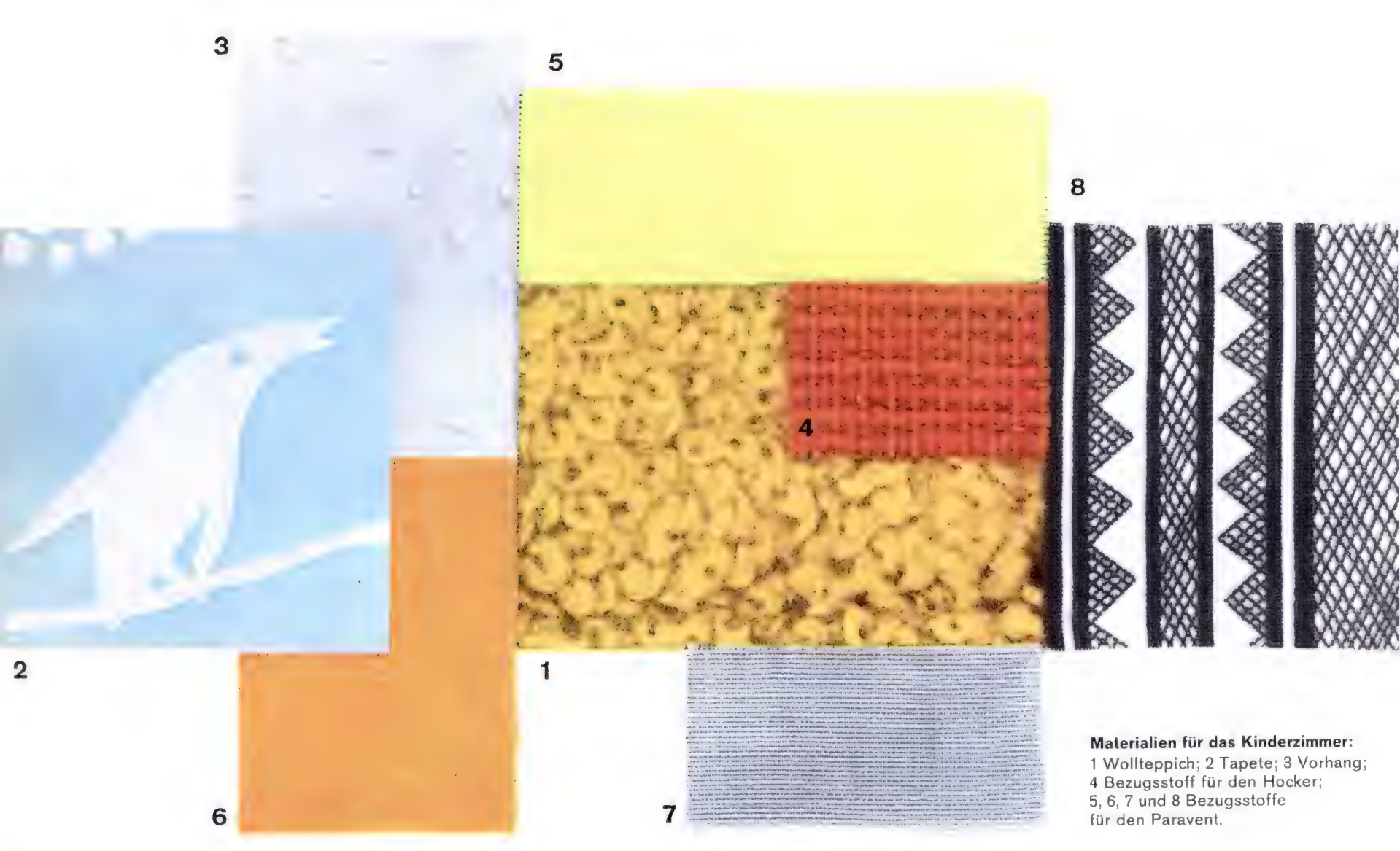
Raumbeherrschend ist die große Sitzgruppe, die in ihrer Art genau den Bedürfnissen der Familie B. entspricht; sie ist so günstig angelegt, daß man — ohne umräumen zu müssen — auch fernsehen oder die Filme und Dias des Hausherrn betrachten kann. Die Sessel sind nämlich auf dem Gestell drehbar montiert. Die wie ein Springrollo zu bedienende Leinwand für Bild- und Filmvorführungen ist am Fenster, und zwar mit dem Vorhang zusammen in einer Blende, untergebracht.

Unter Sofa, Tisch und Sessel ist ein weicher, langfloriger Teppich aus hellgrauer Schafwolle (1) ausgelegt (Hersteller: Walter Mack). Das Sofa mit losen Sitzkissen (Hersteller: arflex/Italien, für Deutschland: Fa. Kaufeld) bekommt einen anthrazitgrauen Bezug (2). Auch der ovale Tisch ist in der Farbe neutral: Metallgestell und schwarze Kunststoffplatte (3, Hersteller: H. Miller, Modell ETR); die Sessel dagegen — von ihrem Entwerfer Arne Jacobsen »Der Schwan« genannt (Hersteller: F. Hansen, Dänemark) — bilden sehr kräftige Farbakzente im Raum: sie werden mit drei verschiedenfarbigen Stoffen bezogen: Olivgrün (4), Blau (5) und Violett (6).

Die Rückwandelemente aus Sperrholz für die Wandschränke und Regalböden (Hersteller: Bovirke, Dänemark) sind mit japanischer Grastapete bezogen (7). Chr. Baudisch schlägt dem Hausherrn außerdem vor, dort seine besten Fotos in guten Vergrößerungen anzubringen. Die Wandschränke und Böden sind aus Palisanderholz (8), die Schiebetüren am Hängeschrank (in der Zeichnung links) aus hell-

Forsetzung nächste Seite





Materialien für das Kinderzimmer:
1 Wollteppich; 2 Tapete; 3 Vorhang;
4 Bezugsstoff für den Hocker;
5, 6, 7 und 8 Bezugsstoffe
für den Paravent.

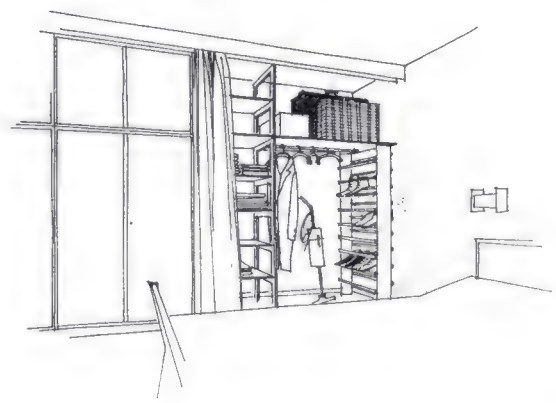
Materialien für das Schlafzimmer:
1 Sisalteppich; 2 Nußbaumfurnier
für Schränke, Kommoden und Bett;
3 Ahornfurnier für Frisiertisch;
4 Bettbezug; 5 Bezugsstoff für Sessel;
6 Tapete; 7 Vorhang.

grauem Kunststoff (9). Auch die Wände sind hellgrau tapeziert, als Vorhang wird ein in verschiedenen Grüntönen gestreifter Dekorationsstoff verwendet, der sehr wohnlich ist.

Das Kinderzimmer
Die Einrichtung des Kinderzimmers bereitete dem Innenarchitekten keinerlei Kopfzerbrechen, denn das Kind ist gerade erst dem »Krabbelalter« entwachsen, es begnügt sich noch mit einigen wenigen Spielsachen. Und das Spielzeug ist mit der Wäsche noch in der vorhandenen Wickelkommode unterzubringen. Als Möbel genügen also vorerst ein Bettchen, ein Hocker für die Mutter – die dem Kind zuweilen vor dem Einschlafen noch ein Liedchen singt – die Kommode und ein Paravant. Die Kargheit der Möblierung hat Christoph Baudisch durch sehr aparte und lebhafte Farben ausgeglichen.
Das Bettchen ist weiß lackiert, ebenso die Kommode; der Teppich ist aus gelber, kräftiger Wolle (1). Die Wände werden hellblau tapeziert; der Hersteller dieser Tapete liefert zu einer Unitapete – die an den Längsseiten des Zimmers verwendet wird – eine mit Vögeln bedruckte Tapete im gleichen Farbton (2). Diese wird an die Stirnseite – dem Fenster gegenüber – geklebt. Als Vorhang schlägt Christoph Baudisch weißen Tupfenmull vor (3), als Bezugsstoff für den Hocker (Hersteller: A. Kill, Fellbach) orangefarbenen Wollstoff (4).
Damit das grelle Tageslicht während des Mittagschlafes des Kindes abgeschirmt wird, empfiehlt der Innenarchitekt Herrn B., einen Paravant aus vier Holzplatten zu zimmern. Die Platten werden durch Klavierbänder verbunden und mit verschiedenen Stoffen beklebt: mit gelbem (5), orangefarbenem (6) und hellgrauem (7) Uni und einem grau gemusterten Stoff (8).

Das Schlafzimmer
Herr und Frau B. sind sehr gut mit Garderobe versorgt – der Beruf des Mannes macht es verständlich, daß sie sich auch immer das Neueste anschaffen und die Garderobe erweitern. Für die vielen Kleider und Anzüge brauchen sie aber auch viel Platz – eine Schrankwand wäre das mindeste. Nun reicht aber das Geld, der großzügigen Einrichtung des Wohnzimmers wegen, nur für zwei schmale Schränke. Christoph Baudisch schlägt daher vor, den Rest der Wand neben den Schränken mit einem provisorischen Gestell zu füllen, in dem Kleider, Anzüge, Schuhe, Bettwäsche und Koffer untergebracht werden. Dieses Gestell wird hinter einem Vorhang verborgen. Die Zeichnung rechts unten läßt erkennen, welch charmante und saubere Lösung das geworden ist: an den beiden gegenüberliegenden Wänden laufen unter der Decke Holzblenden entlang, in denen die Gardinenschienen und Leuchtstoffröhren angebracht sind. Der Boden des Schlafzimmers ist mit einem dunkelgrauen Bouclesa-Sisal-Teppich (1) ausgelegt (Hersteller: Bremer Tauwerke). Die B's. sind sportliche Leute, sie haben sich damit abgefunden, daß ihr Geld nur für einen etwas rauhen Sisal-Teppich reicht. Die Schränke, die Kommoden neben dem Fenster und das Bett sind aus dem Programm »WK Satink« (Hersteller: Neue Gemeinschaft für Wohnkultur, Stuttgart); als Furnierholz ist Nußbaumholz verwendet (2). Der Frisiertisch – Furnier: Ahorn (3) – ist aus dem Programm »WK 172« vom gleichen Hersteller. Tagsüber wird über das Bett eine Decke aus orangefarbenem Unistoff gebreitet (4), aus dem gleichen

Oben: Der Lebensbereich für die kleine Tochter der Familie B.: das Kinderzimmer.
Rechts: So denkt sich der Innenarchitekt das Gestell, das vorläufig einen Schrank ersetzen soll.
Unten: Das Schlafzimmer, von der Tür her gesehen.



Hornitex Super

hält was aus

schlagfest
hitzebeständig
abwaschbar
fettabstoßend
unempfindlich
gegen
Haushaltsäuren
und Alkohol

In wenigstens 70% aller modernen Küchen finden Sie heute HORNITEX-Kunststoffplatten.

HORNITEX – modern und unverwüstlich!

Gebr. Künnemeyer, HORNITEX - Kunststoffplatten, Horn/Lippe

3 Zimmer, Küche und Bad

Fortsetzung

Material ist auch der Volant des Frisiertisches. Der Sessel am Frisiertisch ist mit grau-schwarz gestreiftem Wollstoff (5) bezogen (Hersteller: Alfred Kill, Fellbach). Für die Wandfläche neben dem Fenster ist eine blaue Tapete vorgesehen (6), alle übrigen Wände und die Dekorationsblende bleiben weiß. Die beiden Vorhänge haben blaue, palmenblatt-förmige Muster auf weißem Grund (7, Hersteller: Kendix, Niederlande). Der kleine Telefontisch neben dem Bett ist von der Fa. Hermann Miller (Modell 5451), die Wandlampe von der dänischen Firma Luxus.

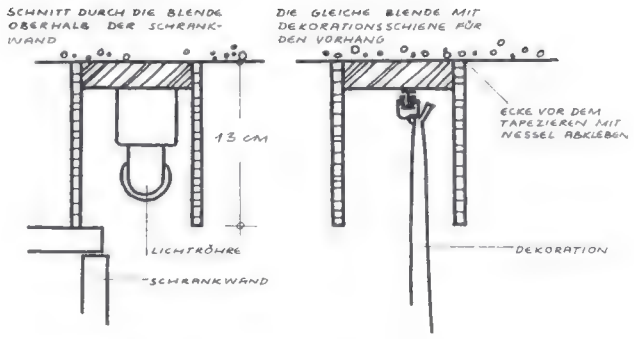
Die Eßdiele

Alle Farben in der Eßdiele wurden auf die beiden Töne Grün und Braun abgestimmt, dazu wurde als Kontrast ein helles Gelb und ein schwarzgraues Muster für die Deckentapete ausgesucht. Das Originellste am Eßplatz ist zweifelsohne der runde Tisch mit sechs dreibeinigen Stühlen. Tisch und Stühle sind dänische Arbeit und natürlich in Teak angefertigt (Hersteller: Fritz Hansen, Kopenhagen; Tisch: Modell 4602; Stühle: Modell 4104). Die Sitzflächen der Stühle sind mit einfarbig grünem Stoff bezogen. Dunkles olivgrünes Linoleum wird als Fußbodenbelag verwendet. Die Wandfläche neben der Eingangstür ist mit einer helloliven Tapete beklebt, alle übrigen Wände bleiben blaßgelb. Am Wandpfeiler zwischen Wohnzimmertür und Verbindungstür zu Schlaf- und Badezimmer hängt ein kleines Schubladenelement für Bestecke mit Wandbrett für Handschuhe (Hersteller: Paul Erath, Alpirsbach/Schwarzwald).
Als Schutz vor zu grellem Sonnenlicht ist hinter der großen Glaswand eine Jalousette mit hellen Kunststofflamellen vorgesehen. Die Lampe über dem Eßtisch wird von der Fa. Louis Poulsen, Dänemark, hergestellt.

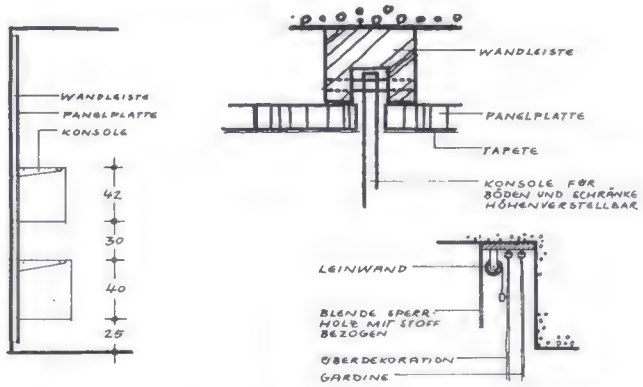
Die Küche

Die Anlage der Küche wurde – wie bereits bei der im letzten Heft gezeigten Wohnung der Familie A. – von der Fa. Poggenpohl, Herford, besorgt, aus deren Programm die Küche zusammengestellt ist. An der Trennwand zur Nachbarwohnung (vergleiche Grundriß) ein Elektroherd, darüber – zwischen zwei Hängeschränken mit Gewürzschüben – ein Wrasenabzug; rechts und links vom Herd kleine Arbeitsplatten. Links anschließend der Kühlschrank in Tischhöhe, darunter und darüber Geschirr- oder Vorratsschränke. Der Hauptarbeitsplatz ist vor dem Fenster angelegt; unter dem Schubladenteil in der Mitte kann zusätzlich eine Platte ausgezogen werden, an der die Hausfrau bequem auch im Sitzen arbeiten kann.
Die Fronten der Schränke sind mit hellblauem Kunststoff überzogen; der Belag der Arbeitsplatten ist ein gleichfarbiger Kunststoff mit Perlmuster. Die beiden Platten neben dem Herd sind mit dunkelblauem, hitzebeständigem Glasal belegt. Als Fußbodenbelag ist türkisblaues Linoleum vorgesehen, als Vorhang wird bunter Dekorationsstoff mit roter Grundfarbe verwendet.

Blick vom Balkon auf die Diele mit Eßplatz.



So sieht – im Querschnitt – die Licht- und Dekorationsleiste im Schlafzimmer aus..



Die Zeichnungen lassen erkennen, wie die Paneelplatte im Wohnzimmer an der Wand befestigt wird; links eine Seitenansicht, rechts oben die Draufsicht. Detailzeichnung rechts unten: Blende für Vorhang und Leinwand im Wohnzimmer.

Die Küche

ATEX Novatex

KUNSTSTOFFPLATTEN

Novatex, der gediegene, schöne Oberflächenbelag für Möbel, Wandverkleidungen und Innenausbauten ist der Werkstoff im Sinne einer neuzeitlichen Raumgestaltung. Wozu immer auch Novatex-Kunststoffplatten verwendet werden, sie sind zweckmäßig, hygienisch und dauerhaft und geben mit ihrer großen Auswahl an herrlichen Uni-Farben, Pastelltönen und Dessins jedem Raum eine eigene Note und belebende Atmosphäre.

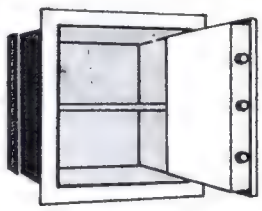
WILHELM HOLZHÄUER
ATEX-WERKE KG
ELSENTHAL-GRAFENAU NDB

WH

Qualitäts-Schlafzimmer für hohe Ansprüche

Schlafzimmer, An- und Aufbauschlafzimmer sowie An- und Aufbaumöbel für Wohnzimmer in Esche und Nußbaum.
Modellreihen moderner zeitloser Formen
Bezugsquellen-Nachweis durch

WESTDEUTSCHE HOLZINDUSTRIE GMBH. DETMOLD (LIPPE)



Diebessicher • feuersicher
Ob das Haus in Bau oder schon fertig, stets leicht einzumauern. Prospekt anfordern.

MAUERTRESOR
10 Größen zur Auswahl

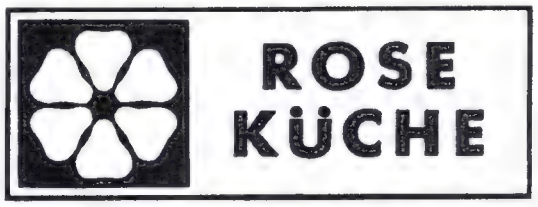
W. MARSHALL, ABT. 19, STUTTGART, BOLZSTRASSE 8

Ein TÄNZER heizt ein ganzes Haus!

Ideal für Etagenwohnungen, Einfamilienhäuser und Landwirtschaftsbetriebe: Die moderne Kombination von TÄNZER-Küchenherd und Zentralheizungskessel. Mit einer einzigen Feuerstelle haben Sie eine mollig warme Wohnung, immer heißes Wasser — auch zum Baden — und einen Küchenherd, der jederzeit zum Kochen, Braten und Backen bereitsteht. Ist das nicht eine feine Sache? Und sparsam ist der TÄNZER obendrein. Darüber sollten Sie mehr erfahren. Lassen Sie sich auf jeden Fall die hochinteressante TÄNZER-Information kostenlos schicken. Bitte gleich ein Kärtchen — es lohnt sich!

TÄNZER-WERK – Abt. W7 – HANNOVER-L

Die neue



- glatte, durchgehende Fronten
- ganz in GETALIT, dem echten Kunststoff
- einfarbig elfenbein oder zweifarbig
- mit allem Zubehör, den Sie sich wünschen
- für jede Küchengröße passend
- sauber, schön und dauerhaft!

Bezugsquellen-Nachweis und Prospekte durch:

KÜCHENMÖBEL-SPEZIALFABRIK BRANDT & CO., DETMOLD

Vorbild eines Filmarchitekten: der spanische Maurer

Dieser Rittersaal, nach einem englischen Vorbild entworfen, entsprang der Phantasie des Filmarchitekten Hein Heckroth. In Kurt Hoffmanns neuem Film »Das Spukschloß im Spessart« ist der Saal ein Hauptort der heiteren Handlung.

Was sagt der Fachmann?

Herr H.-J. F. aus B., Direktor einer Bau- und Siedlungsgesellschaft aus M. meinte:

„Wenn man so wie ich jeden Tag in der Bauerei steckt, weiß man schon was gut ist, was Bestand hat. Nehmen wir mal das Badezimmer. Da gibt es nur eins: Gußwannen! Sie halten so lange wie das Haus, sehen stets gut aus, und vor allem: sie passen in jeden Grundriß. Schön, man muß zwar beim Kauf etwas mehr anlegen, doch das macht sich bei Gußwannen immer bezahlt."

Der Fachmann weiß, daß Gußwannen in vielen Formen, Größen und Farben hergestellt werden.
Eine genaue Übersicht gibt der farbige Prospekt DAS PLUS VON GUSS, kostenfrei anzufordern von der Gemeinschaft der Hersteller von Gußwannen und Sanitätsguß, Düsseldorf 1, Postschließfach 3009

Qualitätsgußwannen tragen das Elefantenzeichen!

Vorbild eines Filmarchitekten: der spanische Maurer

Fortsetzung von Seite 37

»Wenn die ›richtigen‹ Architekten ihre Vorstudien so gründlich betreiben würden wie wir Filmarchitekten, dann gäbe es gar keine schlechten und mißlungenen Häuser!« Das ist die stolze und überraschende Behauptung eines Mannes, der selbst voller Überraschungen steckt und einigen Grund hat, stolz zu sein: Hein Heckroth, Maler, Bühnenbildner und Filmarchitekt, geboren 1901 in Gießen, dreifacher Besitzer des »Oscar«, jener höchsten Auszeichnung, die die amerikanische Filmakademie alljährlich zu vergeben hat.
Die drei Oscars bekam Heckroth für seine Mitarbeit an den Filmen »Die roten Schuhe«, »Das scharlachrote Siegel« und »Hoffmanns Erzählungen«. Alle drei Filme sind nach dem Kriege in England gedreht worden, wo Hein Heckroth seit 1935 lebte. Nach Hitlers Machtantritt hatte er 1933 Deutschland verlassen und war, auf Umwegen über Amsterdam, Paris und New York, als Lehrer an die englische Kunstschule Dartington Hall gegangen.
In Dartington Hall steht ein Schloß, das in ziemlich enger Verbindung zu den

Maler, Bühnenbildner und Filmarchitekt: Hein Heckroth

Fotos auf den Seiten 37 und 39 steht: Die Bilder sind Atelieraufnahmen aus Kurt Hoffmanns neuestem Film »Das Spukschloß im Spessart«, der in diesen Wochen zum erstenmal in den Kinos gezeigt wird und dessen Bauten ebenfalls Hein Heckroth errichtet hat.
»Dartington Hall ist für mich der Inbegriff eines Spukschlosses, warum soll ich das verleugnen?« erzählt Heckroth. Seit der Engländer Oscar Wilde seine Geschichte vom Gespenst von Canterville geschrieben hat, weiß man, daß englische Schlösser den speziellen Wohnbedürfnissen von Gespenstern weitgehend entsprechen; besser jedenfalls, als manche Menschenhäuser den realen Bedürfnissen ihrer Bewohner entsprechen.
Heckroths, des Filmarchitekten, berufliches Vorbild ist der kleine spanische Maurermeister, der für das Haus, das er bauen soll, am Hausherrn buchstäblich Maß nimmt wie ein Schneider: An der Gewohnheit des Hausherrn, nach Feierabend mit aufgestützten Ellbogen im Fenster zu liegen, bemißt der spanische Maurer-Architekt die Breite der Fenster. Wenn der Hausherr Wert darauf legt, morgens nach dem Aufstehen mit ausgestreckten Armen zu gähnen, dann muß das Schlafzimmer so breit sein wie das Bett und der neben dem Bett stehende und mit ausgebreiteten Armen gähnende Hausherr zusammen. Wir denken: Film ist Spiel oder gar Traumfabrik, und wir wundern uns ein wenig über solche höchst realistische Vorbilder eines preisgekrönten Filmarchitekten. Aber Hein Heckroth sieht keinen prinzipiellen Unterschied zwischen seiner Arbeit und der Arbeit eines »richtigen« Architekten. Der Architekt beobachtet die Menschen, denen er ein Haus bauen soll. Er studiert ihre Gewohnheiten. Er analysiert ihre Beziehungen zueinander. Er untersucht, ob sie sich in ihrem künftigen Haus gegen die Außenwelt abschirmen oder gastlichen Kontakt mit ihr pflegen wollen. Erst wenn diese Fragen, Beziehungen und Funktionen geklärt und ermittelt sind, kann das Haus gebaut werden. Und der Filmarchitekt? Auch er hat es mit Menschen zu tun, mit Menschen, die in der Phantasie des Drehbuchautors Leben gewonnen haben. Der Filmarchitekt befragt also das Drehbuch: Er betrachtet die Personen und ihre Beziehungen zueinander, er verfolgt die Linien der dramatischen Entwicklung. Er prüft, wie und warum sich dramatische Konflikte aus dem Charakter der beteiligten Personen ergeben. Die Personen des Drehbuchs sind stumme Bauherren, die der Filmarchitekt nicht nach ihren Bedürfnissen ausfragen kann. Aus ihren Handlungen muß er ihren Charakter ermitteln und ihre vermutlichen Vorstellungen vom Wohnen.
Mit solchen Beobachtungen beginnt der Filmarchitekt seine Arbeit, erst dann kann er die Bauten auf dem Papier entwerfen. Seine private Vorliebe für diese oder jene Stilepoche muß er nun zurückstellen wie jeder andere Architekt. Er kann das Arbeitszimmer eines hundertzwanzig Kilo schweren, jähzornigen Gutsbesitzers nicht mit zierlichen Louis-Seize-Möbeln und Seidentapeten ausstatten. Das Boudoir einer nervenkranken Millionenerbin, die noch nie ein Tier in freier Wildbahn gesehen hat, kann er nicht mit einer Sammlung alter Jagdgewehre verzieren — es sei denn, er beabsichtige einen ironischen Effekt. Aber solche Effekte müssen ebenfalls auf das Drehbuch abgestimmt sein, sollen sie nicht beziehungslos und damit lächerlich wirken.
Ein guter Filmarchitekt braucht also für seine Arbeit zunächst einmal ein gutes Drehbuch; ein Drehbuch mit glaubwürdigen Charakteren und logischem Verlauf der dramatischen Entwicklung. Was aber tut er, wenn man ihm ein schlechtes, unglaubwürdiges Drehbuch in die Hand drückt? Hein Heckroth übergeht diese Frage mit Stillschweigen. Keine Antwort ist in diesem Fall die beste Antwort: Die Filme, an denen Heckroth bisher mitgearbeitet hat, waren allesamt auf guten Drehbüchern aufgebaut. Ein Filmarchitekt ist ein freier Mann, kein Sklave einer Produktionsgesellschaft. Niemand kann ihn zur Mitarbeit an der Realisierung eines dummen Drehbuchs zwingen.
Beim »Spukschloß im Spessart« harrten des Filmarchitekten besonders

reizvolle Aufgaben. Der Film spielt teils in den Ministerien einer am Rhein gelegenen Hauptstadt, teils eben in jenem Spessartschloß, das von den gegenwärtigen Besitzern und ihren geisternden Vorfahren in nicht immer reibungsloser Gemeinsamkeit bewohnt wird. Mehr soll vom Inhalt des Films nicht verraten werden.
Die Fotos auf den Seiten 37 und 39 zeigen Räume aus dem Spukschloß. In diesen Räumen mußte Hein Heckroth zeigen, daß die gegenwärtigen Schloßbesitzer nicht über die unbeschränkten finanziellen Mittel ihrer Vorfahren verfügen. Die einstige Pracht muß deutliche Zeichen des Verfalls aufweisen; zugleich aber soll die Wehmut, die den Betrachter derartiger Verfallssituationen beschleicht, durch Ironie aufgefangen werden. Im Kampf der Schloßbewohner gegen den unablässig von den Wänden rieselnden Kalk spiegelt sich aber auch die Auseinandersetzung moderner Menschen mit übernommenen und überkommenen Formen der Repräsentation, die nicht mehr unsere Formen sind. Im Kontrast zu dem mit Urväterhaushalt vollgestopften Schloß stehen die Räume in den modernen Ministerialbauten, die sich durch gewaltige Dimensionen bei spärlicher Möblierung auszeichnen: Heckroth will andeuten, daß Raum heute das Teuerste ist, was sich mit Geld erwerben läßt. Je größer der Raum, desto eindrucksvoller also die Repräsentation. Auch diese Beobachtung des Filmarchitekten Heckroth zeugt von einer nachdenklichen Ironie, die heute allenthalben Anhaltspunkte findet. Nicht nur in Ministerien.
Fotos: Li Erben/Constantin

Der etwas schäbige Schaukelstuhl zeigt, daß das Spukschloß im Spessart einst bessere Tage gesehen hat.

Ein wertvoller Besitz

Ein richtiges Schmuckstück ist die Constructa - ganz nach dem Herzen jeder Frau! Es gibt einfach keine Wäsche, die für sie zu zart, zu fein oder gar zu schmutzig wäre. Die Constructa wäscht alles blütenrein, sparsam und schonend im 3-fach wirksamen Waschverfahren.

Constructa K 6 super, geschaffen für hohe Ansprüche

Temperatur-Vorwähler
Optische Heizungskontrolle
3-teilige Drucktasten-Schaltung
Der stufenlos regelbare Thermostat sichert für jede Art Wäsche die richtige Temperatur. Spezialtaste für besonders stark verschmutzte Wäsche.

Kleine Wäsche? Stellen Sie die K 6 super auf 8 Pfund ein.

Große Wäsche? Einmal den Schalter drehen, und sie ist auf 12 Pfund eingestellt.

die echte Constructa soll es sein

Lassen Sie sich beim Fachhändler die echte Constructa vorführen oder fordern Sie unseren Prospekt DO25 an!
Constructa Werk, Lintorf / Düsseldorf.

Sie haben gewissermaßen 2 Geräte in einem Modell!

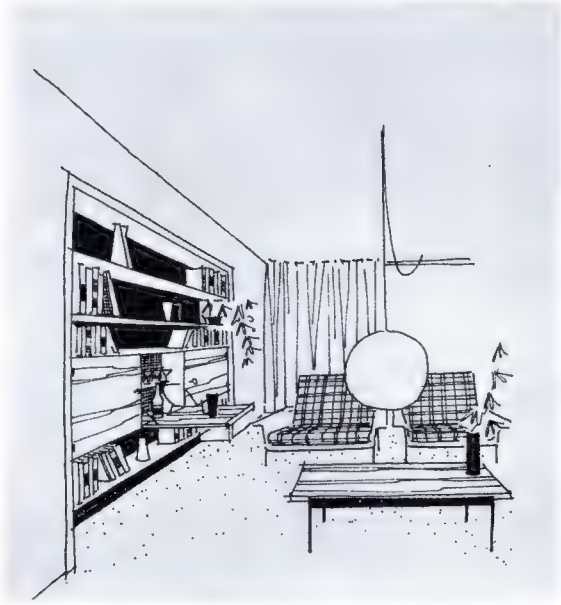
Constructa-Vertretungen: Wien I, Schottengasse 4 : Novelectric AG., Claridenstr. 25, **Zürich 22** · J. van Assche & Co. S. A., Rue Belliard 39, **Brüssel 4** · **Italien:** Soc. Ac. Foker di R. Pernthaler, Piani di Bolzano 17, **Bozen** · Elektroskandia A. B., Norra Stationsgatan 75, **Stockholm 6** · S.I.V.A.M., 225 Faubourg Saint Honoré, **Paris 8 e** · Aluminium Plastics, Storgatan 10a, **Oslo**· A. B. Palsbo, Skillnadsgatan 15–17, **Helsinki** · J. van Assche & Co. S. A. 16rue des Capucins, **Luxemburg**

Einbauten vergrößern die Wohnung

1. Einbauten im Wohnraum

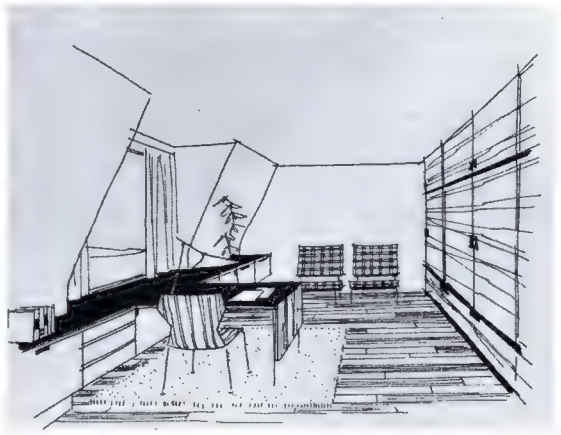
Je kleiner die Wohnfläche eines Hauses oder einer Wohnung ist, desto mehr kommt es auf die praktische Ausnutzung der Wände, Winkel und Schrägen an. Durch gut geplante Einbauten läßt sich jede Wohnung vergrößern. Die Schrankwand auf dem Foto teilt das Schlafzimmer einer Architektenwohnung in Schlafteil und kleinen Ankleideflur. Der geräumige Kleider- und Wäscheschrank hat viele Schubladen.
Architekt: Deilmann, Foto: Thomas

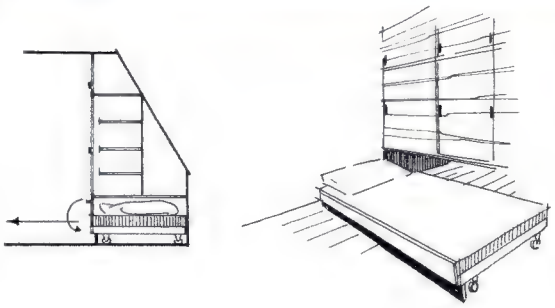
Vor allem in kinderreichen Familien fehlt es immer an Schrankraum, die Kinder brauchen Platz für Spielzeug und Schulsachen, und auch Bett- und Tischwäsche beanspruchen entsprechend mehr Raum. In einem Flur unter dem Dach lassen sich die schrägen Wände für Einbauten ausnutzen.
In den Flurschränken kann alles untergebracht werden, was nicht ständig gebraucht wird.
Die Schränke auf dem Foto sind so hoch, daß auch Kleider in ihnen hängen können.
Architekten: Schramm und Elingius, Foto: Umlauff



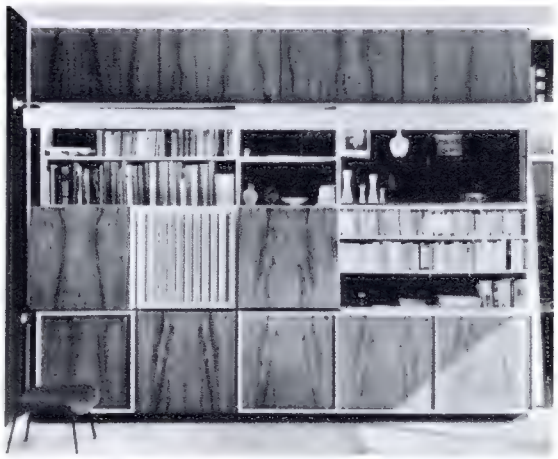
Das Wandregal auf der Zeichnung ist in den breiten Rahmen einer ehemaligen zweiflügeligen Tür eingebaut. Die beiden Türflügel wurden durch eine Leichtbauplatte ersetzt. Die Füllung wurde im Wohnzimmer mit dunklem Rupfen bespannt.
Das Wandregal ist dem Rahmen in Tiefe und Breite genau angepaßt, es besteht aus drei Bücherbrettern und einer Schrankreihe; hinter der Klapptür in der Mitte eine kleine Hausbar.

Das Radiogerät kann – zumal wenn es groß ist – ein störender Faktor in der Wohnung sein; nicht jeder hat die geeignete Stellfläche.
Eine praktische Lösung ist der Einbau auf dem Foto. In der Holzwand hinter der Eßecke ist eine geräumige Vertiefung ausgespart, die mit zwei Türen verschlossen und unsichtbar gemacht werden kann. Das Radio steht darin gerade so hoch, daß man es im Sitzen bedienen kann. Foto: Neubert





Der schmale Wohn-Arbeits-Raum auf der Zeichnung unten links ist eine Mansarde mit zwei schrägen Wänden. Unter dem Knick der Dachschräge an der Fensterseite ist ein Hängeschrank angebracht.
Der Schreibtisch ist fest anmontiert.
In die Schrägwand gegenüber ist ein Wandschrank eingebaut. Hinter dem Sockel verbirgt sich ein Bett, das sich auf Rollen herausziehen läßt (siehe Skizzen). Die Vorderkante des Bettes läßt sich zum Schlafen herunterklappen.

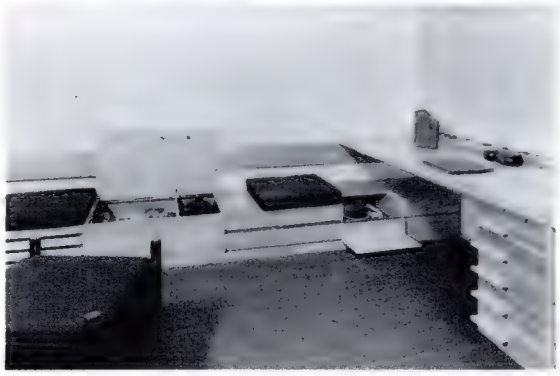


Die breite Wohnzimmer-Schrankwand in einem Architektenhaus ist in offene Bücherregale, eine Vitrine mit Schiebetüren und eine Reihe von verschließbaren Schränken unterteilt.
Das obere Foto zeigt sie mit geschlossenen Türen. Auf dem unteren Foto sind die Türen der mittleren Schrankreihe geöffnet. Hinter der Tür links, die man nach der Seite öffnet, steht das Fernsehgerät; in der Mitte hinter einer Klappe, die beim Öffnen in den Schrank eingeschoben wird, Radio und Plattenspieler; rechts eine kleine Hausbar mit einer Klapptür, die geöffnet als zusätzliche Stellfläche dient.
Architekt: Deilmann, Foto: Thomas

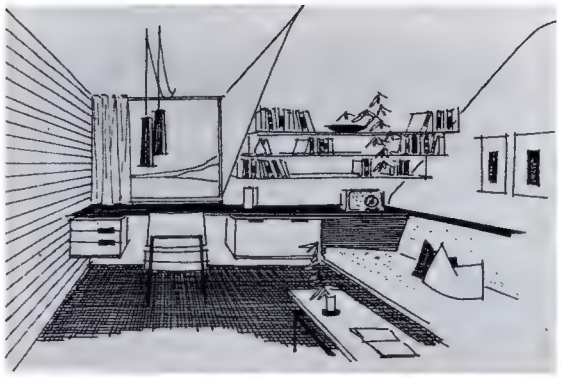
Die hellgestrichene, geräumige Bücherwand in einem Wohnraum ist um ein Fenster mit darunterliegendem Heizkörper gebaut. Beide Seiten haben im Mittelfach Schränke, in die Plattenspieler und Hausbar eingebaut sind. Der Sockel enthält Schränke mit verschließbaren Türen.
Architekten: Schramm und Elingius, Foto: Umlauff

Über die ganze Breite der Längswand in einem Wohn-Schlafzimmer zieht sich ein hellgestrichenes Bücherregal. Es besteht aus Schrank- und Kastenelementen und Bücherbrettern.
Das Regal umrahmt Fenster und Heizkörper. Unter dem Fenster setzt es sich als Schreibplatte mit Schubladen fort. Das Tageslicht fällt direkt auf den Tisch. Foto: Reidt

Ein Wandschrank, der teils Bücher-, teils Geschirrschrank ist, bedeckt die gesamte Fläche der Wand zwischen Wohn- und Eßzimmer. Der Wandschrank ist um den Türrahmen gebaut. Die Fläche zwischen Schrank und Zimmerdecke ist mit fotografischen Vergrößerungen alter Stiche verkleidet.
Rund um den Raum läuft, versteckt hinter einer Blende, eine Lichtleiste, die das Zimmer indirekt beleuchtet. Foto: Reidt



Ein Münchner Architekt hat seine Altbauwohnung beispielhaft modern und praktisch eingerichtet. Das Foto zeigt ein bemerkenswertes Detail aus dem Wohn-Arbeitszimmer des Architekten. An die eine Längswand des Zimmers ist eine niedrige Truhe gebaut. Der Schreibtisch (wie die Truhe aus Föhrenholz) überkreuzt die Truhe im rechten Winkel. In der Truhe sind Radio- und Tonbandgerät, Plattenspieler und Schallplatten untergebracht. Zu der Truhe gehören lose Sitz- und Rückenkissen, mit deren Hilfe sie sich schnell in eine bequeme Sitzbank verwandeln läßt.
Der Schreibtisch steht direkt unter dem Fenster.
Architekt: Voigt, Foto: Winkler

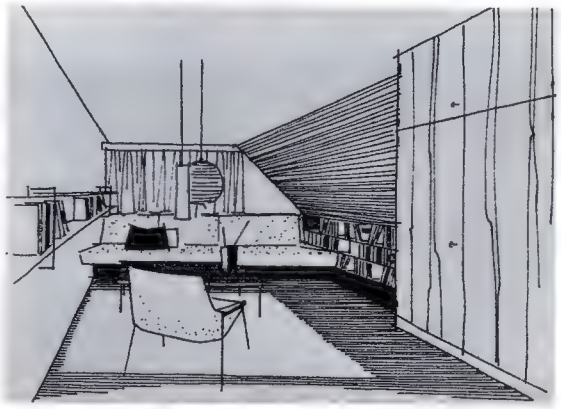


Der schmale Wohn-Arbeitsraum erhält durch Einbauten Weite. An der schrägen Fensterwand ist ein Hängeschrank angebracht, unter dem Fenster verläuft er als Schreibplatte. Rechts in der Ecke ein Rolladenschrank, der als Bettzeugkasten dient. Die Platte des Schrankes verläuft über Eck als Couchumrandung. Zum Schlafen kann man das Rückenkissen der Couch abnehmen, die Holzumrandung wird heruntergeklappt.

2. Die Durchreiche

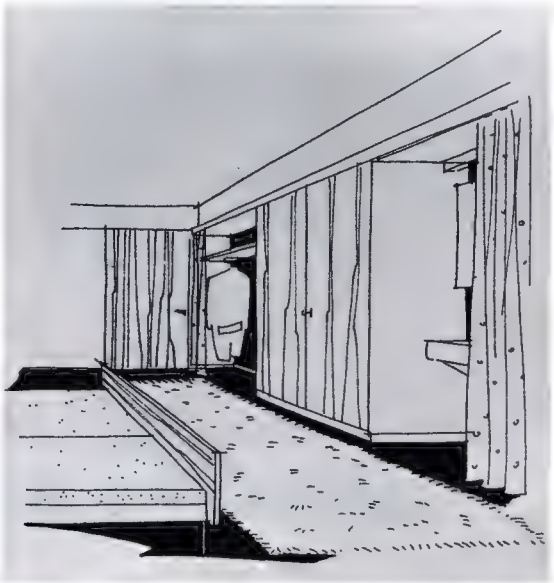
Küche und Eßplatz sollten in jeder Wohnung nebeneinanderliegen, damit der Hausfrau lange Wege erspart bleiben. Günstig ist es, wenn die Wand zwischen Küche und Eßplatz, wie auf dem Foto, als Schrankwand mit Durchreiche ausgebaut ist. Das obere Foto zeigt den Eßplatz vor der Wand mit geschlossenen Türen, auf dem unteren Foto sind die Türen geöffnet. Die Schränke sind von Küche und Eßplatz aus zugänglich. Die Durchreiche hat gläserne Schiebetüren. Fotos: Thomas

3. Einbauten im Schlafraum



Die Zeichnung zeigt ein Wohn-Schlafzimmer. An der einen Wand ein durchlaufendes Bücherbord. Die rechte Wand hat eine Schräge bis zum Boden. Vorn ein begehbarer, tiefer Kleiderschrank, daran anschließend ein niedriges Bücherregal, das mit der Wandverkleidung aus genuteten Massivholzplatten abschließt. Der Sockel des Regals läuft über Eck unter der Schlafcouch weiter.

An der Stirnwand des keinen Damenschlafzimmers steht ein Wandschrank. Der hellgestrichene, geräumige und praktisch unterteilte Schrank rahmt das Fenster ein. Vor dem Fenster bildet er eine Nische, in die ein kleiner Schreibtisch aus Teakholz eingebaut ist. Unter der Schreibplatte, die viel Licht bekommt, sind drei Schubladen befestigt.
Architekten: Schramm und Elingius, Foto: Umlauff

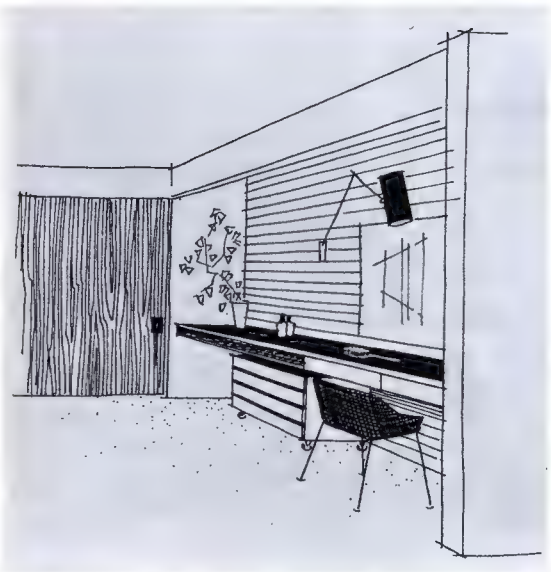


Ein kleines Jagdhaus in Württemberg zeichnet sich durch sehr durchdachte Einbauten aus.
Die Zeichnung zeigt eine Wand in einem Gastzimmer des Hauses. In der Mitte ein festeingebauter Kleiderschrank, links davon hinter einem Vorhang eine kleine Garderobe, rechts davon, ebenfalls hinter einem Vorhang, Waschbecken und Spiegel. Über dem Schrank verläuft eine Lichtleiste.
Architekt: Engelhardt

An die Dachschräge eines Schlafzimmers angepaßter Wandschrank, dessen Türen mit farbigem Resopal belegt sind. Foto: Reidt

Einbauten vergrößern die Wohnung

Fortsetzung



Ein Flur ist ein etwas ungewöhnlicher Platz für einen Toilettentisch. In dem württembergischen Jagdhaus, aus dem dieses Detail stammt, gehen jedoch viele Gäste aus und ein. Für sie ist der Frisierplatz bestimmt. Er ist fest in eine Nische eingebaut und hat mehrere Schubladen. Das Schubladenschränkchen darunter läuft auf Rollen, es ist für Toiletten-Utensilien vorgesehen. Architekt: Engelhardt

Die Schrankwand in dem Wohn-Schlafzimmer ist aus Einzelelementen aufgebaut. Sie enthält Schubladen und mehrere Kleiderteile. Links ist eine Nische ausgespart, in die die Bettcouch eingepaßt ist. Über dem Kopfende der Couch ist eine kleine Wandleuchte angebracht. Am Fußende der Bettcouch steht ein Bettzeugkasten. Das Zimmer wurde auf der Ausstellung »Heim und Technik« in München gezeigt. Foto: Amann

Eingebaute Betten im Kinderzimmer. Das obere Bett ist über Eck über dem anderen Bett an die Wand montiert. Es gibt genug Stellfläche für den Spiel- und Kleiderschrank, der fest mit dem oberen Bett verbunden ist und diesem zugleich als Stütze dient. Architekt: W. Weidner, Foto: Brugger

Der ehemalige Einbauschrank in einem kleinen Kinderzimmer dient heute als Nische für das Babybett. Die Türen des Schrankes wurden ausgehängt, statt dessen wurde eine Leiste für den Vorhang eingefügt. Foto: Umlauff

Beim Haus von vornherein für niedrige Heizkosten sorgen!

Besonders leicht und wirtschaftlich heizt sich ein Haus, dessen Wände und Dekken neben einem hohen Wärmedämmvermögen die Fähigkeit zur Wärmespeicherung besitzen. Diesen Vorzug haben Sie bei einem Ziegelhaus:
Es läßt sich ohne großen Aufwand heizen und ebenso kostensparend warmhalten. Denn wird die Heizung vorübergehend einmal abgestellt, so sorgen die Ziegelwände mit ihrem gespeicherten Wärmevorrat, den sie wie ein Kachelofen nur allmählich wieder abgeben, dafür, daß die Zimmer nicht sofort auskühlen. Wenn man bedenkt, daß die Heizkosten einer Wohnung innerhalb von 50 Jahren etwa ebensoviel betragen wie ihre Baukosten, so kann man ermessen, was dieser Vorzug eines Ziegelhauses wert ist. Auch darf man nicht übersehen, daß bei uns an durchschnittlich 220 Tagen im Jahr aus gesundheitlichen Gründen geheizt werden muß.
Die Mehrkosten für ein Ziegelhaus, die ohnehin gering sind, machen sich also allein schon durch den verminderten Heizungsaufwand bezahlt.

ZIEGEL
machen sich bezahlt

Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie
Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 4

Die Küche der Zukunft

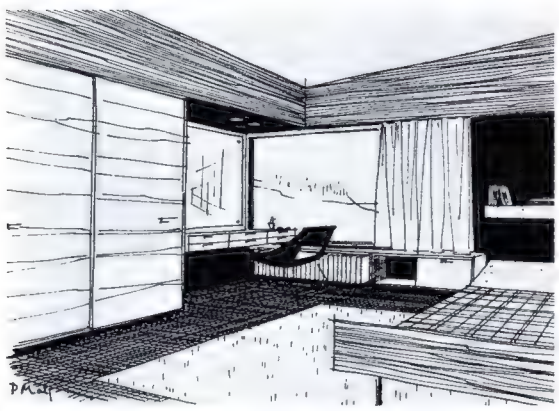
Die praktische und elegante Sie-Matic -Küche ist jeder Hausfrau „auf den Leib geschneidert", denn eine ideale Maßordnung macht alle Einzelteile für jeden Raum und jeden Bedarf sofort einbaubereit. Viele technische Neuerungen erleichtern die tägliche Arbeit: durchlaufende Griffleiste als neuartiges Stilelement, selbstschließende Matic-Türen ohne Schloß und Schnäpper,

Sie Matic

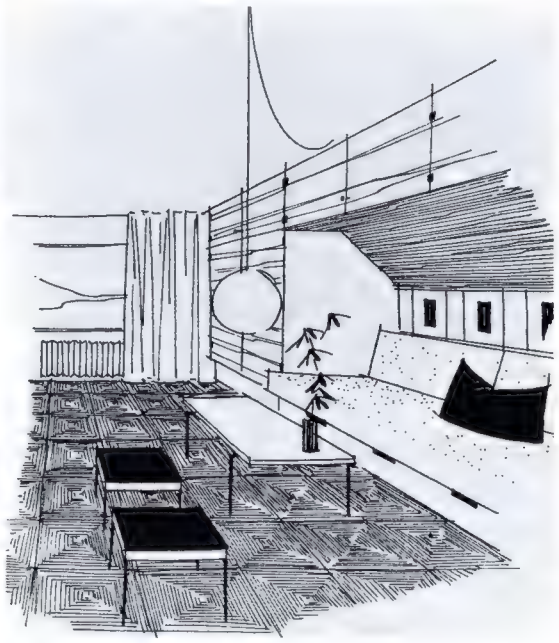
Verstellmechanik zur individuellen Innenausstattung, Elektroleiste für Stromversorgung an jedem Arbeitsplatz, alle Außen- und Innenflächen im unverwünstlichen Kunststoffmantel aus GETALIT. Eine Küche, die jede Frau begeistert. Wir senden Ihnen kostenlos und unverbindlich unsere Prospekte mit Lieferantennachweis.

AUG. SIEKMANN · MÖBELWERKE ABT. S 12 · LÖHNE/WESTF.

Die Wand auf dem Foto ist in verschieden tiefe Nischen unterteilt. In die zwei flachen Nischen links und rechts der Tür sind Bücherregale eingebaut, in der tiefen Nische rechts steht das Sofa. Hinter der Blende über den Regalen läuft eine Lichtleiste. Foto: Amann

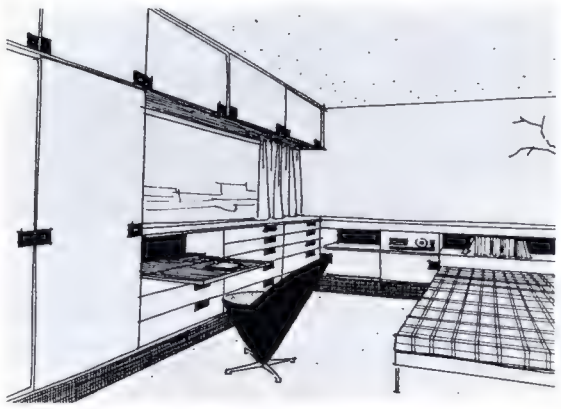


An der linken Wand des Schlafzimmers steht ein großer Wandschrank, er ist durch eine große Blende mit der Zimmerdecke verbunden. Die Blende läuft bis zum Fenster und setzt sich im rechten Winkel an der Stirnwand als Licht- und Vorhangleiste fort. Vor dem Fenster bildet sie mit dem Wandschrank eine überdachte Nische für den eingebauten Frisiertisch. In das Blendendach sind zwei kreisförmige kleine Leuchten eingelassen.



In die Schrägwand des Wohn-Schlafzimmers sind ein Wandschrank und die Bettcouch eingebaut. Der Schrank ist ebenso tief wie die Couch und bildet eine Nische für sie. Am oberen Teil der Schräge über der Couch sind Oberschränke angebaut. Die übrige Schrägwand ist mit Massivholzplatten verkleidet. Unter der Couch läßt sich ein Bettzeugkasten herausziehen. Die Rückenlehne der Couch kann man abnehmen.

In die tiefe Nische im Schlafzimmer ist das Bett, in die Wand dahinter ein kleines Regal eingebaut. Rechts neben der Bettnische ein verschließbarer, begehbarer Kleiderschrank. Vor der Bettnische läßt sich ein Vorhang zuziehen, das Zimmer wirkt dann wie ein Wohnzimmer. An der rechten Wand ein Bücherregal. Foto: Thomas



Um ein Fenster gebauter Einbauschrank im Schlafzimmer. Er setzt sich am Kopfende des Bettes als Bettumrandung fort. Unter dem Fenster eine herausklappbare Schreibplatte. Zeichnungen: Peter Maly

Auf der richtigen Spur

Genau auf der vom Thermostaten vorgeschriebenen Spur »fährt« die automatische Ölheizung. Das Heizen wird zum Kinderspiel. Man erlebt es nur noch von der freundlichen Seite in Wärme und Behaglichkeit.

Im übrigen ist die Ölheizung ein Muster an Anspruchslosigkeit, wenn es nicht gerade um den Brennstoff geht. Hier ist das Beste gerade gut genug. Und das ist der Markenbrennstoff wie Shell Heizoel Spezial. Es hat immer die gleiche Viskosität für die feinen Düsenbohrungen des Brenners und dazu einen hohen Heizwert. Vor allem deshalb hat man mit Shell Heizoel Spezial immer die bekannte volle Flamme und die unübertroffene Wärmeleistung.

Ausführliche Informationen über Shell Heizoel Spezial vermitteln die Zweigniederlassungen der Deutschen Shell Aktiengesellschaft

beständig im Heizwert ....

Die richtige Fernseh-Antenne

In Heft 11 von SCHÖNER WOHNEN zeigten wir Fernsehgeräte und ihre richtige Aufstellung im Wohnraum; im folgenden Artikel schreibt Karl Tetzner, Verfasser der Broschüre »Besser fernsehen«, über Fernsehantennen.

Die Antenne ist für den Fernsehteilnehmer seit jeher ein wichtiger Bestandteil seiner Anlage, weil sie über die Qualität von Bild und Ton entscheidet. Ohne eine gute Antenne gibt es keinen guten Empfang. Ihre Bedeutung wächst weiter, denn nun erwarten wir das Zweite Fernsehprogramm; es wird ebenso wie das von den Rundfunkanstalten geplante Dritte Fernsehprogramm in einem neuen, technisch höchst diffizilen Frequenzband gesendet werden. Es heißt UHF (**U**ltra-**H**och-**F**requenz) oder Band IV/V. Wir verlangen von unserem Fachhändler »Ich möchte eine gute Fernsehantenne«, und wir meinen damit ein Gebilde, das Bild und Ton störungsfrei aus dem Äther fischt und unseren Empfänger ausreichend füttert. Niemand sieht diesem Gestell aus gebogenem Leichtmetallrohr an, wie kompliziert und wie präzise es gefertigt werden muß. Für manch neues Antennenmodell waren einige Tausend Versuchsmessungen nötig, ehe es die optimale Leistung erreichte. Die Antenne muß wetterfest sein – also muß man darauf achten, daß die Oberfläche durch eine chemische Behandlung korrosionsgeschützt ist. In Industriegebieten und in unmittelbarer Nähe der See ist das besonders zu berücksichtigen; hier herrscht, wie der Fachmann sagt, eine »aggressive Atmosphäre«, die das Metall der Antenne frühzeitig zerstören würde.

Die Ableitung der Antenne ist ein Kapitel für sich. Bisher empfing man Fernsehsender nur in den Kanälen 2 bis 11 – das sind relativ niedrige Frequenzen, für die das einfache Bandkabel ausreicht. Dessen Wetterfestigkeit ist begrenzt, vor allem bei der billigsten Ausführung. Für die neue UHF-Antenne aber darf nur noch ein sogenanntes Koaxialkabel benutzt werden; es ist dreimal so teuer wie Bandkabel, jedoch ist seine Haltbarkeit fast unbegrenzt. Es ändert seine elektrischen Werte und Daten nicht durch Witterungseinflüsse.

Bescheinigung ist wichtig

Setzen wir voraus, daß alle technischen Eigenschaften der Fernsehantenne richtig bestimmt worden sind und daß ihre Größe für den Empfang des örtlichen Senders ausreicht. Das ist aber noch nicht alles. Wesentlich ist die richtige mechanische Befestigung – man denke dabei an eine größere Außenantenne im Herbststurm und bei Vereisung – und vor allem an den Blitzschutz. Lassen Sie sich von Ihrem Fernseh-Fachhändler bzw. von der Antennenbaufirma eine schriftliche Bescheinigung geben, daß die neue Fernseh-Außenantenne genau nach den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (gültig ist VDE 0855/9.59) montiert worden ist. Warum? Nun, zu Ihrer eigenen Sicherheit, zur Beruhigung des Hausbesitzers und zur Sicherstellung des Versicherungsschutzes. Sie sind nämlich haftpflichtversichert, sobald Sie Ihren Fernsehempfänger bei der Bundespost angemeldet haben. Alle Rundfunkanstalten haben eine Globalversicherung ohne Kosten für den Fernsehteilnehmer abgeschlossen. Wenn Ihre Antenne einen Schaden anrichtet, wenn sie etwa herunterstürzt und Personen verletzt, dann übernimmt die Antennenversicherung Personenschäden bis 100 000 Mark und Sachschäden bis 25 000 Mark. Aber nur, wenn Sie nachweisen können, daß die VDE-Vorschriften beim Bau eingehalten worden sind.

Muß der Hauswirt die Errichtung einer Fernseh-Außenantenne erlauben? Darüber sind einige Gerichtsurteile ergangen, die im Prinzip besagen:

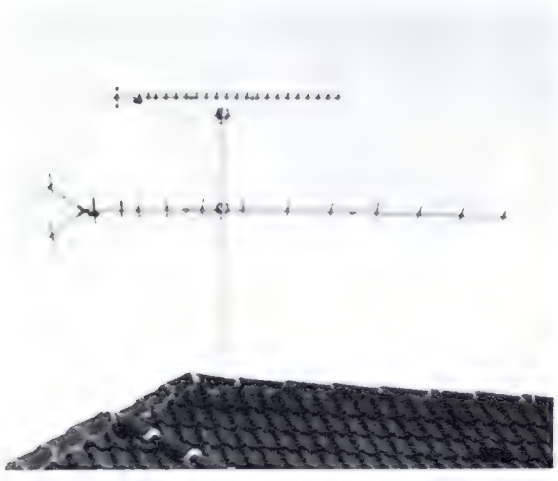
1) Der Hauswirt ist zur Duldung einer Antenne verpflichtet, mit der man den örtlichen Fernsehsender gut aufnehmen kann. Genügt beispielsweise eine Fensterantenne, so muß diese benutzt werden.

2) Der neu einziehende Mieter ist verpflichtet, den Bau einer eigenen Hochantenne zu unterlassen, wenn eine Gemeinschaftsantenne vorhanden ist.

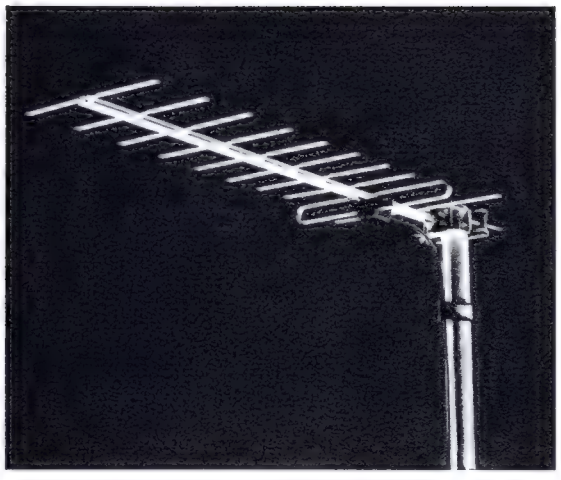
3) Läßt der Hauswirt eines Tages auf eigene Kosten eine Fernseh-Gemeinschaftsantenne einbauen, so müssen sich die Mieter dieser anschließen und ihre eigenen Hochantennen abmontieren; der Hauswirt darf einen angemessenen monatlichen Betrag für die Unterhaltung der Gemeinschaftsantenne verlangen.

Antenne für das Zweite Programm

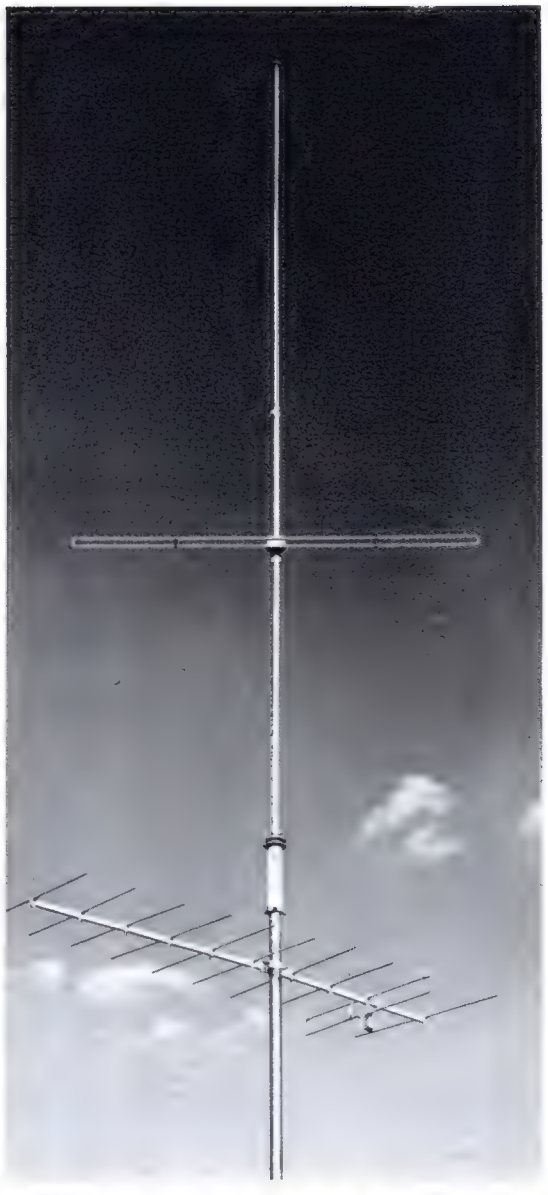
Für das Zweite (und das Dritte) Fernsehprogramm benötigt man eine besondere Antenne; sie ist kleiner als eine Antenne für Band III oder gar Band I, und sie verlangt – wie oben erwähnt – ein besonders gutes Kabel. Auch hier richtet sich die Größe der Antenne (d. h. die Anzahl der Stäbe hinter und vor dem gebogenen Dipol) nach den örtlichen Empfangsverhältnissen. Man wird also bis zum Beginn der Versuchssendungen der örtlichen UHF-Fernsehsender warten müssen, ehe die Antenne montiert werden kann. Nach bisherigen Erfahrungen kostet eine gute UHF-Antenne zwischen 60 und 120 Mark; genauer läßt sich das nicht sagen, weil die Größe der Antenne und die Kabellänge sich unterscheiden. Wer Teilnehmer an einer Gemeinschaftsantenne ist, sollte schon jetzt den Besitzer der Antenne fragen, ob und wann diese für UHF-Empfang erweitert wird. Es gibt nämlich besondere »Umsetzer« für Gemeinschaftsantennen, mit deren Hilfe das Zweite Fernsehprogramm vom UHF-Bereich in einen freien Kanal etwa von Band I (Kanal 2, 3 oder 4) umgeformt wird. Für den Teilnehmer entfällt dann die Beschaffung sowohl einer eigenen UHF-Antenne als auch des sonst nötigen UHF-Abstimmteiles für den eigenen Empfänger – mithin ergibt sich eine Einsparung von vielleicht 200 bis 230 Mark. Selbst wenn der Hauswirt verlangt, daß der Mieter einen Teil der Kosten für den »Umsetzer« übernimmt, ist diese Lösung die günstigste.

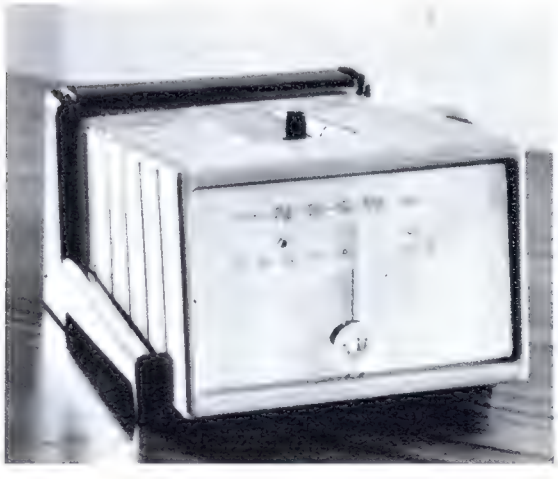


Diese Fuba-Doppelantenne (oben) auf einem Einfamilienhaus ist für den Empfang von Fernsehsendern in Band III und im neuen UHF-Bereich (2. Programm) eingerichtet. Sie wird von einem Elektromotor um fast 360° gedreht und schaut in alle Richtungen. Bedienung und Meldung der jeweiligen Himmelsrichtung mit dem Anzeigegerät (unten). Es steht auf dem Fernsehempfänger.



Das Foto oben zeigt eine Siemens-UHF-Fernsehantenne. Foto unten: »Umsetzer« für Fernseh-Gemeinschaftsantennen. Er formt die Frequenzen des Zweiten Fernsehprogramms um, so daß es in einem Kanal des Bandes III empfangen werden kann – ohne eigene UHF-Tuner und UHF-Antennen! Rechts: Kathrein-Kombinationsantenne »Central« für Lang-, Mittel-, Kurz- und Ultrakurzwellen und Fernsehen.





oscar

immer raumgerecht

Eine Freude für Sie

Sie können mit Oscar-Fortbaumöbeln aufbauen und etappenweise erweitern wie Sie wollen. Für jeden Raum und für jeden Bedarf gibt es die raumgerechte Oscar-Lösung mit persönlicher Note. Spezialelemente wie Schreibklappe, Bar oder Schubladeneinsatz erleichtern das Planen.

Diese reich bebilderte, farbige Broschüre S 5 liegt auch für Sie kostenlos bereit. Es lohnt sich, sie zu besitzen – bitte schreiben Sie uns.

Oberrhein Möbelbau GmbH Lörrach/Baden Schillerstraße 4

Mit 13 000 DM Eigengeld und viel Optimismus...

Architekt: Herbert Groethuysen

Obgleich die Universitätsprofessorin D. während des Krieges ausgebombt und danach weidlich umhergeworfen wurde, ist sie in bezug auf Wohnen immer Optimist geblieben. Als es in ihrem Stockwerk noch brannte und sie nur ihren alten Sekretär gerettet hatte, richtete sie sich in Gedanken schon eine neue Wohnung ein. Mit dem geliebten Sekretär, mit ein paar Kisten, Decken und Blumen . . .

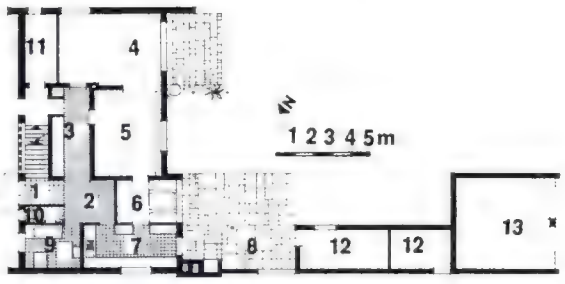
Zuletzt lebte sie in einem selbst ausgebauten Dachgeschoß bei einem Bauern im dörflichen Villenvorort einer großen Stadt. Aber auch dieses Wohnen war befristet auf einige Jahre. Der Bauer hatte selbst gebaut und meinte, die Frau Professor sollte seinem Beispiel folgen. Die Frau Professor dachte über diesen Rat nach. Das Leben auf dem Lande hatte sie lieben gelernt. Sie begann also zu überlegen und zu rechnen und kam jedesmal zu dem gleichen Ergebnis: sie hatte ziemlich genau 13 000 Mark zusammen. Damit begann sie zu bauen. Das war vor über fünf Jahren. Frau Professor war natürlich keine Phantastin. Zur weiteren Finanzierung plante sie unter anderem eine Einliegerwohnung ein, deren Vermietung die Abzahlungskosten erleichtert.

»Am Anfang wußte ich gar nicht, wie mein Haus aussehen sollte«, erzählt Frau Professor. »Da hat der Architekt eine geradezu erzieherische Arbeit an mir geleistet. Er ist mit mir herumgefahren, um Häuser zu besichtigen. Glücklicherweise gefielen mir die geschmacklosen nicht — und so entstand langsam die Gestalt dieses Hauses.«

Der Architekt berichtet, daß seine Bauherrin vom Innern des Hauses dagegen sehr bestimmte Vorstellungen hatte und sie energisch durchzusetzen wußte. Da die Mittel knapp waren, waren der Gestaltung des Hausorganismus verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt. Außerdem war vorgesehen, daß in einigen Jahren die Schwester der Bauherrin zuziehen und dann die Raumverteilung anders werden würde. Weiter ist noch vorgeplant, daß die Bauherrin ihre Wohnung in dem Haus im Notfall verkleinern könnte.

Das zweistöckige Haus liegt im hinteren Teil eines etwas über 100 Quadratmeter großen Gartens, der

Fortsetzung Seite 48



Grundriß des Untergeschosses (Wohnung der Hausbesitzerin): 1 Windfang, 2 Diele, 3 Flur, 4 Wohnraum, 5 Schlafraum, 6 Eßzimmer, 7 Küche, 8 gedeckter Sitzplatz, 9 Bad, 10 WC, 11 Fahrradraum, 12 Gerätekammern, 13 Garage.

Südansicht des Hauses. Die Hausherrin wohnt im Untergeschoß, die Einliegerwohnung oben ist vermietet.

Das kleine Eßzimmer ist gleichzeitig
gemütliche Sitzecke mit eingebauter Couch.

Die große Einbauwand im Wohn- und
Arbeitszimmer der Hausherrin ist vor allem für Bücher bestimmt.

Der Wohnraum mit dem geliebten alten Sekretär,
den die Hausherrin vor den Bomben retten konnte.

Männer wissen das Gute zu schätzen

Klar und rein,
das ist wichtig –

Schinkenhäger

der ist richtig!

ja, der mit dem Schinkenbild

50 9

Mit Pflanzen ist das Schwimmbecken umstanden, über dem der »Turn-Galgen« steht.

MEIN BUNGALOW

- Ein Buch mit 100 Entwürfen ebenerdiger Wohnhäuser
- Ein Buch, das das Bauen revolutioniert
- Ein Buch, das Sie studieren müssen, bevor Sie zu planen anfangen

100 Entwürfe mit Kostenberechnung

Preis DM 16,80 zuzüglich Nachnahme und Versandkosten

Verlag „MEIN BUNGALOW", Detmold

Am Büchenberg 14

Mit 13000 DM und viel Optimismus . . .

Fortsetzung

von alten Bäumen umsäumt wird. Es ist kastenförmig gebaut, in einer ringsum vorstehenden Mauer eingebettet wie in einer Schale und an einer Seite von einem roh gemauerten Kamin begrenzt. Warmes dunkles Grau setzt sich stark gegen das strahlende Weiß der Randmauern und des Horizontalbalkens ab. Ein langer, erdgeschossiger Seitenbau, in dem zwei Garagen, zwei Gerätekammern und ein teilweise überdeckter Sitzplatz untergebracht sind, bildet mit dem Haus einen rechten Winkel und deckt das Grundstück gegen das einzige noch bebaubare Nachbargrundstück ab.

Die Reihung der Fenster und Türen des ebenerdigen Stockwerks bestimmt sich aus der Anordnung und Größe der Zimmer, die ein spezieller Wunsch der Bauherrin waren. Das jetzige Schlafzimmer soll später einmal Wohnzimmer der Schwester werden. Vor dem Schlafzimmerfenster befindet sich ein versenkbares weißes Gitter (so daß man bei weit geöffnetem Fenster schlafen kann), das auch von außen anmutig wirkt. Oben glich der Architekt durch strenge Reihung und Gleichförmigkeit der Fenster die unten aufgelockerte Anordnung wieder aus.

Der Weg vom Grundstückseingang zum Haus führt außen neben dem Vorbau entlang. Der Eingang des Hauses selbst liegt auf der rückwärtigen Seite. Vom dortigen abgeschlossenen Vorraum aus führt die Treppe zur oberen Wohnung. Das leicht schräg nach hinten abfallende Dach der oberen Räume (eine Zwischendecke hätte 800 Mark gekostet) ergibt einen sehr hübschen Lichteinfall und einen wohnlichen Gesamteindruck.

Die besondere Attraktion des Hauses ist das »Schwimm-Turn-Becken«. Es ist 2,75 Meter × 3,75 Meter groß, 1,50 Meter tief und liegt in dem durch Garage und Gerätekammer gebildeten Eck.

An einem über das Becken gebogenen, schwenkbaren und in der Höhe verstellbaren »Galgen« können Turngeräte befestigt werden. Im Becken befinden sich herausnehmbare Eisenstangen in verschiedenen Höhen, die zum Barrenturnen verwendet werden. Außerdem kann man, in einem Gurt befestigt, der an dem »Galgen« hängt, »kilometerweit« schwimmen.

Das Eßzimmer durfte klein sein. Es enthält einen großen Mosaiktisch direkt unter dem Fenster, zwei eingebaute Sitzbänke und eine ebenfalls eingebaute Couch, die gelegentlich als Gastbett dient. Die verwendeten Farben sind blau, gelb und schwarz. Wie man hört, fühlen sich Gäste, besonders wenn es viele sind, gerade zu diesem kleinen, gemütlichen Zimmer hingezogen, in dem sie dann alle eng beieinander hocken.

Im Wohnzimmer stehen Biedermeiermöbel und der Sekretär, dazu eine vom Architekten entworfene Bücherwand. Couch und Sessel sind mit einem kräftig blauen Stoff überzogen. Der Teppich ist hellgrau, die Vorhänge sind goldgelb gestreift.

Fotos: Ikki Arnold (3), Sigrid Neubert (3)

Die Frau von heute

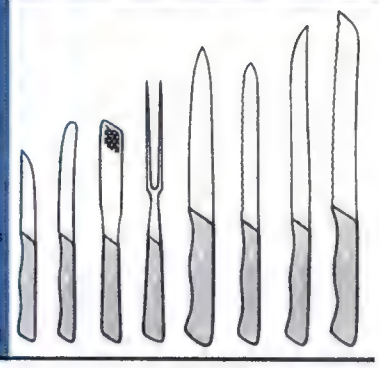
stellt mit Recht hohe Anforderungen an die Dinge, die sie bei ihrer täglichen Arbeit in der Küche braucht.

Die neuen WOTANIT-Haushaltmesser werden allen Ansprüchen gerecht:

- handgerecht und formschön
- Griffe aus hochwertigem Nylon
- wärmebeständig
- kochfest
- bruchsicher
- licht- und farbecht
- unempfindlich gegen Speisesäuren
- hygienisch
- leicht sauber zu halten

Alle WOTANIT-Haushaltmesser sind mit nichtrostenden friedur-Klingen ausgestattet. Diese Messer werden nach modernstem Verfahren in Eis gehärtet und sind außergewöhnlich scharf und schnitthaltig.

WOTANIT-Haushaltmesser gibt es nicht nur lose zu kaufen, sondern auch in mehrteiligen Garnituren.

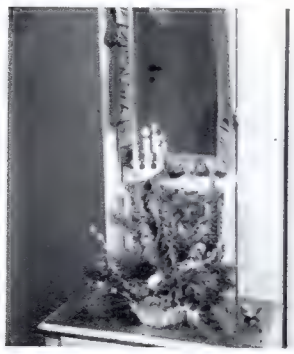


Die
MAUSER Stahl-Plastic-Küche ist da!

Die ideale Anwendung von Stahl und Plastic
für den modernen Haushalt
Verkauf nur über den Fachhandel

Bezugsquellennachweis und Prospekte über
MAUSER-WERKE GMBH · WALDECK-OST über BAD WILDUNGEN 1

1 Die geschmückte Garderobe



2 Als Tischschmuck ein bizarr geformter Ast

Fotos: Andresen

3 Aparter Wandschmuck

4 Alle Geschenke werden lustig eingepackt

5 Garderobentisch mit Kerzen

Die Dänen schmücken zu Weihnachten die ganze Wohnung. Bei der Garderobe fängt es an. **1** Den Spiegel ziert ein rotes Band, auf dem Schränkchen ein Strauß aus Tannenzweigen. **2** Besonders wichtig ist der Tischschmuck. Zwischen Kerzen und Zweigen steht ein kahler bizarrer Ast, auf dem kleine Holztiere sitzen. **3** An der Wand im Eßzimmer hängt ein mit Kerzen und Äpfeln geschmückter Zweig. **4** Die Geschenke werden mit viel Phantasie eingepackt, die hübschen dänischen Weihnachtspapiere erleichtern die Arbeit. **5** Kleine hölzerne Zwerge stehen neben dem Kerzenständer auf dem Garderobentisch. **6** Für Besucher, die zu Weihnachten kommen, stehen Getränke, Konfekt und Früchte bereit.

6 Für den Weihnachtsbesucher

7 Tannenkränze auch an den Gardinen

8 Tischschmuck aus Stanniol

9 Weihnachtlicher Obstkorb

10 Alte Holztiere aus Schweden

7 Selbst Fenster und Türen werden weihnachtlich geschmückt. An den Tüllgardinen sind Tannenkränzchen, an der Türeinfassung Efeugirlanden befestigt. **8** Ein sehr festlicher Tischschmuck ist der selbstgebastelte Zylinder aus Stanniol. Er ist mit Perlenketten verziert, auf seiner Spitze strahlt ein Stern. **9** Ein üppig gefüllter Obstkorb wirkt durch lange, dünne Kerzen, die zwischen den Früchten stecken, festlich und weihnachtlich. **10** Bunt und lustig sind die geschnitzten, schwedischen Holztierchen, die in Reih und Glied auf dem Weihnachtstisch stehen. **11** Die schön bemalte alte Bauernuhr im Weihnachtskleid: dicke Tannenzapfen und bunte Schleifen schmücken den Tannenzweig, Glaskugeln baumeln herab.

Weihnachten bei den Nachbarn:

Dänemark

Wie feiern unsere Nachbarn Weihnachten? Diese Frage stellte SCHÖNER WOHNEN seinen Korrespondenten in sechs verschiedenen Ländern; sie antworteten mit den folgenden Fotos und Berichten.

»In Dänemark beginnt die Vorweihnachtszeit wie in Deutschland mit dem 1. Adventssonntag«, schreibt Th. Andresen. »Kurz vor dem Weihnachtsfest wird das ganze Haus phantasievoll geschmückt. Zu Weihnachten gehören auch Mengen von Karten, die man vor dem Fest an nahezu alle Menschen, die man kennt, verschickt, die man dafür aber auch in großer Zahl bekommt. Am 24. Dezember geht man nachmittags in den Gottesdienst, am frühen Abend wird gegessen. Dazu gibt es die traditionelle Reisgrütze mit Zucker und Zimt, in der eine Mandel mitgekocht wurde. Wer die Mandel später auf seinem Teller findet, bekommt die ›Mandelgabe‹, das heißt, er darf sich etwas wünschen, was dann in Erfüllung geht. Als Hauptgericht gibt es bei jeder dänischen Familie Gänsebraten, dazu Rotkohl, Kartoffeln, eingemachte Delikatessen und Rotwein. Nach dem Essen werden die Kerzen am Weihnachtsbaum angezündet, die Kinder fassen sich an den Händen, gehen um den Baum, den ›Juletraet‹, und singen Weihnachtslieder. Danach wird beschert. Die bunt eingepackten Geschenke liegen unter dem Christbaum. Wenn kleine Kinder im Hause sind, kommt der Weihnachtsmann und verteilt die Geschenke. Nach der Bescherung setzt man sich noch einmal zu Kaffee und Gebäck zusammen. Am ersten Weihnachtstag besucht man dann einander, um sich die Geschenke zu zeigen.«

11. Tannengrün und bunte Kugeln an der Wanduhr

Fotos: Scribe Süß, Transworld

Ein Weihnachtsfest ohne Plumpudding (Rezept Seite 60) wäre für den Engländer undenkbar. Jedes Jahr ist der brennende Nachtisch die feierliche Krönung des Weihnachtsessens (Foto oben). Der Weihnachtsmann kommt in der Nacht vom 24. auf den 25. Die kleinen Geschenke steckt er in die am Kamin aufgehängten Strümpfe (Foto unten).

Weihnachten bei den Nachbarn:

England

»Der Heiligabend, ›Christmas Eve‹, wird in England nur als Vorabend des großen Festes angesehen«, schreibt Jürgen Vordemann. »Der Hausherr ist von einem normalen Arbeitstag zurückgekehrt. Er schmückt das Eßzimmer mit bunten Papierketten oder Staniolfahnen. Über dem Kamin, auf dessen Sims Dutzende, oft Hunderte von Weihnachtskarten stehen, werden Stechpalmenzweige aufgehängt. Im Korridor begrüßt den Eintretenden ein Mistelzweig, ein uraltes Symbol. Wer unter den Mistelzweig gerät, ist in ›Gefahr‹, von einem herzhaften Kuß überrascht zu werden. Wie in Deutschland darf in keinem englischen Haus, in dem Kinder sind, der Weihnachtsbaum fehlen. Der Weihnachtsmann kommt in England erst in der Heiligen Nacht. Er stopft seine Gaben in die am Bettpfosten oder Kamin aufgehängten Strümpfe. Wer schon älter ist, findet seine Geschenke am nächsten Morgen neben dem Frühstücksteller. Christmas Day ist angebrochen. Es ist Mittag, und die Familie ist gerade vom festlichen Gottesdienst zurückgekehrt. Der Truthahn brutzelt schon zwei Stunden, fest in Metallfolie eingewikkelt, im Backofen. Schon kommen die Gäste — gerade rechtzeitig zur Weihnachtsansprache der Königin im Radio. Danach setzt man sich zu Tisch, ißt ›turkey‹ mit Rosenkohl, Eßkastanien und Röstkartoffeln und trinkt zur Feier des Tages ein Glas Wein. Zum Schluß wird der Plumpudding aufgetragen und angezündet. Am Nachmittag setzt man sich um den Kamin, entzündet die Kerzen am Weihnachtsbaum und singt Weihnachtslieder. Einen zweiten Weihnachtsfeiertag kennt man in England nur als freien Tag.«

ILSE-WERKE KG · USLAR/HANN.

Werk 1: ILSE-Klein- und Einzelmöbel

209

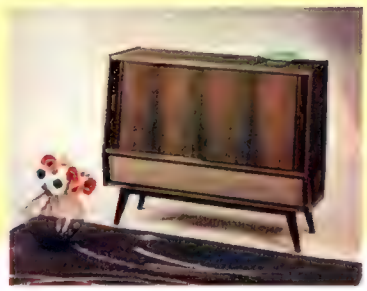
ILSE-Möbel wählt, wer schöner wohnen will.

Erst die kleinen Möbel — ILSE-Möbel — verleihen Ihrem Heim die ganz persönliche Note, die jeder bewundert. Rund 400 formschöne Einzelmöbel aller Art finden Sie im 180seitigen Hauptkatalog Nr. 90, der in jedem guten Möbelfachgeschäft für Sie bereitliegt. Auf Wunsch senden wir Ihnen natürlich unsere neuesten Prospekte.

-Möbel sind beliebte Geschenke zum Fest!

ILSE-Fernseh- und Tonmöbel — bildschön, klangschön, formschön.

Wenn Sie ein ILSE-Fernseh- oder Tonmöbel wählen, brauchen Sie in keinem Fall auf die harmonische Gestaltung Ihres Heimes zu verzichten. In moderner Form, in Chippendale und Altdeutsch, gibt es diese eleganten Modelle. Sie vereinen 70jährige Erfahrung im Möbelbau mit vollendeter Technik. Fordern Sie bitte den Bildprospekt Nr. 91.



ILSE-WERKE KG · USLAR/HANN.

Werk 2: ILSE-Fernseh- und Tonmöbel

210

Weihnachten bei den Nachbarn:

Frankreich

»In den letzten Jahren ist in Frankreich die Zahl der Heilig-Abend-Bummler immer mehr gesunken«, schreibt Fred Simson. »Dafür steigt die Zahl derjenigen, die Weihnachten im Familienkreis feiern. Auch der deutsche Weihnachtsbaum hat Einzug in französische Familien gehalten. Doch die Hälfte aller Bürger geht am 24. abends immer noch aus. Sie haben schon Wochen im voraus Plätze in Theatern und Kabaretts bestellt. Nach dem Theater gehen sie in die

1 Die Kinder schneiden die „Bûche de Noël" an

Fotos: Almasy

Ein Zaubertisch mit unvergleichlichen Talenten

Immer schnell zur Hand

Für Wäsche und Hausrat

Schmal und unauffällig wartet DINETT, bis man es braucht: Zusammengeklappt ist es nur 7,5 cm breit - ein Platz, der in jeder Wohnung frei ist!

Leicht und mühelos ist DINETT mit zwei Griffen aufgeklappt und auf seinen stabilen, kugelgelagerten Rädern rasch dorthin zu rollen, wo es gebraucht wird.

Formschön und praktisch ist DINETT mit seinem stabilen Chromgestänge und den unverwüstlichen Tabletts: Sie sind kratz- und säurefest sowie unempfindlich gegen Hitze und Wasser.

0-1

Mitternachtsmesse und sodann in eines der zahlreichen Restaurants. Es stört den sonst so sparsamen Franzosen nicht, daß er für ein besseres Festsouper in einem guten Lokal mindestens 70 Mark für das trockene Gedeck bei Champagnerzwang zahlen muß. Dafür bekommt er dann ein Dutzend Austern, getrüffelte Gänseleberpastete, den zu Weihnachten obligatorischen Truthahn mit Kastanien, Käse, Obst und zum Schluß die »Bûche de Noël«, einen Butter- und Crèmekuchen, der wie eine »Bûche«, ein Holzscheit aussieht und sehr schwer ist. Ein derartiges Festessen dauert mindestens zwei Stunden; nachdem man alle Gänge verspeist hat, verläuft die Weihnachtsnacht bei Musik, Tanz und Kabarettdarbietungen wie eine Silvesterfeier in deutschen Lokalen. Bei denen, die Weihnachten in der Familie feiern, wird am 24. nachmittags die Krippe aufgestellt. Die Kinder schauen zu, wie sie von der Großmutter geschmückt wird. Ehe die Kinder schlafen gehen, stellen sie ihre Schuhe vor den Kamin, durch den, wie sie glauben, der Weihnachtsmann hinabsteigt, um die Geschenke in die Schuhe zu legen. Mitternacht gehen die Eltern in die Messe und nehmen danach mit einigen Freunden zu Hause einen kleinen Imbiß ein. Erst am Mittag des 25. Dezember findet im kleinsten Familienkreis das Festessen statt. Nach den Austern und der Gänseleberpastete schneidet der Hausherr den Truthahn an. Eines der Kinder darf später die »Bûche de Noël« aufteilen. Die Krippe und der Weihnachtsbaum bleiben bis zum 6. Januar, dem Dreikönigstag, aufgestellt. Noch eine andere Form von Weihnachtsfeiern hat in letzter Zeit großen Zuspruch gefunden, es sind die ›Surprise-Parties‹. Man vertraut sich einem Reisebüro an, und besteigt einen Autobus, der irgendwohin in die Umgebung der Stadt fährt. Dort geht man in die Messe, danach wird gut gegessen und getanzt. Abfahrt gegen 21 Uhr, Rückkehr nicht vor 7 Uhr morgens, Preis von 60 Mark aufwärts. Diese Art von Weihnachtsfeiern wird von Junggesellen und alleinstehenden Damen bevorzugt.«

2 Weihnachtsmenü im Restaurant

Zum französischen Weihnachtsessen gehört die »Bûche de Noël«, eine schwere Cremetorte (Rezept Seite 60), die die Kinder anschneiden dürfen **1**. Sehr viele Franzosen essen an Weihnachten im Restaurant **2**. Am 1. Feiertag hält die Familie das große Festmahl ab **3**.

3 Die Familie beim Weihnachtsessen

Immer zur Stelle – wenn man ihn braucht

Sofort verschwunden – wenn seine Arbeit getan

Ob im Haushalt oder im Beruf - immer und überall, wo es etwas zu tragen, abzulegen oder zu transportieren gibt, da ist DINETT zur Stelle: Denn die Verwendungsmöglichkeiten für den rollenden Klapptisch sind praktisch unbegrenzt. Elegant, zeitlos schön ist der verchromte Stahlrohrrahmen des DINETT, kratzfest und unempfindlich gegen jede Flüssigkeit sind seine Preßholz-Tabletts; mühelos ist die Pflege und Reinigung: DINETT ist ein typisches Beispiel Solinger Wertarbeit.

Für heiße Töpfe und Geschirr | Für die Familie beim Fernsehen | Für Material und Akten | Für das Spielzeug der Kinder | Weggestellt auf kleinstem Raum

Laß dir helfen von Dinett!

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften für Möbel, Haushaltwaren und Büromöbel.

Dinett stammt - wie der berühmte Knirps-Taschenschirm - aus dem Hause Bremshey, Solingen-Ohligs.

BREMSHEY
Dinett
D.B.P.
der rollende Klapptisch

Weihnachten bei den Nachbarn:

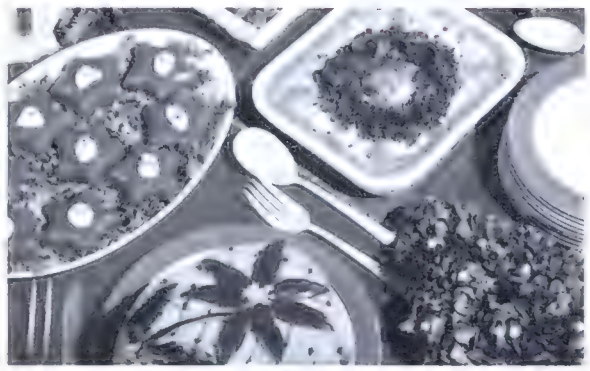
Italien

»Ende November beginnt in Italien die Weihnachtszeit«, schreibt Hansi Kessler. »Zuerst in den Geschäftsauslagen, dann kündigen die ›sampognari‹, Männer, die mit Flöten und Dudelsäcken durch die Straßen ziehen, das Fest an. Seit dem letzten Krieg wird der Weihnachtsbaum mehr und mehr heimisch in Italien. Aber Italien ist arm an Wäldern und die Bäume sind teuer. Billiger sind Christbäume aus weißem oder grünem Plastic. Seit einigen Jahren gibt es auch den ›Babbo Natale‹, den Weihnachtsmann, aber er ist eher eine wunderliche Attraktion und wird nie das Ansehen des Gesù Bambino (des Christkindes) erreichen. Während des ganzen Jahres hat die italienische Hausfrau allwöchentlich vom Haushaltsgeld eine winzige Summe abgezwackt und bei ihrem Kaufmann auf das Weihnachtskonto eingezahlt. Ende November zieht sie ihr Kontobuch hervor und rechnet sich aus, wieviel sie für den großen Festschmaus ausgeben kann. Denn Weihnachten ist das Fest, an dem die Familien aus allen Gegenden zusammenströmen, um sich beim Festmahl des 25. zu vereinigen, koste es was es wolle. Für diejenigen, die im Ausland arbeiten, werden Sonderzüge eingesetzt. Der Dezember ist in Italien der Monat der Wohlfahrtsveranstaltungen, der Weihnachtsmärkte, der Feiern und Prämiierungen. Treue, Güte, Menschenfreundlichkeit, Fleiß, alle Tugenden bekommen in silbernen und goldenen Medaillen ihren Lohn. Am 23. Dezember geht es hoch her. Am Nachmittag wird der Baum geschmückt, mit dicken bunten Kugeln, Ketten aus farbigen Glasperlen und mit Spielzeug. Die Hauptsache ist die Krippe. Sie ist seit Jahrhunderten das Weihnachtssymbol der Italiener. Bevor die Kinder am Abend ins Bett gehen, stellen sie vor die Tür des Weihnachtszimmers ein Tellerchen mit Salz für das Eselchen und eines mit Süßigkeiten für Gesù Bambino. Am nächsten Morgen sind Salz und Süßigkeiten verschwunden, und die Kinder glauben, daß sich Gesù und Eselchen damit gestärkt haben. Wenn die Eltern aus der Mitternachtsmesse kommen, bauen sie die Geschenke neben den Betten der Kinder auf. Wenn die Kinder am nächsten Morgen aufwachen, fällt ihr erster Blick gleich auf die Geschenke. Um zehn Uhr geht die Familie in die Messe. Früh am Nachmitta kommen die Verwandten. Man tauscht Ge schenke aus und setzt sich gegen Abend z Tisch. Truthahn, Kapaun, Gans oder ande res Geflügel stehen im Mittelpunkt de Menus, vorher Suppe, Wildpastetchen, ei Fischgang, hinterher warme oder kalte Süf speisen, Käse, Obst, Kaffee. Dazu natürlic Wein. Das Mahl dauert mindestens zw Stunden. Dann ziehen sich die Alten m Panettone, Keksen und Spumante, de italienischen Sekt, in eine Ecke zurück, di Jüngeren und die Kinder machen Spiel Spät in der Nacht trennt man sich zufrieden um am nächsten Tag Freunde zu besuche oder selbst Besuche zu empfangen.«

1 Weihnachtliche Vorspeise

Fotos: Publifoto und Transwor

2 Der Hauptgang des Festmahls



Der Weihnachtsschmaus spielt bei den Italienern eine große Rolle, man spart das ganze Jahr darauf. Vor dem Hauptgang gibt es Pampelmusen-Körbchen **1**. Zum Weihnachtsmenu gehören ein pikanter Auflauf, Braten und Fruchtsalat (Rezepte Seite 60) **2**. Die Kinder kaufen den Riesen-Panettone, ohne den kein Weihnachtsfest vergehen darf **3**.

3 Der Riesen-Panettone

Weihnachten bei den Nachbarn:

Amerika

»Das amerikanische Weihnachten ist ein Abbild des großen ›melting pot‹, des Schmelztiegels Amerika, in dem sich alle Rassen, Völker, Traditionen, Bräuche und Religionen zu einem großen Volk vermischt haben«, schreibt Marion Moffat. »Der Amerikaner irischer Abstammung feiert heute dasselbe Weihnachten wie der deutscher Abstammung: das amerikanische Weihnachten. Es ist bunt und schillernd und auf ›show‹ abgestellt. Das beginnt bei den Weihnachtskarten, die schon vierzehn Tage vor dem Fest eintreffen oder verschickt werden. Weihnachtskarten verschickt man an alle und jeden. Sie werden sorgfältig gesammelt und im Weihnachtszimmer aufgestellt. Auf jeden Fall müssen sie gut zu sehen sein, denn je mehr Karten man aufzuweisen hat, desto populärer und bedeutsamer ist man ja. Viel ›show‹ steckt auch in den Dekorationen. Sie sollen möglichst weithin sichtbar sein, damit sie jedem auffallen.

Oft werden kunstvolle Weihnachtsszenen auf das Dach montiert, oft sieht man auch in den Vorgärten elektrisch illuminierte Dekorationen. Die Haustür ist besonders wichtig, sie gilt als Visitenkarte; man behängt sie mit reichverzierten Kränzen oder stellt elektrische Kerzen neben ihr auf. In der Wohnung werden alle Zimmer, selbst die Küche, geschmückt. Sehr wichtig sind der Amerikanerin Tischdekorationen. Meist benutzt sie künstliche Zweige und Blumen, weil auf sie ›mehr Verlaß ist‹. Sie haßt es, wenn ihre Dekorationen welken oder schmelzen. Der Tannenbaum wird mit bunten Kugeln, kleinen Geschenken, Luftballons

1 Kuß unterm Mistelzweig

Von englischen Einwanderern stammt die Sitte des Kusses unter dem Mistelzweig **1**. Ein kleiner Papp-Weihnachtsmann ziert den Tannenkranz **2**. Der Popcornbaum ist für eine Kinderweihnachtsfeier **3**. Eine andere Tischdekoration ist der Schneeballbaum. Die Bälle sind aus plastischem Schaum **4**.

2 Haustürdekoration

3 Popcornbaum als Dekoration

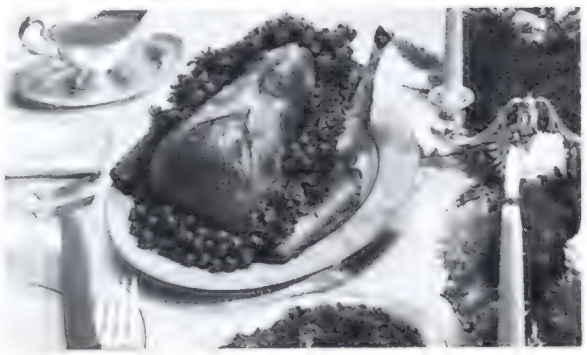
4 Schneeballbaum aus Plastic

Fotos: Moffat, American Home, Transworld, USIS Photo

5 Weihnachtsgebäck

6 Makronen im Glasgefäß

7 Der Weihnachtstruthahn



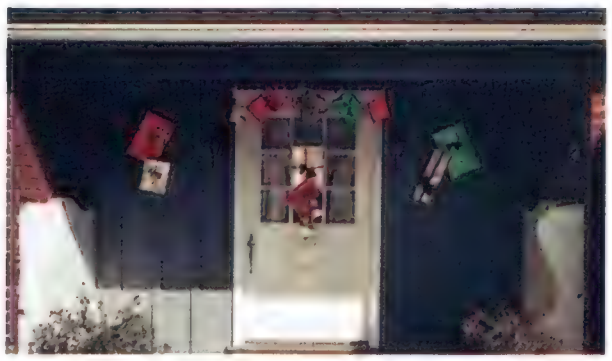
Auch Weihnachtsgebäck wird für Dekorationszwecke benutzt. Man legt es in Glasgefäße, die mit künstlichen Früchten und mit Grün verziert werden. Sie hängen an langen Seidenbändern **5**. und **6**. Beim Buffetdinner darf der Truthahn nicht fehlen (Rezept Seite 60). Dazu gibt es wilden braunen Reis oder süße Kartoffeln **7**.

Amerika

Fortsetzung

und elektrischen Kerzen geschmückt. Sehr beliebt sind künstliche Bäume, die nicht ausgefallen genug sein können. Am 24. Dezember nachmittags geht die Familie in die Kirche. Abends ziehen die Kinder von einem Haus zum anderen und singen Weihnachtslieder. Natürlich erwarten sie, daß sie dafür mit Süßigkeiten oder kleinen Geschenken belohnt werden. Die meisten Familien haben am 24. ein ›open House‹. Nachbarn kommen vorbei, es wird Weihnachtspunsch (Egg nog Punsch) getrunken und man ißt ›Snacks‹ (Gemüse, Nüsse, Oliven). Kennt man sich besser, dann lädt man sich zu einem ›drink‹ ein. So endet der 24. meist fröhlich wie eine Cocktail-Party. In der Nacht vom 24. auf den 25. reist auf einem großen, von acht Renntieren gezogenen Schlitten, der Santa Claus, eine Variante des europäischen Weihnachtsmanns, vorbei und füllt die Geschenke in die am Kamin aufgehängten Strümpfe oder legt sie unter den Weihnachtsbaum. Selbst riesige Geschenke wie Golfschläger und Fahrräder werden mühsam in Weihnachtspapier verpackt. Oft haben die Pakete 10 bis 20 verschiedene Hüllen. Am 25. morgens beginnt das richtige Weihnachtsfest. Die Kinder dürfen im Schlafanzug und im Morgenrock erscheinen, es gibt ein großes amerikanisches Frühstück. Der Tannenbaum wird angeschaltet und strahlt sein kühles Licht aus. Jetzt dürfen die Geschenke ausgepackt werden. Am Nachmittag kommen die Verwandten, es gibt Punsch oder Cocktails und man überreicht sich Geschenke. Dann bittet die Hausfrau zum ›Buffetdinner‹, das sehr sorgfältig aufgebaut und dekoriert ist. Es gibt meist Truthahn und Reis in irgendeiner Form. Dazu trinkt man Wasser und neuerdings auch Wein. Nach dem Essen gibt es Punsch oder Whisky. Wenn man am späten Abend auseinandergeht, ist Weihnachten schon vorbei, der 26. ist bereits wieder ein Arbeitstag.«

1 Geschenke an der Haustür



2 Weihnachtsliedersingen

3 Belohnung für die Sänger

4 Eingepackte Weihnachtsgeschenke

5 Weihnachtspunsch

Manche Amerikaner hängen schön verpackte Geschenke vor die Haustür. Auf kleinen Karten steht, für wen sie bestimmt sind, so kann sich jeder sein Geschenk selbst »abpflücken« **1**. Am 24. abends ziehen Kinder von Haus zu Haus und singen Weihnachtslieder. Dafür bekommen sie Süßigkeiten **2**. Der Popcornberg als Belohnung für die kleinen Sänger besteht aus Trockenfrüchten, Nüssen und Popcorn **3**. Die Verpackung der Geschenke ist oft wertvoller als die Geschenke selbst, die Amerikaner wenden viel Zeit und Phantasie daran **4**. Weihnachtspunsch aus Eiern und starken Alkoholika (Rezept Seite 60) **5**.

Weihnachten bei den Nachbarn:

Schweden

»Seit den ersten Dezembertagen leuchten in Schweden die Julsterne in allen Fenstern«, schreibt Michael Salzer. »Aber nicht mehr mit flackernden Kerzen sondern elektrisch. Jede schwedische Familie hat ihre eigenen Weihnachtsbräuche. Die meisten begnügen sich aber mit dem buntleuchtenden Baum, der meist mit blaugelben schwedischen Papierfähnchen geschmückt wird, als einzigem Weihnachtsschmuck. Am späten Nachmittag des 24. Dezember legen alle Familienmitglieder ihre füreinander bestimmten Geschenke unter den elektrisch erleuchteten Weihnachtsbaum. Noch während die Geschenke ausgepackt werden, beginnt im Radio der ›Tanz um den Weihnachtsbaum‹, meist eine Direktübertragung von einer Weihnachtsfeier. Die Hörer reichen sich die Hände und tanzen und singen mit. Eine Stunde lang tanzen alle unermüdlich um den Baum, bis die Kleinsten erschöpft ins Bett sinken. Die anderen setzen sich dann zu Tisch, wo ein großer Schinken und ein Kupferkessel mit dampfender Schinkenbrühe steht. Jeder bricht ein Stück von dem frisch gebackenen Brot und tunkt es in die Brühe. Nach der Tunke gibt es den Lutfisk, einen ausgelaugten Stockfisch und als Nachtisch Reisgrütze. Am nächsten Morgen gehen alle in die Christmette, erst danach beginnt die eigentliche Weihnachtsfeier, die ganz auf kulinarische Genüsse abgestellt ist. Zu dem üppigen Gelage trinkt man viel Alkohol und Kaffee. 20 Tage lang dauert in Schweden die Weihnachtsfeier, sie endet mit dem traditionellen Fenstersturz am 13. Januar, bei dem der geplünderte Baum zum Fenster hinausgeworfen wird.«

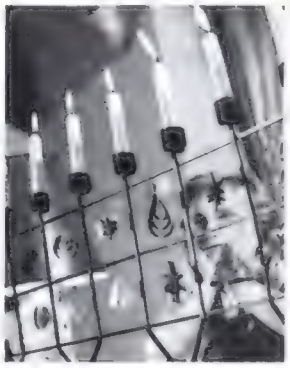
1 Der Weihnachtsschinken

Fotos: Ulf Knöppel

2 Geschenke verpacken

3 Pfefferkuchenhaus

4 Weihnachtsleuchter



5 Christbaumschmuck

Am Heiligen Abend steht auf dem schwedischen Weihnachtstisch immer ein großer Schinken, meist wird er erst später angeschnitten **1**. Auch die Kinder verpacken ihre Geschenke sorgfältig, die Päckchen werden sogar versiegelt **2**. Zu Weihnachten wird der schmiedeeiserne Leuchter hervorgeholt und mit Kerzen besteckt **4**. Das Pfefferkuchenhaus darf in Schweden zu Weihnachten nicht fehlen. An der Bäckerei nimmt die ganze Familie teil **3**. Der Christbaum wird von Eltern und Kindern gemeinsam geschmückt. Als Schmuck nimmt man häufig die blau-gelben schwedischen Papierfähnchen **5**.

V&B-Geschirre
weltweit begehrt

wertvoll seit 200 Jahren

VILLEROY&BOCH

Weihnachten bei den Nachbarn

Rezepte zu den Fotos auf Seite 52, 54, 56, 57 und 58

In England: Plumpudding (Seite 52, Foto oben).

Zutaten für 6 Personen: 250 g Flomenschmalz, 250 g Weißbrotbrösel, 125 g Weizenmehl, 2 Äpfel, 125 g Rosinen und Korinthen (gemischt), 40 g Sukkade, 40 g Zitronat, 30 g gemahlener Ingwer, 125 g Zucker, 100 g gehackte Mandeln, ein Ei, ein Gläschen Rum oder Kognak, Saft und geriebene Schale einer halben Apfelsine und einer halben Zitrone, eine Prise Zimt und Muskat.

Zubereitung: Äpfel, Sukkade, Zitronat, Rosinen und Korinthen einige Stunden lang in Rum ziehen lassen. Dann alle anderen Zutaten hinzugeben und gut mit einem Holzlöffel umrühren. Man gibt die Masse in eine Schüssel, bedeckt diese mit Pergament und einem Teller und schlägt sie in ein Tuch ein. Dann stellt man sie in einen großen Topf, den man mit siedendem Wasser so weit auffüllt, bis die Schüssel zu dreiviertel im Wasser steht. Im zugedeckten Topf acht bis zehn Stunden dämpfen. Dabei darauf achten, daß der Wasserspiegel nicht zu stark sinkt. Einen Kessel mit kochendem Wasser bereit halten! Am Tage, an dem der Pudding gegessen wird – bis dahin soll er zugebunden, trocken und kühl stehen – muß er noch einmal drei bis vier Stunden im siedenden Wasserbad aufgewärmt werden. Zum Plumpudding reicht man Brandy Butter (auch Hard Sauce genannt), die aus Butter, Kognak, Zucker, und einer Prise Salz gerührt wird. Die Brandy Butter muß steif bleiben und darf nicht zu einer flüssigen Soße werden. Es gibt Original-Plumpudding auch in der Dose zu kaufen.

In Frankreich: Bûche de Noël (Foto Seite 54).

Zutaten: 1000 g Kastanien, 250 g feine Schokolade, 100 g Butter, 1/4 Liter Schlagsahne, 1/8 Liter Milch oder Wasser und zur Verzierung der Torte 60 g Zuckerguß.

Zubereitung: Die geschälten Kastanien werden mit Milch, Zucker und einer Prise Salz 30 Minuten gekocht, dann durch ein Sieb abgegossen und unter kräftigem Rühren mit der Butter vermischt. Auf schwachem Feuer wird die Schokolade mit Milch oder Wasser geschmolzen und mit dem Kastanienbrei vermischt. Auf einer flachen Platte formt man nun die Torte wie ein Holzscheit, läßt sie einige Stunden lang abkühlen und verziert sie zum Schluß mit Zuckerguß und Schlagsahne.

In Italien: Pampelmusenkörbchen (Seite 56, Foto oben).

Pro Person rechnet man eine Pampelmuse. Man wäscht die Früchte, schneidet einen Deckel ab und entfernt aus beiden Teilen vorsichtig das Fruchtfleisch. Mit einem Messer zackt man den Rand der unteren Hälfte hübsch aus. Das entkernte Fruchtfleisch vermischt man mit Rumfrüchten oder frischem Obst, etwas Gin und Zucker, füllt die Masse in die Pampelmusenform, legt eine Scheibe Ananas darauf und garniert das Ganze je nach Phantasie.

Gnocchipastete alle romana (Seite 56, Foto links unten).

Zutaten: 1 1/2 Liter Milch, 250 g Grieß, 2 Eigelb, 100 g Butter, 75 g geriebener Parmesankäse, 25 g getrocknete Pilze, Salz, Pfeffer.

Zubereitung: In einem großen Topf bringt man einen Liter Milch zum Kochen, rührt den Grieß ein und läßt den Brei eine Viertelstunde unter dauerdem Rühren kochen. Wenn sich die Masse vom Rand löst, nimmt man sie vom Feuer, gibt 50 g Käse, Butter, Salz und Pfeffer, und wenn die Masse abgekühlt ist, die beiden Eigelb dazu. Man schichtet die Masse etwa einen Zentimeter dick auf eine angefeuchtete Platte, bedeckt sie mit einer gleichgroßen, angefeuchteten Platte, läßt sie kalt werden und sticht dann mit einem Likörglas runde Scheiben aus. Inzwischen bereitet man eine Béchamelsoße aus dem halben Liter Milch, 50 g Butter, 50 g Mehl, den gewässerten Pilzen und 25 g Parmesan. In eine gut gefettete, feuerfeste Form legt man nun schichtweise die ausgestochenen Gnocchi, Parmesankäse und die Béchamelsoße. Das Ganze wird dick mit Käse bestreut, mit Butterstückchen belegt, überbacken und vor dem Anrichten mit Petersilie garniert.

Garnierter Kalbsbraten (Foto: Gnocchipastete)

Zutaten: 800 g Kalbsbraten, ein Zweig Rosinen, ein Glas Weißwein, 2 Eigelb, Mehl, Öl, Butter, etwas Milch, Zitronensaft.

Zubereitung: Im Brattopf läßt man Öl, Butter und Rosmarin heiß und das Fleisch von allen Seiten goldbraun werden, dabei vorsichtig salzen. Man gießt den Wein zu, läßt das Fleisch etwa 1 Stunde bei kleiner Flamme braten und begießt es zwischendurch mit Bratensud. In der Zwischenzeit bereitet man aus den zwei Eigelb, Mehl, etwas Milch und Zitronensaft einen nicht zu dünnen Eierkuchenteig. Wenn das Fleisch gar ist, nimmt man es aus der Soße, bedeckt es mit dem Teig und überbäckt das Ganze bis der Teig goldbraun ist. Man garniert den Braten mit Salat- oder Lorbeerblättern oder mit einem Stern aus Mandarinenspalten, in dessen Mitte man eine kandierte Kirsche legt. Warm oder kalt servieren.

Macedonia-Fruchtsalat (Foto: Gnocchipastete)

Zutaten: 1 Birne, 1 Apfel, 1 Banane, eine mittelgroße blaue Weintraube, 2 Eßlöffel geriebene Mandeln oder Nüsse, 2 Aprikosen, 2 Pfirsiche, 100 g Erdbeeren, 100 g Kirschen, 100 g Himbeeren, Saft einer Zitrone, 3 Eßlöffel Zucker, 1 Eßlöffel Wasser, ein paar Ananasschnitze, ein Glas Sekt, Gin, Kognak oder Süßwein.

Zubereitung: Auf kleiner Flamme den Zucker in dem Eßlöffel Wasser auflösen, abkühlen lassen und mit dem Alkohol vermengen. Inzwischen die Früchte schälen und entkernen, die Erdbeeren mit etwas Wein vermengen, die Mandeln häuten und wiegen. Alles in eine Glasschale füllen, den Zitronensaft darüberträufeln und die Zucker-Alkohollösung darübergießen. Der Salat muß mindestens zwei Stunden durchziehen und darf nicht zu kalt serviert werden.

In Amerika: Gefüllter Truthahn (Seite 57, Foto unten).

Zum Truthahn ißt man in Amerika meist wilden Reis oder süße Kartoffeln. Beide Beigaben, der dunkelbraune Reis und die großen roten, sehr süß schmeckenden Kartoffeln, wachsen bei uns nicht. Für sie geben wir deshalb keine Rezepte an.
Zutaten für die Truthahnfüllung: 250 g Hühnerleber, 1/2 Tasse Butter oder Margarine, 1 1/2 Tassen kleingehackte Selleriestangen, 1 1/2 Tassen kleingehackte Zwiebeln, 1/2 Tasse gehackte Petersilie, 2 1/2 Tassen kleingeschnittenes Weißbrot, 1 Tasse Semmelbrösel, 2 Teelöffel Salz, 1/2 Teelöffel Pfeffer, etwas Salbei, eine Handvoll in Butter gedünstete Champignons.

Zubereitung: Die Leber wird in Butter oder Margarine durchgebraten, aus der Pfanne genommen und kleingehackt. In derselben Pfanne werden Sellerie und Zwiebeln gedünstet, bis sie weich sind. Leber, Sellerie und Zwiebeln werden nun mit den übrigen Zutaten vermischt und in den Truthahn gefüllt. Der Vogel darf nicht zu fest gefüllt werden, weil sich die Farce während des Bratens ausdehnt. Man schließt die Füllung (die für einen 12 Pfund schweren Truthahn ausreicht) mit einem kleinen Apfel ab.

Egg Nog Punsch (Seite 58, Foto unten).

Zutaten: 6 Eier, 1 Tasse Zucker, 1/2 Liter Sahne, 1/2 Liter Milch, 1/2 Liter Whisky, 1/2 Liter Rum
Zubereitung: Man verrührt das Eigelb mit einer halben Tasse Zucker, schlägt das Eiweiß steif, zieht den restlichen Zucker darunter und gibt nun beide Eimassen zusammen. Nun gießt man nacheinander Milch, Sahne, Whisky und Rum dazu. Als Verzierung streut man etwas Muskat auf den fertigen Punsch. Man reicht schweren Klöben oder Käsegebäck dazu.

Schenken Sie

WEIHNACHTEN 1960

Freunden und Bekannten

die sich für ein schönes, behagliches Heim und eine gepflegte häusliche Atmosphäre begeistern, die Baupläne schmieden oder sich eine Wohnung einrichten,

ein Jahresabonnement für SCHÖNER WOHNEN

Sie bereiten damit eine immer wieder neue Freude; denn 12 mal im Jahr bringt der Postbote SCHÖNER WOHNEN ins Haus. Bestellen Sie bitte das Geschenk-Abonnement für SCHÖNER WOHNEN bei der Abonnement-Abteilung (WA) des Constanze-Verlages, Hamburg 1, Burchardstraße 14.
Der Beschenkte erhält einen hübschen Geschenk-Gutschein, der von Ihnen oder von uns verschickt werden kann. Bei Lieferung innerhalb der Bundesrepublik betragen die Kosten pro Jahr 18 Mark, bei Versand ins Ausland 21 Mark.

Einige der Möbel- und Einrichtungshäuser, die das SMK-Programm führen und ihr besonderes Vertrauen verdienen:

Aschaffenburg Möbel-Krugel
Augsburg-Mering Möbel-Gesswein
Bad Godesberg Einr.-Haus Fuchs, Burgstr. 54 a
Bad Hersfeld Möbel-Schmidt, Eisfeld 8
Bad Kreuznach Möbelhaus Ströher
Bad Neustadt Saale
Einr.-Haus Angermüller & Co.
Barsinghausen Deister Einr.-H. K. Steding
Berlin NW 21 Möbel-Glenz, Turmstr. 69
Bochum Einr.-Haus Gebr. Limpinsel
Braunschweig Möbel-Sander
Bremen Möbel-Beermann & Kranz
Bremerhaven-G. Möbel-Frey, Kaiserstr. 5-8
Bremerhaven-G. Möbelfabrik L. Schlüter
Bruchsal/Baden Möbelhaus Lampert
Darmstadt Einr.-Haus Eissenhauer KG
Eschelbronn Bd. Möbel-Streib KG
Frankfurt Main Möbel-Mühlschwein
Frankfurt Main Einr.-Haus Vetter
Freiburg i. B. Einr.-Haus O. Kramer KG
Freilassing Obb. Otto Rubenberger
Garmisch-Partenk. Möbel-Krugel
Gießen Einr.-Haus Sommerlad
Hamburg-Altona Möbelhaus L. Schlüter
Hamburg 1 Möbelh. Postel, Steindamm 59
Hamburg Möbelhaus Reimers & Co.
Hannover u. Peine Lister-Möbellager
Heilbronn Einr.-Haus Karl Kost
Hilden Rhld. Möbelhaus Steinhäuser
Hof Saale Möbelh. Rauh, Lorenzstr. 17–19
Ingelheim/Rh. Möbelhaus Schwaab
Kaiserslautern Möbelhaus Weidenbruch
Karlsruhe Einr.-Haus Karl Kost
Kempten Möbelfabrik Gallenmiller
Köln-Braunsfeld Möbel-Buch GmbH
Krefeld Möbel-Schulte, Sternstr. 51
Lübeck Möbel-Reese, Töpferweg 20–22
Ludwigsh. Mundenh. Einr.-Haus Frey KG
Lüdenscheid Einr.-Haus Tewes
Lörrach Einr.-Haus Karl Kost
Mannheim 06,1 u. Rastatt Baden Gebr. Trefzger
Minden Westf. Möbel-Schmidt, Ritterstr. 28
München Möbel-Huber, im Tal
München Möbel-Krugel, Müllerstr. 43
München Möbelh. München GmbH.
Münster Westf. Die Wohnmöbel Althoff
Neu-Isenburg Möbel-Müller
Nördlingen Georg Beyschlag & Sohn
Nürnberg-Stein Möbel-Krugel
Offenbach Main Möbelhaus Walter
Oldenburg i. O. Einr.-H. Schlüter & Addicks
Pforzheim Einr.-Haus Gänssle
Regensburg Möbel-Krugel, Schaffnerstr. 17
Remscheid Einr.-Haus Leygraaf
Stade Möbel-Hahn, Gr. Schmiedestr.
Stuttgart Einr.-Haus Karl Kost
Triberg Schwarzw. Möbelhaus Kohler-Schatzle
Tübingen Einr.-Haus Karl Kost
Uelzen Hann. Möbel-Hermann, Rosenmauer
Waldfischbach Pfalz Möbel-Schlayer & Sohn
Weiden Opf. Einr.-Haus Frimberger
Wolfsburg Möbelhaus Wilckens
Würzburg-Heidingsfeld Möbel-Neubert

SMK MODELL-MÖBEL

Dieses vornehme und repräsentative Wohnzimmer ist ein Beispiel für die anspruchsvolle Linie und den internationalen Stil der SMK-Modell-Möbel. Der neue Katalog mit über 125 zum größten Teil farbigen Abbildungen gibt Ihnen eine umfassende Übersicht über die zeitgemäße Wohnkultur. Ob Sie nun ein Wohnzimmer, eine moderne Kücheneinrichtung oder nur einen Sessel, ein Tischchen oder eine Dielengarnitur suchen, im großen SMK-Katalog finden Sie, was Ihren Vorstellungen und Wünschen entspricht.
SMK-Modell-Möbel sind echte Wertmöbel. Für beste Qualität in Form und Verarbeitung zu günstigen Preisen garantieren 40 leistungsstarke Möbelfabriken und über 150 ausgewählte Möbelhäuser im ganzen Bundesgebiet.
SMK-Möbel kaufen heißt geschmackvoll und vorteilhaft kaufen. Bestellen Sie gleich heute den Katalog kostenlos und unverbindlich.

GUTSCHEIN für den großen farbigen SMK-Katalog. Bitte ausschneiden (Postkarte genügt auch) und heute noch absenden – Absender nicht vergessen – an
SMK-MODELL-MÖBEL
Stuttgart-Möhringen, Abt. 6/1

Sollte man nicht auch einmal selbst Hand anlegen können? Selbst ein Kindertischchen für den Jüngsten bauen? Selbst ein Bücherregal oder einen Liegestuhl schreinern? Selbst den Gartenzaun frisch und farbenfroh streichen? - - -

Heimwerken macht Freude und schenkt Entspannung vom Alltag. Heimwerken ermöglicht einen eigenen, ganz persönlichen Lebensstil. - Heimwerken wäre auch etwas für Sie.

Wolf WERKMEISTER plus

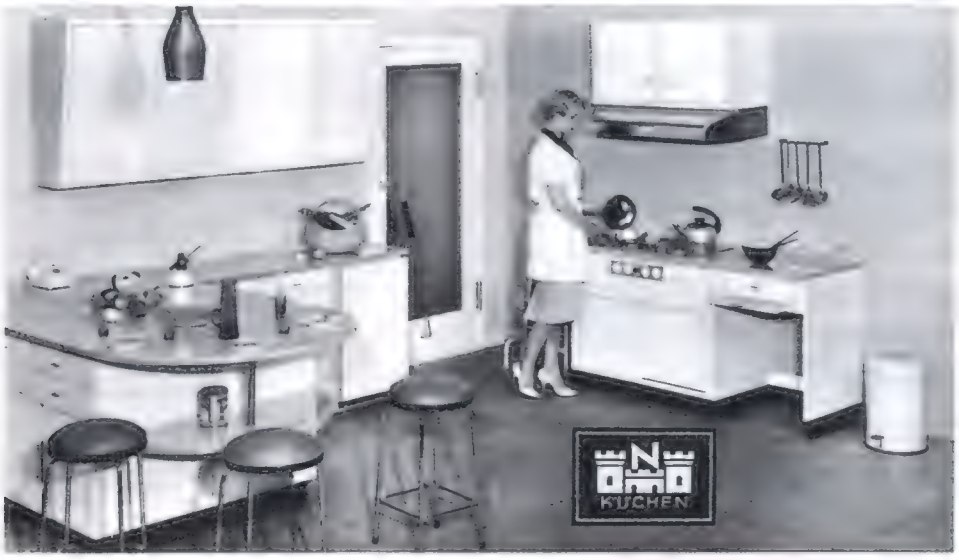
Exakt und sauber geschliffen

Sie werden nie mehr in Versuchung kommen, das Werkstück samt Raspel und Sandpapier in die nächste Ecke zu werfen, wenn Sie zur **WERKMEISTER plus** auch die **Wolf-Tischschleifmaschine** haben. Jede Ecke, jeden Winkel und sogar ganz exakte Rundungen können Sie mühelos, schnell und wirklich sauber schleifen. – Die kräftige Handbohrmaschine **WERKMEISTER plus** treibt 35 verschiedene Zusatzgeräte: die **EXTRAKRAFT-Ausrüstung** mit Hand- und Nutkreissäge, Tischkreissäge, Laubsäge, Drechselbank, Kantenhobel, Blechschneider u. v. a.
WERKMEISTER plus DM 177,–
Fordern Sie den ausführlichen Heimwerkerkatalog an von

LUX

Selbst ist der Mann
Heimwerkergeräte

EMIL LUX • REMSCHEID
Abt. D42
Pionier des „Do it Yourself" in Deutschland



KITTY, der gute Geist der NIEBURG-KÜCHE, erzählt ein modernes Märchen:

„Tischlein deck dich . . . ."

. . . sagt heute die Hausfrau, und im Handumdrehn sind alle Mahlzeiten zubereitet und . . an der Eß-Bar ihrer NIEBURG-KÜCHE „GANZ AUS RESOPAL" aufgedeckt! Davon sind nicht nur schnelle junge Leute begeistert, sondern die ganze Familie.

Wir beraten Sie gern bei der Einrichtung – fordern Sie unseren neuen Katalog.

NIEBURG KÜCHEN
GOHFELD/WESTFALEN · ABTEILUNG 04

Profilierte Polstermöbel

Echt Teakholz
Schlafcouch 870/2 ab DM 497,-
Sessel 670/2 ab DM 242,-

Achten Sie auf das PROFILIA-Gütezeichen. Lieferung nur über den Fachhandel. Prospekte durch PROFILIA-Werke Ennigerloh/Westf. Abt. PM 5/60

Hole

Erzählung von Walter Bauer
Zeichnungen: Wilhelm M. Busch

Es war kein Haus, in dem man sehr lange wohnte. Wer hier einzog, war unten angekommen und mußte sein Brot am Grunde der Tiefe suchen wie der Taucher die Perlen.
Manchmal nachts konnte man ein Flüstern und Rieseln hören, das nicht von menschlichen Stimmen kam. Das war das Haus; es rührte sich und seufzte.

Mit Einbruch des Winters zogen neue Mieter ein; sie hatten sogar ein Sofa. Darauf schlief der Junge. Den Namen Nino Andreoli habe ich wegen des fremdländischen Klanges nie vergessen. Er war dreizehn, dunkelhaarig, sehr blaß und still. Ich habe ihn nie mit den Jungen des Hauses zusammen gesehen. Meine Mutter sagte, er hätte immer in der Stube gesessen, allein mit der stummen, kalten Gesellschaft von Tisch, Stuhl, Bett und Schrank, denn die beiden, sein Vater und seine Mutter, waren sehr oft nicht zu Hause; aber man wußte nicht, wovon sie lebten. Wir hörten manchmal ihre Stimmen über uns; sie stritten wohl miteinander. Der Mann sprach sehr schnell. Er war keiner von uns. Dann lachten sie wieder; sie hatten sich versöhnt.
Der Winter damals kam schnell und mit großer Härte. Die Bauarbeiten mußten eingestellt werden, und mein Vater saß zu Hause am kleinen Ofen und starrte auf seine Hände. Sie waren geschaffen, auszuschachten, Ziegel zu tragen und zuzureichen. Jetzt waren sie tot und verdienten nichts. Ich war Lehrling im ersten Jahr und brachte nur meinen Hunger mit nach Hause. Es war gut, daß meine Mutter zwei Aufwartungen hatte. Machmal brachte sie Essen mit, und das reichte dann für einen Abend. Auch andere Männer im Haus hatten keine Arbeit. Das Haus stöhnte nachts vor Kälte. Die Stuben ohne Wärme strömten ihre eisige Luft durch das Gebirge der Stockwerke und erdrückten die schwache Glut in den Öfen. Der Frost hockte auf den Treppen, sprengte die Wasserleitungen, verstopfte alles, trieb die Menschen zueinander. Manchmal gingen sie fort, aber nur das Gehen machte sie einen Augenblick warm, denn Arbeit gab es nur, wenn sie in den Straßen Schnee schippen konnten. Mein Vater ging mit ihnen. Wir warteten damals nicht auf Weihnachten, meine Eltern bestimmt nicht; ich schon, ein wenig. Mein Vater wollte keinen Baum sehen, er konnte ja nur seine leeren Hände auf den Tisch legen. Meine Mutter sagte, einen kleinen Baum müßten wir haben, und ich holte auch einen in der Dämmerung,

Deinen Bruder an den Tisch

draußen aus dem dunklen Stadtpark. Es war doch besser, als wir gedacht hatten, denn die Mutter brachte von ihrer Aufwartung eine Menge Sachen zum Essen mit, auch Gepäck, für den Vater ein paar Socken, für mich eine Strickjacke, an der die Ärmel ein bißchen zu kurz waren, und die Mutter hatte einen Kragen aus schwarzem Krimmer geschenkt bekommen. Ich wollte der Mutter ein kleines Wandbrett mit Haken schenken, das ich selber gemacht hatte; man konnte Handtücher und Wischtücher daran aufhängen.

Am Nachmittag waren mein Vater und ich zu Hause, und wir hatten gerade aufgewaschen und alles sauber gemacht und waren dabei, den kleinen Baum zu schmücken. Mein Vater war auf einmal froh geworden; eine saubere, warme Küche gibt auch gute Gedanken.

Dann hörten wir Stimmen im Haus, und wir wußten gleich, was für Stimmen es waren. „Die Polizei, Vater", flüsterte ich. Mein Herz verkroch sich – „nicht zu uns, mein Junge", sagte mein Vater. „Ich habe es ja kommen sehen, da oben stimmt es doch nicht."

Wir lauschten. Das ganze Haus war zum Ohr geworden, und es war gierig nach oben gereckt, um alles zu hören. Über uns sprachen Stimmen gegeneinander; die ruhigen Stimmen der Polizisten, die schnelle, heftige Stimme Andreolis, dazwischen das hohe, spöttische Lachen der Frau. Dann wurde es still. Die Schritte der Polizei kamen wieder herab und umschlossen die Schritte Andreolis und seiner Frau.

„Man hat sie geholt", flüsterte ich. „Was haben sie denn getan?" – „Ich weiß es nicht", sagte mein Vater. „Wer weiß, was sie getan haben. Es ist ein Elend in der Welt. Mein Junge", sagte er, „es ist genug da, von allem, genug in der Welt. Aber es ist nicht richtig verteilt."

Was ging es uns an. Wir hießen nicht Andreoli, wir hatten nicht gestohlen oder uns an einer dunklen Geschichte beteiligt.

Dann kam meine Mutter mit den Geschenken, und mehr als ein paar Worte redeten wir nicht von der Sache.

Wir wollten den Heiligen Abend feiern; einmal wollten wir die Armut vergessen. Wir hatten einen Baum. Ein paar kleine Kerzen brannten. Die Mutter legte die Sachen, die sie geschenkt bekommen hatte, unter den Baum auf den Tisch, und ich holte aus meinem Versteck die fünf Zigarren für den Vater und das kleine

Fortsetzung nächste Seite

Gutes
Holz
in guten Formen . . .

476 Stuhl
Sitz: leicht gepolstert
Rücken: Teak furniert

477 Stuhl
Sitz: leicht gepolstert
Rücken: Vorderseite leicht gepolstert
Rückseite Teak furniert

Entworfen von Hartmut Lohmeyer

533 Tisch, 125 x 78 cm
Teak oder Kirsche

Entworfen von Prof. Dr. Rainer

. . . das sind Wilkhahn Sitzmöbel, Form und Material sind eine Einheit – sie legen Zeugnis ab vom Willen zur klaren Gestaltung.
Fortschrittliche Menschen in aller Welt haben sich für klare, echte Formen entschieden. Darum haben Wilkhahn Sitzmöbel so leicht den Weg über unsere Grenzen hinaus gefunden.
Auch Ihnen wünschten wir viel Freude mit Gestalteten Sitzmöbeln!
Gern nennen wir Ihnen Einrichtungshäuser, die Wilkhahn Sitzmöbel führen.

WILKHAHN SITZMÖBEL
GESTALTETE SITZMÖBEL

WILKHAHN, WILKENING & HAHNE (20a) EIMBECKHAUSEN und ESPELKAMP

Hole Deinen Bruder an den Tisch

Fortsetzung

Wandbrett für die Mutter hervor. Ich bekam etwas Wunderbares. Meine Mutter hatte bei den Leuten, bei denen sie wusch, ein Paar alte Schlittschuhe geschenkt bekommen, und sie paßten.

Wir setzten uns an den Tisch und aßen. Plötzlich sagte meine Mutter: „Ist der Junge oben auch geholt worden?" – „Nein", sagte mein Vater. „Nur die beiden, der Mann und die Frau."
„Dann ist der Junge allein. Ist er oben?" Wir wußten es nicht. Wir hatten nichts gehört, über uns war es still.
„Geh hinauf", sagte meine Mutter zu mir, „und sieh nach, ob er da ist und bring ihn herunter. Er soll mitessen."
Meine Mutter sah den Vater an. „Es schmeckt mir nicht, Vater", sagte sie. „Nein, hole ihn."
Ich stand auf und tastete mich durch die kalte Finsternis der Treppe empor. Die Kälte hatte wie ein Hund in den Ecken gelegen und fiel mich an. Ich sah durch das Schlüsselloch einen schwachen Schein fließen, und ich beugte mich nieder, um hindurchzublicken.
Damals habe ich etwas gesehen und nie mehr vergessen. Zum erstenmal sah ich, wie es ist, wenn einer allein ist, so allein, daß es außer ihm selbst auf der ganzen Welt nichts gibt, als Finsternis und Kälte. Ich sah eine Kerze, die auf dem Tische stand, und in ihrem Schein, der sich kaum bewegte, das Gesicht des Jungen. Er starrte in das Licht, reglos, er hatte den Kopf in die Hand gestützt. Er war allein. Das habe ich begriffen. Allein in der Welt voller Menschen.

Ich klopfte an die Tür und trat ein. Ich blieb an der Tür stehen. Er sah mich an, ohne aufzustehen. „Nino", sagte ich, „du möchtest zu uns kommen und mitessen." Er sah mich an, und sein Gesicht war blaß. Und dann fiel sein Kopf mit dem dunklen Haar, als wäre er von einer schrecklichen Hand abgeschlagen worden, auf seine Arme.
„Komm mit", sagte ich, „meine Mutter schickt mich. Wir essen gerade." Er rührte sich nicht.
Zögernd ging ich hinaus, stolperte durch die Finsternis hinab und machte unsere Tür auf. Wunderbar schwebte mir die Wärme entgegen und liebkoste mein Gesicht. „Er kommt nicht, Mutter", sagte ich. „Er sitzt am Tisch und sagt nichts."
„Ich hole ihn", sagte meine Mutter, „er kann nicht allein da oben bleiben, und wir lassen es uns gut sein."
Sie stand auf und ging hinaus, und wir saßen still am Tisch und warteten. Es muß immer einer vom Tisch aufstehen, und ich glaube, daß bei den großen Worten und den großen Botschaften etwas ist, was den Menschen erlaubt, sich zu verbergen und sitzen zu bleiben. Meine Mutter hat nur gesagt: „Es soll unsere Suppe mit uns essen." Wir haben nicht gehört, was meine Mutter bei dem kleinen Andreoli gesprochen hat. Nach einer Weile ist die Tür aufgegangen, und aus der Finsternis trat sie mit dem Jungen herein. Sie hatte ihren Arm um seine Schulter gelegt und führte ihn an unseren Tisch.
„Setz dich, mein Junge", sagte mein Vater, „und iß mit uns." Er saß bei uns und aß unsere Suppe, und meine Mutter füllte ihm den Teller mit Kartoffeln und Fleisch. Wir sprachen nicht von seinem Vater und seiner Mutter. Meine Eltern fragten ihn, wo sie gewohnt hätten und so etwas, und er antwortete.
„Du mußt heute hier unten bleiben", sagte meine Mutter, und zu mir: „Ihr könnt zusammen schlafen." Wir tranken unseren Kaffee, der heute etwas schwärzer war, und meine Mutter tat für jeden einen kleinen Löffel Zucker hinein. Wir aßen von dem Gebäck, und ich spielte auf meiner Mundharmonika die alten Lieder.
„Vielleicht kann Nino auch spielen", sagte meine Mutter, und ich klopfte die Harmonika auf den Knien ab und gab sie ihm. Er sah mich an und lächelte. Es war ein zartes, ein bißchen schüchternes Lächeln, das in seinem Gesicht erschien. Er hob die Harmonika an den Mund und spielte, zuerst zaghaft und dann sehr schön voll und mit Zungenschlag, und dabei sah er zu Boden.
„Er spielt gut", sagte mein Vater. – „Ja", sagte ich, „er spielt viel besser als ich."
Dank, Dank! spielte er. Ich bin nicht allein. Nicht mehr allein.

Copyright Nymphenburger Verlagsanstalt

Aus dem Waschbad gleich ans Fenster

. . . und Behaglichkeit strahlen die duftig zarten, unvergleichlich schönen Gardinen aus 'Dralon' am Fenster wieder aus.
'Dralon'-Marquisette ist ja kinderleicht zu pflegen. Gardinen aus 'Dralon' sind von einer halben Stunde zur anderen zu waschen; sie laufen dabei nicht ein und können ohne Spannen, ohne Bügeln aus dem Waschbad gleich wieder ans Fenster gehängt werden. Ihre Lebensdauer wird dabei weder vom Waschen noch von Waschmitteln beeinträchtigt.

So kommt bei 'Dralon'-Marquisette ein großer Vorteil zum anderen: Zur Sonnensicherheit die Eleganz, zur kinderleichten Pflege die völlige Unempfindlichkeit gegen Industriegase, Ruß, Tabakqualm und salzhaltige Meeresluft. Gardinen aus 'Dralon' sind wirklich geradezu ideal.
Fragen Sie die glücklichen Hausfrauen, die sich an der strahlenden Schönheit von 'Dralon'-Marquisette täglich neu erfreuen. Auch Sie werden dann von den Vorzügen der Gardinen aus 'Dralon' überzeugt sein.

Greif zu – es ist **dralon**® marquisette

'Dralon'- die große europäische Faser

Die Entführung

Ein Märchen von Heinrich Krackhardt
Illustration: Friedrich A. Kohlsaat

Zu Bagdad, am Hofe des Kalifen, lebte ein Jüngling von so außergewöhnlicher Schönheit, daß in den Gemächern des Harems von nichts anderem gesprochen wurde als von seinen schmalen Hüften, seinen hellen Augen unter den schwarzen Brauen und seinem kühnen und edlen Antlitz.

Achtmal am Tage drängten sich die dicken Damen des Harems hinter den Gittern, um einen Blick auf den über den Hof schreitenden Jüngling zu werfen. Viermal nämlich schritt er über den Hof zu den Gemächern des Kalifen und ebensooft kehrte er zurück, so daß die Damen Gelegenheit fanden, ihn viermal von vorn und viermal von hinten zu betrachten. Und jedesmal drangen sehnsüchtige Seufzer durch die Gitter. Des Nachts aber, wenn alles schlief, auch Hassan, der schöne Jüngling, vereinten sich die Liebesseufzer der dicken Damen zu einem vielstimmigen Sehnsuchtslied, das bis zu den Marmortüren des Palastes tönend emporstieg.

Davon nun erwachte die Tochter des Kalifen, und als sie sich bei ihrer Dienerin nach der Ursache des süßen Sanges erkundigte, erfuhr sie, daß die dicken Damen des Harems, die stets gut gemästet, aber sonst nicht ausreichend beschäftigt wurden, um den Jüngling Hassan seufzten, der als verzauberter Prinz durch ihre Träume schritt.

In Wahrheit aber war Hassan weder ein verzauberter Prinz noch ein heimlicher Königssohn – er war der Mundschenk des Kalifen, ein Diener unter tausend anderen Dienern am Hofe. Doch Iris, des Kalifen Töchterlein, richtete es voller Neugierde so ein, daß sie bei ihrem Vater weilte, als Hassan mit den Getränken eintrat. Und da sie unerfahren und romantisch war, entbrannte sie sogleich in Liebe zu dem Jüngling und tat, was sie niemals hätte tun dürfen: sie hob hinter dem Rücken des Vaters heimlich ihren Schleier und schenkte dem jungen Mundschenk ein Lächeln und einen Blick.

Der Blitz aus ihren dunkelglühenden Augen setzte sogleich Hassans Herz in Flammen, und so tat er, was er niemals hätte tun dürfen, er folgte ihr, als sie den Raum verließ, küßte sie im Schutze eines mit Edelsteinen gespickten Pfeilers, gestand ihr seine Liebe und beschwor sie, mit ihm zu fliehen.

Alle Schätze der Welt hätten auf das wohlbehütete Mädchen keinen überwältigenderen Eindruck machen können. Noch in der gleichen Nacht packte Iris ihre Sachen zusammen, ihr Nachthemd, die Schminktöpfchen, die Flakons und ihre Schmuckschatulle, und lauschte nach dem Hufschlag des weißen Rosses, auf dem Hassan sie entführen wollte. Doch der Hufschlag weckte die schlafenden Wächter, und als Iris mit ihrem Köfferchen in der Hand den Palast verlassen wollte, wurde sie entdeckt und vor ihren Vater gebracht.

Über ihre heimliche Flucht und mehr noch darüber, daß sie den Namen des heimlich Geliebten nicht verraten wollte, geriet der Kalif derart in Zorn, daß er befahl, seine Tochter in der höchsten Kammer des höchsten Turmes einzumauern. Auch das Tor des Turmes wurde vermauert, und das vermauerte Tor ließ der ergrimmte Vater von einem bösen Geist bewachen, der fliegen und feuerspeien konnte.

Doch Hassan, der nicht nur schön, sondern auch schlau war, ließ, sobald die Nacht den Palast in Finsternis tauchte, im nahen Park Lichtsignale aufflammen, die Iris bald so gut verstehen lernte, daß sie nicht nur Liebesworte zurückblinken, sondern Hassan auch mitteilen konnte, wo ihr Vater den bauchigen Krug versteckt hielt, der ihm Macht über den Geist gab, der fliegen und feuerspeien konnte.

Hassan merkte sich die Anweisungen gut, und als er das nächste Mal dem Kalifen Getränke kredenzte, vertauschte er geschickt den versteckten Krug gegen eine mitgebrachte Flasche. Unschuldig lächelnd schritt er an dem Haremsgitter vorüber, und während hinter ihm her noch süße Seufzer wehten, wand er sich bereits den Turban um die Stirn, rieb den Hals des bauchigen Kruges und befahl dem Geist, der sogleich feuerschnaubend vor ihm erschien, niederzuknien, und – schwang sich auf seinen Rücken.

„Flieg!" rief er und zwang ihn mit Schenkeldruck den Turm zu umkreisen und vor dem Fenster der eingesperrten Iris anzuhalten. Diese nahm hinter Hassan auf dem Rücken des fliegenden Geistes Platz, und sogleich ging es in rasendem Flug über die Lande dahin, über Paläste, Moscheen, Minaretts und hoch über die Wolken hinaus, und als das wabernde Wolkenfeld aufriß, sahen sie tief unter sich eine Schale aus blauem Email – das Meer.

Da bockte der Geist, schnob Feuer durch die Nüstern und versuchte, seine doppelte Last abzuwerfen. Doch Hassan preßte ihm die Knie in die Seite, zwang ihn, höher zu steigen, und hoch im Sonnegold schwebten sie über eisgepanzerte Felsengebirge hinweg. Schließlich tauchten braune und grüne Matten, von blauen Wasseradern durchzogen, unter ihnen auf, kleinere und größere Steinhaufen, und als sie einen besonders großen Steinhaufen erreichten, befahl Hassan dem Geist niederzugehen. Der aber stürzte sogleich, Hals über Kopf, zur Erde nieder und setzte mit so hartem Ruck auf, daß Hassan der bauchige Krug aus der Hand fiel und in tausend Scherben zersprang. Und in demselben Augenblick war der Geist verschwunden, plötzlich und ohne Spur, als hätte ihn die Erde verschlungen.

Hassan und Iris aber standen auf dem Bürgersteig einer von Menschen wimmelnden Stadt, in Paris, doch das wußten sie noch nicht. Sie merkten nur, daß sie in einer Weltstadt gelandet waren, denn niemand wunderte sich über ihren seltsamen Aufzug. Die Leute glaubten einfach, sie seien von einem Kostümfest übriggeblieben. Nur ein goldbetreßter Portier kümmerte sich um sie; er nahm der jungen Frau das Köfferchen ab und wies ihnen ein ganz in Rot und Gold gehaltenes Fürstenzimmer an.

Sie heirateten und liebten sich und waren glücklich, bis zu dem Tage, an dem unter der immer dünner werdenden Schicht von Edelsteinen der Boden der Schmuckschatulle zum Vorschein kam. Da begann die junge Frau, die ein Kind erwartete, um die Liebe ihres Gatten zu bangen. Blanke Tränen tropften aus ihren schönen Augen. Hassan aber küßte sie ihr von den Wangen und – lachte, denn beim Anblick der Tränen war ihm ein Gedanke gekommen.

Bereits am nächsten Tage kaufte er einen Kupferkessel, setzte ihn aufs Feuer und schmolz Zucker darin, den er, wie er es am Hofe des Kalifen gelernt hatte, mit geschickten Händen drehte und formte.

Da erkannte Iris, daß ihr Mann sie liebte und stellte sich neben ihn und verkaufte die rot- und grün- und gelbgestreiften Zuckerstangen an die Kinder, die bald ihren Stand umlagerten. Da erkannte auch Hassan, daß seine Frau ihn wirklich liebte, und da sie nun beide wußten, daß sie einander liebten, waren sie glücklich und es machte ihnen gar nichts aus, daß sie arbeiten und Geld verdienen mußten.

Den größten Teil des Geldes aber legten sie zurück für das zu erwartende Kind, sie wollen es nämlich als ein Königskind erziehen.

Das Haus, in dem das Titelbild dieses Heftes aufgenommen wurde

Der Eßraum im Anbau

Bauabschnitt 1954 (Das ursprüngliche Haus)

Bauabschnitt 1957 (Der Anbau)

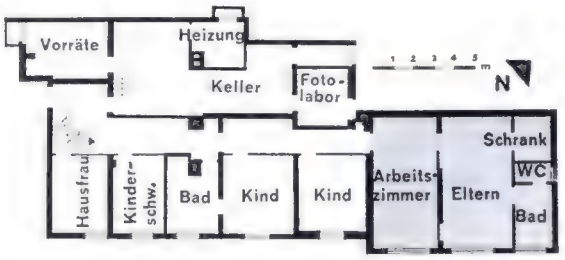
Das zweigeschossige Haus, bei dessen Entwurf das Passagierdeck eines großen Schiffes Pate gestanden haben könnte, hat der Architekt Jakob Ahrens für den Kaufmann H. und seine Familie gebaut. Es liegt hoch über der Elbe an einem waldigen Berghang in Hamburg-Blankenese. Weit fällt von hier der Blick auf das Elbufer und den Strom. Die bezaubernde Lage des Hauses fällt jedem sofort ins Auge. Dagegen erkennt man nicht auf den ersten Blick, daß das Haus in zwei Bauabschnitten (Markierung im Foto) entstanden ist. Die Harmonie, in der sich der ältere und der neuere Hausteil zusammenschließen, ist deshalb so bemerkenswert, weil der Hausherr nicht von vornherein an eine Erweiterung des ersten Hausteils gedacht hatte. Das Haus wurde 1954 für das damals noch kinderlose Ehepaar H. entworfen und gebaut und füllte das ehemals nur 750 Quadratmeter große Grundstück nahezu in ganzer Breite aus. Die H's wünschten sich noch einen Garten. Sie versuchten so schnell wie möglich ein Nachbargrundstück zu erwerben, was ihnen auch gelang. Es handelte sich dabei um ein 750 Quadratmeter treppenartig abfallendes Gelände. Dieser Kauf sollte sich schon bald als sehr glücklich erweisen, denn drei Jahre nach dem Einzug war das zuerst gebaute Haus bereits zu klein geworden. Vier Töchter, darunter temperamentvolle Zwillinge, hatten sich inzwischen eingestellt. Nur durch das dazugekaufte Grundstück hatten die H's die Möglichkeit, ihr Haus vergrößern zu lassen. »Ein Dachaufbau wäre nicht gestattet worden«, sagte der Architekt. »Die Gartenbaubehörde verlangte, daß die freie Sicht auf die Elbe, die der über dem Grundstück liegende Spazierweg bietet, uneingeschränkt erhalten bliebe. Der ältere Hausteil konnte deshalb nur im Anschluß an die Wohnraumseite erweitert werden.« 1957 erhielt das Haus durch den Anbau seine jetzige Form.

Die Wohnfläche mißt bei 717 Kubikmeter umbauten Raumes 217 Quadratmeter. Das meist angewandte Prinzip »oben schlafen, unten wohnen« wurde in diesem Haus umgekehrt: Wegen der besseren Aussicht hat man die Wohnräume mit der davorliegenden Terrassengalerie in das Obergeschoß und die Schlafräume in das Untergeschoß gelegt. Der Anbau vergrößerte das Haus im Obergeschoß um ein 25 Quadratmeter großes Eßzimmer mit umlaufender Terrasse, im Untergeschoß um einen 20 Quadratmeter großen Arbeitsraum und um ein 23 Quadratmeter großes Elternschlafzimmer, an das sich ein geräumiges Bad, WC und ein Schrankraum anschließen. Im Keller befinden sich Vorratsplätze, ein Fotolabor als Hobbyraum für die Hausfrau, ein Duschraum und der Platz für die Ölheizung.

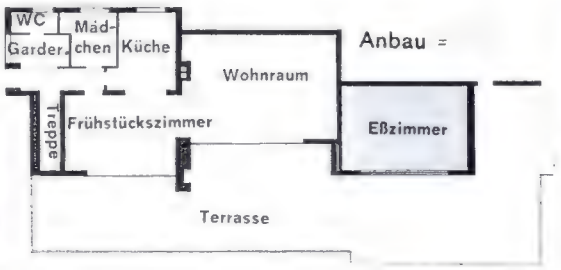
Das Frühstückszimmer mit eingebauter Schrankwand und Durchreiche zur Küche. Vor dem Anbau war hier der Eßraum.

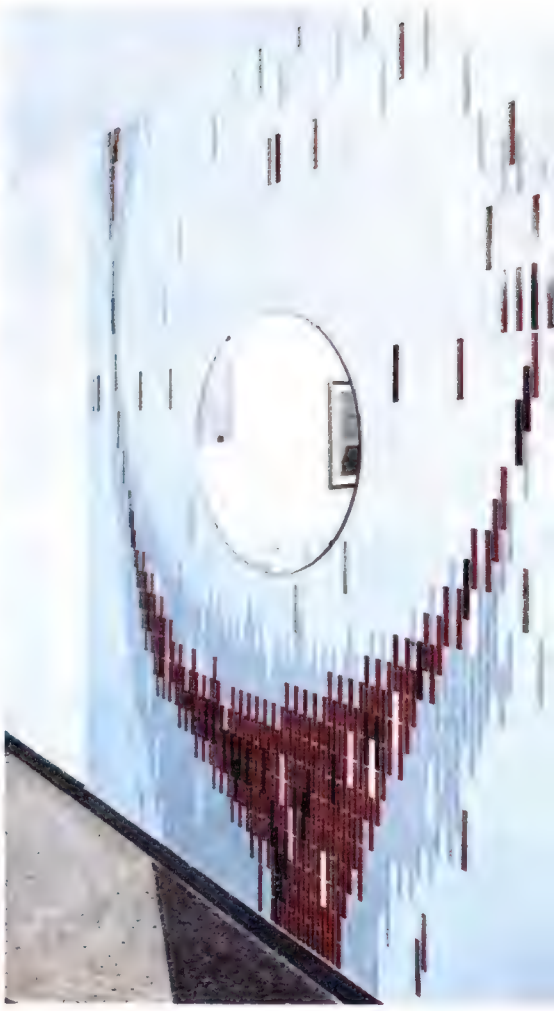
Der schönste und größte Raum des Hauses ist das Wohnzimmer, das zwischen Frühstücks- und Eßzimmer liegt. Von hier aus hat man den weitesten Ausblick auf die Elbe.

Untergeschoß



Obergeschoß





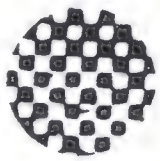
Wohnkultur durch keramische Fliesen

Alt- und Neubauwohnungen erhalten durch keramische Fliesenbeläge in Küche, Bad, Treppenhaus und Vorratsräumen die neuzeitliche Wohnhygiene. Keramische Fliesen erleichtern die Hausarbeit und machen sich durch ihre unbegrenzte Haltbarkeit schnell bezahlt. Sie erlauben darüberhinaus dekorative, persönliche Gestaltungen.

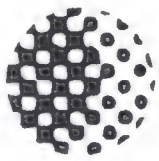
SALUBRA-TAPETEN können Ihr Zimmer mit Sonnenlicht füllen oder es kühl wie Quellwasser wirken lassen; aus einem Raum eine Sehenswürdigkeit machen.

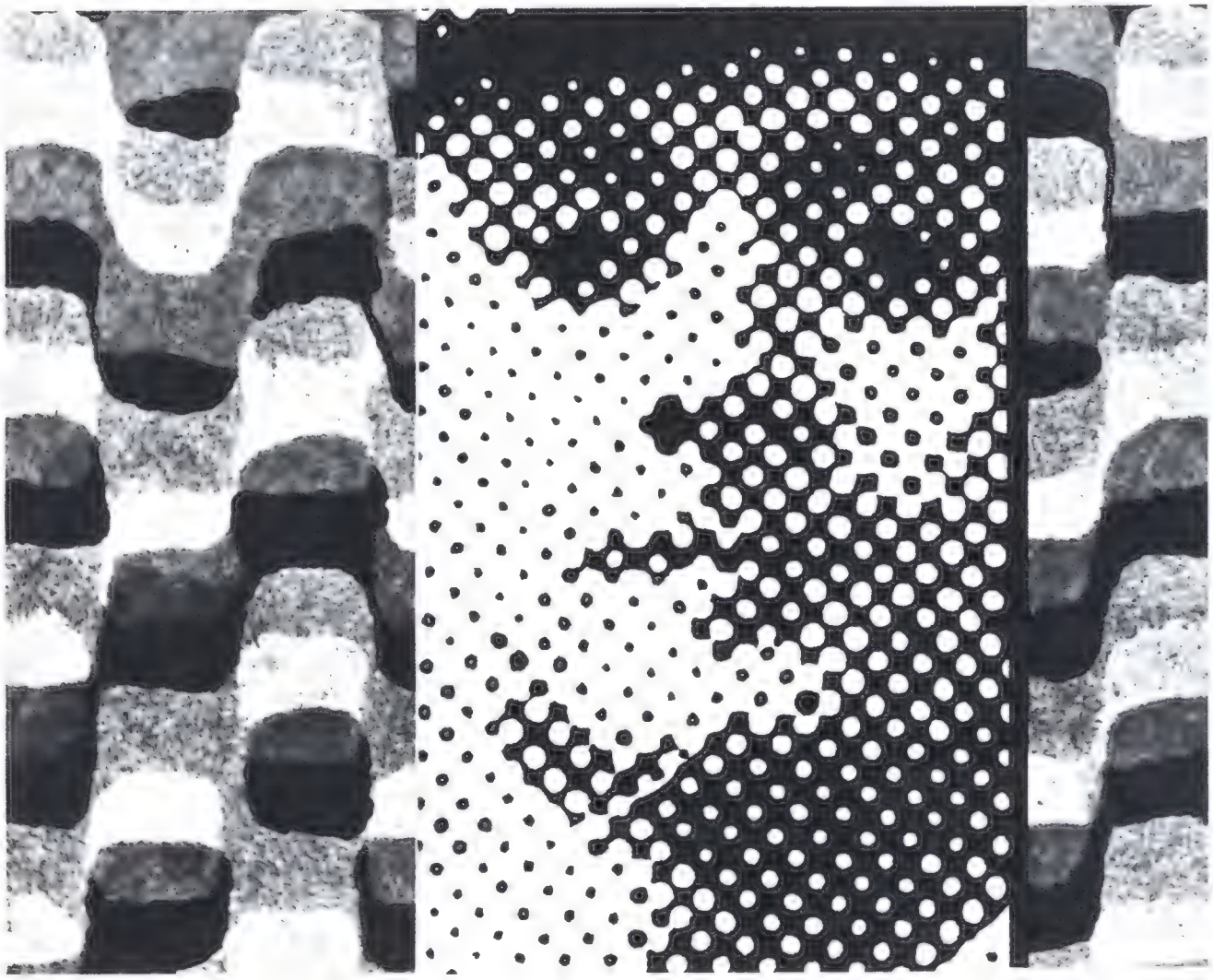
SALUBRA-TAPETEN verfügen über eine weite Skala an Farben und Mustern, die es Ihnen leichtmacht, für jeden Raum das einzig Richtige zu finden.

SALUBRA-TAPETEN lassen sich auf einfachste Weise abwaschen, so daß sie sich immer wieder verjüngen — die lichtechten Farben aber behalten ihren Glanz und ihre Wirkung.



SALUBRA-TAPETEN besitzen eine starke keimabtötende Wirkung und schaffen somit die Voraussetzungen für moderne Hygiene in Ihrem Heim.





VIELE PUNKTE

sprechen für Salubra TAPETEN

Wohnflur mit Blick in Küche und Bad. Im Vordergrund eine italienische Renaissance-Kommode.

Ein Sekretär mit Einlegearbeit und eine Lack-Kommode bestimmen das Zimmer der Hausherrin.

Die einzigen modernen Möbel der Wohnung fanden im Zimmer eines der Söhne ihren Platz.

Ein Reihenhaus wie viele andere.
Aber die Wohnung im Erdgeschoß
rechts steckt voller Überraschungen

»Villa« im Wohnblock

Die Besitzerin dieser Wohnung lebt mit ihren beiden Söhnen in einem Mehrfamilienhaus im Vorort einer norddeutschen Großstadt. Als sie daranging, ihre Wohnung einzurichten, ließ sie sich von der festen Vorstellung leiten, daß zu einem Haus mit einheitlichen Wohnungs-Grundrissen nicht unbedingt auch einheitliche Wohnungseinrichtungen gehören; daß also dem genormten Grundriß und der gleichbleibenden Geschoßzahl der Nachbarwohnungen und -häuser etwas ganz Eigenständiges, Persönliches entgegengesetzt werden kann: nämlich die eigene Wohnungseinrichtung. Frau R. wollte, obschon in einem Mehrfamilienhaus, so individuell wohnen, wie wenn sie in einem Einfamilienhaus inmitten eines eigenen Grundstückes lebte. Sie beriet sich mit einem Innenarchitekten. Das Ergebnis ausführlicher Besprechungen war, daß am Grundriß der Wohnung nichts Wesentliches geändert zu werden brauchte. Nur eine halbe Wand mußte entfernt werden, an ihrer Stelle wurde ein Träger in die Decke eingezogen. Eine Doppeltür wurde ausgehängt und der Türrahmen verschalt. Im übrigen entspricht die Wohnung Frau R's. in allen Einzelheiten des Grundrisses den Nachbarwohnungen. Was sich die Besitzerin auf dieser Fläche geschaffen hat, ist eine Wohnung, wie sie persönlicher auch nicht in einem Einfamilienhaus, in einer »Villa«, gedacht werden kann. Freilich, zu einer solchen Einrichtung gehört ein wenig bares Geld. Das Tröstliche ist aber, daß auch noch so viel Geld allein nicht ausreicht, die verbreitete Vorstellung vom etwas eintönigen Leben und Wohnen im Mehrfamilienhaus durch die Tat zu widerlegen. Geschmack und noch etwas gehören dazu, etwas, war wir als Wohnphantasie bezeichnen möchten.

Der Wohnraum mit Durchblick in das Eßzimmer. Links der Bücherschrank, in dem auch das Fernsehgerät seinen Platz gefunden hat.
Fotos: Juliette Lasserre

Schlichtes Material bevorzugt

Im Alter von 60 Jahren wurde der Hausherr, ein Schweizer Pfarrer, in den Ruhestand versetzt. Bis dahin hatte er mit seiner Familie eine Amtswohnung bewohnt. Da er die Dienstwohnung seinem Nachfolger überlassen mußte, beauftragte der Pfarrer einen jungen Architekten, ein kleines, nicht teueres Haus zu entwerfen. Ein Grundstück war vorhanden. Das Haus sollte sich an den nach Süden abfallenden Hang schmiegen. Da die Pfarrerfamilie ihre alten Möbel auf jeden Fall behalten wollte, mußte der Architekt sich auch nach diesem Bedürfnis richten. Drei von den vier Kindern würden noch einige Jahre bei den Eltern leben, also mußte das Haus Platz für fünf Personen bieten. Der Pfarrer zählt nicht zu den Menschen, die im Ruhestand auf die Beschäftigung mit Fragen verzichten, mit denen sie sich jahrzehntelang beschäftigt haben. Eine Menge Bücher sollten also in der Studierstube des Hausherrn ihren Platz finden. Da die Frau Pfarrer Blumen, selbstgezogene Blumen, über alles liebt, mußte der Architekt eine enge und bequeme Verbindung zwischen Haus und Garten herstellen. Diese vielfältigen und nicht ganz einfach zu koordinierenden Aufgaben hat der Zürcher Architekt Fritz Schwarz gut gelöst. Auf gedrängtem Raum — den meisten Platz nimmt mit rund 34 Quadratmetern das Wohnzimmer im Obergeschoß ein — entstand ein Wohnhaus, das genau auf die Bedürfnisse seiner Bewohner abgestimmt ist und voll »heimeliger« (so heißt das typische Schweizer Wort) Atmosphäre steckt. Die Räume sind so aneinandergefügt, daß nur wenige Quadratmeter Verkehrsfläche notwendig sind.

Alle Modelle ges. gesch.

Stilvoll wohnen - - mit guten Stilmöbeln

Der ARBEITSKREIS DEUTSCHE STILMÖBEL, DETMOLD (LIPPE), weist Ihnen gern Bezugsquellen nach

Bei der Wahl der Baumaterialien entschied ein spitzer Rechenstift, ohne daß das Haus deswegen, im übertragenen Sinne, „billig" ausgefallen ist. Sehr viel schlichtes Tannenholz wurde verwendet, alle Betonmauern blieben unverputzt, und der Sitzplatz vor dem Eßzimmer ist mit einfachen Zementplatten belegt. Die Holzflächen an der Außenwand wurden, wie an vielen nordschweizerischen Bauernhäusern, mit einem grauen Schutzanstrich versehen.

Grundriß des Erdgeschosses: Eingangsflur (1), Küche (2), Eßzimmer (3), Kinderzimmer (4), Garage (5). – Obergeschoß: Wohnraum mit Balkon (6), Galerie (7), Arbeitszimmer des Hausherrn (8), Elternschlafzimmer (9), Bad (10).

Auf dem Boden der Tatsachen

Die beiden können in ihrem Zimmer machen, was sie wollen. Sie tun es ausgiebig auf dem größten Tisch in allen Kinderzimmern der Welt, auf dem Fußboden.

Dieser hier ist weiß/schwarz marmoriert mit bunten Fliesen und genau so unverwüstlich und anspruchslos in der Pflege wie die farbigen Bahnen im Wohnzimmer. Und auch sonst ist der Fußboden im ganzen Haus mit Pegulan belegt, dem modernen und meistgekauften Kunststoff-Bodenbelag.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt „Auf dem Boden der Tatsachen" an.

der Fußboden von heute und morgen: PEGULAN

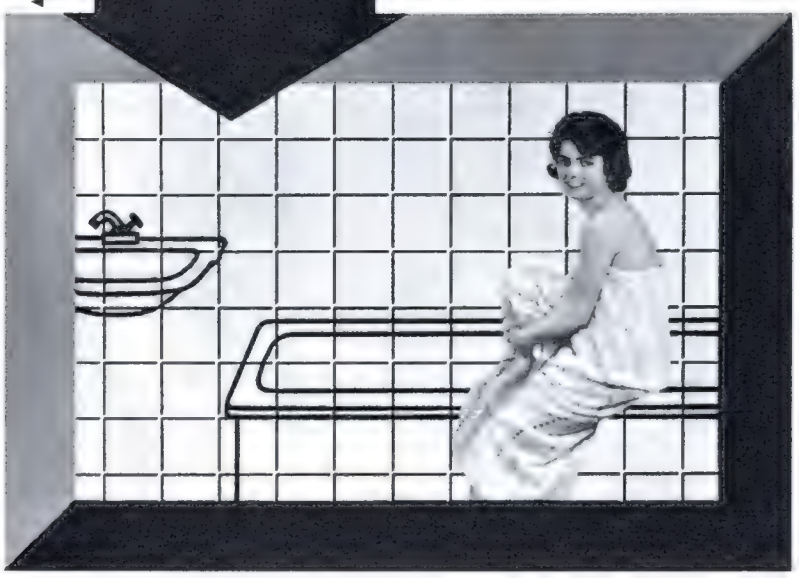
PFÄLZISCHE PLASTIC-WERKE GMBH · FRANKENTHAL / PFALZ

Größter Hersteller von Kunststoff-Bodenbelägen

1 A / 1

WIRUS-Dekor

Großflächige Kachel-Hartplatte die ideale Wandbekleidung



Diese moderne und preiswerte Wandbekleidung gibt den Räumen gutes Aussehen und ein angenehmes, natürliches Wärmegefühl. In Bad, Toilette oder Treppenhaus verschwindet mit WIRUS-Dekor der Eindruck einer „kalten Wand". Die eingebrannte Lackoberfläche dieser veredelten Holzfaser-Hartplatte ist wasserabweisend, kratzfest und hält jahrzehntelang. Sie können zwischen vielen schönen Farben wählen. Die Verlegung der Platten (200 x 125 cm) ist einfach und billig und verursacht keinen Schmutz. Alle Holz- und Baustoffhändler beraten Sie gern.

Materialprobe, Farbmuster und Verlegeanweisung kostenlos durch WIRUS-Werke, SW 3 Gütersloh/Westf.

WIRUS-Dekor

QUINTA

Die variable Sitzgruppe, die sich jedem gesellschaftlichen Anlaß und jeder Raumgröße leicht anpaßt, gestaltet für den modernen Menschen.

Aus den gleichen Elementen lassen sich nebenstehende Gruppen bilden.

Unseren Katalog 71 mit Bezugsquellen senden wir Ihnen gern zu.

COR

HELMUT LUBKE & CO. RHEDA/W.

SOFA MIT SESSELN

ECKLÖSUNG

U-FORM

FERNSEHGRUPPE

Eine alte Gartenbank grenzt den offenen Sitzplatz ab.

Schlichtes Material bevorzugt Fortsetzung

Der einzige »Luxus« in diesem Haus ist der offene Kamin im Wohnraum.

Dem Kamin gegenüber: ein Bauernschrank von 1786. Fotos: E. Trautvetter-Gericke

LAVAMAT

Die AEG-Vollautomaten berücksichtigen die Größe Ihres Haushaltes in idealer Weise. Es gibt 7 Modelle für 4 kg und 5 kg Trockenwäsche.

AEG

Lassen Sie sich den LAVAMAT beim guten Fachhandel unverbindlich vorführen oder fordern Sie mit untenstehendem Coupon kostenloses Informationsmaterial an.

das Zeichen, dem die Welt vertraut

Senden Sie mir bitte unverbindlich Prospektmaterial über AEG-Waschautomaten.

Name _____

( ) Ort _____

Straße _____

AEG-Waschgerätefabrik,
Abteilung M 13,
Nürnberg, Postfach 180

GOLDFEDER-SITZMÖBEL

Modell 1860
mit dazu passendem Sofa

GOLDFEDER

CARL STRAUB Knittlingen/Württ.
Wir beliefern den guten Fachhandel
Ihre Anfrage erreicht uns unter Abtlg.7

Sekt – süß oder trocken, doux oder brut

Sekt ist in Deutschland eines der beliebtesten Getränke – er ist prickelnd, leicht und anregend und schmeckt am frünen Morgen ebenso gut wie am späten Abend. Kenner trinken ihn allerdings am liebsten am Vormittag; er vertreibt schlechte Laune und macht beschwingt, ohne den Kopf zu benebeln. Deshalb erfreut sich auch das sogenannte Sektfrühstück immer größerer Beliebtheit – bei geschäftlichen Besprechungen, Konferenzen oder offiziellen Einladungen am Vormittag trinkt man anstatt der nicht immer bekömmlichen Cocktails oder Kognaks zu belegten Brötchen ein Glas Sekt. Sekt eignet sich weniger für ernste Gespräche als für leichte spritzige Unterhaltungen, er löst die Zunge, macht schweigsame Leute gesprächig und witzig. Sekt ist bei uns immer noch ein festliches, nicht alltägliches Getränk. Sekt wird bei Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, bei Schiffstaufen und neuerdings auch bei günstigen Geschäftsabschlüssen getrunken und das, obwohl er – wenn er ein guter Markensekt ist – immerhin noch recht teuer ist.

Seitdem die Sektsteuer, die heute pro Flasche eine Mark kostet, gesenkt wurde, ist er allerdings erschwinglicher geworden. Der Sektverbrauch in der Bundesrepublik nimmt auch laufend zu. Im Jahr 1950 wurden von den Bundesbürgern noch 9 Millionen Flaschen Sekt getrunken – im vergangenen Jahr waren es schon 58 Millionen, also rund 50 Millionen Flaschen mehr. Das Wort Sekt stammt ursprünglich aus dem Spanischen. Dort war der „vino secco" ein süßer Trockenbeerenwein. Die Engländer schätzten diesen Wein besonders und nannten ihn „sack". Schlegel übersetzte dieses Wort „sack" in der berühmten Fallstaffszene in Shakespeares Heinrich IV. mit Sekt; gemeint war damit der spanische Likörwein. Daß Sekt heute die Bezeichnung für den Champagner ist, soll auf den Schauspieler Ludwig Devrient zurückgehen, der in der Berliner Weinstube Lutter & Wegner allabendlich Champagner trank. Eines Abends soll er, erfüllt von seiner Fallstaff-Rolle, dem Kellner zugerufen haben: „Gib mir ein Glas Sekt, Bube!" worauf ihm der Kellner wie gewohnt Champagner brachte.

Die erste Sektkellerei wurde in Deutschland 1826 von Johann Christian von Keßler gegründet. Keßler war gerade aus der Champagne zurückgekehrt und brachte das französische Schaumweinverfahren nun nach Deutschland mit. Keßler-Sekt ist auch heute noch einer der guten deutschen Markenschaumweine.

Was bedeutet

Champagner: Französischer Schaumwein, der aus edlen Weinen der Provinz Champagne hergestellt wird.

Vins Mousseux: Alle perlenden französischen Weine, die nicht aus der Champagne stammen.

Asti-spumante: Süßer italienischer Sekt.

Spumosa: Spanischer Rosé-Sekt.

Krim-Sekt: Russischer Sekt, hergestellt aus den Weinen der Halbinsel Krim. Meist rot und süß.

Cuvée: Gemisch aus verschiedenen Weinen, die die Grundlage des Schaumweins bilden.

Dom Pérignon entdeckt den Schaumwein

In Frankreich gibt es Sekt schon seit 300 Jahren. Man schreibt seine Erfindung dem Dom Pérignon zu, der um 1700 Bruder Kellermeister der Abtei Hautvillers bei Epernay in der Champagne war. Eines Tages soll ihn die Äbtissin eines nahegelegenen Klosters besucht, ihn aber zwischen seinen Fässern nicht gefunden haben. Als er schließlich erschien, war sie schon verschwunden. Zu seinem Trost fand er im weichen Kellerboden einen zierlichen Korkabsatz, den die Dame verloren hatte. Dom Pérignon nahm den Korken an sich, drückte ihn auf eine geöffnete Flasche und wickelte einen Draht um ihn. Als er die Flasche nach vielen Jahren öffnete, schäumte ihm ein köstliches Getränk entgegen – der erste Champagner. Die Bezeichnung Champagner erhielten die späteren Schaumweine von den feinen trokkenen Weinen der Provinz Champagne. Schaumweine, die nicht aus Weinen der Champagne hergestellt sind, heißen „vins mousseux". Der Champagner gilt auch heute noch unter Kennern wegen seiner Trockenheit als besonders guter Sekt. Eine Flasche „Veuve-Cliquot", Perrier-Jouet, Pommery et Grenot, Mumm-Heidsieck oder Moet et Chandon, wie die berühmtesten Champagnersorten heißen, kostet bei uns auch etwas über 20 Mark.

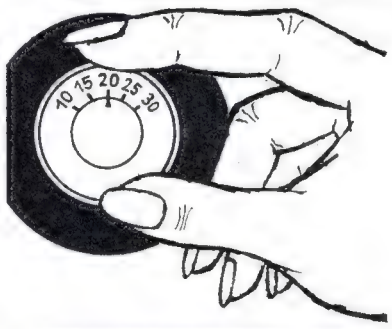
Frankreich ist neben Deutschland der größte Schaumweinlieferant der Welt. Wesentlich lieblicher und für unsere Zunge eigentlich zu süß, ist der italienische Sekt, der „asti-spumante", der aus den italienischen süßen Asti-Weinen hergestellt wird. Ein sehr süßer Sekt ist auch der spa-

In jede Küche eine OB-SPÜLE mit 10 Jahren Garantie

OB-SPÜLEN AUS SCHWEDISCHEM CHROM-NICKEL-STAHL 18/8

Bitte lassen Sie sich von uns oder Ihrem Fachhändler beraten

ALFA-LAVAL
G. M. B. H.
HAMBURG-BERGEDORF
Kampchaussee 22 · Ruf 715575



Heizen Sie vollautomatisch

- und Sie sind von einer Last befreit. Die ganze Arbeit nimmt Ihnen der bewährte vollautomatische Thyssen-Ölbrenner ab, den Sie mit einem winzigen Steuergerät von einem Wohnraum aus dirigieren. Der Brennstoffverbrauch ist äußerst gering.

Fordern Sie per Postkarte kostenloses Informationsmaterial.

Union-Ölfeuerung GmbH., Abt. R
München, Maximilianstraße 23

Thyssen
ÖLBRENNER

Service und Verkaufsstellen in über hundert Städten Deutschlands

nische oder portugiesische „Spumosa", ein Rosé-Sekt, den man bisher nur in seinem Ursprungsland trinken kann, weil er noch nicht exportiert wird. Beliebt, aber kostspielig ist auch der „Krim-Sekt", der von der russischen Halbinsel Krim stammt, auf großen Kreml-Empfängen und russischen Gesellschaften zu Kaviar getrunken wird und der einzige, bedeutende Sekt im ganzen Ostblock ist. Er ist meist rot und süß, weniger bekannt ist weißer herber Krim-Sekt – Krim-Sekt kostet bei uns um 20 Mark.
Die deutschen Marken-Schaumweine sind erschwinglicher für uns. Wer lieblichen Sekt bevorzugt, bekommt eine Flasche schon für etwa 9 Mark, für einen herben, trockenen Sekt muß man etwa 12 bis 14 Mark ausgeben. Die bekanntesten deutschen Markenschaumweine sind der „Fürst von Metternich", ein Schloß Johannisberger Sekt der Firma Söhnlein, der Henkell-Sekt, dem Schaumwein von Kupferberg, Mattheus Müller und Deinhard. Wer eine der vielen Hausmarken kaufen möchte, kann diese auch schon für 4 bis 6 Mark bekommen. Sehr billig sind die Fruchtschaumweine, die aus „imprägnierten" Obstweinen hergestellt sind, den Namen Sekt aber nicht verdienen. „Imprägniert" heißt, daß dem Wein unter Druck Kohlensäure zugesetzt worden ist. Obstschaumweine bekommt man schon für 2 bis 3 Mark. Die großen Sektkellereien liegen am Rhein, da zur Sektherstellung fast ausschließ- Mosel- oder Saarwein verwendet wird. Für Spitzenschaumweine werden jedoch auch oft Weine aus der Champagne verschnitten.

Von der „Cuvée", der „Dosage" und den „Rüttlern"

Es gibt Weinkenner, die einen guten alten Wein jedem Sekt vorziehen, weil es sie stört, daß Sekt kein reines Naturprodukt wie der Wein ist. Das stimmt insofern, als der Sekt stets aus verschiedenen Weinsorten „verstochen" und ihm Hefe und Zucker zugesetzt wird. Für einfachere Schaumweine nimmt man Weine aus verschiedenen Weinbaugebieten und Jahrgängen. Bei guten Schaumweinen achtet man darauf, daß die Grundweine möglichst aus einer Gegend stammen. Etwas Besonderes sind Jahrgangschaumweine, die aus Weinen von einem besonders guten Jahrgang verstochen sind.
Grundlage jedes Schaumweins ist die „Cuvée", ein Gemisch aus verschiedenen Weinen. Die Cuvée wird in riesige Fässer oder Bottiche aus Glas gefüllt und einige Zeit gelagert, „ausgebaut". Dann werden ihr Zucker und Hefe zugesetzt, sie wird in Flaschen gefüllt, mit Korken und Eisenbügel versehen und drei bis sechs Jahre gelagert. Sektflaschen müssen während der Gärung einen Druck von sechs Atmosphären aushalten – viermal soviel wie ein Autoreifen. Nach dem Gärungsprozeß kommen die Flaschen in Rüttelpulte. Darin liegen sie vier bis acht Wochen. Sie liegen zuerst horizontal, damit sich die Hefe absetzt, werden aber täglich von den „Rüttlern" gedreht und etwas mehr angehoben, bis sie schließlich auf dem Kopf stehen. Die Hefe sammelt sich am Hals der Flasche, setzt sich am Korken fest und wird, wenn die Flasche geöffnet wird, mit dem Korken herausgeschleudert. Jetzt wird der Cuvée die „Dosage" zugesetzt. Die Dosage ist in feinem Wein gelöster Kandiszucker. Nun wird die Flasche neu verkorkt, mit einem Drahtgeflecht zugebunden und noch eine Zeitlang gelagert.

Wie trinkt man Sekt?

Sekt schmeckt am besten, wenn er eine Temperatur von 7–9 Grad Celsius hat.
Die Sektflasche vorsichtig öffnen, der Korken darf nicht knallen! Beim Einschenken Flasche und Gläser schräg halten. Mit Sekt stößt man nicht an, man prostet sich nur zu. Sekt trinkt man zu Vor- und Nachspeisen und als Cocktail.

Perlen soll der Sekt, nicht schäumen

Die Dosage bestimmt den Geschmack des späteren Schaumweins. Wird der naturreine Rohsekt mit Rohsekt, dem kein Kandiszucker beigegeben ist, aufgefüllt, entsteht Sekt „natur" oder „brut". Er schmeckt sehr herbe und ist der teuerste Sekt. Je mehr Kandiszucker die Dosage enthält, desto lieblicher wird der Sekt.
Es gibt „trockenen" Sekt, der „naturherb", „halbtrocken" und „sehr trokken" sein kann, oder „halbsüßen", „mittelsüßen", und „süßen" Sekt. In Frankreich unterscheidet man zwischen „Brut" (sehr trocken), „Extra sec", „gout americain", „sec", „demisec" und „doux". Man kann Schaumwein auch in Tanks gären lassen, das nimmt weniger Zeit in Anspruch. Dafür perlt er gröber und nicht so nachhaltig. Das schnellste und billigste Herstellungsverfahren ist das „Imprägnieren" des Sektes, bei dem der Cuvée unter Druck Kohlensäure zugesetzt wird. Guten Sekt erkennt man nicht nur am Jahrgang, sondern auch an seiner honiggelben Farbe, an seinen langen Perlen und an seinem lieblichen Bukett. Nicht das Schäumen, sondern das Perlen zeichnet einen guten Sekt aus. Sekt soll kalt, aber nicht zu kalt serviert werden. Er darf höchstens 25 Minuten im Eisschrank liegen. Wenn er nicht kalt genug ist, kann man vor dem Einschenken die Gläser auch mit Eisstücken ausschwenken. Beim Einschenken sollen die Gläser beschlagen.
Es gilt nicht als kultiviert, den Sektkorken beim Öffnen der Flasche an die Decke knallen zu lassen. Je geräuschloser das Öffnen vor sich geht, desto gekonnter ist es. Zuerst dreht man mit der linken Hand das Drahtgeflecht auf, dann dreht man die Flasche nach links, den Korken nach rechts. Dabei hält man die Flasche schräg, damit die obersten Kohlensäureperlchen entweichen können. Wenn man die Flasche schüttelt, gibt es eine Explosion. Beim Einschenken neigt man die Gläser, damit der Sekt an der Wand des Glases abfließen kann. Manche Schaumweine sind heute mit Kunststoffkorken verschlossen. Bei ihnen fehlt der Drahtverschluß,

Fortsetzung nächste Seite

364
DER echte STRAHLENSCHLIFF
VON RICHARD SÜSSMUTH
AUF SEINEN KELCHGLÄSERN
FORM AE AF AO
SÜSSMUTH
Goldmedaille X. Triennale Mailand
SÜSSMUTHGLAS
weltbekannt · zeitlos schön
RICHARD SÜSSMUTH GLASHÜTTE IMMENHAUSEN-IMMENHAUSEN BEZIRK KASSEL

Bauen und Wohnen
mit Schalker Opakglas und Glasmosaik.
Als Wandbekleidung und Möbelbelag.
Glasmosaik auch für den Boden.
Dauerhaft, reiche Farbauswahl.
Verlangen Sie Prospekt SM/O.
GLAS- UND SPIEGEL-MANUFACTUR
AKTIENGESELLSCHAFT GELSENKIRCHEN-SCHALKE

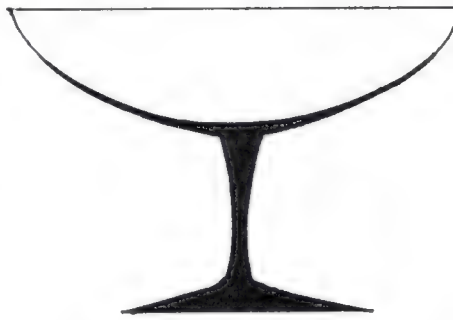
Sekt - süß oder trocken

Fortsetzung

statt dessen sind sie mit einem Haltewulst und einer Lasche befestigt. Beim Öffnen ritzt man den Wulst an der bezeichneten Stelle ein, faßt die Lasche und trennt den Haltewulst ringsherum ab.
Beim Sekteinschenken beginnt man im Gegensatz zum Weineinschenken nicht bei sich selbst, sondern bei der Person, der die größte Ehre gebührt. Mit Sekt stößt man nicht an, man prostet sich nur zu, denn Schaumweingläser klingen nicht, wenn sie gefüllt sind. Mit Strohhalmen, die mitserviert werden, soll man den Sekt nicht etwa schlürfen, sondern die Kohlensäure aus dem Sekt herausrühren. Für kohlensäureempfindliche Leute gibt es Sektquirle, die demselben Zweck dienen.
Sekt sollte man nicht aus zu offenen Schalen trinken, weil die Kohlensäure darin allzuschnell versprudelt. Der Kenner bervorzugt die klassische „Flöte", den Kelch oder den „demiballon". In der Kugel des Ballons kommt das Bukett am schönsten zur Geltung. In kleineren halbgefüllten Ballongläsern bleibt der Sekt spritzig. Hohe schlanke Kelche sollten trichterförmig sein.

Mit Sekt kann man auch mixen

Für den „Kullerpfirsich" eignen sich am besten tulpenförmige Gläser, in denen sich der Pfirsich bewegen kann. Das Kullern des Pfirsichs hängt weder vom Alkohol noch von der Samthaut des Pfirsichs ab, sondern davon, daß die Kohlensäurebläschen des Sekts nach oben an der Frucht entlang drängen und den Pfirsich damit in Bewegung bringen. Bevor der Pfirsich ins Glas gelegt wird, wäscht man ihn und sticht ihn mit einer Gabel ringsherum an, damit sich etwas von seinem Saft auf den Sekt überträgt. Es gibt roten, rosé und weißen Sekt. Roter Sekt ist wie Rotwein besonders bekömmlich und wird deshalb von Leuten mit empfindlichem Magen gern getrunken. Er wird in Deutschland nur wenig hergestellt. Rosé-Sekt, der aus Roséweinen hergestellt wird, ist meist herb und auch nicht sehr verbreitet. Alle Schaumweinarten eignen sich für Mixgetränke. Sekt verfeinert jede Bowle, mit Sekt rundet man Cocktails ab. Sekt mit Pilsener Bier gemischt, ist ein Getränk, das auch handfeste Zecher schätzen. Bekömmlich und wohlschmeckend ist auch das sogenannte „Türkenblut", ein Gemisch aus Rotwein und weißem Sekt. Sekt kann man sowohl zur Vorspeise wie zur Nachspeise reichen. Zu Süßspeisen und Fruchtsalaten paßt am besten ein herber, halbtrockener Sekt. Bei einem größeren Festessen, bei dem es verschiedene Alkoholika gibt, wird der Sekt zuletzt, und zwar vor dem Mokka serviert.
Der eigene „Sekt-Keller" muß kühl und frostfrei sein und nicht zu feucht. Die Flaschen dürfen in ihrem Einwickelpapier bleiben. Wichtig ist, die Flaschen liegend aufzubewahren. Der Kork muß stets bedeckt sein, sonst wird er brüchig und die Sekt-Geister entweichen. Beim Drehkork aus Kunststoff trifft dies natürlich nicht zu.



Der Spitzkelch, der unter dem Namen „Sektspitz" im Handel ist, war über viele Jahrzehnte das gebräuchlichste Sektglas, mit dem sich die Vorstellung von festlichen Banketts und eleganten Soupers verband. Weil sich im Sektspitz das Mousseux länger hält, ziehen Kenner dieses Glas der Sektschale vor. Im Spitzkelch wird auch der Kullerpfirsich serviert.

Die „Flöte" ist der Aristokrat unter den Sektgläsern. Sein Adel ist künstlerisch bestätigt: auf Rembrandts von Vitalität strotzendem Selbstporträt, mit seiner jungen Frau Saskia auf dem Schoß, schwenkt der verliebte Künstler das elegante schmale Glas mit einer verschwenderischen Geste. Aber – Rembrandts Sekt war kein Schaumwein, sondern wahrscheinlich ein trockener Südwein.

Die Sektschale – die beim heutigen Publikum besonders beliebt ist – entfernt sich am weitesten in der Form von der „Flöte", dem ursprünglichen Sektglas. Sie ist ein legitimes Kind des Cocktail-Zeitalters. Alle Champagner-Cocktails werden in solchen Schalen serviert. Aus ihnen läßt sich am leichtesten das Mousseux herausquirlen, was eigentlich nicht der Sinn des Sekttrinkens ist.

Zum Kullerpfirsich, der nach ungeschriebenem Gesetz mit einer silbernen, dreizackigen Gabel elfmal bis auf den Kern „angepiekt" werden soll, eignet sich am besten ein großer handfester Pokal, in dem sich ein üppiger Pfirsich nicht einklemmt, sondern in dem er untertauchen und frei rotieren kann. Der Kavalier läßt – auch im Restaurant – das Getränk nicht fertig servieren, sondern besorgt das „Anpieken" und Einschenken selbst.

Angewandte Schnelligkeit

Schnelligkeit – durch PROGRESS der Hausfrau nutzbar gemacht: Die neuen PROGRESS Staubsauger mit regulierbarer, vergrößerter Saugkraft

halbieren den bisherigen Zeitaufwand!

PROGRESS Super 8 und Super 50 sind ausgesprochen schnell und doch gründlich arbeitende Staubsauger. Leistung, Form und Farbe vermitteln täglich neue Freude über den Besitz dieser so saugstarken und schönen Geräte.

Gehäuse: silbergrau-türkis · Saugregulierung Papier-Staubbeutel · **VDE geprüft, funk- und fernsehentstört, doppelt isoliert.**

PROGRESS Super 8: 500 Watt, 1500 mm WS, geförderte Luftmenge 31,9 l/sec. **Preis DM 228.-**

PROGRESS Super 50: 550 Watt, 1600 mm WS, geförderte Luftmenge 33,3 l/sec. **Preis DM 268.-**

PROGRESS VERKAUF GMBH STUTTGART-BOTNANG

Sessel Senior

ARFLEX-POLSTERMÖBELFABRIK · KAUFELD K. G. · BRAKE BEI BIELEFELD

Vertretungen:

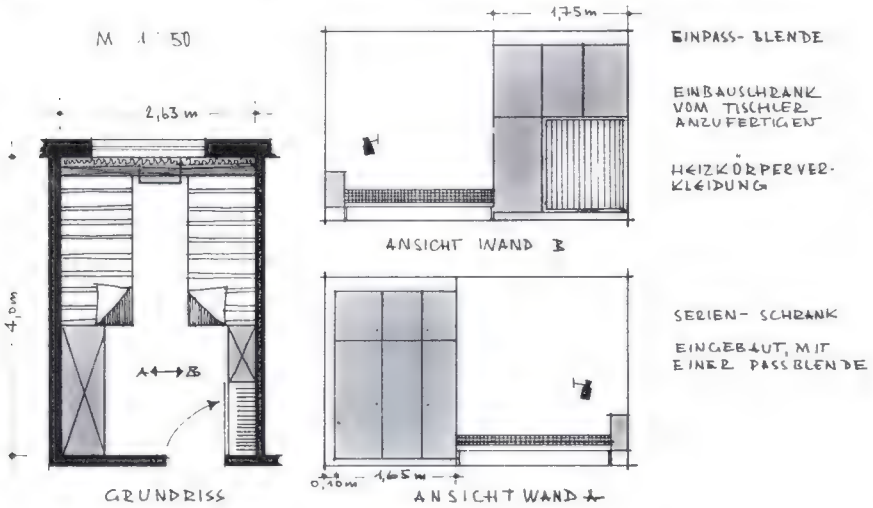
Aachen	Yserentant
Aschaffenburg	Schwind
Augsburg	Willmeroth
Bad Kreuznach	Holz
Bad Oeynhausen	Subke
Bayreuth	Schautz & Sohn
Berlin	Roland am Nollendorf
Bielefeld	Eggert
Bonn	Graff
Braunschweig	Honigbaum
Dortmund	Rincklake
Düsseldorf	Rincklake
Duisburg	Ziemer
Essen	Kramm
Frankfurt	Interior
Freiburg	Scherer
Garmisch-Partenkirchen	Dräger
Gelsenkirchen	Schrader
Gladbeck	Wegener
Göppingen	Weimer
Hagen	Stallmann
Hamburg	Bornhold
Hannover	Fuge
Hildesheim	Fels
Hof	Sitte
Idar-Oberstein	Engel
Ingolstadt	Link
Karlsruhe	Markstahler & Barth
Kassel	Busse
Kempten	Hold
Kiel	Roos
Koblenz	Stock
Köln	Intermöbel
Köln	Pesch
Krefeld	Knuffmann
Lüdinghausen	Vedder
Mannheim	Kling & Echterbecker
Minden	Böger
München	Beringer & Koettgen
München	form im raum
Münster	Rincklake
Neumünster	Wulff
Neustadt/Weinstr.	Schneider
Nürnberg	Prasser
Osnabrück	Möllmann
Regensburg	Fuhrmann
Rheydt	Vollenbroich
Schweinfurt	Pracht
Siegen	Kleine
Stuttgart	Behr-Möbel GmbH
Ulm	Behr-Möbel GmbH
Wendlingen	Behr-Möbel GmbH
Wiesbaden	Danker
Wilhelmshaven	Adena
Würzburg	Classen
Wuppertal	Becher

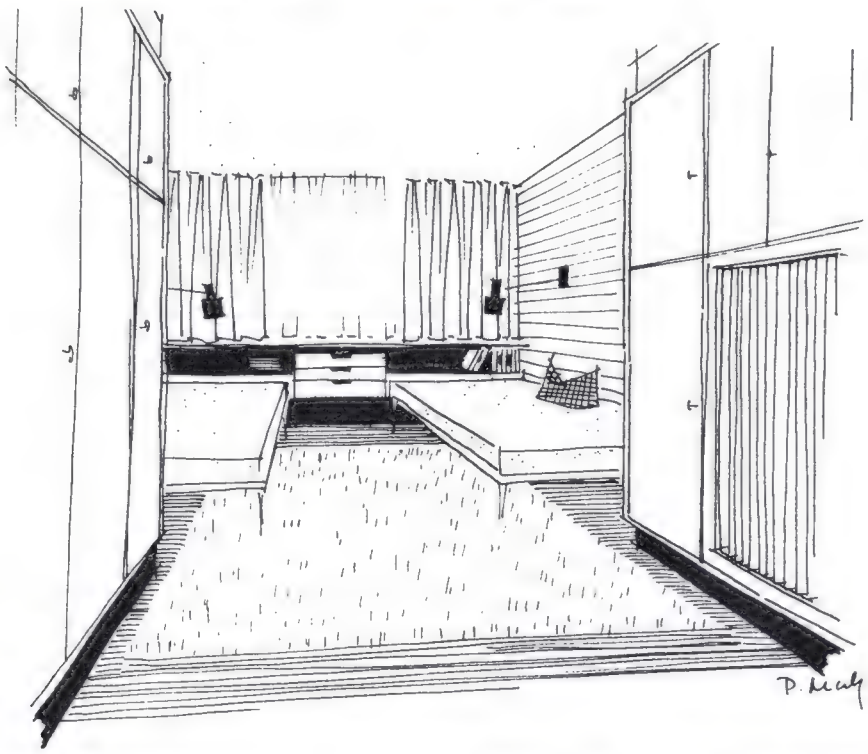
Der Leser fragt

Das Schlafzimmer ist zu klein

Frage: Unser Schlafzimmer ist so klein (nur 4 mal 2,6 Meter), daß wir einfach nicht wissen, wie wir es am zweckmäßigsten einrichten sollen. Können Sie uns helfen?

Antwort: Hier haben wir einmal aufgezeigt, wie man auch einen Raum von recht bescheidenen Ausmaßen gut als Schlafzimmer einrichten kann. Der Grundriß beweist es. Am Kopfende der Liegen — jede Liege ist zwei Meter lang und 0,95 Meter breit — bringt der Tischler zwei durchgehende Borde an, die in der Mitte durch ein Schubladenkästchen unterbrochen werden (siehe dazu die Zeichnung). Die Längswände des Zimmers vor den Betten werden als Schrankwände hergerichtet. Während an der Wand A (siehe Zeichnung) ein Serienschrank Platz findet, wird Wand B von einem Tischler als Schrankwand ausgebaut, wobei der Zentralheizungskörper gleich in diese Schrankwand mit einbezogen und entsprechend verkleidet wird. Auf diese Weise ist der begrenzte Platz in diesem kleinen Raum vorzüglich ausgenutzt. Nun noch ein Farbvorschlag für das Schlafzimmer: Das Holz der Liegen, Schränke und der Borde am Kopfende der Liegen sollte hell sein (Esche); Zimmerdecke hellgrau, Wände hell-beige oder blaß-olive, quergestreifte Tapete; Vorhänge blaugrau oder gelb; die Bettbezüge sind gelb oder orange.

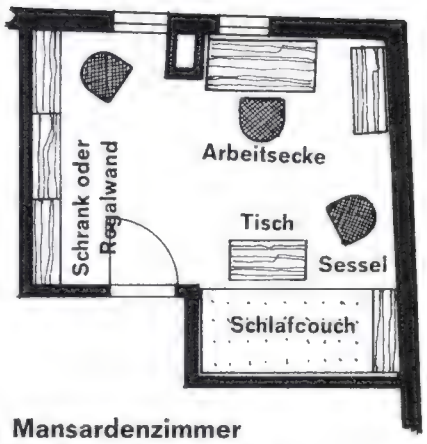




An der Hauswand wuchern flockige Pilze

Frage: An unserem Haus sind weiße flockige Pilze, die an dem roten Mauerwerk gut sichtbar sitzen. Uns ist jetzt gesagt worden, das sei Mauersalpeter und ein Haus, in dem Mauersalpeter sei, müsse abgerissen werden. Unser Haus steht erst ein knappes Jahr und wir sind jetzt in großer Sorge. Was kann man denn dagegen tun? Gibt es nicht noch irgendein Mittel? Bitte geben Sie uns einen Rat, damit wir dagegen etwas unternehmen können; denn wir wollen das Haus doch nicht aufgeben.

Antwort: Ihre flockigen Pilze am Mauerwerk nennt der Baufachmann Ausblühungen. Dabei handelt es sich um verschiedene Salze, die sich aus dem Gestein herauskristallisieren. Ihre Ausblühungen sind aber bestimmt kein Mauersalpeter. Sie lassen sich ohne weiteres abwaschen oder mit einem scharfen Besen abfegen. Es stimmt, daß Häuser durch Salpeter baufällig werden können, jedoch ist das Haus bei rechtzeitiger Bekämpfung in jedem Falle vor dem Ruin zu bewahren. Mauersalpeter bildet sich aber nur an Orten, wo viele Stickstoffverbindungen zu finden sind.



Mansardenzimmer für einen Studenten

Frage: Wie soll ich mein etwas ungünstig geschnittenes Mansardenzimmer einrichten? Es soll hell und freundlich wirken. Vor allem aber brauche ich einen vernünftigen Arbeitsplatz, denn ich studiere und muß viel am Schreibtisch sitzen. Platz für Bücher brauche ich auch. Übrigens werde ich das Zimmer auch noch nach dem Studium bewohnen.

Antwort: In die Nische rechts neben der Tür stellen Sie Ihre Schlafcouch. Der verbleibende Platz bis zur Außenwand wird mit einem Kastenmöbel, das ein Tischler basteln kann, ausgefüllt; darin wird tagsüber das Bettzeug verstaut. Die Oberseite dieses Kastens dient gleichzeitig auch als Nachttisch. Vor der Couch haben ein niedriger Tisch und ein Sessel Platz. Vor das rechte Fenster stellen Sie dann den Schreibtisch und rechts daneben noch ein kleines Schränkchen für Bücher und Arbeitsunterlagen. Die Wand links von der Tür würden wir als Schrank- oder Regalwand ausbauen.

Das Dach läßt den Regen durch

Frage: Wir haben gebaut und wollen im Dezember unser Haus beziehen. Nun habe ich bei der letzten Baubesichtigung festgestellt, daß die Dachpfannen wasserdurchlässig sind. Darüber bin ich sehr empört. Ich verlangte, daß die Dachpfannen sofort durch neue wasserdichte Pfannen ersetzt werden. Was erwartet man denn von Dachziegeln anderes, als daß sie wasserdicht sind? Der Bauunternehmer weigert sich aber und meint, die Dachpfannen würden schon dicht werden. Wie verhält sich das?

Antwort: Ihr Dachdeckermeister hat nicht unrecht, wenn er behauptet, daß die Dachpfannen „schon noch dicht" würden. Es kommt immer wieder vor, daß Dachpfannen zunächst wasserdurchlässig sind. Besonders bei flacher geneigten Dächern spielt das eine Rolle; das Wasser wird auf diesen Dächern nicht so schnell abgeleitet. Nach den ersten Regenfällen sollen aber die Poren der Dachpfannen dichtgespült werden.

Gibt es schon Fensterrahmen aus Kunststoff?

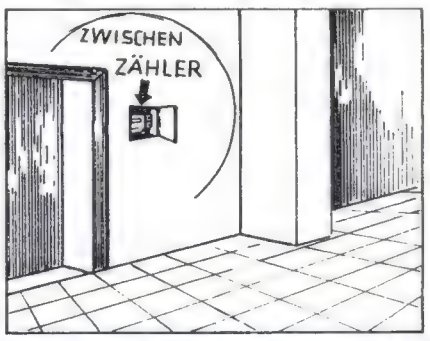
Frage: Bekannte von uns wollen sich in ihrem Haus Fensterrahmen aus Kunststoff einbauen lassen, die man überhaupt nicht zu streichen braucht. Gibt es so etwas und ist Kunststoff nicht zu weich, um es für Fenster zu benutzen?

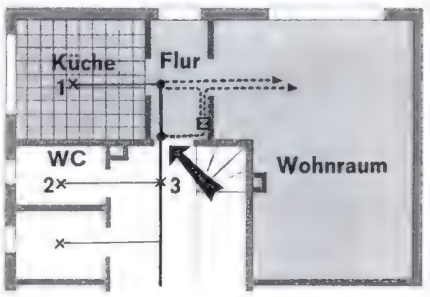
Antwort: Uns ist bekannt, daß es seit einiger Zeit Fenster aus PVC gibt, die man aus verschiedenen Profilen zusammenbauen kann wie Stahlfenster. Die Kunststoff-Fenster haben ein Metallrohr als Kern und eine Umhüllung aus PVC. Das PVC wird an den Ecken und Kanten verschweißt; die Schweißnähte sind kaum sichtbar. Die Farben sind in den gleichen Tönen zu haben wie die heute schon überall bekannten Handläufe an den Treppengeländern. Fabrikat »Mipolam«.

Ein Zwischenzähler für den Untermieter

Frage: Ich habe ein Wohnzimmer und einen kleinen Flur nebst Küchenbenutzung zur Untermiete. Nun führt die Verrechnung der monatlichen Stromkosten häufig zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Hauptmieter. In den Mietvereinbarungen ist dieser Punkt nur in Form einer Pauschale abgehandelt worden, wie das ja häufig der Fall ist. Dieses Verfahren hat aber leider einen Haken; wo stärkere Glühbirnen benutzt oder neue elektrische Geräte angeschafft werden, ändern sich die Stromrechnungen und sind mit der Pauschale nicht mehr in Einklang zu bringen. Um dem damit verbundenen Ärger aus dem Wege zu gehen, will ich mir einen Zwischenzähler einbauen lassen, und nun sagen Sie mir bitte, wie man dabei vorgeht.

Antwort: An einer nächstgelegenen Klemmdose, wir haben sie im Grundriß mit einem dicken Pfeil markiert, wird eine Trennung an der schon vorhandenen Hauptleitung vorgenommen. Ferner wählt man einen geeigneten Platz für die Montage des Privatzählers (Zwischenzähler), der hier durch





ein »Z« gekennzeichnet ist, einschließlich Sicherungen für die Stromkreise, die zum Wohnzimmer und zur Küche führen (gestrichelte Linie). Da die Lampen 1, 2 und 3 eine Allgemeinbeleuchtung für beide Parteien darstellen, ist ihre Mitbenutzung im Mietpreis eingeschlossen. Bei Neubauten empfiehlt sich der Einbau des Zwischenzählers und der Sicherungen in einem Unterputzschränkchen.
Die Kosten für den Zähler und die Installationsrechnung sind zumeist im Vergleich zu den damit verbundenen Vorteilen gering, besonders, wenn es sich um einen einheitlichen Stromtarif handelt. Über die Verrechnungsmethode, Notierung der Zählerablesungen in Kilowattstunden und weiteres kann der Elektroinstallateur nähere Auskunft geben.

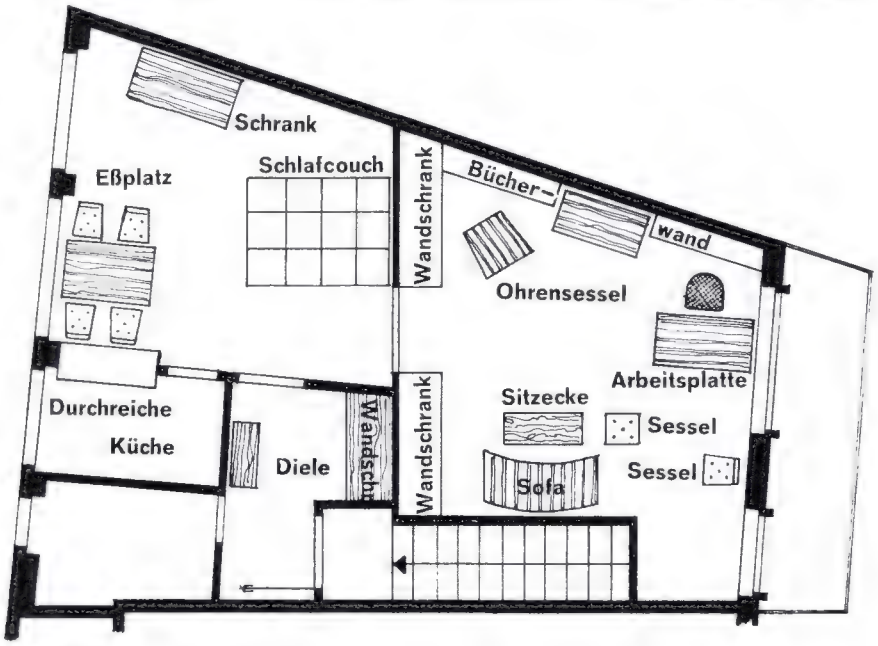
Fortsetzung Seite 82

Der Leser fragt

Fortsetzung

Kleine Wohnung mit schwierigem Grundriß

Frage: Wir sind ein junges Ehepaar und haben nun endlich eine kleine reizende Zweizimmerwohnung gefunden. Allerdings machen uns die schrägen Wände bei der Einrichtung nicht geringe Kopfzerbrechen. Wir haben viele Bücher und möchten mit wenig Geld eine Bücherwand einrichten, aber wo? Ein Büchergestell aus Metall möchten wir nicht, weil es nicht zu unseren alten Möbeln passen würde. Bitte machen Sie uns Einrichtungsvorschläge. Entwurf und Zeichnung: Rob.



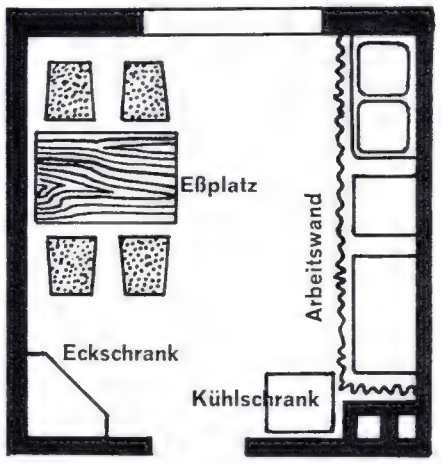
Antwort: Der Grundriß Ihrer neuen Wohnung ist wirklich nicht ganz einfach und die Möblierung recht schwierig. Zunächst zur Diele: hier würden wir den Wandschrank zur Aufnahme der Garderobe nutzen. An der gegenüberliegenden Wand könnte eine Kommode stehen, über der ein Spiegel hängt. Im Schlafzimmer wäre es ratsam, eine Doppelcouch oder aber ein französisches Bett (150 Zentimeter breit, 200 Zentimeter lang) aufzustellen. Dieses Möbelstück sollte aber auf keinen Fall ein Fußende haben, damit der Raum optisch nicht eingeengt wird und auch nicht zu sehr als Schlafzimmer wirkt. Die Eßgruppe erhält ihren Platz direkt an der Durchreiche zur Küche. Im Wohnzimmer haben wir die Sitzgruppe mit dem Biedermeier-Sofa

an die Treppenhauswand gestellt, damit Sie im Zimmer noch genügend Bewegungsfreiheit haben. Der Schreibtisch wird mit einer Schmalseite direkt ans Fenster gestellt, weil hier der günstigste Lichteinfall ist. Die Bücherwand würden wir so gestalten, wie es aus der Zeichnung zu ersehen ist. Die Bücherborde werden aus Sperrholz gefertigt, eine hölzerne Rückwand entfällt, weil sie unnötig teuer wird. In der Mitte der beiden Bücherregale ist eine Nische ausgespart, in der die alte Kommode ihren Platz findet. Über die Kommode hängen Sie ein paar schöne alte Stiche. Den Ohrensessel stellen Sie in die linke Ecke neben das Bücherregal und so erhalten Sie noch einen gemütlichen Leseplatz.

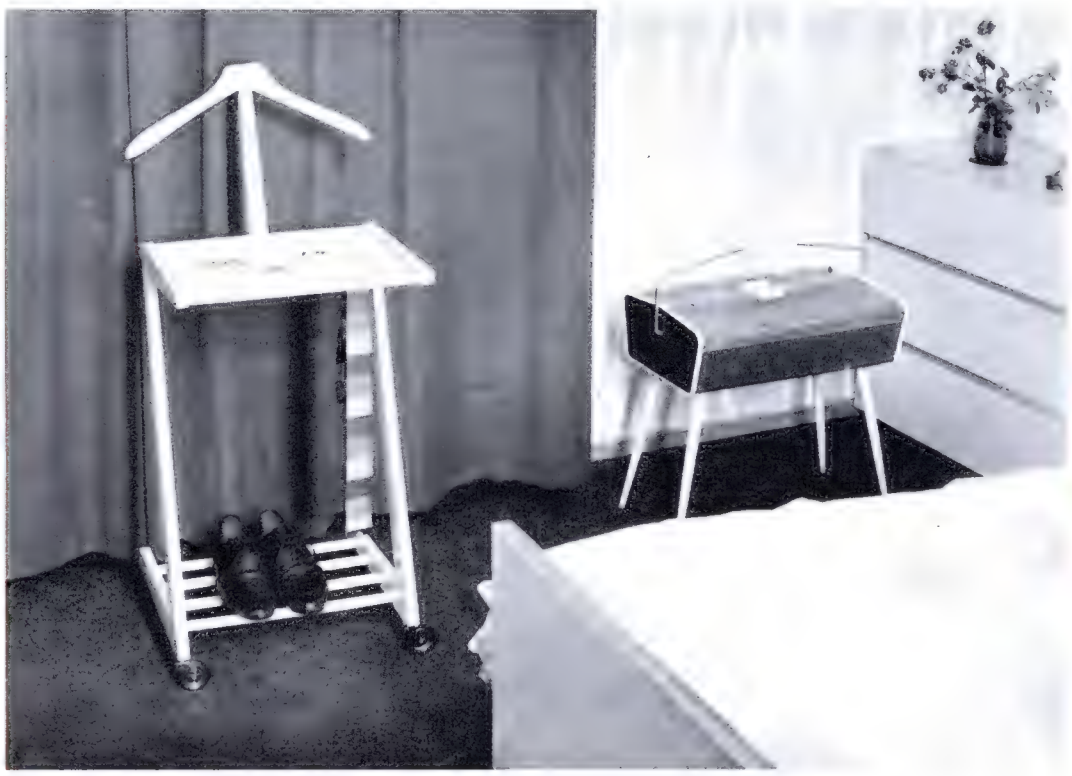
Eine Küche wird zum Eßzimmer

Frage: Wir möchten unsere kleine Küche (3,40 mal 3,35 Meter) so verändern, daß der Küchencharakter des Raumes zurücktritt und wir noch einen behaglichen Eßplatz schaffen, an dem wir auch einmal mit Gästen speisen können. Es fällt uns schwer, dem Raum durch kleine Besonderheiten den letzten »Pfiff« zu geben; haben Sie Ideen?

Antwort: Ihr Wunsch läßt sich ohne viel Aufwand verwirklichen. Die Küche ist ja so günstig geschnitten, daß Spüle, Herd und Arbeitsplatte geschlossen an einer Wandseite liegen, also eine Arbeitswand ergeben. Diese Wand läßt sich bei Bedarf gut durch einen Vorhang verbergen, der an der Decke in einer Riloga-Schiene läuft (siehe Zeichnung). Die Eßgruppe mit Tisch und den Windsor-Stühlen erhält an der gegenüberliegenden Wand ihren Platz. Diese Wand würden wir in



einem kräftigen Marineblau streichen lassen. Für die Windsor-Stühle verwenden Sie am besten ziegelrote Sitzkissen. Fenstervorhänge und der Vorhang vor der Arbeitswand könnten in einem breiten gelb-weißem Streifen gehalten sein; als Material dafür wäre Leinen oder Halbleinen zu empfehlen. Zur Unterbringung des Geschirrs würden wir an der Arbeitswand Hängeschränke anbringen. Ein Fries aus einzelnen Bildern über dem Eßplatz gibt dem Raum noch mehr Behaglichkeit. Schließlich sollten Sie auf die schwarzweißen Fußbodenplatten noch einen strapazierfähigen Teppich legen (Sisal



OPAL-KLEINMÖBEL –

Geschenke von bleibendem Wert

OPAL-Kleinmöbel sind so recht dazu geschaffen, Freude zu bereiten.
Für Sie den OPAL-Nähständer 7524 mit dem praktischen Einsatz
Für Ihn den OPAL-Herrndiener 7804 in moderner Z-Form
Beide sind überaus zweckmäßig und leisten gute Dienste. Darum bereiten Sie sich selbst oder Ihren Freunden eine Freude mit OPAL-Kleinmöbeln.
Ausführliche Prospekte durch:

OPAL KLEINMÖBEL

OPAL-KLEINMÖBEL, ABT. W 13, WAIBLINGEN bei STUTTGART

oder Haargarn); dann werden auch Ihre Gäste kaum noch merken, daß sie in einer Küche speisen.

Was ist ein Sgraffito?

Frage: Meine Nachbarn wollen in ihrer Diele eine Wand mit Sgraffito machen lassen. Was versteht man darunter?

Antwort: Sgraffito kommt aus dem Italienischen. Ins Deutsche übersetzt könnte man Kratzputz dazu sagen; es ist eine Art Wandmalerei. Mehrere Schichten farbigen Putzes werden übereinander aufgetragen. Solange der Mörtel noch nicht hart geworden ist, wird mit verschieden geformten Kratzeisen der Putz bis auf die gewünschte Farbschicht heruntergekratzt. Durch die verschiedenen Tiefen, aus denen dann die Farben hervorleuchten, gewinnt das Bild einen sehr plastischen Eindruck.

Mit Ruß darf der Maurer nicht fugen

Frage: Mein Haus ist ein Verblendbau, zwischen den Backsteinen sind die Fugen schwarz. Vor etwa einem Monat habe ich die beiden Pfeiler vor meinem Gartentor mauern lassen. Die sollten genau so aussehen wie das Haus. Die Fugen sind nun aber ganz grau und matt in der Farbe, außerdem sind sie bröcklig und an einigen Stellen schon herausgeplatzt. Der Geselle, der die Pfeiler gemauert hat, holte aus unserem Heizungskeller Ruß, um damit die Pfeiler zu fugen. Als ich ihn deshalb zur Rede stellte, gab er mir zur Antwort, das würde doch immer so gemacht. Ich kann mir das aber nicht vorstellen; was sagen Sie dazu?

Antwort: Ruß zum Fugen zu nehmen ist eine alte Unsitte von Maurern. Durch den Ruß verliert der verbindende Zement an Festigkeit. Außerdem wird die Farbe, wie Sie es schon bestätigt fanden, matt und grau. Zum Fugen sollte der Maurer aus der Farbendrogerie schwarze Zementfarbe holen. In Verbindung mit Zement sollte man nur ganz bestimmte Erdfarben benutzen. Sie sollten im übrigen von dem Maurermeister verlangen, daß er die Arbeit noch einmal ordnungsgemäß wiederholt.

Woher kommen die Ameisen?

Frage: Ich habe in meinem Wohnzimmer immer wieder Ameisen, obwohl alle Fußleisten sorgfältig verstrichen sind. Der Fußboden besteht aus Parkett auf Asphalt. Das Geschoß liegt 1,50 Meter über der Erde.

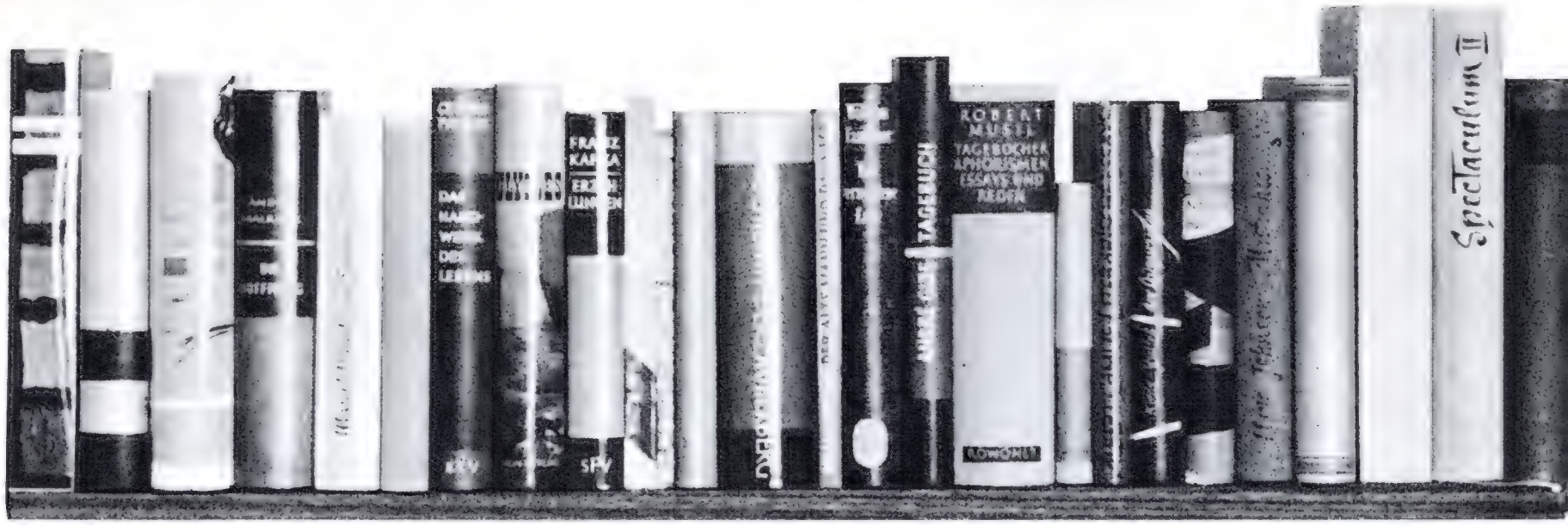
Antwort: Die Ameisen kommen durch das Wohnzimmerfenster herein. Wenn Sie den wilden Wein am Haus vom Fenster etwa 1 bis 2 Meter breit wegschneiden, hört die Plage auf. Bisher konnten die Ameisen an den Ranken und Blättern heraufkrabbeln und so in das Zimmer gelangen.

Die „rostfrei"-Küche ist eine Anschaffung für's Leben

Ein Spülbecken aus „rostfrei" ist praktisch unverwüstlich. Es ist unempfindlich gegen Speisesäuren und Spülmittel, stößt sich nicht ab und platzt nicht ab, denn „rostfrei" heißt: durch und durch aus hochwertigem Edelstahl. Sie erfahren mehr über „rostfrei" und die „vorbildliche Küche", wenn Sie den Gutschein auf eine Postkarte kleben und an die Informationsstelle Edelstahl „rostfrei", Düsseldorf-Oberk., Postfach 267, schicken.

GUTSCHEIN
der Informationsstelle Edelstahl „rostfrei"
über ein Exemplar des Hausfrauen-Breviers
Die vorbildliche Küche
mit nützlichen Tips und vielen Bildern.

Wunschküche der modernen Hausfrau



Eine kleine Weltbibliothek

Unter einer Bibliothek stellt man sich, wenn nicht gleich einen besonderen, nur für Bücher bestimmten Raum, so zumindest eine gut bestückte Bücherwand vor. Angenommen aber, man hat nur Platz für ein kleines Bücherbrett, für ein String-Regal von 78 Zentimeter Breite. Ist das ein Grund, auf die Auseinandersetzung mit wesentlichen Werken der modernen Literatur ganz zu verzichten? Oder kann man auf dieser schmalen Planke das Fundament einer Bibliothek moderner Weltliteratur zusammentragen? Wenn überhaupt, welche Werke gehören dazu?
Wir haben einen deutschen Literaturkritiker von internationalem Rang gebeten, das Regal mit Werken zu füllen, die nach seiner Auffassung das Gewicht und die Bedeutung von Grundfesten der modernen Literatur haben, und seine Auswahl zu kommentieren. Hier die Antwort von Günter Blöcker:

Der Literaturkritiker Günter Blöcker, 1913 in Hamburg geboren, studierte an der Max-Reinhardt-Schule des Deutschen Theaters in Berlin Dramaturgie, Regie und Theaterwissenschaft, war Dramaturg und Regisseur in Potsdam und Hannover und nach zweijähriger Soldatenzeit bis Kriegsende Filmdramaturg in Berlin. Seit 1949 ist er Literaturkritiker des Berliner »Tagesspiegel«, der »Süddeutschen Zeitung«, München, der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«, der »Zeit«, Hamburg, und ist ständiger Mitarbeiter verschiedener Rundfunksender. Er übersetzte die angelsächsischen und französischen Dramatiker Steinbeck, Odets, Rice, Maxwall, Anderson, Synge, Bridie, Musset u.a. Für sein aufsehenerregendes, literaturkritisches Werk »Die neuen Wirklichkeiten«, Linien und Profile der modernen Literatur (Argon-Verlag, Berlin) wurde er 1958 mit dem Fontane-Preis der Stadt Berlin ausgezeichnet. Er ist Mitverfasser der Schrift »Kritik in unserer Zeit« (Vandenhoek und Ruprecht, Göttingen 1960). Im Frühjahr 1960 gab er in der Sammlung Dietrich (Carl Schünemann Verlag, Bremen) die „Meistererzählungen" von Edgar Allan Poe heraus. Im Herbst desselben Jahres erschien im Argon-Verlag, Berlin, die Monographie »Heinrich von Kleist oder das absolute Ich«. Blöcker hielt Vorträge über moderne Literatur und Literaturkritik u.a. an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, auf der Ausstellung »Dokumenta II« in Kassel und an der Universität in Göttingen.

Von Valéry bis Beckett

Eine Bibliothek auf der bescheidenen Fläche von 78 mal 18 Zentimetern zu errichten, mag auf den ersten Blick als unmögliches Unterfangen erscheinen. Um es möglich zu machen, muß man sich vor Augen halten, daß jede Bibliothek, wie umfangreich sie auch sein mag, ein auf Wachstum berechnetes Wesen und damit mehr als ein Anfang ist.
Früher pflegte man eine Bibliothek von hinten nach vorne zu bauen. Man begann mit dem Unveräußerlichen und hoffte zum unmittelbar Gegenwärtigen zu gelangen, blieb aber meistens auf halber Strecke beim konzessionierten Bildungsgut stehen. Der Vorschlag, der hier gemacht wird, weist den umgekehrten Weg. Er geht vom Heute aus, nimmt das Buch als lebendige Tatsache und sieht den Ansatzpunkt für eine moderne Bibliothek in der funkensprühenden Begegnung von Zeit, Autor und Leser im dichterischen Werk. Die Verbindungen nach rückwärts stellen sich von selbst ein. Wer bei James Joyce zu sein meint, ist bereits bei Homer; wer Albert Camus liest, steht mit einem Fuß schon in der Welt der alten Tragiker.
Damit soll gesagt sein, daß der Begriff »modern« nicht mit dem Kalender zu fassen ist. Modern ist, was uns angeht, ist die dauernde Gegenwart des durch Gestaltung Bemeisterten. Statt mit Ernst Jünger oder René Char könnten wir auch mit Heraklit beginnen. Nur würde dann die Strecke, die zurückzulegen und zu füllen wäre, zu lang sein, als daß sie sich auf ein Bücherbrett von 78 Zentimeter reduzieren ließe. Der schmale Raum nötigt zur zeitlichen Begrenzung. Es gilt, eine Reihe von Büchern auszuwählen, die als repräsentativ für die Erfahrung der letzten beiden Generationen angesehen werden dürfen; und zwar für ihre Erfahrungen im weitesten Sinne, einschließlich dessen, was uns — ohne daß es schon bewußter Besitz geworden wäre — durch Haut und Nerven zugekommen ist. Literatur wird hier weder als Kurzweil noch als weltabgewandte Liebhaberei verstanden, sondern als komprimierte, der sogenannten Wirklichkeit oftmals kühn voraneilende Weltbegegnung im Wort.
Muß betont werden, daß diese Auswahl nur ein Vorschlag ist? Sie will nichts als ein Gerüst sein, das im einzelnen durchaus Variationen zuläßt. Eine Richtung wird angedeutet, eine Möglichkeit umrissen — der persönlichen Neigung bleibt noch Spielraum genug. Wer in seiner kleinen Weltbibliothek lieber Montherlant als Malraux, lieber Broch als Musil, lieber Jean Giono oder Henry Miller als D.H. Lawrence stehen haben möchte, kann es tun und wird sich doch mit dem Autor dieser Zeilen einig wissen.
Wir geben im folgenden die Titel und dazu — in Kürze — die Gründe. Unsere Vorschläge bewegen sich in dem Zeitraum zwischen 1895 und 1959. Sie beginnen mit einem der großen Initiatoren der modernen Weltliteratur und schließen mit einem deutschen Nachwuchsautor, in dem wir Zukunftskräfte zu spüren meinen.

Paul Valéry: Herr Teste

Die Gestalt des Herrn Edmond Teste ist eine der Galeonsfiguren unseres Jahrhunderts: der kühne Entwurf eines vom totalen Bewußtsein beherrschten Menschen, eines extremen Hirnwesens und radikalen Methodikers, der sich sogar seine Instinkte selbst »macht«, nämlich auf Grund von Erkenntnispro-

zessen, ein Denk- und Bewußtseinsungeheuer, das sich dem menschlichen Sein entwindet, um es unter die Botmäßigkeit des Gedankens zu zwingen. Nur ein sehr junger Mensch — Paul Valéry war 25 Jahre, als er dieses einzigartige Prosastück schrieb — kann eine so rigorose Figur ersinnen; und es kennzeichnet den wunderbaren Reifeprozeß des Dichters, daß er später sein Geschöpf zwar nicht widerrief, wohl aber zu einem menschähnlicheren Wesen ergänzte. Während er in dem ersten Entwurf (»Ein Abend mit Herrn Teste«) allen Nachdruck auf den »gewaltsamen Begriff der geistigen Fähigkeit« legte, übertrug er drei Jahrzehnte später den intellektuellen Mythos in die Bereiche des Normal-Menschlichen. In diesen zusätzlichen Stücken, die ebenfalls in dem Insel-Bändchen enthalten sind, wird aus dem Gehirnmenschen ein Erleuchter, den sein Denken in eben jenes Unendliche trägt, das er kraft seines Denkens ausschließen zu können meinte.

Rainer Maria Rilke:
Die Aufzeichnungen
des Malte Laurids Brigge

Was das Revolutionäre und Vorwärtsweisende dieser Dichtung ausmacht, ist weniger eine für die Bewußtseinslage des neuen Menschen bezeichnende Figur wie der Herr Teste — vielmehr sind es der Ton und die Mittel der Darstellung. Sensibilität wird in diesem romanhaften Aufzeichnungen zu einem Organ der Erkenntnis. Der Erzähler steht der Welt nicht eigentlich auswählend und gestaltend gegenüber, er behauptet sich nicht gegen sie, sondern öffnet sich ihr, gibt sich ihr hin. Das Ich wird eine »leere Stelle«, die sich mit Wahrnehmung und empfindlichster Reaktion füllt. Wir lernen auf eine neue Art sehen, nicht mit dem Auge und dem Hirn, sondern mit den Tastwerkzeugen der Seele. Der innere Mensch wird zu einem Instrument des Außen. Ein Prozeß der Selbstauflösung beginnt, der — und das ist das Große dieses Vorgangs — die Schwächung der persönlichen Kontur durch eine ungeahnte Bereicherung der Erfahrungsfähigkeit ausgleicht.

Hugo von Hofmannsthal: Prosa I

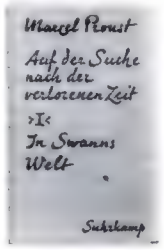
Im Falle Hofmannsthal kommt es uns nicht so sehr darauf an, ein bestimmtes Werk in die Bibliothek aufzunehmen. Auch möchten wir den Akzent weder auf den Lyriker noch auf den Dramatiker legen, sondern auf das Symptomatische der Hofmannsthalschen Prosa. Hofmannsthals Essayistik steht auf dem Schnittpunkt der Zeiten. Sie ist traditionsgesättigt und bildungsbeladen. Zugleich aber ist sie mit einer außergewöhnlichen Empfänglichkeit sowohl für die Werte als auch für die Problematik der Zeit ausgestattet sowie mit der feinsten Witterung für das Kommende. Es ist seismographische Prosa höchsten Ranges. Wir haben den ersten der vier Prosabände gewählt, nicht weil er den anderen vorzuziehen wäre, sondern weil wir annehmen, daß auf einem verlängerten Regal später auch die anderen Platz finden werden.

James Joyce: Ulysses
Stuart Gilbert: Das Rätsel Ulysses

Der »Ulysses« von James Joyce gehört zu den Kernstücken jeder modernen Bibliothek — er ist unerläßlich. Joyce selbst war davon überzeugt, mit diesem Roman, der alle Regeln des Erzählens sprengt, das »Epos unserer Ära« geschrieben zu haben. Es ist der grandiose Versuch, mit der Darstellung eines beliebigen Alltags eines beliebigen Durchschnittsmenschen so etwas wie eine enzyklopädistische Bestandsaufnahme des Zeitalters zu geben. Ein Buch ebensosehr eines elementaren Sprach- und Gestaltungstriebs wie der gewagten artistischen Spekulation — Urpoesie und Wissenschaftsdichtung in einem. Die Fülle der Anspielungen, der Symbole und versteckten Bedeutung macht die Lektüre zu einer Aufgabe. Naives Lesen und schlichte Hingabe allein tun es hier nicht — vielmehr wird vom Leser eine Art der Aufmerksamkeit verlangt, wie sie dem Geist des wissenschaftlichen Zeitalters entspricht. Wir stellen deshalb neben das Werk selbst den kaum weniger berühmten Kommentar, den Stuart Gilbert noch unter Mitwirkung von James Joyce verfaßt hat.

Thomas Mann: Der Zauberberg

Nicht der Familienroman »Buddenbrooks«, sondern »Der Zauberberg« hat Thomas Mann den internationalen Ruhm gebracht und der deutschen Literatur in der Mitte der zwanziger Jahre wieder zu einem ehrenvollen Kontakt mit der Weltliteratur verholfen. Mit dem »Zauberberg« tritt Thomas Mann neben Joyce und Proust. Auch er gibt hier mehr als einen traditionellen Roman, nämlich die Summe einer Epoche. Aber er tut es auf eine Art, die niemals unzugänglich ist, sondern stets in einem sehr hohen, menschenfreundlichen Sinne »unterhaltend« bleibt. Das Epochale dieses Buches liegt nicht zuletzt darin, daß es zwar die traditionellen Bindungen nie verleugnet, sie zugleich aber ironisiert, und sich so ein eigenes künstlerisches Medium verschafft, in dem sich der Geist zu heiterster Allseitigkeit entfaltet.



Marcel Proust: Auf der Suche
nach der verlorenen Zeit, Band I.
In Swanns Welt

Prousts siebenbändiger Romanzyklus »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit« ist eine dichterische Glorifizierung des Unterbewußten, wie es sie in solcher Breite und Tiefe bis dahin nicht gegeben hatte. Die menschliche Fähigkeit der unwillkürlichen Erinnerung wird hier zur Muse der Erzählung. Aus den verborgenen Kammern des unbewußten Wissens steigen — ein Vorgang, den jeder von uns kennt — aus oftmals nichtigen Anlaß die Erinnerungen auf. So läßt der Geschmack eines bestimmten Gebäcks die Kindheit des Erzählers in allen Einzelheiten und mit einer Frische und Intensität wiedererstehen, wie sie das unmittelbare Leben, das stets von der Unvollkommenheit des Stofflichen beeinträchtigt ist, nicht gewährt. Aus dieser schlichten Erfahrung entwickelt der Autor ein Lebensprinzip, ja eine Philosophie, die dem weitverzweigten, in allen Farben einer raffinierten impressionistischen Darstellungskunst schimmernden Erzählwerk seinen geistigen Überbau gibt. Auch hier nehmen wir — als Beginn — den ersten Band in unserer Bibliothek auf.

Franz Kafka: Erzählungen

Wie kaum ein anderer Autor ist Franz Kafka zu einer literarischen Schlüsselfigur unseres Jahrhunderts geworden. Sein Werk wird überall in der Welt als das treffendste Symbol des entmachteten Menschen empfunden, der hilflos der Herrschaft der anonymen Mächte ausgeliefert ist. Über allen Deutungen aber — seien sie nun philosophischer, theologischer oder politischer Art — steht die Realität der Dichtung selbst. Sie läßt sich nicht von außen her ausschöpfen, sondern kann nur lesend und miterlebend erfahren werden. Wir haben mit Bedacht keines der Roman-Fragmente, sondern die Erzählungen für unsere Bibliothek ausgewählt, weil in den kurzen Stücken, der in kein außerdichterisches Idiom übersetzbare und daher auch keiner Interpretation voll zugängliche Text am konzentriertesten zu uns spricht. Kafkas Dichtungen sind Zeugnisse einer völlig eigenen, ganz aus der inneren Anschauung geschöpften Welt, die wir nicht deutend in Besitz nehmen, sondern in der wir uns nur behutsam, gleichsam mit angehaltenem Atem bewegen können.

Ernst Jünger: Reisetagebücher
(Band 4 der Werke in zehn Bänden)

Ernst Jünger ist als einer der profiliertesten Diagnostiker unserer unermüdlich mit sich selbst beschäftigten Gegenwart, ein Autor, der — wie immer man im einzelnen zu ihm stehen mag — in unsere Bibliothek gehört. Er hat eine essayistische Technik entwickelt, die künstlerische und wissenschaftliche Elemente miteinander zu verbinden versteht, sich der Vorteile beider Methoden bedient, ohne sich einer ganz zu verpflichten. Seine Intuition ist präziser als seine Logik. Das gibt seinen Analysen das sowohl Faszinierende als auch Ärgerliche. Am überzeugendsten ist er da, wo er von der kleinen Beobachtung ausgeht und sich von ihr — in supralogischen Schlüssen — zu allgemeinen, aphoristisch geschärften Einsichten erhebt. Die Reisetagebücher sind dafür ein gutes Beispiel.

Joseph Conrad:
Geschichten vom Hörensagen

Die Frage, ob es noch möglich ist, die Überfülle unserer täglich komplizierter werdenden Welt in dem einfachen Ablauf einer »Geschichte« unterzubringen, wird von vielen Autoren heute verneint. Daß in aller äußeren Bewegung, wie katastrophenhaft sie auch scheinen mag, dennoch das menschliche Herz der eigentliche und ewige Schauplatz bleibt — an diese schlichte Wahrheit sollen uns die Erzählungen von Joseph Conrad erinnern. Von außen gesehen, sind es nichts als See- und Abenteurergeschichten. Ihrer inneren Thematik nach aber sind sie unvergängliche Zeugnisse der sich in Not und Untergang sieghaft behauptenden Menschenseele.

Ernest Hemingway:
Der alte Mann und das Meer

Neben Joseph Conrad soll auf unserem Bücherbrett Ernest Hemingway stehen. Sein Kurzroman »Der alte Mann und das Meer« ist ein großes Beispiel dafür, daß auch in unseren Tagen ein Dichter konkret und im Stile schlichtester Anschaulichkeit schreiben kann, ohne deshalb simpel zu werden. Freilich hat die Schlichtheit des Hemingwayschen Stils ihre Tücken und Geheimnisse — sie ist das Resultat unerbittlichen Weglassens und einer unermüdlichen künstlerischen Wachsamkeit.

Fortsetzung Seite 86

Was ist bei einer guten Küche wichtig?

ganz in echtem Resopal

Die Einrichtung der Küche verlangt richtige Entscheidungen vor dem Kauf. Zuerst sollte man auf strikte Einhaltung des sogenannten fließenden Arbeitsablaufs Vorbereiten — Kochen — Spülen achten. Je nach Raumgröße wird sich die erfahrene Hausfrau dazu moderne Anbautypen kaufen, die bei aller Zweckmäßigkeit der Konstruktion einen breiten Spielraum für individuelle Wünsche lassen. TIELSA-Anbauküchen, pastellfarbig oder in strahlendem Elfenbein, zeichnen sich durch große Typenwahl ebenso wie durch ganz speziellen maßgerechten Einbau aus. Ihre praxisfundierten Konstruktionen wurden beispielhaft für den modernen Küchenbau und machten TIELSA-Typen zu den meistgekauften Resopalküchen der Welt. Der allseitige Schutz durch RESOPAL, die unverwüstliche Kunststoffplatte, erspart der dauernd beschäftigten Hausfrau zeitraubende Pflege. Die besten Haushaltgeräte aus Amerika und Deutschland werden raffiniert eingebaut; jede sinnvolle Neuerung im internationalen Küchenbau fand Berücksichtigung. TIELSA-Küchen sind von höchster handwerklicher Präzision. Und nicht zuletzt: Bereits nach acht Tagen bekommen Sie

ORIGINAL Tielsa

die Küche,
die nichts übelnimmt

TIELSA-MÖBEL-WERK
ABT. SW 120 - BAD SALZUFLEN

Eine kleine Weltbibliothek

Fortsetzung

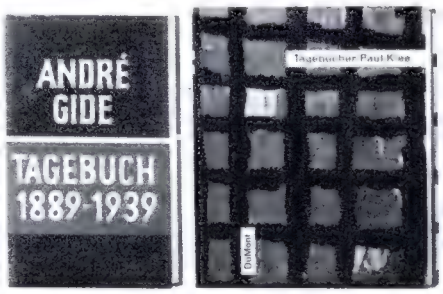
Auch Hemingway ist Artist; und was die Symbolik dieser Erzählung angeht — der Mensch im Kampf mit dem Übermächtigen —, so winkt hier kein allegorischer Zeigefinger. Vielmehr handelt es sich um jene echte Symbolik, die nicht gewollt ist, sondern die sich einstellt, wenn eine Sache ihre innere Richtigkeit hat.

D. H. Lawrence: Meistererzählungen

D. H. Lawrence darf insofern als repräsentativ gelten, als er zu den Autoren gehört, die sich mit ihrem Werk gegen die abstrakte Zivilisationswelt wenden. Seine große Leistung ist es, die stumme Natur, den Trieb, die Sinne nicht nur verherrlicht und dichterisch bestätigt, sondern sie durch die Kraft seines Erzählens dem Geiste zugänglich und damit — wie Karl Kerenyi es ausgedrückt hat — zum »Gemeinbesitz der bewußten Humanität« gemacht zu haben. Lawrence hat seine Botschaft auch in Romanen und Essays verkündet, nirgends aber ist sie — in ihrer erlösenden wie in ihrer vernichtenden Macht — so vollkommen und so frei von verkrampften Predigergebärden Kunst geworden wie in seinen Erzählungen. Einige der besten (»Die Prinzessin«, »Sonne«, »Der Mann, der Inseln liebte«) sind in dieser Ausgabe enthalten.

William Faulkner: Das verworfene Erbe

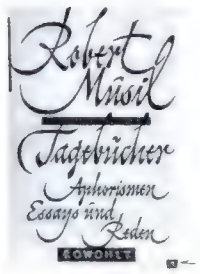
Neben dem »Ulysses« von James Joyce sind Faulkners Romane die schärfste Absage an die traditionellen Formen des Erzählens. Ausgeklügelte Fabel, Eindeutigkeit des Psychologischen, lineare Handlungsführung und Wahrung der erzählerischen Chronologie — alles das kann dem modernen Totalitätsverlangen nicht mehr genügen. Er strebt dem Simultanerlebnis, dem dreidimensionalen erzählerischen Kosmos zu, in welchem alles zu gleicher Zeit und in jeder seiner Möglichkeiten anwesend ist. So wird der Roman bei Joyce zum Tunnelplatz der Assoziationen, bei Faulkner zur Expedition in die Tiefenschichten menschlicher Existenz. Mögen Faulkners Epen im Süden der Vereinigten Staaten angesiedelt sein, mögen sie heute oder in einem bestimmten Abschnitt der amerikanischen Geschichte spielen — in Wahrheit tragen sie sich in einer Art Allzeit und in einer von keinem Geographen zu fixierenden Urlandschaft der Triebe und Leidenschaften zu. Sie sind wilde Beschwörungen des menschlichen Seins in seiner zeitlosen Allgegenwärtigkeit. Es versteht sich von diesen Voraussetzungen her, daß Faulkners Romane nicht leicht zu lesen sind. Wir haben ein Buch ausgewählt, »Go down, Moses« (deutscher Titel »Das verworfene Erbe«), das einen verhältnismäßig mühelosen Zugang erlaubt. Das trifft insbesondere auf die berühmte Geschichte vom Bären zu, die in diesem Roman eingebaut ist — ein Jagdstück von mythischem Glanz und einer elementaren erzählerischen Kraft, wie es sie seit Tolstoi in der Weltliteratur nicht mehr gegeben hat.



André Gide: Tagebuch Band I
Tagebücher von Paul Klee

Das Tagebuch hat sich in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zu einer legitimen literarischen Darstellungsform entwickelt. Aus den Randbezirken ist es in das Zentrum der literarischen Produktion gerückt. Je unüberschaubarer die Welt wird, desto eifriger suchen die Autoren Klärung im »Briefwechsel mit sich selbst«. Aus dem Monolog der Kontaktarmen, dem Zufluchtsort der Selbstverliebten und dem Gefäß der Seelennot ist in wachsendem Maße ein differenziertes Instrument der Ich- und Welterkenntnis geworden. Ein Autor wie André Gide führt Tagebuch gleichsam im Angesicht des Jahrhunderts, unter den Augen der Öffent-

lichkeit, er denkt beim Schreiben an den künftigen Leser. Hier wird das Tagebuch zur sittlichen Leistung. Der Autor gibt sich preis, aber er kontrolliert sich auch. Er formt das Bild, daß es auch für den Leser hilfreich sein möge. Auch die Aufzeichnungen des Malers Paul Klee sind mehr als ein Werkstattbericht. Sie lassen uns teilnehmen am Werden eines Menschen und Künstlers, der in höchster Bewußtheit an sich arbeitet, in engem, wißbegierigem Kontakt mit allen Erscheinungen des Lebens und in vertrauter Kennerschaft der Nachbarkünste Musik und Literatur. Klee tritt uns auf den Seiten seines Tagebuches in beispielhafter Weise als ein moderner Geist entgegen, dem Intellekt und Intuition, Materie und Traum gleichermaßen vertraut und dienstbar sind.



Robert Musil: Tagebücher, Aphorismen, Essays und Reden

Auf den ersten Blick hätte es vielleicht näher gelegen, Robert Musils mächtigen Romantorso »Der Mann ohne Eigenschaften« in unsere Bibliothek aufzunehmen. Uns will aber scheinen, als habe sich der Fragmentiker Musil gerade in einer Art von Notizbuch-Dichtung am vollkommensten erfüllt. Die Einzelbelichtung ist nicht selten überzeugender als das System, der Aphorismus wirklichkeitsträchtiger als die Komposition. Zudem finden sich in diesem Band einige der wichtigsten Formulierungen nicht nur zur persönlichen Lage des Dichters Musil, sondern zu der des Menschen im wissenschaftlichen Zeitalter überhaupt. Hier – in den Tagebüchern – steht das erhellende Wort vom »monsieur le vivisecteur« und unter den Aufsätzen und Entwürfen sind so zentrale Stücke wie »Der mathematische Mensch« und »Skizze der Erkenntnis des Dichters«.

Albert Camus: Literarische Essays

Auch bei Albert Camus könnte man schwanken, für welches seiner Bücher man sich in unserem Zusammenhang entscheiden soll, und auch hier haben wir nicht das berühmteste Werk gewählt – den Roman »Die Pest« –, sondern dasjenige, das uns das prägnanteste Bild von diesem Autor zu vermitteln scheint: seine Essays. Sie sind in ihrer Mischung aus Erzählung und Analyse, in ihrer zugleich emphatischen und zergliedernden Sprache als Formbeitrag zur modernen Prosa wichtig. Vor allem aber bezeichnen sie unmißverständlich Camus' geistige Position, die kühne und einsame Stellung eines exemplarischen Mannes, der uns lehrt, mit der tragischen Wahrheit zu leben.

René Char: Dichtungen

Das Bildnis des Lyrikers hat sich in unserer Zeit gewandelt wie kaum ein anderes. Die Shelleys und Rilkes von heute sehen nicht mehr aus wie weltverlorene Träumer – es sind Männer, die im weißen Kittel, in Uniform oder im Trenchcoat dichten. Einer der markantesten aus diesem Geschlecht lyrischer Tatmenschen ist der Franzose René Char. Seine Gedichte sind eminennt männliche Verse – männlich nicht im Sinne einer betont maskulinen Thematik, sondern durch ihre Haltung, ihre strenge Schönheit, durch das besondere Klima ihres spröden Pathos. René Char gehört – wie Albert Camus, wie André Malraux, wie Gottfried Benn – zu den Dichtern, die wissen, daß wir uns »auf der Höhe unserer Zusammenbrüche« zu bewähren haben. »Die Nase hoch zur Schlußvorstellung der Luftakrobaten des geistigen Raumes: die Fallschirme öffnen sich nicht mehr« – mit diesem Satz ist seine Haltung bezeichnet.

André Malraux: Die Hoffnung

Der Herrschaftsbereich des Menschen wächst unablässig. Er selber aber – der Mensch – büßt mehr und mehr die Merkmale ein, die ihn einst zum Men-

Fortsetzung Seite 88

jetzt auch für Elektroherde

mit extrastarkem Boden

* kürzere Kochzeit –
* schnelleres Reinigen –
* weniger Arbeit –

In dem außergewöhnlich schönen Mia-NEUZEIT-Geschirr aus Rein-Aluminium können Sie jede Mahlzeit kochfrisch vom Herd auf den Tisch servieren. Die Speisen bleiben länger warm, und es gibt weniger Spülarbeit. Die glanzfeste Eloxalschicht ermöglicht eine besonders leichte Reinigung. Der volle, strahlende Glanz bleibt auch im täglichen Gebrauch erhalten.
Mia-NEUZEIT ist unzerbrechlich, rostfrei und springt nicht ab. Es hilft Strom und Gas sparen und schont wertvolle Vitamine.

Helle Begeisterung erwecken Sie mit einem Mia-NEUZEIT-Geschenkkarton zum Weihnachtsfest, zu Hochzeiten oder ähnlichen Anlässen. Erhältlich in 5 verschiedenen Größen.

Mehr über dieses reizende Geschirr sagt Ihnen ein 5-Farben-Prospekt, den ich Ihnen auf Wunsch gern zusende. Schreiben Sie bitte an:
Mia-Max, Göttingen

Zum Kochen und Servieren

Mia NEUZEIT glanzfest

das formschöne Geschirr mit dem bunten Deckel
so praktisch für Gas- und Elektroherde

ALUMINIUMWERKE GÖTTINGEN GMBH

Erster Klasse fernsehen

- ganz ohne Bedienungssorgen - mit Metz-Automatic-Geräten. Viele elektronisch-automatische Regelvorgänge sorgen für ein gestochen scharfes, störungsfreies Bild. Wollen Sie sich etwas Besonderes gönnen, dann wählen Sie ein Luxus-Modell mit

VOLLAUTOMATIC und ZAUBERAUGE

- Automatic-Abstimmung und vielen weiteren Raffinessen. Die störstrahlungsfreien Metz-Geräte gibt es empfangsbereit für das 2. Programm und mit der neuen 59cm-Panorama-Rechteck-Bildröhre

NEU: metz-tonmöbel-anbauwand mit Luxus-Fernsehgerät, Rundfunkempfänger und Plattenwechsler für Stereophonie-Wiedergabe.

Fragen Sie im Fachgeschäft oder fordern Sie den neuen Metz-bildschirm mit großem Preisausschreiben beim Werk an.

Metz FERNSEHEN · RADIO · ELEKTRONIK · FÜRTH/BAY.

EIN EIGENES HEIM

eine zusätzliche Altersversorgung — können auch Sie besitzen. Schon vielen Tausenden von Bausparern in allen Teilen des Bundesgebietes hat die BADENIA-Bausparkasse diesen Wunsch erfüllt, hat sie doch bereits mehr als eine halbe Milliarde DM Baugeld seit der Währungsreform bereitgestellt.
Nehmen auch Sie unsere Hilfe in Anspruch! Von der Bauplatzbeschaffung bis zur Gesamtfinanzierung stehen wir Ihnen zur Verfügung. Unser billiges Baugeld (4½ % Zins für das Darlehen — bei 2½ % Guthabenverzinsung) erleichtert Ihr Vorhaben. Dazu erhalten Sie weiterhin vom Staat die Wohnungsbauprämie oder hohe Steuervergünstigungen.
Bitte schreiben Sie an die Abteilung SW-Kundendienst der BADENIA-Bausparkasse, Karlsruhe, Karlstraße 52-54. denn auch Ihnen gilt unser Rat

BAU MIT BADENIA

Eine kleine Weltbibliothek

Fortsetzung

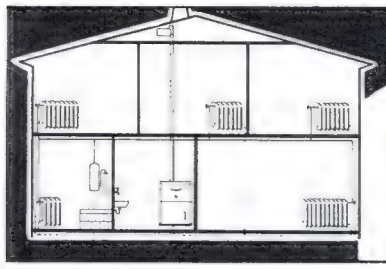
schen machten. Er ist, als erfolge eine Substanzabgabe an ein Drittes — an

die Kollektive, die Apparaturen, an außermenschlichen Raum. Diese Situation des Menschen zwischen dem Ich und dem Kollektiv ist eines der wesentlichen Motive dieses Romans aus dem spanischen Bürgerkrieg. Es wird von André Malraux mit kühler Intensität bewältigt: eine höchst zeitgerechte, beinahe wissenschaftliche Form des Erzählens, die sich der filmischen Montagetechnik bedient, aber auch lyrische Einblendungen von ungewöhnlicher Leuchtkraft kennt. Der Roman eines großen Intellektuellen von dem Schlag, wie Malraux selbst ihn als »Mann der Nuance, der Abstufung, der Qualität, der Wahrheit an sich und der Komplikation« definiert.

Gottfried Benn:
(Gesammelte Werke, Band 2)
Prosa und Szenen
(Gesammelte Werke, Band 3)
Lyrik

Von Gottfried Benn gehören notwendigerweise zwei Bücher in unser Regal: er ist als Prosaist nicht weniger wichtig denn als Lyriker. An dem Lyriker Benn lernen wir erkennen, welche bedeutsame Rolle das Gedicht in der Gegenwart spielt. Seit Rimbaud hat es einen erstaunlichen Bedeutungszuwachs erfahren. Das Gedicht richtet Antennen auf. Ähnlich der Bildfläche des Malers wird es — wie man treffend gesagt hat — zu einem Fluoreszenzschirm, auf dem das Unsichtbare zum Aufleuchten gebracht wird. Was anders, mit gröberen Instrumenten, noch nicht zu fassen ist — hier wird es in Chiffren und Melodien, in einer Art klingender Geheimschrift erfahrbar. Wenn irgendwo in der Literatur, dann gibt es hier eine künstlerische Entsprechung zu dem »bildlosen Weltbild« der modernen Naturwissenschaften.
Als Prosaist ist Gottfried Benn — ähnlich wie Valéry — ein Verächter des Er-

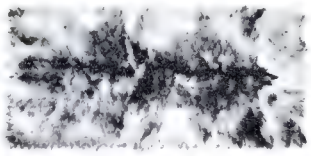
zählens. Er schreibt eine der Lyrik nahverwandte »absolute Prosa«, die sich vom Zwang der Fabel freihält: wenig Schilderung, dafür aber gesteigertes Leben, geistige Spannung, eine Komposition expressiver Details. Kennzeichnend dafür sind u. a. »Der Ptolemäer. Berliner Novelle, 1947« und das



Zentralheizung
vom Küchenherd:
Der **„WITTEN"**
dient zum Heizen aller Räume, zum Kochen, Backen, Braten, zur Versorgung von Bad und Küche mit Heißwasser.
Bitte fragen Sie die **Wittener Herdfabrik Witten/Ruhr · Abt. W · Postfach 227**

JoKo-Flurmöbel
direkt aus Fürth, der Stadt der Spiegel,
sind weltberühmt: sie zaubern Glanz in Ihr Heim und beeindrucken jeden Besucher. **Über 80 Modelle,** auch aparte Anbaumöbel und Kristallspiegel, alles auch auf Teilzahlung. zeigt der **JoKo-Katalog, gratis.** Kein Vertreterbesuch. Postkarte genügt.
JOSEF KOCH · Abt. 42 · FÜRTH (BAY.)

Bücherregale
leicht, stabil und schön. Keine Tragstützen sichtbar, Regalbretter in Nußbaum, Esche oder echtem Teakholz. Komplette Wandregale schon ab DM 24,35. Bezugsquellen durch
REGO (20b) GÖTTINGEN 316
rego/ett



山羊皮褥子

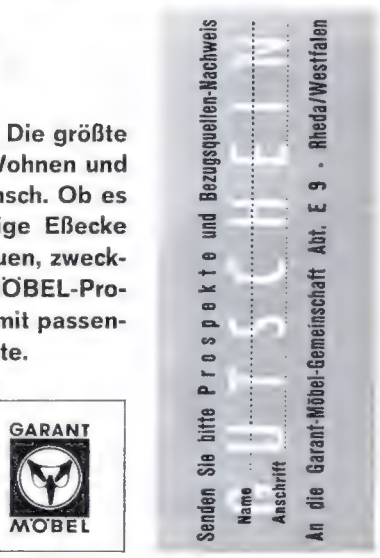
ECHTE CHINAFELLE
Größe ca. 75/170 cm
ISLAND-POLARFELLE
weiß oder farbig
HEIDSCHNUCKENFELLE
Prachtvoller, preiswerter Bodenschmuck
für Wohn- und Schlafzimmer
Marokkanische Sitzkissen, Kamelsättel und Chinateppiche
Ostasiatische Schnitzereien, Buddhas, Masken, Ebenholz-Elefanten, China- und Japanporzellan.
Fordern Sie unverbindlich Katalog
PAUL JACOBI Iserlohn, Postfach 13
Rathausplatz 11

GARANT-MÖBEL

Der separate Speiseraum

ist heute für viele zu einer realen Möglichkeit geworden. Die größte Wohnraumnot ist überwunden und die Trennung von „Wohnen und Speisen" ist ein verständlicher und auch erfüllbarer Wunsch. Ob es sich nun um ein Speisezimmer oder um eine geräumige Eßecke innerhalb des Wohnraumes handelt, stets lassen die neuen, zweckmäßigen Speisezimmermöbel des großen GARANT-MÖBEL-Programms eine ideale Raumgestaltung zu. Ein Sideboard mit passendem Eßtisch geben dem Raum immer eine besondere Note.

Im Schaufenster
Ihres GARANT-MÖBELHAUSES können Sie das hier abgebildete Speisezimmer im Original sehen. Es ist eine echte GARANT-Leistung: Schön, wertvoll, preisgünstig!



Senden Sie bitte Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis
Name
Anschrift
An die Garant-Möbel-Gemeinschaft Abt. E 9 · Rheda/Westfalen

nachgelassene Prosastück »Der Radardenker.« Beide sind in unserem Bande enthalten.

Cesare Pavese:
Das Handwerk des Lebens

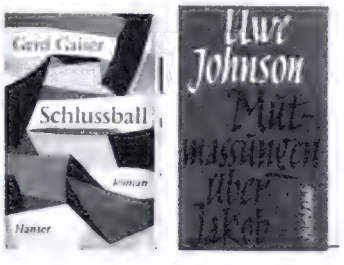
Die Aufzeichnungen des 1950 durch Selbstmord geendeten Italieners Cesare Pavese sind eine der erstaunlichsten Leistungen in der Literatur der letzten Jahrzehnte. Sie enthalten in geistvoller Komprimierung und zugleich

in der tragischen Zuspitzung eines persönlichen Schicksals die Problematik unserer Gegenwart. Dieser Autor trug das Kainsmal des vom Intellekt Geschlagenen. Er war gezeichnet von dem leidigen Widerstreit zwischen Erkennen und Leben, der erst da aufgehoben ist, wo es gelingt, den Geist hinreichend in das Leben einzubetten. Paveses Buch ist ein imponierendes und erschütterndes Dokument dieses Bemühens.

Alain Robbe-Grillet:
Der Augenzeuge

Unter den zeitgenössischen Romanciers darf der 38jährige Franzose Alain Robbe-Grillet als der entschiedenste Verfechter eines Erzählens gelten, das stolz darauf ist, nicht mehr anthropozentrisch zu sein. Robbe-Grillet weigert sich, die Welt weiterhin als »Privateigentum« des Menschen zu betrachten. Für ihn existiert der Mensch ausschließlich in der Bedingtheit einer ihn engumschließenden Sachwelt. Das Individuum ist ihm nichts als ein Zeichen unter Zeichen, Größe in einer Gleichung, Requisit in einem kosmischen Arrangement. So erzählt Robbe-Grillet in seinem Roman »Der Augenzeuge« einen Kriminalfall nicht als ein Stück

persönliches Schicksal, sondern als ein überpersönliches Geschehen, das sich wie ein physikalischer Vorgang in einem bestimmten Kraftfeld vollzieht. Ein Buch, das schon deshalb in unsere Bibliothek gehört, weil es zeigt, daß ein experimenteller Roman sehr wohl auch ein spannender Roman sein kann.



Gerd Gaiser: Schlußball
Uwe Johnson:
Mutmaßungen über Jakob

Unsere Bibliothek wäre unvollständig,

Fortsetzung Seite 90

aus Brigitte

Küchen die Freude machen

Wohldurchdachte Zusammenstellungen ersparen unnütze Wege. Für Ihre persönlichen Dinge haben Sie nun viel mehr Zeit.

Außerdem: Die Resopalbelegung ist größten Beanspruchungen gewachsen und im Handumdreh'n wieder blitzblank.

BÄHR + PRIESTER kunststoffküchen

BÄHR + PRIESTER · HERFORD
Spezialfabrik für Kunststoffküchen

Abt. 23

VERSANDHAUS
wolff
BRINGT BERLINER CHIC

WINNIE B.-Nr. 2606 Pullover, quergestreift, aus feinster, reiner Merino-Wolle, besonders flott durch die schöne Farbzusammenstellung: Oliv mit Cognac und Birkenweiß. Erhältlich in den Größen 38—46 **DM 25,80**

SILVRETTA B.-Nr. 2050 Bluse aus Mousseline, bedruckt mit Ornamenten in Weiß-Oliv-Cogn. Gr.: 38-46 **DM 28,90**

CORTINA Aparte Hose aus hochmodischem Cord-Samt. Chic ist der Tunnel-Gürtel mit Metallschnalle. Gr.: 36—44 **B.-Nr. 2052** Oliv, **2053** Lila **DM 39,80**

NEUER KATALOG

Kennen Sie den farbigen **Wolff-Katalog** mit vielen hübschen Modellen? Bitte sofort anfordern. Er kommt kostenlos. Postkarte genügt. Auch Teilzahlung.

VERSANDHAUS **wolff**
ABT. 623 BERLIN SW 11

Bestellergruppen fordern Sonderbedingungen an.

Viel wird von ihm verlangt, aber **ESGE-Zauberstab der Hausfrau** erleichtert, beschleunigt, verbessert die Zubereitung der Kost an Bord, und das spart viel Zeit und Mühe! Die kleine Küchenmaschine ist in jedem Haushalt eine große Erleichterung. So wenig Spülerei!

ESGE-staubex, die elektrische Handsaugbürste, ist bei der Kleiderpflege, beim Hausputz und bei der Autoreinigung unentbehrlich.

Farbige Prospekte von ESGE Neuffen/Württ. Abt. A 17

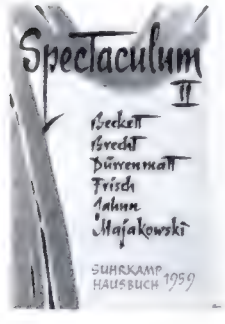
ESGE-staubex 58.—

ESGE-Zauberstab 86.50

ESGE

Eine kleine Weltbibliothek
Fortsetzung

wenn sie nicht wenigstens zwei der lebenden deutschen Autoren von Rang enthielte. Wir haben einen Vertreter der mittleren Generation – den Schwaben Gerd Gaiser – und einen Vertreter der Jüngsten – den Pommern Uwe Johnson – ausgewählt. Beide haben sie den Mut gehabt, heikle Themen der deutschen Gegenwart anzufassen: Gaiser die Fragwürdigkeit und sinnentleerte Betriebsamkeit der deutschen Wirtschaftswunderwelt, Johnson das Problem des zweigeteilten Deutschlands, der beiden Vaterländer. Darüber hinaus ist es beiden – mit sehr unterschiedlichen, im Falle Johnson nicht immer einfachen erzählerischen Mitteln – gelungen, mehr als Abbildung oder Polemik zu geben, nämlich eine Ahnung des wahren Lebens.



Spectaculum II,
Sechs moderne Theaterstücke.
Beckett – Brecht – Dürrenmatt – Frisch – Jahnn – Majakowski

Das Drama steht heute nicht mehr im gleichen Maße im Zentrum der großen Literatur, wie das noch am Ende des vorigen Jahrhunderts der Fall war. Als die am innigsten an die menschliche Person gebundene literarische Form hat es am stärksten unter dem Hinschwinden der Personalitäten zu leiden, unter dem Schrumpfungs- und Erstarrungsprozeß, dem das Menschliche in der modernen Funktionswelt unterworfen ist. Das Drama lebt vom Menschen, vom Glauben an den Menschen und seine alles überstrahlende Herrlichkeit. Wo dieser Glaube wankt, da ist die dramatische Form in Gefahr. Die Szene entvölkert sich und bedroht uns durch Schweigen und Leere – ganz so, wie das in Samuel Becketts »Endspiel« der Fall ist. Beckett bezeichnet von den in diesem Band vereinigten Autoren die am weitesten vorgeschobene Position.

Wir sind am Ende unserer Auswahl und am Ende der 78 Zentimeter, die uns zugebilligt sind. Wie subjektiv die Auslese immer sein mag, und sie ist nicht subjektiver, als es eine persönliche Entscheidung, auch wenn sie nach sachlichen Gesichtspunkten verfährt, stets sein wird – eines dürfte sich dabei gezeigt haben: welche Fülle von Welt sich auf schmalstem Raum versammeln läßt. Kein Büchermuseum, sondern ein halbes Jahrhundert lebendiger Gegenwart. Was da gedruckt und gebunden auf diesem kleinen Regal steht, das sind – in aller Vielfalt und Widersprüchlichkeit – wir selber.

Nachwort:

Die Redaktion hat sich die Freiheit genommen, die »kleine Weltbibliothek« um einen Band zu erweitern. Es handelt sich um die vielleicht bedeutsamste und, im Vergleich zu dem mehr stichwörtlichen Aufsatz, ungleich tiefgründigere Abhandlung über das hier angeschnittene Problem. Der Titel des preisgekrönten Buches: »Die neuen Wirklichkeiten, Linien und Profile der modernen Literatur«. Sein Autor: Günter Blöcker.

Die kleine Weltbibliothek kostet:

	DM
Paul Valery: »Herr Teste«, Inselbücherei Nr. 658	2,50
Rainer Maria Rilke: »Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«, Insel-Verlag	8,80
Hugo von Hofmannsthal: »Prosa I«, S. Fischer-Verlag	19,50
James Joyce: »Ulysses«, Rhein-Verlag	19,80
Stuart Gilbert: »Das Rätsel Ulysses«, Rhein-Verlag	9.80
Marcel Proust: »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit«, Band I, In Swanns Welt, Suhrkamp-Verlag	19.80
Thomas Mann: »Der Zauberberg«, S. Fischer-Verlag	24,80
Franz Kafka: »Erzählungen«, S. Fischer-Verlag	17,50
Ernst Jünger: »Reisetagebücher« (Band 4 der Werke in zehn Bänden), Ernst Klett-Verlag	19,50
Joseph Conrad: »Geschichten vom Hörensagen«, S. Fischer-Verlag	9,80
Ernest Hemingway: »Der alte Mann und das Meer«, Rowohlt-Verlag	7,50
D. H. Lawrence: »Meistererzählungen«, Manesse-Verlag	9,90
Manesse-Bibliothek der Weltliteratur William Faulkner: »Das verworfene Erbe«, Verlag Henry Goverts	18.50
André Gide: »Tagebuch«, Band I, Dtsch. Verlagsanstalt	14,80
»Tagebücher von Paul Klee«, Verlag DuMont Schauberg	28,–
Robert Musil: »Tagebücher, Aphorismen, Essays und Reden«, Rowohlt-Verlag	38,–
Albert Camus: »Literarische Essays«, Rowohlt-Verlag	12,80
René Char: »Dichtungen«, S. Fischer-Verlag	32,–
André Malraux: »Die Hoffnung«, Deutsche Verlagsanstalt	15.80
Gottfried Benn: (Gesammelte Werke, Band 2) »Prosa und Szenen«	24,50
Gottfried Benn: (Gesammelte Werke, Band 3) »Lyrik« Beide Limes-Verlag	25.50
Cesare Pavese: »Das Handwerk des Lebens«, Claassen-Verlag	15,80
Alain Robbe-Grillet: »Der Augenzeuge«, Carl Hanser-Verlag	14,80
Gerd Gaiser: »Schlußball«, Carl Hanser-Verlag	14,20
Uwe Johnson: »Mutmaßungen über Jakob«, Suhrkamp-Verlag	15,–
Sechs moderne Theaterstücke, »Spectaculum II« Suhrkamp-Verlag Beckett – Brecht – Dürrenmatt – Frisch Jahnn – Majakowski	9,80
Günter Blöcker: »Die neuen Wirklichkeiten«, Argon-Verlag Linien und Profile der modernen Literatur	13,80
Gesamtkosten	462,50

Alle Modelle ges. gesch.

BARTELS – Möbel .... wenn man was anlegen will!

Schreiben Sie uns, wir senden Ihnen Prospekte und weisen Bezugsquellen nach. BARTELS-WERKE GMBH, Langenberg (Westf.), Abt. SW 12

Recht

Streupflicht bei Schneeglätte

Ein älterer Herr war bei Schneeglätte auf dem Bürgersteig gestürzt. Er verlangte von dem Grundeigentümer Schadenersatz, weil der Fußweg weder gefegt noch bestreut war. Der Grundeigentümer lehnte ab. Er hatte die Streupflicht nämlich durch einen Mietvertrag auf das Mieterehepaar Y. übertragen, und die Übertragung war von der Polizei genehmigt worden. Deshalb, so meinte der Grundeigentümer, müßte sich der Gestürzte an das Mieterehepaar halten. Nun war das Mieterehepaar aber in entfernten Betrieben berufstätig, und darum tagsüber bei plötzlichem Schneefall nie in der Nähe der Wohnung. Wegen dieser Tatsache verlor der Grundeigentümer den Prozeß. Denn das Oberlandesgericht Hamburg entschied, daß der Grundeigentümer erst dann von seiner Haftung frei wird, wenn er die Streupflicht auf geeignete Mieter überträgt. Geeignet seien jedoch nur solche Mieter, bei denen sich mindestens ein erwachsenes Familienmitglied tagsüber in der Wohnung oder in unmittelbarer Nähe aufhält, oder solche Mieter, die sich verpflichten, einen zuverlässigen ständigen Vertreter zu bestellen, der sich in der Nähe der Wohnung aufhält.
Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts Hamburg — 7 U 42/57

Anschlußzwang ist keine Enteignung

Ein Grundeigentümer, der fünfundzwanzig Jahre lang Wasser aus eigenem Brunnen geschöpft hatte, wurde von der Gemeinde gezwungen, sein Anwesen an die öffentliche Wasserleitung anzuschließen. Der Eigner setzte sich zur Wehr. Er meinte, die Gemeinde dürfe ihn nicht zum Anschluß zwingen, denn erstens speise die Gemeinde ihre Badeanstalt und ihre Springbrunnen nicht aus dem Leitungsnetz, sondern aus besonderen Brunnen, und zweitens habe sie auch Industriebetrieben erlaubt, Wasser aus eigenen Brunnen zu nehmen. Eine so ungleiche Behandlung der Wasserverbraucher aber sei Willkür. Außerdem sei es praktisch eine Enteignung, wenn ihm seine eigene Wasserversorgung entzogen würde. Seine Beschwerde wies jedoch das Bundesverwaltungsgericht zurück: die Ausübung des Anschlußzwangs ist keine Enteignung. Das Gebot, an das Trinkwassernetz anzuschließen, steht auch nicht in Widerspruch zu der eigenen Wasserversorgung von Badeanstalt, Springbrunnen und Industriebetrieben, denn nur die Reinheit von Trinkwasser müsse gewährleistet und leicht zu überwachen sein. Die Anforderungen an Badewasser und Kühlwasser für Industriezwecke hingegen sind wesentlich geringer, weil es nicht zum Genuß bestimmt ist und außerdem oft in solchen Mengen benötigt wird, die über die Kapazität der gemeindlichen Wasserversorgung hinausgehen.
Bundesverwaltungsgericht — VII CB 104/59

Eine Vermieterin wollte mogeln

Die Eigentümerin eines größeren Grundstücks vermietete eine Parzelle des Grundstücks an eine Firma, die dort eine Tankstelle und eine Lastwagen-Reparaturwerkstatt einrichtete und drei massive Werkhallen erbaute. Eine zweite Firma, an deren Kapital die Grundstückseigentümerin mit einer Geschäftseinlage beteiligt war, wollte ebenfalls auf dem Grundstück eine Reparaturwerkstatt betreiben. Da die Grundeigentümerin durch den Vertrag mit der ersten Firma aber verpflichtet war, keinen Konkurrenzbetrieb auf dem Grundstück zu dulden, kam eine Vermietung an die zweite Firma nicht in Betracht. Was tun? Die Eigentümerin verfiel auf einen sehr einfachen Ausweg: sie trennte von dem Grundstück zwei Parzellen ab und verkaufte diese Parzellen an die Konkurrenzfirma. Was mir nicht mehr gehört, dachte sie sich, geht mich auch nichts mehr an. Die Mieterin allerdings war anderer Meinung und verlangte von der Mieterin, die unerwünschte Konkurrenz zum Verzicht auf Reparaturarbeiten an Lastwagen zu bewegen; und das Oberlandesgericht Koblenz unterstützte dieses Verlangen. Die Vermieterin war verpflichtet, gewerbliche Konkurrenz von dem ganzen Grundstück fernzuhalten. Sie wußte, daß die Käuferin des Teilgrundstücks einen Konkurrenzbetrieb eröffnen will. Sie hätte darum beim Verkauf ihre Pflicht gegenüber der Mieterin berücksichtigen müssen. Wenn sie damals versäumt hat, durch eine Klausel im Kaufvertrag oder sonstwie die Interessen ihrer Mieterin zu sichern, so befreit sie das jetzt nicht von der Erfüllung ihrer Vermieterpflicht: denn mit Hilfe ihres Geschäftsanteils kann sie einen Druck auf die Konkurrenzfirma ausüben. Nur wenn sie nicht die geringste Möglichkeit hätte, auf die Konkurrenzfirma einzuwirken, könnte sie nicht verurteilt werden, weil das Gericht niemanden absichtlich zu einer unmöglichen Leistung verurteilen darf.
Oberlandesgericht Koblenz — 3 U 436/59

Schöner wohnen — mit LEICHT-Anbauküchen in „echtem" Kunststoff. Sie erleichtern der Hausfrau nicht nur die Arbeit, sondern sind durch ihre einmalige Oberflächenveredlung absolut unempfindlich gegen schwerste Beanspruchung und dazu ein Schmuckstück im Mittelpunkt Ihres Haushaltes. Für ausführliche Informationen einfach den Gutschein an LEICHT-Anbauküchen, Abt. W5 Schwäb. Gmünd einsenden.

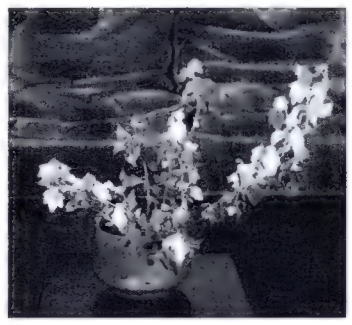
Gutschein W 5

in „echtem" Kunststoff

Arbeitstechnisch vollwertige Kleinkombination in der Ausführung LESSY.

Ikebana - Lebende Blumen Folge 3

Selten kommt in einem Strauß die Schönheit der einzelnen Blüte so deutlich zum Ausdruck wie in den Blumen-Arrangements auf diesen Seiten. Dabei bestehen die farblich harmonierenden Kompositionen nur aus wenigen Blütenstielen, einigen Blättern und Zweigen. Es sind Blumen-Arrangements, angeordnet nach japanischer Tradition.



Silberpappel, blaurote Bougainvillea-Blüten, blaue Tonschale

(Die Redaktion zeigte andere Ikebana-Kompositionen in den beiden vorausgegangenen Heften.) Die Japaner nennen ihre Blumenkunst, die sich durch besondere Schlichtheit von der anderer Völker unterscheidet: »Ikebana« - was übersetzt soviel wie »Lebende Blumen« heißt. Das Geheimnis der jahrhundertealten japanischen Blumenkunst liegt zunächst in der Auswahl der Blüten und Zweige. Entscheidend ist aber auch die Wahl der Gefäße.

drei gelbe Chrysanthemen, rotbraune Astilben, tintenblaue Glasvase

rote Anthurien-Blüten, japanische gebleichte Wurzel, Ikebana-Vase

drei gelbe Eremurus-Blütenstiele, zwei Philodendronblätter, schwarze flache Schale

Für Ikebana-Kompositionen werden einfarbige flache Schalen oder aber hohe Vasen bevorzugt. Besondere Blumenhalter - die sogenannten Kenzan - geben den Blumenstengeln Halt. Sie sorgen dafür, daß langstielige Blumen auch in einer flachen Schale nicht umkippen (siehe Heft 10).

fünf Ornithogalum-Blüten, acht japanische Farnkrautstiele, rote flache Schale

Für das Blumenarrangieren haben sich in Japan

Ikebana - Lebende Blumen

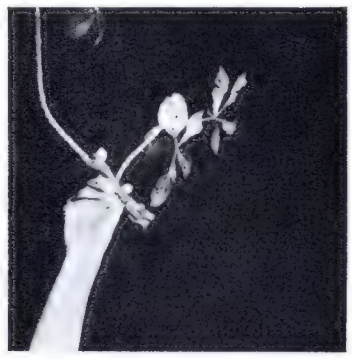
Fortsetzung

verschiedene Stile entwickelt. Heute ordnet man Blüten und Zweige im »Moribanastil« und im »Heikastil« an. Mit wenigen typischen Pflanzen bilden die Blumenkünstler im Moribanastil verkleinerte Darstellungen von Landschaften nach. Große Blüten, die dem Beschauer mit ihrer Blütenmitte zugewandt sein sollen, stehen am besten in hohen Vasen. Sie sind nach dem Heikastil angeordnet. In jüngster Zeit entwickelte sich in Japan ein neuer Ikebana-Stil, der deutlich von der modernen Kunst des Westens beeinflußt ist, und den die Japaner »Objektive Ikebana« nennen. Das Foto links zeigt ein Beispiel: Rote Anthuriumblüten und die Wurzeln der Sakamame fügen sich zu einem Gebilde nicht unähnlich einer abstrakten Plastik. Alle in SCHÖNER WOHNEN abgebildeten Arrangements besorgte die in Rom lebende Ikebana-Künstlerin Frau Banti Pereira. Sie wurden in den Ausstellungsräumen der Firma Behr-Möbel GmbH., Stuttgart, fotografiert.

So steckt man Ikebana

Das fertige Ikebana-Arrangement aus Gerbera-Blüten und Kastanienzweigen.

Drei Dinge sind für dieses Ikebana-Arrangement nötig: Eine hohe Vase, zwei Kastanienzweige, drei bis vier Gerbera-Blüten.



Ein Holzstäbchen wird quer in den am unteren Ende aufgespaltenen Kastanienzweig geklemmt . . .

. . . dadurch bekommt der Kastanienzweig Halt.

Der Zweig mit dem Holzstäbchen wird fest in die Vase eingeschoben. Die großen fünffingrigen Blätter bilden Basis und Hintergrund des Arrangements.

Zugleich liefert er das Gerüst, in das die roten Gerbera-Blüten als Farbpunkte eingeordnet werden.

Die Wirkung hängt von einer ausgewogenen Anordnung der Blätter und Blüten ab. Diese Komposition kann auch mit anderen Zweigen und Blüten zusammengestellt werden.
Fotos: Erwin Fieger Stuttgart

Garten einer Blumenfreundin

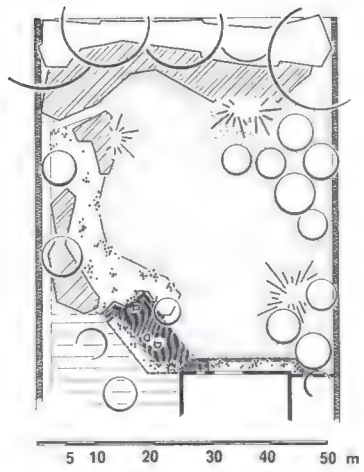
Ein Staudenbeet voll leuchtender Blüten gibt diesem Garten das Gepräge. Am Haus wächst echter Wein, davor ein Frühlingsginster (Cytisus praecox).

Klare Einteilung in wenige große Flächen und weise Beschränkung der Mittel, das war das Prinzip, nach dem Gartenarchitekt Gustav Lüttge diesen Garten für ein Ehepaar in einem Hamburger Vorort anlegte. Die Fülle der Blüten wurde in einem großen, breiten Staudenbeet zusammengefaßt, das sich in sanften Bögen bis in die Tiefe des Gartens hineinzieht. Mit der Beschränkung auf wenige Arten und Sorten, die dafür in größeren Gruppen zusammengefaßt werden, steigert sich der Eindruck von Fülle und Pracht. Im Vorfrühling erscheinen hier als erste Wildkrokus, Wildtulpen und Wildnarzissen, gefolgt von den Gartentulpen und Narzissen, die zusammen mit verschiedenen Blütengehölzen blühen. Pfingstrosen und Schwertlilien leiten über zum sommerlichen Höhepunkt des Blühens (der auf unseren Fotos festgehalten ist): Polyantha-Hybrid-Rosen geben vom Juni bis in den Spätherbst hinein den Grundton an. Hier stehen die dunkelrote »Schweizer Gruß«, die leuchtend rote »Käthe Düvigneau«, die weiße »Schneewittchen« und die gelbe »Golden Fleece«. Dazwischen leuchten der dunkelblaue Rittersporn »Finsterahorn« und der mittelblaue »Dein blaues Wunder«, dichte Büschel von Margueriten und Lilien. Im Herbst kommen niedrige Herbstastern und September-Chrysanthemen dazu. Vor der Staudenrabatte liegt die weite Rasenfläche, deren Grün die Blütenfarben noch intensiver leuchten läßt. Der Rasen beginnt direkt am Haus, unter dem Fenster des Wohnraumes. Er ist – für das Auge kaum erkennbar – zur Mitte hin sanft gemuldet und steigt gegen das Ende des Gartens wieder ein wenig an; so erscheint der Garten noch größer. Um den Blick vom Wohnraum auf den Garten nicht zu verstellen, wurde der Sitzplatz nicht – wie meist üblich – direkt vor dem Haus angelegt, sondern schräg seitlich angefügt (siehe Gartenplan). Eine einfache Konstruktion von weißgestrichenen Eisenrohren und Baustahlgewebe, hinter die Rethmatten gebunden sind, gibt dem Sitzplatz Windschutz (auf dieser und der nächsten Seite rechts). Der Windschutz wird auf der Innenseite von einer Rankrose, der »New Dawn«, übersponnen, deren zartrosa, wie Edelrosen geformte Blüten vom Juni bis zum Frost immer wieder erscheinen. Außerdem steht dort ein japanischer Bambus (Arundinaria nitida), der fast wintergrün ist, und ein dicker Busch Lampenputzergras (Pennisetum compressum). Einfach und doch sehr reizvoll ist auch das Pflaster auf dem Sitzplatz und den schmalen Wegen direkt am Haus: rotbraune Oldenburger Klinker liegen auf einem Bett von festgestampfter Schlacke und Sand (ohne Mörtel oder Beton). In zwei, drei Jahren hat sich in den Fugen smaragdgrünes samtiges Moos angesiedelt.

Viel Wert legte Gustav Lüttge bei der Anlage des Gartens darauf, durch immergrüne Gehölze dafür zu sorgen, daß der Garten auch im Winter einen erfreulichen Anblick bietet. Unter den hohen Eichen, die auf der Grenze zum Nachbargarten (teils beim Nachbarn) im Hintergrund des Gartens stehen, wachsen Ilex aquifolium und Pieris japonica, in das Staudenbeet sind eine flachwachsende Eibe (Taxus repandens) und eine immergrüne Mispel (Cotoneaster salicifolia floccosa, mit leuchtend roten Beeren im Herbst) eingefügt. Hinter der 40 Zentimeter hohen Sitzmauer, die den Sitzplatz gegen das Staudenbeet abschließt, wachsen Rhododendren, am Windschutz ein wintergrüner Feuerdorn (Pyracantha coccinea) und ein ebenfalls wintergrüner Jelängerjelieber (Lonicera henryi).

Auf den Fotos nicht zu erkennen, aber wichtig für den Garten, sind die geschickt hinter dem Sitzplatz und dem leicht erhöhten Staudenbeet verborgenen Beete für Gemüse, Kräuter und Schnittblumen (auf dem Plan links) und die bei der Anlage schon vorhandenen Obstbäume (auf dem Plan rechts oben), die sich im Frühling mit ihrer Blütenpracht und im Herbst mit fruchtbeladenen Zweigen schön in das Bild dieses Gartens einfügen. Geschnittene Rotbuchenhecken schützen den Garten an den Seiten vor Einsicht und Wind.

Der Plan zeigt den einfachen Aufbau des Gartens: unten (im Norden) das Haus, links der Sitzplatz, daran anschließend das große Staudenbeet mit immergrünen Gehölzen. Rechts oben einige alte Obstbäume.



Der Sitzplatz liegt, von einer mit Rankrosen überwachsenen Rethwand geschützt, seitlich am Haus, um den Blick vom Wohnraum auf den Garten nicht zu verstellen.

Garten einer Blumenfreundin

Fortsetzung

Polyantha-Rosen in Rot, Weiß und Gelb blühen ab Juni bis zum Frost auf dem Staudenbeet. Dazwischen stehen Margueriten, Rittersporn und Lilien (Fotos unten und rechts). Einige niedrige, immergrüne Sträucher sorgen dafür, daß das Staudenbeet auch im Winter einen erfreulichen Anblick bietet. Auf dem Foto unten erkennt man im Vordergrund eine flachwachsende Eibe (Taxus repandens), im Hintergrund mit überhängenden Zweigen, etwas in den Rasen hineingeschoben, eine Mispel (Cotoneaster salicifolia floccosa), die im Herbst zwischen ihrem zierlichen immergrünen Laub kleine rote Früchte trägt. Der locker wachsende, strauchartige Baum im Vordergrund am Rand des Sitzplatzes (siehe auch Fotos auf den vorhergehenden Seiten) ist eine kanadische Felsenbirne (Amelanchier canadensis), die im Frühling mit weißen Blüten und im Herbst mit leuchtend rotem Laub erfreut.

Die dankbaren Taglilien, hier die zitronengelbe »Hemerocallis citrina baronii«, bildet auf dem Staudenbeet dichte Büsche (Foto ganz links). Weiße Königslilien (Lilium regale) stehen besonders gut vor roten Rosen (Foto links). Das Foto unten zeigt den Sitzplatz, geschützt von Rethmatten, die an ein Gerüst von weißlackierten Eisenstangen und Baustahlgewebe gebunden sind. Solch ein Windschutz ist verhältnismäßig preiswert und fügt sich gut in den Garten ein, vor allem, wenn er – wie hier – von Kletterrosen und anderen Schlingern überwachsen ist. Vorn links neigt sich ein immergrüner japanischer Bambus (Arundinaria nitida) ins Bild, rechts ein Busch des dekorativen Lampenputzergrases (Pennisetum compressum); seine weichen Blütenstände erscheinen erst im Spätsommer. Gartenarchitekt: Gustav Lüttge. Architekt: Arthur Vogt. Fotos: Evelyn Hagenbeck.

Es spricht sich immer mehr herum

daß Fackelmöbel ein Begriff für behagliches Wohnen geworden sind. Jedes Möbelstück ist so geschaffen, wie es modernem Geschmack entspricht. Sie können sich mühelos selbst überzeugen, was das Fackelmöbel-Anbauprogramm bietet. Verlangen Sie bitte heute noch mit dem nebenstehenden Gutschein kostenlos und unverbindlich unseren neuesten Möbel-Katalog mit vielen interessanten Vorschlägen für die neuzeitliche Gestaltung Ihres Heims.

GUTSCHEIN Fackelverlag · Abt. A 452 Stuttgart, Herdweg 29–31

Name:

Beruf:

Ort: ..... Straße:

(Im offenen Umschlag nur 7 Pf Porto)

Kennen Sie das Raumsparende „Rundbett"

Gratis-Prospekt SW anfordern

KELKHEIM/Taunus · Bahnstraße 19 · Ruf 348

BLUM-Fertighaus

Anstatt Miete auf Teilzahlung ein BLUM-Fertighaus. Vom Kleinsthaus bis zur Luxusvilla. Auch nach Entwürfen Ihres Architekten. Reihenhäuser, Bürogebäude, Jagdhütten, Wochenendhäuser u. a. m.

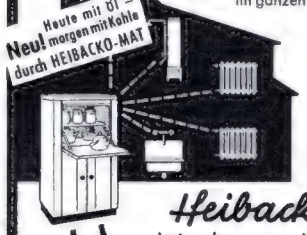
BLUM-Fertighaus · Abt. 187 · Kassel

Ein Pionierunternehmen des deutschen Fertighausbaues

Achtung Bauherren und Hausbesitzer!

Heizen - Backen - Kochen

und heißes Wasser für Küche und Bad mit nur einer Feuerstelle im ganzen Haus



Heibacko

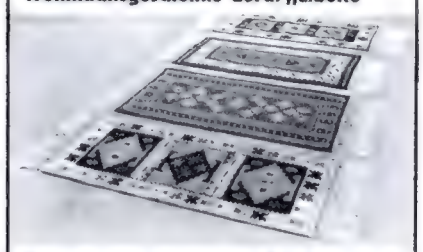
heizt das ganze Haus mit Doppelfeuerung

Fragen Sie doch ganz einfach die älteste deutsche Allesbrenner-Heißluftherdfabrik Katalog gratis – Postkarte genügt!

Heibacko-Werk/C · Wolfenbüttel

Referenzen überall

Weihnachtsgeschenke durch „Libelle"



Bosn. u. ung. Teppiche, Brücken, Vorlagen, Wand- u. Tischläufer, Island-Lammfelle u. -Brücken. Wolldecken, Pudelhocker, marok. Sitzkissen, Hocker u. Tische, Schalen, Wandspiegel u. Bilder in Teak, rote Gläser u. a. aus dem Hause „Libelle". Versand in alle Welt!

Fordern Sie noch heute Farbprospekt an.

„Libelle" — Raumkunst

Bremen, Postfach 1735

LEICHTMETALL-MÖBEL

eloxiert,

für Terrasse,

Garten und Heim.

Klappsessel, Stapelsessel,

Klubgarnituren, Hocker,

Dreieck- und Vierecktische

METALLWARENWERK WERDOHL GMBH., WERDOHL/WESTF.

Futterstellen für hungrige Vögel

Bei kaltem Ostwind, Frost und Schnee wird es den Vögeln schwer, den Hunger zu stillen. Da sie nur kurze Zeit ohne Nahrungsaufnahme leben können, ist für sie im Winter weniger die Kälte als Nahrungsmangel eine große Gefahr. Nach langen ergebnislosen Futterflügen sind sie oft so ermattet, daß ihnen dann auch die winterliche Kälte schadet. Die Ornithologen (so nennen sich die Vogelkundler) haben festgestellt, daß zum Beispiel die Blaumeise nur 16 Stunden ohne Nahrungsaufnahme leben kann. Dann fällt sie ermattet zu Boden, kann sich kaum noch bewegen und erfriert. Noch ehe die natürlichen Futterquellen vom Schnee bedeckt sind — also ab Mitte November — sollten wir deshalb den kleinen Gästen im Garten oder auf dem Balkon einen Futterplatz einrichten, an dem wir regelmäßig Samen und Kerne auslegen.

Bewährt haben sich verschiedene Formen: Einmal die Futterhäuschen, die mitten im Garten auf einem Pfahl stehen, zum anderen die hängenden Vogelhäuser. Außerdem gibt es noch Vogelhäuschen, die am Balkon oder sogar am Fenster angebracht werden. Die Fachgeschäfte bieten alle drei Formen in vielen Varianten an. (Einige Beispiele auf dieser Seite.)

Wem es Spaß macht, der kann sich ein Vogelhaus nach eigenem Geschmack natürlich auch selbst bauen. Einige Anregungen bieten die Zeichnungen auf Seite 101. Allerdings sollten gewisse Grundregeln beachtet werden, damit später der gewünschte Erfolg nicht ausbleibt. Die Bodenfläche einer Futterstelle kann nicht groß genug sein. Das auf Seite 101 gezeigte Futterhaus zum Selbstbauen hat vier Seitenwände aus Glas. Die vier Glasscheiben liegen in Führungsnuten auf der Bodenleiste und den Eckleisten. Die Vögel können daher nur von unten in das Häuschen einfliegen, aber das tun sie gern.

Bei offenen, also nicht verglasten Vogelhäusern, muß auf dem Bodenbrett an allen vier Seiten eine kleine Leiste aufgenagelt werden, damit der Wind das Futter nicht hinauswehen kann. An der Wetterseite sollte die Leiste möglichst höher sein.

Als Dachbelag eignen sich Dachpappe, Stroh, Holz- und Hartfaserplatte. Wichtig ist, daß der Dachbelag völlig dicht ist, so daß kein Regen eindringen kann. Das Futter könnte sonst einfrieren.

Wenn das Häuschen auf einem Holzpfahl stehen soll, so muß der Pfahl mindestens 1,70 Meter hoch sein, damit die Vögel vor Katzen und anderen Wilderern sicher sind.

Und was können wir den gefiederten Gartenbewohnern im Futterhaus anbieten? Die meisten Besucher unserer

Futterstellen sind Körnerfresser. Sie lieben eine Mischung aus Sonnenblumen- und Hanfkernen. Dazu können auch getrocknete Wacholder-, Weißdorn- oder Ebereschenbeeren gegeben werden. Auch Unkrautsamen, Mohn und Hirsekörner sind als Futter geeignet. Keinesfalls sollten wir salzige Speisereste, Speckschwarten, Brot und Kartoffeln auslegen, da die Vögel dann Durst bekommen würden, den sie bei Frost nicht stillen könnten. Allgemein sollte bei Frostwetter den Vögeln kein Wasser gegeben werden, denn es besteht die Gefahr, daß sie in den liebevoll aufgestellten Trinkgefäßen baden, was ihnen aber nicht gut bekäme. Die Federn könnten allzuleicht zusammenfrieren. Für Meisen, die sich leicht von stärkeren Artgenossen aus dem Futterhaus vertreiben lassen, läßt sich eine besondere Futterstelle einrichten. Sie knabbern am liebsten an Sonnenblumenkernen und ziehen es vor, hängende Futterstellen anzufliegen. Beides können wir ihnen mit selbstgebauten Futterglocken oder Futterdächern oder mit einem Meisenring bieten.

Das westfälische Futterdach für Meisen (Seite 101) wird aus zwei Brettchen (je ein Zentimeter stark) von 30 bis 40 Zentimeter Länge, sieben Zentimeter Höhe und 9 Zentimeter Breite angefertigt. Zwei schmale Anflugleisten (1,5 Zentimeter breit und 0,5 Zentimeter stark) werden so unter die Längsbrettchen genagelt, daß sie nach innen überstehen. Die Innenseiten des Daches werden aufgerauht, damit das Futter besser haftet. (Man kann auch Maschendraht auf die Innenseiten nageln.) An Ringösen, die an die Giebelspitze geschraubt werden, wird das Futterdach aufgehängt.

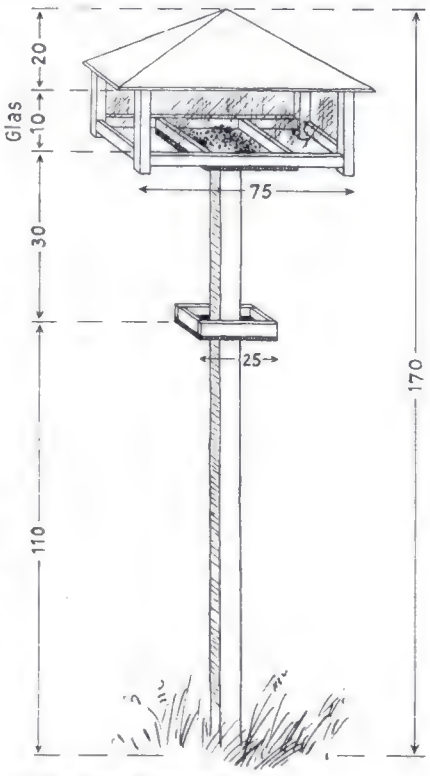
Auch aus einer Kokosnuß (Seite 101) oder einem Blumentopf läßt sich ohne große Mühe ein Futterbehälter für Meisen basteln. Die Kokosnuß wird in der Mitte durchgesägt. Dann wird in der einen Schalenhälfte ein 15 Zentimeter langes Holzstäbchen an einem Draht befestigt. Beim Blumentopf wird durch das Abzugsloch ein Stäbchen gesteckt, das nach dem Topfinneren etwas dicker ist und dadurch besser hält. Die Holzstäbchen dienen den Meisen als Anflugleiste. Die Füllung für die Nuß und den Blumentopf bereitet man so zu: Zu ungesalzenem Rinder- und Hammeltalg wird eine kleinere Menge Schmalz gegeben und alles zusammen erhitzt. In das flüssige Fett kommen Sonnenblumen- und Hanfkerne und andere ölhaltige Samen. Fett und Körner werden in den Behälter gefüllt und mit der Öffnung nach unten freischwebend an Ästen oder Stangen aufgehängt.

Fotos: Albrecht Brugger
Samen-Fahrholz, Hamburg
Zeichnungen: Herbert Aulich

Futterglocke aus einem Blumentopf . . .

. . . und aus einer Kokosnuß

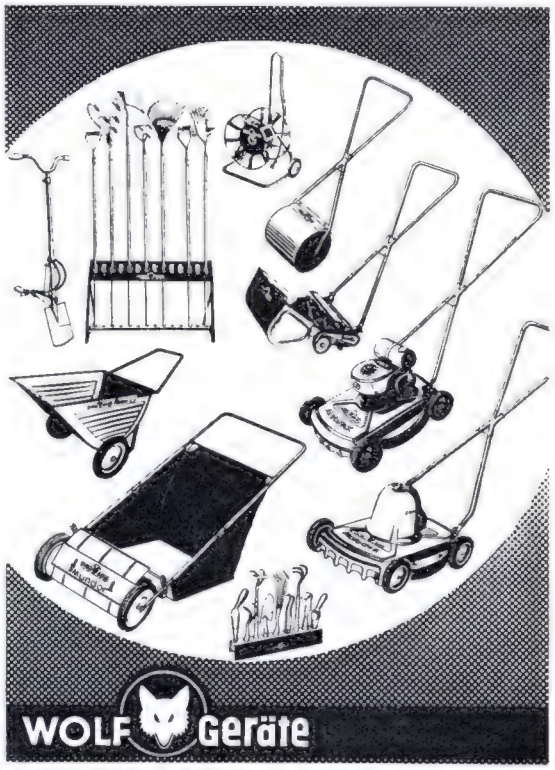
Westfälisches Futterdach



Verglastes Futterhaus

PAUL WIRTHS · METALLWARENFABRIK · SOLINGEN

Erhältlich nur im Fachhandel! Fordern Sie bitte Gratisprospekt mit Bezugsquellennachweis an.



für Garten, Feld und Rasen machen die Arbeit leichter, schneller, besser. WOLF-Geräte sind von A–Z deutsche Qualitäts-Erzeugnisse, seit Jahrzehnten in aller Welt millionenfach bewährt. Auch als praktische Weihnachtsgeschenke sehr beliebt.

Kostenlose Prospekte durch Ihren Fachhändler oder direkt von der

WOLF-Geräte GmbH Abt. 16, Betzdorf-Sieg

Einzigartiger Ratgeber „Schöner Rasengarten zur Freude und Erholung", erweiterte und verbesserte Ausgabe, 140 Seiten, 16 herrliche Farbseiten, 7,20 DM. Postscheck Ffm. 710 02.

Aus Hamburger Schau-fenstern

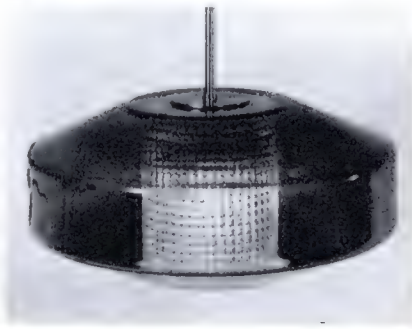
Wäre der Krieg nicht und sein Vernichtungs- und Zerstörungswerk und nicht unsere Ungeduld und unser Hang nach Neuem, wir wären vermutlich bezaubernd eingerichtet. Man müßte nur alles recht lang aufheben, denn es kommt sicher wieder! Großmutters alter Marmorwaschtisch wäre ein Fund für die neue Wohnung. Wir ließen

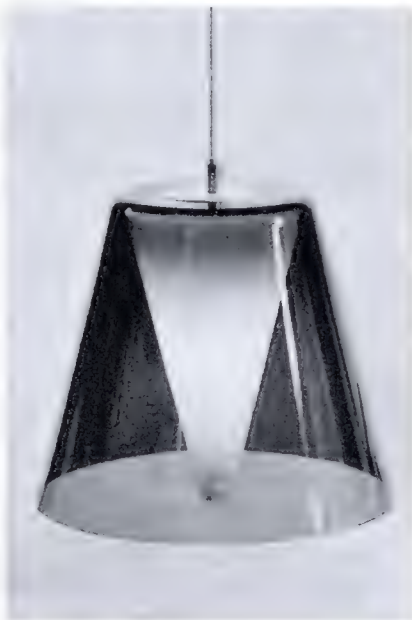
1 repräsentativ: Marmor

2 zeitlos: Geschirrschrank

gerade Eisenbeine darundersetzen, die Platte leicht vor- oder zurückverschieben, und ein kostbares, modernes Möbel wäre fertig. Vielleicht kommt eine »kühle Welle«! Schwarze, glatte Ledersofas und Clubsessel, kalter glänzender Marmor für Tischplatte und Fensterbrett, Treppen und Brüstungen; nicht weit davon, im Eßzimmer, Palisander, stets repräsentationsbereit. Marmor war zu allen Zeiten der Stil der Könige, das Material für Schlösser und Repräsentation. Wie schön es sein kann mit seinem kalten Glanz und feiner Maserung sieht man an diesem wohlgeformten **1** Tisch. Wir müssen uns nur prüfen, ob Marmor zu unserem persönlichen Naturell paßt, bevor wir es in unser Wohnzimmer einlassen. —

3 stilvoll: dänische Lampe





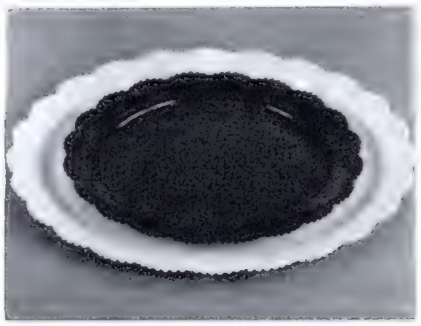
4 streng: Lampe aus Schweden

Klassisch, gewissermaßen »handmade« ist **2** dieser gut proportionierte Geschirrschrank aus Palisander von auserwählt schöner Maserung. Er knüpft an die Tradition alter Vitrinen- oder Geschirrschränke an und findet eine moderne und, soweit man das voraussagen kann, weitgehend zeitlose Gestalt. Ein kostbares Möbelstück wie dieses kann man mit gutem Gewissen seinen Enkeln vererben. — Es scheint einfach, Lampen zu entwerfen; weniger einfach schon, neue Formen und Materialien anzuwenden; am schwersten aber wohl, noch dazu die richtige Lichtführung zu finden. Eine Lampe soll entweder ein strahlend festliches Licht geben für den ganzen Raum oder ein weich zerstreuendes für die gemütliche Ecke oder ein hell begrenztes und konzentrierendes für den Arbeitstisch. Eine stilvolle Lampe aus Dänemark **3** verbindet die Sachlichkeit und Strenge der modernen Form mit der kostbaren Wirkung eines in dieser Verwendung neuartigen

5 schlicht: moderner Schaukelstuhl

Materials. Es ist das gepreßte Glas des Lichtkegels, das wie Kristall aussieht. Es wirft das Licht vielfach gebrochen auf die zartgrün schimmernde Fläche des Rauchglases. — Eine Lampe wie diese schwedische **4** vermittelt eine andere Stimmung. Sie ist ganz strenge Form, edles Material und gute Verarbeitung. Ein kegelförmiger Überfang aus graugrünem Rauchglas harmoniert mit der umgekehrten Kegelform des Zylinders aus gebrochen weißem Opalglas. Eine solche Lampe in ihrer Einfachheit und Gediegenheit behauptet sich wie eine Persönlichkeit eigener Art und ist doch schlicht genug, sich überall einzufügen. — Auch die strengen Finnen, deren Möbelentwürfe, soweit wir sie zu sehen bekommen, keinerlei Modetorheiten unterliegen, konnten sich dem Reiz eines Schaukelstuhls nicht entziehen. Das ist das Ergebnis ihres Entwurfs: ein **5** Schaukelstuhl aus Eiche von äußerster Schlichtheit. Er erinnert kaum noch an Großmutters

6 zart: Glasteller



7 elegant: Gläser auf Taille

Lieblingssitz. Alles an ihm ist »heutig« in gutem Sinne, also klar und einfach und streng nach seiner Funktion durchdacht. Seine Aufgabe erfüllt er besser als manch phantastischer Kollege. Er schaukelt erprobt gut. In Japanrot lackiert und mit Kissen belegt, kann er sich überall sehen lassen. — Wer weiß schon, daß es Teller **6** aus Glas gibt, die man für feinstes Porzellan hielte! Teller, so zart und schimmernd wie Spitzendeckchen, an die man einen Rand feinster

Perlen gestickt hat. Wir können uns vorstellen, daß sie in ganz bestimmte Zimmer und zu ganz bestimmten Teegesellschaften weißhaariger alter Damen oder sehr extravaganter junger Damen gut passen würden. Es gibt von ihnen übrigens keine Garnituren. Gedacht sind sie weniger als Gebrauchsgeschirr wie als aparte Vorsatzteller. — Selten gibt es Gläser von solcher Eleganz **7.** Das Geheimnis ihres Charmes sind die dunkel beringten Füße, die graziös

8 ein Star: der schwarze Lederne

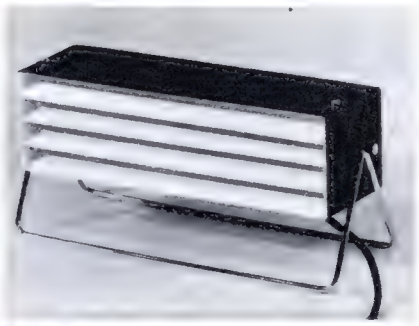
nach außen gebogenen Kelchränder und die raffiniert schlanken Taillen. Diese beruhen auf einer optischen Täuschung. Im weißen Glas der Stiele ist ein dunkler Kern, der in einen hohen, zarten Spitz ausläuft. So scheint es, als schwebten die tulpengleichen Kelche auf überzarten Stengeln und ein Windhauch könnte sie bewegen. — Ein »Star« unter den männlichen **8** Sesseln, das ist der schwarze Lederne. Ein Ochse mußte seine ganze Haut für ihn lassen. Das schöne, matt glänzende Leder ist nämlich aus einem Stück geschnitten. Der Sessel hat eine einladende, sitzfreundliche Breite und eine angenehme, nicht zu tief hängende Schwingung, die es ausmacht, daß man in ihm wunderbar sitzt. Er beweist, wie einfach stets die gute Form ist. Mit den Armen allerdings, die hier keine Stütze finden, muß man selber etwas anzufangen wissen. —

9 praktisch: Teakholz-Tisch

10 derselbe: heruntergeklappt

Ganz besonders praktisch und von sinnvoller und schöner Konstruktion ist der runde **9** dänische Teakholztisch, dessen Verwandlung überraschend ist. Mit heruntergeklappten Flügeln **10** steht er schlank und schmal an der Wand und nimmt nur wenig Platz ein. Seine vier, durch feingeschwungene Holzleisten miteinander verbundenen Seitenbeine, die an einer Längsachse befestigt sind, sind beweglich und tragen, auseinandergeschoben, die große, runde Tischplatte. Wie man ihn auch dreht, ergeben seine gut konstruierten Holzbeine interessante Überschneidungen. — Der lederne Vierfüßler, der eigentlich doch auf einem Bein steht und sich gleichzeitig noch um seine eigene Achse dreht, hat alle Attribute solider Männlichkeit **11** Man stelle sich neben ihm vor: den Homburg, die Leder-

11 solide: der dicke Lederne



12 technisch: Leselampe

tasche, letzter Modeschrei für junge Herren, und den Schirm, den Unvermeidlichen eleganter Snobs, die flotte Linie. Der dicke Lederne hat das alles. — Diese kleine Lampe **12,** nicht größer als ein Telefonbuch, könnte man sich gut auf einem modernen Radiogerät vorstellen. Der Lichtschein kommt aus einer weißen Jalousette. Ihre Form entstand aus unserem technischen Lebensgefühl. Aber wenn die große Lampe ausgelöscht ist, kann aus ihr das Licht so geheimnisvoll schimmern wie durch die herabgelassenen Jalousien eines uns unbekannten Zimmers. — Viel bürgerlicher ist der Sessel mit der hohen Lehne und den kleinen Ohren **13,** der sich noch durchaus an die gute alte Zeit erinnern kann. Trotz der angestrebten Moderne wird er noch das Gefühl ruhiger Behaglichkeit erwecken. Für Leute, die modern eingerichtet sein wollen und trotzdem das Alte lieben, dürfte er eine gute Verbindung darstellen. Wer könnte diesen Glasschalen **14** auf den ersten Blick ansehen, daß sie wie ein

13 behaglich: der Ohrensessel

Tongefäß geformt worden sind? Sie sind aus dickem farbigem Glas auf der Tonscheibe gedreht worden, kommen aus Schweden und eignen sich besonders für Früchte (es dürfen auch kandierte sein) Konfekt und anderes Naschwerk. — Auf spätklassizistischen Gräbern findet man die Deckelurnen aus Stein, auf einem Obelisk, mit Helm und Schwert darunter. Die Urnenform als **15** Deckelvase taucht immer wieder, leicht abgewandelt, zumeist an den Endphasen der großen

(Fortsetzung nächste Seite)

Aus Hamburger Schaufenstern

Fortsetzung

Epochen unserer Kunstgeschichte auf.
Sind wir schon wieder manieriert? Ich glaube nicht. Wir lieben einfach ihre wohltuende, füllige Form für einen Raum, der sonst fast schmucklos ist. Einzig ein Bild, eine Handzeichnung oder einen guten Druck aus der Spätrenaissance, der Zeit des Manierismus oder des Klassizismus könnten wir als Ergänzung besitzen, wenn wir eine solche Vase aufstellen. Hier sieht man die Vase ohne Deckel als Gefäß für Blumen und Früchte. Sie ist aus dickem, dunklem, lilabräunlich schimmerndem Glas. Man hat sie bei einem italienischen Glasbläser entdeckt.

14 farbfroh: gedrehte Glasschalen

Aus Italien stammt der kleine Hocker **16**, der, mit einer hohen Lehne verbunden, zu einem repräsentablen Stuhl wird. Die Lehne, einfach und praktisch konstruiert, ist nur aufgeschraubt, die ganze Form des Stuhles aber wie aus einem Guß. Er gibt sich bäuerlich und ist doch extravagant. Das kommt noch mehr zu Tage, wenn er sein anderes Gesicht zeigt: es gibt ihn nämlich auch

15 überliefert: die Deckelvase

schwarz gestrichen. — Wer sein Geld noch immer nicht angelegt hat, kann vielleicht die zwei bildschönen Satztischchen gebrauchen. Es sind geradezu raffinierte Tische, denen man

16 extravagant: italienischer Hocker

im Bild nicht ansieht, was für Aristokraten sie sind. Ihre **17** festgespannten Tischplatten sind nämlich aus gerauhtem, eidottergelbem Büffelleder; die Füße aus schwarzem Holz. Gedacht sind sie natürlich nicht zum üblichen Strapazieren, sondern zum Kartenspielen und zur Dekoration. Die Katzen, die auf ihnen sitzen dürfen, kommen sich auch äußerst vornehm vor. —

schalldämmend und isolierend!

OKA-Tuftex-Teppichboden dämpft jeden Trittschall. Sie gehen lautlos, weich und angenehm in Ihren Räumen. Der dichte Flor und die starke Rücken-Schutzbeschichtung wirken weitgehend isolierend gegen Kälte und Feuchtigkeit. OKA-Tuftex-Teppichboden können Sie sogar auf blankem Estrich verlegen. Schalldämmend und isolierend — das ist ein Vorteil, der OKA-Tuftex-Teppichboden aber hat noch mehr! Schreiben Sie uns bitte, damit wir Sie auch über alle anderen informieren können.

Ein Erzeugnis von OKA mit vielen Vorzügen!

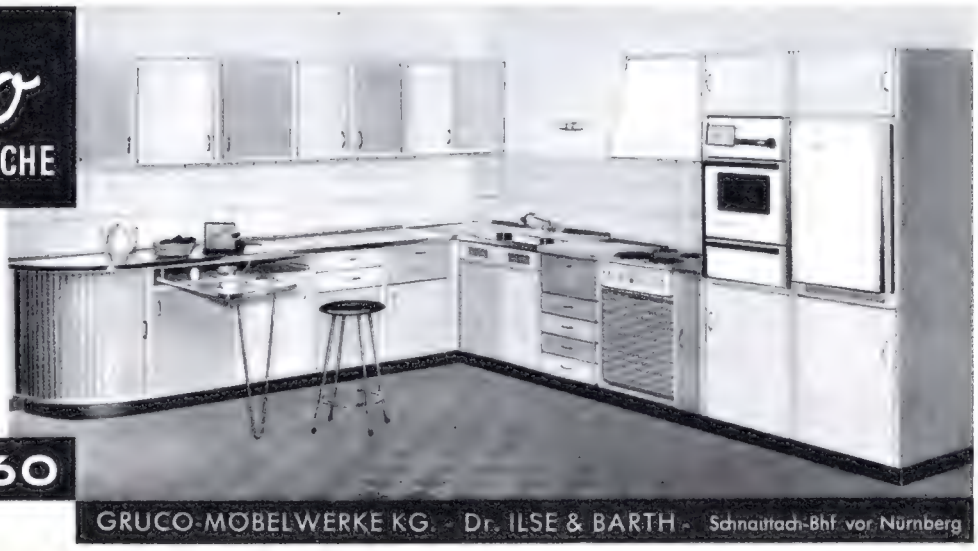
OKA-TUFTING GES. M.B.H. Abt. SW 3 · Hameln/Weser

Es gibt keine bessere ...

Gruco ANBAUKÜCHE

. . . sagt „ER" von „IHR" — und „SIE" sagt es von dieser Anbauküche, die ganz nach dem Herzen moderner junger Frauen ist.

Lassen Sie sich zum Kennenlernen noch heute den großen farbigen Prospekt schikken und Bezugsquellen nennen

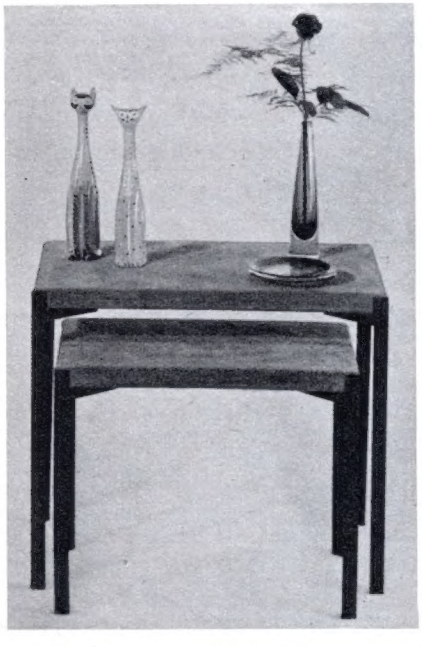


SUPER 60

GRUCO-MÖBELWERKE KG. · Dr. ILSE & BARTH · Schnaittach-Bhf. vor Nürnberg

In dieser **18** schönen schlichten Tischgruppe fallen besonders die gutgeformten Stühle auf in ihrer einfachen Konstruktion, den geschwungenen Lehnen, den breiten, vorgerückten, mit schwarzem

17 aristokratisch: Satztischchen



Leder bezogenen Sitzen. Ergänzt werden sie durch einen ebenso schlichten und klaren Tisch, an dem nur die Füße anders geformt und aus anderem Material hergestellt sind. Zwischen dem feinen

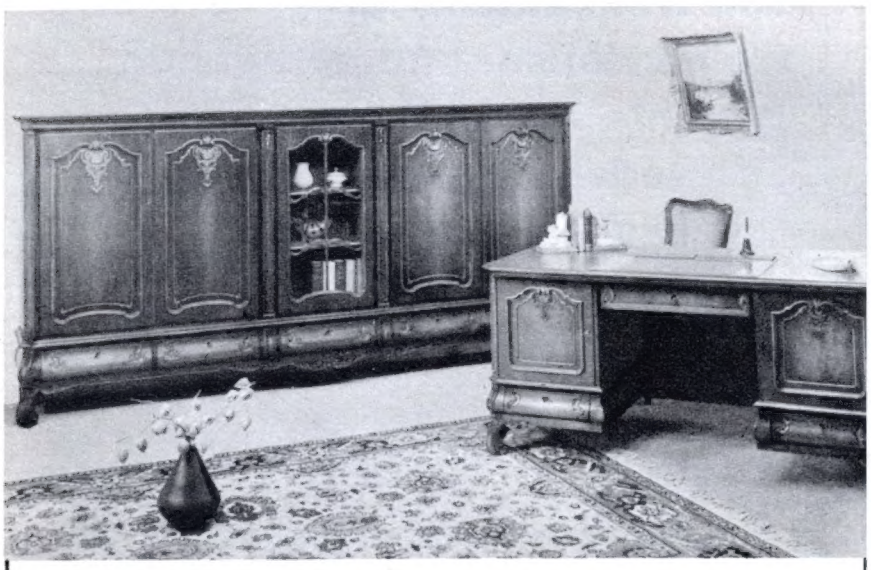
18 reizvoll: Tischgruppe

Schwung der Hölzer in den runden Stuhlbeinen und den geraden, eckigen Messingfüßen des Tisches besteht ein merklicher Kontrast, der vom Entwerfer bewußt als Moment lebendiger Gestaltung eingesetzt ist. Wir empfinden ihn als etwas Anregendes und Reizvolles. — Wenig Stoffe, die ausgesprochen für Kinderzimmer entworfen sind, sind geschmackvoll. Die meisten Entwerfer halten sich an die mittelmäßigen Bilderbuchklischees. Nur wirkliche Künstler können sich in die Seele des Kindes hineindenken. Da bleibt man bei der Suche nach einem Vor-

19 naiv: Stoff fürs Kinderzimmer

hangstoff für das Kinderzimmer lieber bei einfarbigen Stoffen aus Leinen- oder Wollgewebe. Dieser Kinderzimmerstoff **19** aber ist wirklich wie er sein soll. Nicht naturalistisch, doch auch nicht so weitgehend stilisiert, daß die dargestellten Zeichnungen nicht klar erkennbar wären. Überdies von der echten Naivität, mit der ein Kind malen würde. Ein schönes Rosa und ein klares Hellblau sind die Grundfarben der großen Karos. Zwischen ihnen, auf unregelmäßigen Schwarz-Weiß-Flächen verstreut, sind die lustigen Tierbilder wie eben frisch mit schwarzem Pinsel hineingesetzt.

Dr. Karin Falk entdeckte diese Möbel und Accessoirs für SCHÖNER WOHNEN in folgenden Hamburger Geschäften: Wichers (Fotos 1–4 u. 7), Asko (5, 19), Die Auslese (17); Gebr. Bornhold (9, 10, 11, 18); Deutsche Werkstätten (8); Prediger (12); Schreiber (13); Weitz (14); Zilling (6, 15, 16).



Stilmöbel seit 1910

Wohn- und Herrenzimmer
Dielenschränke
Schreibsekretäre, Tische
Polstergarnituren

zeitbeständig und von bester Verarbeitung

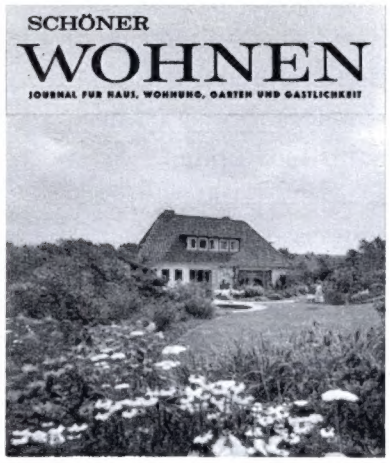
SPRINGE/DEISTER

Lieferung über den Fachhandel. Bezugsquellen weisen wir nach.

Sie zeigen auf Öl, wenn es sich um Ihre Heizung handelt, aber Sie wollen auch sicher gehen und in Krisenzeiten andere Brennstoffe heizen.
cTc ist um Ihre häusliche Gemütlichkeit besorgt. cTc garantiert Ihnen häusliche Gemütlichkeit zu allen Zeiten, denn im cTc-Wärmebereiter haben Sie 2 getrennte Feuerstätten und immer die Möglichkeit, Öl oder Koks bzw. Abfälle zu verbrennen. Darüber hinaus haben Sie auch das ganze Jahr reichlich frisches heißes Gebrauchswasser. Versäumen Sie nicht, unsere Prospekte anzufordern!

cTc WÄRMESPEICHER GMBH

HAMBURG 11 Holzbrücke 7 Telefon 36 51 92
DÜSSELDORF Steinstraße 28 Telefon 16 98 5
MÜNCHEN 15 Bayerstraße 37 Telefon 59 30 08



Das Titelfoto
des nächsten Heftes zeigt den Garten eines Hauses in der Nähe einer norddeutschen Großstadt. Der kleine Garten ist, wie im Innern des Heftes gezeigt wird, so raffiniert angelegt, daß er weitaus größer wirkt als er ist und das Haus gegen Nachbarn abschirmt.

Alte und neue Möbel hat eine Münchner Familie kombiniert und dadurch ihre Wohnräume repräsentativ und wohnlich gestaltet.

Wie man sich eine Hausbar so einrichtet, daß sie praktisch ist, wenig Raum einnimmt und mit den nötigen Getränken versehen werden kann.

Die elegante Dachwohnung eines bekannten Pariser Ästheten.

Das erste Bild (Jan Vermeer van Delft: »Herr und Dame beim Wein«) einer Serie, die unter dem Titel »Was die alten Meister sahen« zu einem Spaziergang durch die Innenräume früherer Jahrhunderte animieren soll.

Das nächste Heft...

...bringt, außer den links im Foto angekündigten Beiträgen, weitere Vorschläge für die Einrichtung von Wohnungen, fünf kleine Häuser und anregende Berichte aus Holland, Schweden, England, Frankreich. Das nächste Heft...

...erscheint am 28. Dezember 1960

Neue Trümpfe in Ihrer Hand

Drei neue Fußbodenbeläge von DLW stehen neben dem millionenfach bewährten DLW-Linoleum: Die Vinyl-Asbest-Fliese deliflex, die Plastik-Beläge deliplast und deliplan. In jeder Hinsicht geprüft und erprobt, haben sie alle Eigenschaften, die Architekten und Bauherren, Vermieter und Mieter bei einem neuzeitlichen Fußbodenbelag voraussetzen. In einer Fülle harmonisch abgestimmter Farbstellungen bieten sie der Raumgestaltung alle Möglichkeiten. Auch auf deliflex, deliplast und deliplan haben die Verbraucher das Vertrauen übertragen, das DLW als größter Hersteller von Fußbodenbelägen auf dem Europäischen Kontinent besitzt.

deliflex Vinyl-Asbest-Fliesen
deliplast Plastik-Fliesen
deliplan PVC-Belag in Bahnen und Fliesen

Hinter jedem Quadratmeter deliflex, deliplast, deliplan stehen Name und Erfahrung der Weltmarke DLW: DLW – da geht man sicher.

ENTWÜRFE: JENS H. QUISTGAARD (J.H.Q.) AUS DÄNEMARK. ARTIKEL AUS DEN SERIEN: FJORD, VARIATIONS, KØBENSTYLE, STAVED TEAK, FLAMESTONE

Dansk Designs verkauft das Tablett, und damit die Tassen,
und damit das Besteck, und damit die Kanne, und damit den Topf,
und damit den Servierloeffel, und damit den Eiskuebel, und damit . . .

DANSK
DESIGNS